



TURM DER VATERLÄNDISCHEN

u. totius regni bona maria u. ags. omnis p[ro]fessio in sp[iritu] s[an]ctis. Et cu i[n]v[er]to  
per abbatis & comitatu[rum] roch[us] et alii. in dudu[rum] disceptato siusq[ue] s[ecundu]m co[nt]racari ec  
te dauerne. cas dieb[us] in capella eius u[er]e de hohu[er]t. et j[ur]i suffici siusq[ue] de dimidie mea  
et diuina celeste debet. tunc ip[s]e mutua incassationis dilectio, h[ab]ent. ut nos co[n]seruatam.  
medium honestis urbis u[er]o. est oblatu[rum]. abbas & concurat. domus duos sal. dimid[io] mea p[ro]pria  
ra[re] celationem diuinorum in capilla maneret. priorum s[ecundu]m de chiesa p[ro]prie tenetur. Et u[er]o p[ro]p  
p[ri]us nob[is] habet finitam. p[ro]p[ter]a signo ecclie u[er]e & ad eum communum? M. Et h. anno

ARCHIVBERATUNGSTELLE  
für den Landesteil Nordrhein  
Düsseldorf

# Rheinische Heimatpflege

Zehn Jahre Archivberatungsstelle  
der Rheinprovinz

Q. Archiv. Verw.

10. Jahrgang • 1938 • Heft 3

Q 35 /  
S 1  
(9)

Die insgesamt 9 Sonderhefte des Nachrichten-Blatts für rheinische Heimatpflege 1.-4. Jg., 1929/30-1932/33, und der Rheinischen Heimatpflege 6.-10. Jg., 1934-1938, die über die Archivpflege und die Archivübertragungsstelle gehen, sind so zu zitieren:

Nachrichten-Blatt für rheinische Heimatpflege  
1, 1929/30, H. 9/10 [= 1. Archivheft], S. ...

Egw. dieses Heft:

Rheinische Heimatpflege 10, 1938, H. 3 [= 9. Archivheft], S. ...

- Der 5. Jg. enthält kein Archivheft, darum 10 Jahre gingen, aber nur 9 Archivhefte!
- Fortgesetzt 1956 mit dem 10. Archivheft (so!)
- Weiter fortgesetzt 1978 mit der Festschrift Brandts als 11. Archivheft (so!),  
Katalog „Kostbarkeiten“ 1979 als 12. Archivheft,  
„50 Jahre ...“ als 13. Archivheft, 1979,
- „Beiträge aus belgischen Archiven“ als 14. Archivheft, 1980,
- „Beiträge zum rhein. Archivwesen“ als 15. Archivheft, 1983
- ab „Laudatio ...“ dann bis heute (2009) als: Archivhefte  
also zu zitieren: Archivhefte = 16, 1985, S. ...  
i.s.w.

ARCHIVBERATUNGSSTELLE  
für den Landesteil Nordrhein  
Düsseldorf

# Rheinische Heimatpflege

Zeitschrift für Museumswesen  
Denkmalpflege · Archivberatung · Volkstum  
Natur- und Landschaftsschutz

[= 9. Archivheft]

Zehn Jahre Archivberatungsstelle  
der Rheinprovinz

10. Jahrgang · 1938 · Heft 3

Herausgegeben vom Landeshauptmann der Rheinprovinz

# Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Reichsoberarchivrat a. D. Dr. Wilhelm Kisly, Leiter der Archivberatungsstelle der Rheinprovinz, Düsseldorf, Ständehaus: Zur Einführung .....	299
— Zehn Jahre Archivberatungsstelle der Rheinprovinz. Mit einem Gesamtverzeichnis der bisher besuchten und bearbeiteten Archive .....	300
A. Stadt- und Bürgermeistereiarchive .....	309
B. Archive katholischer Pfarreien .....	316
C. Archive evangelischer Pfarreien .....	322
D. Adelsarchive .....	323
E. Andere Privatarchive und Sammlungen .....	330
— Das Stadtarchiv von Kalkar im neuen Heim. Anhang: Die Sachsenpiegelhandschrift im Stadtarchiv .....	334
— Das Archiv der rheinischen Provinzialverwaltung im Landeshaus zu Düsseldorf .....	342
— Die Sammlung Ernst von Oidtmann in der Universitäts- und Stadtbibliothek in Köln. Mit einem Verzeichnis der darin behandelten Familien .....	347
Reichsarchivrat Dr. Karl Demeter, Leiter der Abteilung Frankfurt a. M. des Reichsarchivs: Die Abteilung Frankfurt des Reichsarchivs als Fundstätte für die rheinische Orts- und Sippenforschung .....	361
Dr. Carl Wilkes, Archivar, ständiger Mitarbeiter der Archivberatungsstelle der Rheinprovinz, Düsseldorf: Neubürger der Stadt Kalkar 1408—1650 .....	369
Sr. Gorissen, Kleve: Herzog Adolfs Turmbauten zu Kleve. Quellen zur Baugeschichte der Schwanenburg in Kleve .....	394
Staatsarchivdirektor i. R. Dr. Schaus, Koblenz: Eine Abschrift des sogen. Trierer Erbämterbuchs von Peter Maier im Archiv auf Schloß Arenfels .....	409
W. K.: Die Urkunde auf dem Umschlag dieses Heftes .....	411
Landesverwaltungsrat Dr. Kornfeld, Geschäftsführer des Deutschen Heimatbundes: Der Deutsche Heimatbund seine Entwicklung und Aufgabe .....	412
Buchbesprechungen .....	416

Verantwortlich: Landesverwaltungsrat Dr. Hans Kornfeld, Düsseldorf, Ständehaus, Fernruf 10219.  
Geschäftsstelle: Der Oberpräsident der Rheinprovinz (Verwaltung des Provinzialverbandes), Abteilung VI, Düsseldorf, Ständehaus. Bezugspreis des Heftes 1.— RM. auschließlich Porto.

## Zur Einführung.

Das neunte Archivheft unterbricht die Reihe der Berichte über die rheinischen Stadt- und Bürgermeisterearchive, um zur Erinnerung an das zehnjährige Bestehen der Archivberatungsstelle der Rheinprovinz einen Rückblick auf deren Arbeit in den zehn Jahren zu werfen und noch einmal deren Zweck und Ziel darzulegen. Es konnte dabei nur oft Gesagtes wiederholt werden; denn die immer wieder erhobenen grundsätzlichen Forderungen erweisen sich in der Praxis täglich aufs neue als richtig und berechtigt, ja als die unentbehrliche Grundlage aller Archivpflege.

Die übrigen Aufsätze befassen sich mit einigen im letzten Jahre von der Archivberatungsstelle durchgeführten Aufgaben oder bieten neu entdecktes Quellenmaterial. Besonders hingewiesen sei auf den Aufsatz von Karl Demeter, der auf eine bisher wenig bekannte und noch weniger benutzte reiche Fundstätte für sippenkundliches und ortsgeschichtliches Material aufmerksam macht.

Die Aufsatzerie von E. Schaus über Stadtrechtsorte und Flecken soll im nächsten Archivheft fortgesetzt werden mit der Behandlung der Orte im Regierungsbezirk Trier, die sich wegen des außerordentlich zerstreuten Quellenmaterials besonders schwierig gestaltet.

Die Archivberatungsstelle der Rheinprovinz darf bei einem Rückblick auf die ersten zehn Jahre ihres Bestehens mit Genugtuung feststellen, daß ihre Arbeit nicht vergebens gewesen ist, daß das Verständnis für ihre Ziele und damit für die Bedeutung einer systematischen Archivpflege und den Wert der nationalen Schriftdenkmäler überhaupt außerordentlich gewachsen ist, und daß sie überall für ihre Ratschläge Verständnis und Unterstützung findet. Allein die in den letzten Jahren neu aufgebauten und neu eingerichteten Stadtarchive, die sich einer ständig wachsenden Inanspruchnahme und Besucherzahl erfreuen, beweisen das.

Nicht zuletzt verdankt die Archivberatungsstelle ihre Erfolge dem Umstand, daß sie eine Einrichtung der Rheinischen Provinzialverwaltung ist und sich der lebhaftesten Unterstützung und persönlichen Anteilnahme des Landeshauptmanns der Rheinprovinz und seiner ganzen Verwaltung erfreut.

Wilhelm Kisfy.

# Zehn Jahre Archivberatungsstelle der Rheinprovinz.

Mit einem Gesamtverzeichnis der bisher besuchten und bearbeiteten Archive.  
Von Wilhelm Kisky.

Als die Rheinische Provinzialverwaltung am 1. April 1929 ihre Archivberatungsstelle ins Leben rief und den Verfasser dieser Zeilen mit der Einrichtung betraute, geschah es, weil eine Pflege der nichtstaatlichen Archive sich als dringend notwendig erwiesen hatte und von vielen Seiten gefordert wurde, und weil keine Stelle da war, die diese Aufgabe hätte übernehmen können. Die Archivberatungsstelle wurde zwanglos in die kulturellen Einrichtungen der Provinzialverwaltung eingereiht und begann ihre Arbeit nach eigenem Plan, gestützt auf ihre Kenntnis des nichtstaatlichen Archivgutes in der Provinz und ihre Verbindung mit den Archivbesitzern. Ein Vorbild, nach dem sie ihre Arbeit hätte einrichten können, stand ihr nicht zur Verfügung. Der Name „Archivberatungsstelle“ wurde von der westfälischen Provinzialverwaltung übernommen (2, 288<sup>1</sup>), weil er in glücklicher Weise das zum Ausdruck bringt, was wir erstreben: Wir wollen beraten und belehren, aber nicht in fremde Zuständigkeiten und Rechte eingreifen. Beraten und belehren, mit dem alleinigen Ziele: Sicherstellung und Erhaltung unseres alten Schriftgutes, und zwar desjenigen Schriftgutes, das nicht von fachmännischen Stellen verwahrt und verwaltet wird, also vornehmlich der Archivalien, die sich im Besitz von kleineren Städten, von Kirchen und Privatpersonen, namentlich des Adels, befinden. Damit ist über den Zweck und die Aufgabe der Archivberatungsstelle eigentlich alles gesagt, was gesagt werden muß, und sind die Richtlinien gegeben, nach denen wir unsere Arbeit begonnen und in den zehn Jahren, ohne nach rechts oder links abzuweichen, durchgeführt haben.

Wie die Ausführung im einzelnen geschah, ist in unseren Tätigkeitsberichten, die alljährlich in den „Archivheften“ veröffentlicht werden, dargelegt worden.

Der theoretische Teil bestand in Aufklärung der Archivbesitzer und der Öffentlichkeit durch Vorträge, durch Aufsätze in Zeitschriften und Zeitungen, durch Abhaltung von Kursen, durch Referate auf Tagungen von Organisationen und Vereinen, durch Herausgabe eines Merkblattes (1929) und unserer Archivhefte; der praktische Teil in persönlicher Einwirkung auf die Verwalter und Besitzer von Archivalien und ständige Fühlung

<sup>1</sup> Die Verweise beziehen sich auf die bisher erschienenen acht Archivnummern oder Archivhefte des „Nachrichtenblattes für Rheinische Heimatpflege“ und der „Rheinischen Heimatpflege“. 1 = (1. Archivnummer) Nachrichtenblatt 1. Jahrg. (1930/31) Heft 9/10. — 2 = (2. Archivnummer) Nachrichtenblatt 2. Jahrg. (1930/31) Heft 11/12. — 3 = (3. Archivnummer) Nachrichtenblatt 3. Jahrg. (1931/32) Heft 11/12. — 4 = (4. Archivnummer) Nachrichtenblatt 4. Jahrg. (1932/33) Heft 11/12. — 5 = (5. Archivnummer) Rheinische Heimatpflege 1934 Heft 3/4. — 6 = (6. Archivnummer) Rheinische Heimatpflege 1935 Heft 4. — 7 = (7. Archivnummer) Rheinische Heimatpflege 1936 Heft 4. — 8 = (8. Archivnummer) Rheinische Heimatpflege 1937 Heft 3.

Übersicht = Übersicht über den Inhalt der kleineren Archive der Rheinprovinz I (1899), bearbeitet von Dr. Armin Tille, II (1904), bearbeitet von Dr. A. Tille und Dr. Joh. Krudewig, III (1909) und IV (1915), beide bearbeitet von Dr. Joh. Krudewig, V, erstes Heft (1916) von Dr. Krudewig (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde XIX). Die Übersichten über den Inhalt der kleineren Archive im Gebiet der alten Erzdiözese Köln sind auch als Beihete (1—12) der Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein herausgegeben worden.

mit ihnen, sowie in Arbeit an Ort und Stelle, indem wir die Ordnung und Verzeichnung der Archive entweder selbst übernahmen und durchführten oder Anleitung dazu gaben und die Durchführung überwachten.

Den Nachdruck haben wir von Anfang an auf die praktische Arbeit gelegt in der festen Überzeugung, daß nach all den Erfahrungen, die mit Verordnungen und Rundschreiben, mit papierenen Verhaltungsmaßregeln und organisatorischen Maßnahmen auf unserem Gebiet im Laufe der Jahre gemacht worden sind, ganz allein die praktische Arbeit zum Ziele führen kann. Und in dieser Überzeugung sind wir durch die Erfahrungen der letzten Jahre erst recht bestärkt worden. Mit Besichtigungen, Berichten und Briefen allein kann man keine Archivpflege machen, und auch ein schillernder Bericht kann die praktische Arbeit an Ort und Stelle nicht ersetzen, wenn man ernstlich die Erhaltung und Nutzbarmachung unseres alten Schriftgutes will. Was von „Berichten“ zu halten ist, weiß jeder, der Einblick in die tatsächlichen Verhältnisse hat, und vor allzu großer Berichtsgläubigkeit kann nur gewarnt werden.

Nur durch die praktische Arbeit an Ort und Stelle wird vor allem die wesentlichste Voraussetzung für einen wirklichen Schutz der alten Schriftdenkmäler geschaffen und gewährleistet: die Teilnahme aller Volksgenossen, die Erkenntnis, daß die Schriftdenkmäler zu den nationalen Kulturgütern gehören, die jeder achten und schützen muß, vor denen er Ehrfürcht haben muß wie vor den großen Kulturdenkmälern unserer Nation überhaupt. Das kann nur erreicht werden, wenn jeder Volksgenosse die Möglichkeit hat, zu sehen, wie die in seiner engeren Heimat befindlichen Schriftdenkmäler in Rathäusern, Kirchen, Heimatmuseen sorgfältig aufbewahrt und pfleglich behandelt werden, wenn er sie besichtigen und benutzen kann, um nach seinem Namen, seinen Vorfahren, der Geschichte seines Hauses und Hofs zu forschen. Darum müssen die Schriftdenkmäler lebendig gemacht und an die Menschen herangebracht werden. Es genügt nicht, wenn sie, nur um sie zu „schützen“, sicher aufbewahrt werden; denn ihre Erhaltung ist nicht Selbstzweck; sie sind auch nicht nur für ein paar Forscher da, sondern für die Allgemeinheit, und sie sollen, wie alle Traditionswerte, dazu beitragen, die Menschen mit ihrer engeren Heimat zu verbinden und mit Stolz auf die Geschichte ihres Vaterlandes zu erfüllen. Darum haben wir auch stets mit Nachdruck die Forderung erhoben, daß die kleinen Archive dort belassen werden, wo sie entstanden und bodenständig sind, und daß sie dort durch sachgemäße Unterbringung und Verwaltung vor Verschleuderung und Beschädigung geschützt werden. Darum bauen wir auch vor allem überall die Stadt- und Bürgermeisterei-Archive so aus, daß sie der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden können und den Namen eines Archivs wirklich verdienen.

Ich freue mich, feststellen zu können, daß diese Gedanken, die von uns immer wieder mit allem Nachdruck ausgesprochen worden sind, nun in immer größerem Umfang auch von anderen Stellen aufgegriffen und ausgesprochen werden und allmählich auch dort Eingang finden, wo man bisher der Meinung war, daß Archivalien in der Hauptsache den Zweck hätten, Magazine und Zugangsverzeichnisse zu füllen oder durch den Druck veröffentlicht zu werden.

Die wichtigste Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit auf dem Gebiet der Archivberatung und Archivpflege ist die Gewinnung des Vertrauens der Archivbesitzer und Archivverwalter; denn ohne deren vertrauensvolle Mitarbeit ist eine ersprießliche

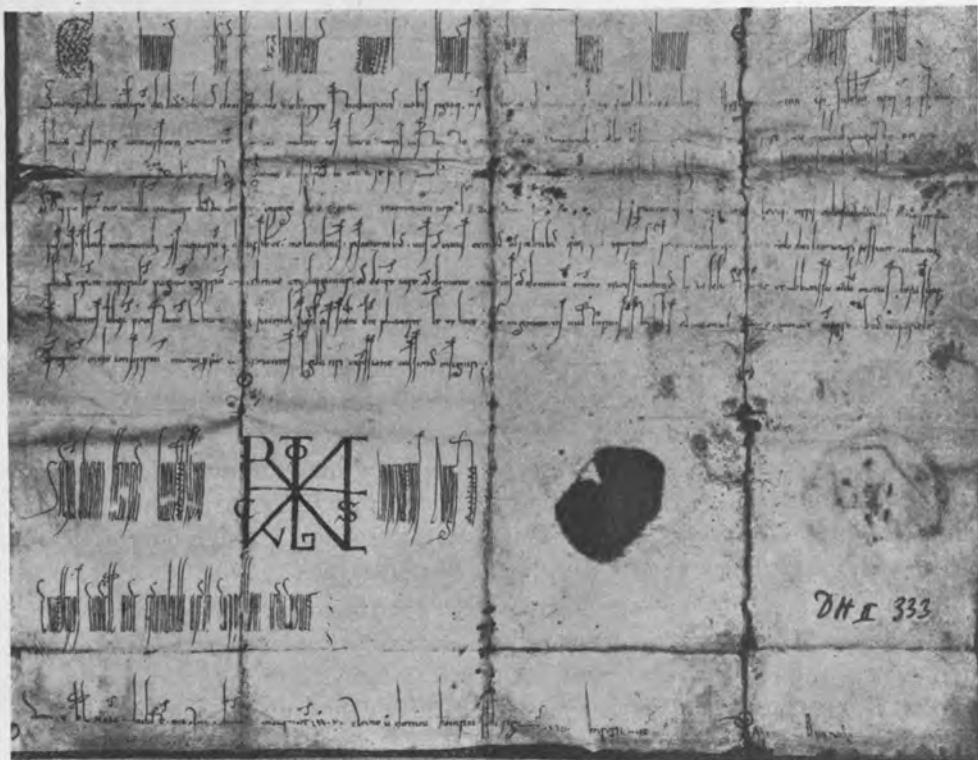
Archivpflege nicht möglich. Archivalien sind nun einmal „in höherem Sinne Privateigentum als andere Vermögensobjekte“, und „die Frage der Betreuung des Archivgutes reicht tief in die persönliche Sphäre hinein“, wie Staatsarchivdirektor Dr. Meyer in Münster i. W. sich ausdrückt (8, 299), oder, wie es an einer anderen Stelle heißt, „Privateigentum zum Teil höchst persönlicher und heitler Natur“. Dass es uns gelungen ist, dieses Vertrauen in hohem Maße zu erwerben, beweist die lange Liste der Kommunal-, Kirchen- und Privatarchive, die uns vorbehaltlos geöffnet und zugänglich gemacht wurden, und die wir bearbeitet und geordnet haben. Es kam der Archivberatungsstelle dabei zugute, dass sie ein Organ der Provinzialverwaltung ist. Jeder Archivbesitzer weiß, dass die Provinzialverwaltung keine Archivalien an sich zieht und es grundsätzlich ablehnt, Archivalien zu erwerben, und dass sie im Rahmen ihrer Denkmalpflegerischen Aufgaben nur ein sachliches Interesse an der Erhaltung und Pflege der Schriftdenkmäler hat. Die nichtstaatlichen und nicht hauptamtlich verwalteten Archive erbliden in der Provinzialverwaltung sozusagen ihren Mittelpunkt — genau so, wie die Heimatmuseen es tun — und die Stelle, an die sie sich mit Aussicht auf Erfolg um Rat und Hilfe wenden können (7, 516); denn sie wissen aus Erfahrung, dass man ihnen hier wirklich praktische Hilfe zuteil werden lassen will und auch dazu imstande ist.

Die Zugehörigkeit zur Provinzialverwaltung setzt die Archivberatungsstelle weiter in den Stand, den kleineren Archiven im Bedarfsfalle finanziell durch unentgeltliche Be- schaffung von Material für die Aufbewahrung der Archivalien zu helfen, wodurch in vielen Fällen erst ein rasches und erfolgreiches Arbeiten an der Ordnung und Verzeichnung der Bestände möglich wird.

In der vom Landeshauptmann der Rheinprovinz herausgegebenen Zeitschrift „Rheinische Heimatpflege“ steht der Archivberatungsstelle ferner sozusagen ein eigenes Organ zur Verfügung, mit dem sie sich an die Öffentlichkeit wenden kann. Eines der vier jährlich erscheinenden Hefte dieser Zeitschrift wird stets als „Archivheft“ gestaltet und von der Archivberatungsstelle bearbeitet. In den bisher erschienenen acht Archivheften konnten nicht nur die jährlichen Tätigkeitsberichte veröffentlicht, sondern konnte auch für die Aufgaben der Archivpflege in Wort und Bild geworben und auf Grund unserer praktischen Erfahrungen zu allen Fragen der Archivberatung und Archivpflege Stellung genommen werden, die irgendwie aufgetaucht waren oder an anderen Stellen theoretisch erörtert wurden.

Seit dem Amtsantritt des Landeshauptmanns Haake im Frühjahr 1933 hat die Rheinische Provinzialverwaltung den Aufgaben der Archivberatungsstelle ein bedeutend erhöhtes Verständnis entgegengebracht und sie in den Stand gesetzt, manche Pläne zu verwirklichen, deren Verwirklichung vorher unmöglich war.

Die Arbeit im Dienste der Archivpflege muss ohne Hintergedanken und selbstlos sein. Sie darf nicht von der Absicht bestimmt sein, die Archivalien den Besitzern zu entziehen und an einer Zentralstelle zu sammeln, und darf nicht mit dahingehenden Ratschlägen an die Besitzer beginnen. Sie darf sich ferner nicht nur auf Stücke oder Archivteile erstrecken, die besonders wertvoll oder zur Auswertung und Veröffentlichung geeignet sind oder gerade im Augenblick besonders interessieren, sondern muss alles vorhandene Material erfassen; auch Stücke, die vielleicht zur Zeit ohne größeren Wert zu sein scheinen, müssen sichergestellt und verzeichnet werden. So haben wir die Arbeit immer



1015 Februar 25. — Kaiser Heinrich II. schenkt auf Bitten seiner Gemahlin Kunigunde dem Stift Dietkirchen ein Gut in der villa Winter (Königswinter). — Or. im Pfarrarchiv von St. Joh. Bapt. in Bonn. — Gedr.: Vid., Stiftskirche zu Bonn (Bonn 1884) S. 44. — Ms. Dipl. III 422 nr. 333.

DH II 333

aufgefaßt. Wir haben unendlich viele Archivsplitter und Einzelstücke erfaßt und sind allen Spuren gewissenhaft nachgegangen. Die Zahl der von uns besuchten und behandelten Archive ist groß, wie die nachfolgende Übersicht beweist. In vielen ist eine umfassende Aufbau- und Ordnungsarbeit geleistet, zahlreiche, zum Teil sehr umfangreiche Hindbücher sind angelegt worden. Viele Archive sind überhaupt erst entdeckt, an manchen Stellen ist aus einem Haufen Altpapier erst ein Archiv gemacht worden. Unser Plan, die sämtlichen — nicht hauptamtlich verwalteten — rheinischen Stadt- und Bürgermeisterei-Archive neu aufzubauen und zu ordnen, hat bei den Bürgermeistern und allen beteiligten Kreisen großen Anklang gefunden. Die Zahl der Stadtarchive, die zunächst einmal aus einer bisher völlig unzulänglichen Unterkunft in neue geeignete Räume gebracht worden sind, ist heute schon stattlich. Ich nenne die Stadtarchive in Andernach, Düren, Emmerich, Erkelenz, Goch, Jülich, Kalkar, Kempen, Linz, Monschau, Moers, Münstereifel, Neuwied, Rees, Remagen, Siegburg und Xanten. Bei einigen ist die gegenwärtige Unterkunft nur vorläufig und wird die endgültige Unterbringung demnächst erfolgen, so in Emmerich, Jülich, Monschau und Münstereifel. Außerdem bestehen bereits Pläne für die Unterbringung in neuen Räumen in Dülken, Emmerich, Euskirchen, Geldern, Kleve, Kreuznach, Mettmann, Neuß, Simmern, Waldfeucht,

Wesel und Zülpich, Pläne, die voraussichtlich alle im Laufe des Jahres 1939 oder 1940 verwirklicht werden.

Auch in den Kirchen- und Adelsarchiven ist eine gewaltige Arbeit geleistet und ein Material von ungeahntem Wert zutage gefördert worden. Viele dieser Archive bedürfen dringend der pfleghichen Behandlung, die die Besitzer selbst ihnen nicht angedeihen lassen konnten. Wir haben in der Rheinprovinz eine Reihe von umfangreichen Adelsarchiven mit wertvollen Beständen, wenn auch die gelegentlich einmal — allerdings für eine andere Provinz — ausgesprochene Behauptung, daß das nichtstaatliche Archivgut wahrscheinlich ein Vielfaches des im Staatsbesitz befindlichen ausmache, eine beabsichtigte Übertreibung darstellt oder auf ungenügender Kenntnis der Dinge beruht.

Aber nicht nur bei alten Archiven ist die Archivberatungsstelle um Rat und Hilfe angegangen worden, sondern auch bei der Ordnung von modernen Aktensammlungen und abgelegten Registraturen, z. B. in den kleineren Städten, sowie bei der Anlage von Archiven moderner Organisationen wirtschaftlicher, politischer, kultureller und anderer Art, die beraten wurden, wie sie Akten von besonderem Wert aussondern und sachgemäß zu einem Archiv vereinigen könnten. Auch derartige Arbeiten haben wir von vornehmesten in den Kreis unserer Aufgaben einbezogen (vgl. 2, 270).

Dass wir in ständig wachsendem Maße um Erteilung von Auskünften in wissenschaftlichen, sippenkundlichen und anderen Fragen angegangen werden und auch in dieser Richtung eine fast täglich größer werdende Arbeit zu bewältigen haben, möchte ich nur kurz erwähnen. Ebenso die äußerlich gar nicht in die Erscheinung tretende, meist sehr zeitraubende und immer unbedingt notwendige Arbeit, die wir an Kirchenbüchern leisten müssen, die uns zur Ausbesserung und zum Einbinden anvertraut werden.

Dürfen wir so mit Befriedigung auf die von uns in den letzten zehn Jahren geleistete Arbeit und auch auf die uns dafür gewordene Anerkennung zurückblicken, so müssen wir doch sagen, dass wir als den schönsten Erfolg unserer Arbeit das allgemein erwachte Interesse an der Sache betrachten. Bei den Archivbesitzern, die von uns beraten worden sind, ist fast durchweg an die Stelle der Interesselosigkeit freudige Mitarbeit, ja Begeisterung getreten, aber auch in den weitesten Kreisen ist das Verständnis für unsere Arbeit gewachsen, wie wir täglich feststellen können. Dabei vergessen wir selbstverständlich nicht, dass seit der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus ein Umschwung in der Wertung unserer alten Schriftdenkmäler eingesetzt hat, der unserer Arbeit zugute kam, den wir uns andererseits aber auch zunutze machten, wie ich immer betont habe. Wir begrüßen es auch aufrichtig, dass neuerdings auch die Staatsregierung durch die Staatsarchive sich der Archivpflege annimmt, und wir freuen uns, immer wieder feststellen zu können, dass die Archivberatungsstelle der Rheinprovinz für alle neuen Maßnahmen, die auf dem Gebiet der Archivpflege in der Rheinprovinz getroffen oder geplant werden, den Boden vorbereitet und durch ihre Arbeit die Anregung und das Vorbild gegeben hat.

\*

Zur Archivberatungsstelle trat bei ihrer Gründung als ständiger Mitarbeiter der Staatsarchivdirektor i. R. Geheimrat Dr. Otto R. Redlich, der 4½ Jahre lang seine reiche praktische Erfahrung und seine große Kenntnis der rheinischen Archive in den

Dienst der Archivberatungsstelle stellte. Er schied am 1. Oktober 1933, vier Monate vor seinem 70. Geburtstag, aus. An seine Stelle als ständiger Mitarbeiter trat am 1. Juni 1935 Archivar Dr. Carl Wilkes. Seit dem 1. Januar 1938 ist ferner Dr. Otto-Wilhelm Pansch ständiger Mitarbeiter, der allerdings mit einer Sonderaufgabe betraut wurde, und am 1. April 1939 kam Hrl. Dr. Hedwig Wilke als wissenschaftliche Hilfsarbeiterin hinzu. Die Archivberatungsstelle hat sich aber weiterhin von vornherein bemüht, einen über die ganze Provinz ausgebreiteten Kreis von freiwilligen Helfern und Mitarbeitern um sich zu scharen, die ihre Ortskenntnisse in den Dienst der Sache stellen, auf die Archivalien in ihrem Bezirk achten, auf ganze Archive

und einzelne versprengte Stücke aufmerksam machen und sich gelegentlich auch an den Ordnungsarbeiten beteiligen sollen. Aller, die im Laufe der zehn Jahre der Archivberatungsstelle bei ihrer Arbeit mehr oder weniger behilflich gewesen sind und in ihrem Sinne mitgearbeitet haben, sei hier wiederum dankbar gedacht.

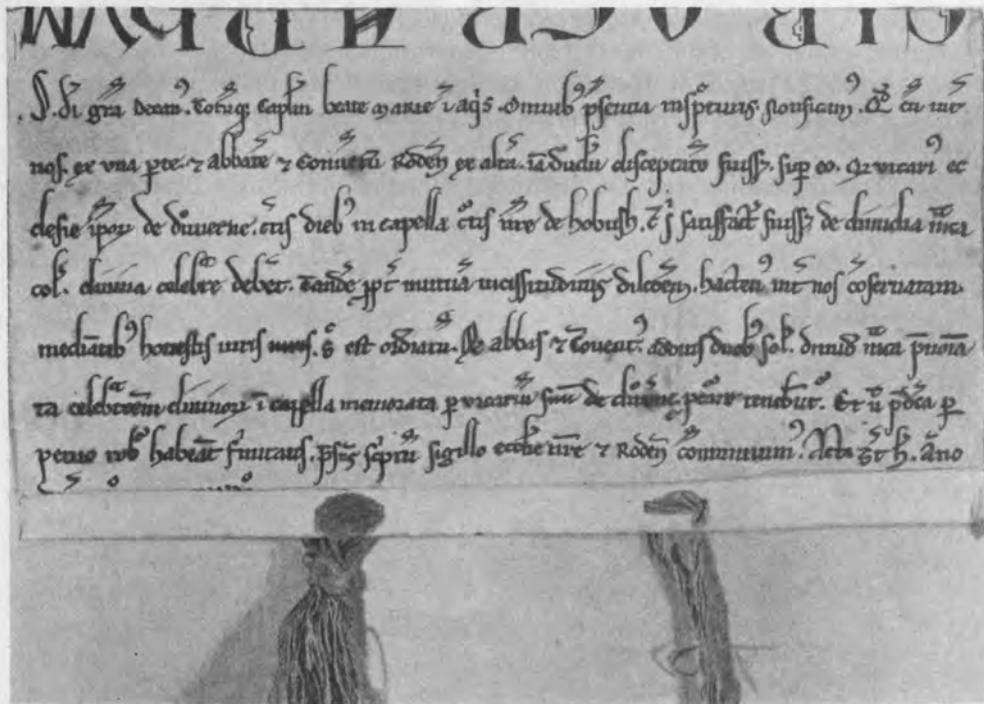
Es seien genannt:

Geheimrat Dr. Anderheiden in Neuß, Notar Robert Angerhausen in Jülich, Dechant Ager in Ophoven († 18. 8. 1936), Oberingenieur Badenheuer in Nörvenich, Dechant Bechtle in Jülich, Dechant Beckmann in Kalkar, Dechant Berg in Saarburg, Bürgermeister a. D. Leopold von Bessel in Aachen, Hrl. Elisabeth von Bessel in Bonn, Konrektor Blanck in Hüdeswagen, Major Hermann Freiherr von Bongart in Braunschweig bzw. Paffendorf, Lehrer Konrad Bork, Stadtarchivar in Xanten, Tierarzt Dr. Budstegen in Veen, Dr. med. S. Burkart in Duisburg, Landesoberverwaltungsrat Dr. Busley in Bonn, Luise Freiin von Coels in Aachen, Rudi Freiin von Dalwigk in Köln, Lehrer Hans Dederichs in Köln, Hauptlehrer Deilmann in Hagenbroich-Viersen, Heimatschriftstellerin Alma Diederichs in Kleve, Präses Drath in Münster i. W., früher in Gladbeck, Hauptmann a. D. Max von Dücker in Buchwäldchen bei Liegnitz, Studienrat Düffel in Emmerich, Bauer Eichelberg in Haus Schwarzenstein bei Drevenack, Straß-



Schluß einer Urkunde des Rates von Bergen in Norwegen von 1591 in deutscher Sprache mit dem aufgedrückten Siegel, im Pfarrarchiv zu Doveren. — Gedr.: Annalen des hist. Vereins 133 (1938) S. 94.  
Aufn. Rhein. Bildarchiv.

anstaltspfarrer a. D. Dr. Eismann in Wittlich, Dechant Elbers in Rees, Buchhändler Eltermann in Kleve, Freiherr von Cynatten in Trips, Studienrat und Kreisarchivar Sederle in Ahrweiler, Pfarrer Senger in Dümpelfeld († 1933), Dechant Setten in Brühl, Oberstudiendirektor i. R. Dr. Fischer in Detmold, früher Leiter des Heimatmuseums in Oberhausen, Lehrer Fröhlich in Karden a. d. Mosel, Stadtbaurat und Stadtarchivar Suchs in Linz, Kaspar Freiherr von Fürstenberg in Vilshausen, Pfarrer Garß in Duisburg, Oberpfarrer Gaspers in Heinsberg, Rektor Geuenich in Düren, Therese Freifrau von Geyr zur Schwanenburg in Giedtsdorf, Wilderich Freiherr von Geyr in Arff, Rektor a. D. Herd. Goebel, Leiter des Heimatmuseums und des Stadtarchivs in Emmerich, Friedr. Gorissen in Kleve, Pfarrer Greweling in Plaist, Frau Bürgermeister Hahn in Essen, Franz Freiherr von Harff-Dreiborn in Gemünd, Domkapitular Hermann Heder in Köln, Dr. Reinhold Heinen in Berg vor Nideggen, Kunstschriftleiter Ernst Heis in Münster i. W., früher in Wesel, Pfarrer Hennes in Wiedenest, Dechant Dr. Hermanns in Paffendorf, Pfarrer van Heukelum in Geldern, Dechant Hinzenkamp in Bonn, Eugen Graf zu Hoensbroech in Türrich, Wilhelmine Gräfin zu Hoensbroech geb. Gräfin Westerholt in Haanhof bei Unkel, Prinz Albrecht von Hohenzollern in Niedery, Superintendent D. Horn in Duisburg-Laar, Stadtbaurat i. R. und Stadtarchivar Hunscheidt in Kleve, Museumsleiter Toni Hürten in Münster-Eifel, Pfarrer Friedr. Janssen in Vorst, Pfarrer Joh. Janssen in Wesel, Kaufmann Franz Josten in Neuß, Major a. D. Franz von Kempis in Kitzburg, Fräulein Maria von Kempis in Kendenich, Friß von Kesseler in Pattern, Franz Graf Kesselstatt in Trier († 2. 9. 1938), Hans Graf Kesselstatt in Longenburg, Bürgermeister Kinchen in Jülich, Stadtinspektor i. R. Knott in Niederbreisig, Propst und Pfarrer Ferdinand Koenen in M. Gladbach, Stadtarchivar Franz Kreiner in Neuß, Dechant Krimphove, früher in Wetten, jetzt in Warendorf i. W., Dechant Kröß in Blankenheim, Pfarrer Kühne in Wesel, Dechant Küppers in Kleve, Pfarrer Kuypers in Leuth, Stadtamtmann i. R. Heinr. Jos. Langen in Köln-Lindenthal, Stadtarchivar Wilhelm Langen in Remagen, Dr. Langhans in Hönningen am Rhein, Studienrat Langhans, Leiter des Heimatmuseums in Wesel, Stadtarchivar Jakob von Laufenberg in Düren, Pfarrer Leenen in Dornisch, Fürst von der Leyen in Maal († 18. 9. 1938), Doraliese Freiin von Linde in Dreis, Studienrat Linsmann in Dortmund, Dechant Linzen in Dülken, Felix Graf von Löe in Wissen, Georg Freiherr von Löe in Adendorf, Margarete Freiin von Löe in Bonn, Pfarrer Dr. Löhr in Geistingen, Lehrer i. R. Mahlert in Jülich, Dipl.-Ing. S. Xaver Michels in Niedermendig, Museumsleiter Dr. Middelhoff in Moers, Studienrat Heinrich Milz in Trier, Superintendent Lic. Heinr. Müller in Wesel, früher in Diersfordt, Joseph Freiherr von Mylius in Linzenich, Kaufmann Nauen in Neuß, Freiherr von Negri in Elsum, Dr. Heinrich Neu in Beuel, Lehrer a. D. Offermanns in Linz, Studienrat Ohlendorf in Köln, Generalleutnant a. D. Dr. h. c. Ernst von Oidtmann, Exzellenz, in Wiesbaden († 18. 9. 1937), Assessor Hans-Christof von Oidtmann in Darmstadt, Pfarrer Ossemann in D'horn, Pfarrer Österholt in Sevelen, Bauer Gottfried Peters in Bislich, Emil Peters in Bislich, Pfarrer Pohl in Lommersum, hauptlehrer Heinrich Pohl, Leiter des Ittertaler Heimatmuseums in Wald bei Solingen, Lehrer i. R. Pötter in Waldniel, Judith Freiin Raß von Grenz in Godesberg, Maximilian Freiherr Raß von Grenz in Godesberg († 7. 11. 1935), Geheimrat Dr. Redlich, Staatsarchivdirektor i. R., in Düssel-



Die Urkunde auf der Umschlagseite dieses Heftes, Text S. 411.

dorf, Museumsdirektor Dr. W. Rees in Remscheid, Superintendent Rentrop in Königswinter, Stadtarchivar Dr. Walther Ring in Duisburg, Studienrat Hans Röberz in Oberhausen-Sterkrade, Lic. Rodewald, Direktor des Provinzialkirchenarchivs in Bonn, Pfarrer Röttgen in Brüggen (Kreis Kempen), Pfarrer Röttges in Veen, Bürgermeister Rouenhoff in Kalkar, Studienrat Dr. Rütten in Gaesdonk, Freiherr von Salis-Soglio sen. in Gemünden († 13. 1. 1939), Dr. Schaus, Staatsarchivdirektor i. R. in Koblenz, Pastor Schmidt in Duisburg, Studienrat Dr. Alfons Schmitz, Stadtarchivar und Leiter des Heimatmuseums in Goch, Pfarrer Schmitz in Keyenberg, Fabrikant Hermann Schram in Neuß, Frau Hete Schreiber in Köln-Braunsfeld, Regierungsbaurat Joh. Schüller in Geldern, Dipl.-Bibliothekar Hugo Schünemann in Bonn, Dechant Schütten in Viersen († 26. 8. 1937), Freiherr Schüz von Leerodt in Leerodt, Pfarrer Schulz in Niedenich, Rektor Schumacher in Aachen, Prof. Dr. Schwab, Stadtarchivar in Andernach, Pfarrer Siemes in Emmerich, Graf Spee in Heltorf, August Graf Spee in Josslowitz, Freiherr von Spies zu Büllsheim in Hall, Dechant Sprünken in Emmerich, Fräulein Hilda von Stedman in Besselich, Graf zu Stolberg-Wernigerode in Diersfordt, Bürgermeister Dr. Teven in Elmpf, Pfarrer Thomas in Doveren († 4. 5. 1938), Diözesanarchivar Dr. Thomas in Trier, Pfarrer Treder in Elmpf, Friedrich Freiherr von Vittinghoff-Schell in Kalbeck, Max Freiherr von Vittinghoff-Schell in Kalbeck, Max Freiherr von Vittinghoff-Schell in Threshoven, Dr. Karl Vogler, Geschäftsführer des Verbandes der Rheinischen Heimatmuseen in Düsseldorf, Frau Marga Vogler geb. Zeidler, Bürgermeister i. R. Wilh. Vogt in Monschau, P. Paulus Volk O. S. B. in

Maria-Laach, Dr. Fritz Voß, Stadtarchivar in Neuwied, Lehrer Wagner, Leiter des Heimatmuseums in Simmern († 1938), Stadtarchivar Weidenbach in Andernach († 30. 12. 1936), Fritz Graf Westerholt in Ariendorf, Mittelschullehrer Wolf in Oberhausen, Archivverwalter Franz Wolff in Kalkar, P. Maternus Wolff O. S. B. in Maria-Laach († 5. 5. 1937), Dechant Wolters in Hüls, Olga Freifrau von Zandt in Münchweiler, Landesverwaltungsrat Dr. Walther Zimmermann in Bonn, Pfarrer Zumahr in Birgelen.



Bergischer Pfennigmeister in Uniform, 1804.

## Verzeichnis der bisher besuchten und bearbeiteten Archive.

### A. Stadt- und Bürgermeisterarchive.

Ahrweiler. — 3, 406; 4, 391. — Mit der Überprüfung und Neuordnung des Bestandes ist begonnen worden.

Aldegund (Kr. Zell). — 7, 520.

Andernach. — 2, 273; 3, 406; 4, 391; 5, 239; 6, 435; 7, 535 u. 631. — Die Arbeiten wurden fortgesetzt, insbesondere an der französischen Abteilung. Das endgültige Inventar geht seiner Fertigstellung entgegen.

C. W.

Aremberg (Kr. Adenau). — 4, 392.

Bensberg. — Die wenigen in der Übersicht I 242 verzeichneten Stücke befinden sich in einem besondern Schrank im Heimatmuseum. Die abgelegte Registratur ist vorläufig noch im Rathaus untergebracht, soll jedoch in einem geeigneten Raum archivmäßig aufgebaut werden.

Bergisch-Gladbach. — 2, 273.

Bergneustadt (Oberberg. Kreis, früher Kr. Gummersbach). — 2, 275.

Berkum (Kr. Bonn). — 5, 239.

Blankenrath (Kr. Zell). — 7, 521.

Boisheim (Kr. Kempen-Krefeld). — 4, 392.

Bonn. — 2, 273 u. 289; 4, 392; 5, 239.

Brachelen (Kr. Geilenkirchen). — 6, 437. Für die Unterbringung des wertvollen Archivs wurde ein eigener Archivschrank beschafft.

Bracht (Kr. Kempen). — Keine älteren Archivalien vorhanden, nur eine umfangreiche abgelegte Registratur.

Briedel (Kr. Zell). — 7, 521.

Brühl. — Das Stadtarchiv im Rathaus ist ganz neu geordnet und verzeichnet worden. Das Verzeichnis von Tille, Übersicht I, 7 wurde zugrunde gelegt, jedoch wesentlich erweitert. Das Archiv ist in einem Tresor im Keller der Sparkasse untergebracht, die abgelegte Registratur ebenfalls gut und übersichtlich im Keller.

Büderich (Kr. Moers). — 7, 521.

Burg a. d. Wupper. — 2, 273.

Dabringhausen (Kr. Rhein-Wupper). — 7, 521.

Doveren. — 6, 437.

Duisburg. — 8, 309.

Dülken. — 2, 273; 3, 406. — Für das Stadtarchiv soll in Verbindung mit dem Heimatmuseum ein geeigneter Raum bereitgestellt werden, da seine Benutzung im Keller der Sparkasse sehr unbequem ist. Die Bestände müssen zudem aufs neue durchgesehen, die Verzeichnisse ergänzt werden. Rektor i. R. Müller hat bereits mit der Arbeit begonnen.

Düren. — 6, 437; 7, 520—522.

Elmpf (Kr. Erkelenz). — 6, 439; 7, 22. — Das umfangreiche und völlig ungeordnete Archiv ist nach Düsseldorf gebracht und hier geordnet und verzeichnet worden. Der Urkundenbestand umfasst nur 9 Urkunden aus den Jahren 1710—1777. Zahlreich sind

die Gerichtsakten, in denen sich Protokollbücher von 1652 an befinden. Sie wurden in 107 Paketen erfaßt und, soweit es sich um größere Prozesse handelte, im einzelnen verzeichnet. Bei kleineren Akten wurden wenigstens die Namen der Kontrahenten im Repertorium aufgeführt, um die Akten für die Sippensforschung leichter benutzbar zu machen. Die Abteilung A enthält die Akten der Herrlichkeit und Gemeinde Elmpt, Akten über das Militär- und Kriegswesen, das Steuer- und Schuldenwesen, die Franzosen- und die beginnende Preußenzeit in 75 Nummern. Die Rechnungen (Abteilung R) sind vom Jahre 1655 an mit Lücken erhalten und in 96 Paketen gebündelt. Außerdem wurden noch 5 Bücher verzeichnet. Herr Bürgermeister Dr. Teven hat an der Ordnung des Archivs regen Anteil genommen und die Arbeit nach Kräften unterstützt. C. W. Emmerich. — 2, 273; 6, 439 u. 537; 8, 318. — In dem Plan für die Erweiterung des neuen Heimatmuseums sind besondere Räume für das Stadtarchiv vorgesehen. Voraussichtlich wird der Plan im Laufe des Jahres 1939 durchgeführt. Das Stadtarchiv erhält dann eine vor treffliche Unterkunft.

Erfelenz. — 3, 406; 5, 239.

Essen. — 3, 406; 6, 440.

Euskirchen. — Die dringend notwendige Ordnung des Stadtarchivs soll im Laufe des Jahres 1939 durchgeführt werden, wenn es endlich gelungen ist, geeignete Räume für die Unterbringung zu beschaffen. Die bisherige Unterbringung und der ganze Zustand des Archivs sind in keiner Weise befriedigend und entsprechen nicht der Bedeutung des Archivs, doch bietet die Raumfrage hier besondere Schwierigkeiten.

Geldern. — 3, 406. — Eine abermalige Nachprüfung hat ergeben, daß das Archiv einer Überarbeitung bedarf und daß das Inventar ergänzt werden muß. Außerdem ist es dringend notwendig, daß das Archiv anders aufgestellt und bequemer benutzbar gemacht wird. Der Schrank, in dem es sich jetzt befindet, ist viel zu klein, die Archivalien liegen zu eng aufeinander. Es wäre dringend zu wünschen, daß im Rahmen der von Landrat Bönnier in Geldern geplanten Einrichtungen, die der Stadt Geldern die Möglichkeit bieten sollen, der Mittelpunkt für die ortsgeschichtliche und heimatfondliche Forschung im Kreise Geldern zu werden, auch das Stadtarchiv eine seinem großen Wert und seinem Umfang entsprechende Aufstellung und Unterbringung erhielte.

Goch. — 6, 440; 8, 323. — Das Stadtarchiv ist im Sommer 1938 in die neuen, eigens dafür eingerichteten Räume umgezogen und hat nun hoffentlich seine bleibende Unterkunft gefunden. Ein ausführlicher Bericht folgt in der nächsten Archivnummer. — Durch das Entgegenkommen der Gocher Mennonitengemeinde, die vielleicht die älteste Täufergemeinde am ganzen Niederrhein ist, erfuhr das Stadtarchiv eine wertvolle Bereicherung. Die Gemeinde, die in der Blütezeit der Gocher Leinenweberei im 17. Jahrhundert ziemlich stark war, ging nachher mehr und mehr zurück. Von dem ehemals ohne Zweifel reichen Archiv der Gemeinde sind leider nur noch 49 Urkunden und zwei Kirchenbücher erhalten. Im Jahre 1935 ließ sich die Gemeinde bestimmen, ihre Archivalien im Düsseldorfer Staatsarchiv zu deponieren. Nachdem aber inzwischen die Stadt in schönen Räumen ein eigenes, von einem Stadtarchivar verwaltetes Archiv eingerichtet hatte, lag es nahe, daß das Archiv der Mennoniten an den Ort zurückkehrte, wo es bodenständig ist, wie ja auch die Gocher katholische Pfarrgemeinde schon vor sieben Jahren ihr gesamtes Archiv im Gocher Stadtarchiv deponiert hatte. Im Jahre



Haus Besslich bei Düsseldorf a. Rh., ehemals Franziskanerinnenkloster.

Aufn. Rhein. Bildarchiv.

1937 überließ die Mennonitengemeinde der Stadt Goch ihr Archiv als Dauerleihgabe. Da jedoch das Staatsarchiv für die Verzeichnung der Urkunden den Betrag von 90 RM. verlangte, mußte die Auslieferung verschoben werden, bis der genannte Betrag im Haushaltsplan der Stadt Goch für 1938 eingesezt war. Die beiden Kirchenbücher werden einstweilen noch vom Staatsarchiv zurückbehalten. Inzwischen hat sich die Rechtslage dadurch verändert, daß die Mennonitengemeinde sich aufgelöst und durch notariellen Vertrag ihre gesamten Archivalien der Stadt Goch übereignet hat. Die Stadt Goch ist also rechtmäßige Eigentümerin des gesamten Mennonitenarchivs, einschließlich der beiden Kirchenbücher, deren Auslieferung an das Stadtarchiv nun nichts mehr im Wege stehen kann.

Dr. A. Schmitz.

Godesberg. — 4, 393.

Gräfrath (bei Solingen). — 4, 393.

Griethausen (Kr. Kleve). — 2, 274.

Gummersbach. — 2, 274.

Heinsberg. — 3, 406.

Hennef (Sieg). — 7, 521.

Hinsbeck. — 7, 523. — Die Ordnung und Neuaufstellung des Archivs erfolgt im Laufe des Jahres 1939.

Höhscheid (bei Solingen). — 4, 393.

- hüdeswagen. — 2, 275.
- hülsenbusch (Oberberg. Kreis). — 2, 275.
- Jülich. — 2, 273; 3, 406; 5, 298 (Abb.).
- Kalkar. — 2, 276; 6, 437; 7, 539; 8, 324; 9, 334.
- Keefen-Niel (Kr. Kleve). — 3, 413.
- Kellen (Kr. Kleve). — 2, 278.
- Kempen. — 2, 274; 4, 393; 8, 328
- Kettwig. — 3, 413.
- Kevelaer. — 3, 406.
- Kirchhoven (Kr. Heinsberg). — 7, 523.
- Kirn. — 6, 441; 7, 523.
- Kleve. — 2, 276; 8, 334. — Die Stadtverwaltung hat bereits einen Plan für die anderweitige Unterbringung des Stadtarchivs ausgearbeitet, er wird voraussichtlich noch im Laufe des Jahres 1939 durchgeführt.
- Koblenz. — 2, 274.
- Kommern (Kr. Euskirchen). — Vgl. Übersicht I 221. Die Unterbringung ist behelfsmäßig. Die abgelegte Registratur ist sehr schlecht untergebracht, enthält aber keine älteren Sachen mehr.
- Königswinter. — 2, 275; 6, 441. — Die wenigen älteren Archivalien sind in dem neuen Heimatmuseum in einem besonderen Schrank untergebracht; für die abgelegte Registratur sind vortreffliche Räume im städtischen Bauamt hergerichtet worden.
- Körperich (Kr. Bitburg). — 7, 524.
- Kranenburg (Kr. Kleve). — 2, 276.
- Kreuznach. — Es ist dringend notwendig, daß der seit langem gehegte Plan, dem Stadtarchiv eine geeignete, seinem Umfang entsprechende Unterkunft zu schaffen, endlich zur Ausführung gelangt.
- Leverkusen. — 3, 406.
- Linz. — 2, 275; 3, 406; 5, 240; 8, 336.
- Löbberich. — Das völlig ungeordnete und schlecht untergebrachte Stadtarchiv, das wertvolle ältere Urkunden und Akten besitzt, bedürftet dringend der Hilfe. Die Ordnung im einzelnen wird von Hauptlehrer Deilmann in Hagenbroich-Diersen durchgeführt und ist schon weit vorgeschritten. Für die Unterbringung des Archivs wurde ein eigener Archivschrank beschafft.
- Medenheim.
- Merl (Kr. Zell). — 7, 524.
- Mettmann. — 2, 275.
- Monheim (Kr. Rhein-Wupper, früher Kr. Solingen-Lennep). — 4, 393.
- Monschau. — 5, 240; 6, 442.
- Moers. — 3, 413; 4, 393; 6, 442; 8, 341. — Die Ordnung und Neuauflistung der alten Bestände ist beendet. Das Archiv wird durch die Einverleibung der archivreichen Akten der laufenden Registratur noch eine wesentliche Erweiterung erfahren.
- C. W. Münsterreifel. — 7, 524; 8, 346. — Die Arbeit konnte noch nicht zu Ende geführt werden; auch die Raumfrage ist noch nicht endgültig geklärt, doch ist es sicher, daß das Archiv in eigenen, seiner Bedeutung entsprechenden Räumen untergebracht wird.

Nees (Kr. Zell). — 7, 524.

Neuß. — 8, 353. — Die Arbeiten sind im letzten Jahre von Stadtarchivar Franz Kreiner und mir beschleunigt weitergeführt worden, so daß die Neuordnung in Bälde abgeschlossen sein wird. Von den Urkunden wurden bislang ohne Transfere rund 800 Stück bis zum Jahre 1800 aufgenommen. Die dringend notwendige Unterbringung des Stadtarchivs in anderen, ausreichenden und geeigneten Räumen wird dank der Initiative des Oberbürgermeisters Dr. Tödtmann, der dem Archiv seine volle Fürsorge zuwendet, trotz der nicht zu leugnenden Schwierigkeiten im Laufe des Jahres 1939 erfolgen.

C. W.

Neuwied. — 6, 442; 8, 365.

Neviges (Kr. Düsseldorf-Mettmann). — 4, 393.

Nideggen. — 8, 368.

Niederbreisig. — 6, 442.

Niedermendig. — 6, 442.

Oberhausen. — 4, 393; 7, 524.

Öhligs. — 4, 393.

Opladen. — 2, 275; 3, 406.

Orsoy (Kr. Moers). — 3, 413.

Palenberg (Kr. Geilenkirchen-Heinsberg). — 6, 443.

Pünderich (Kr. Zell). — 7, 524.

Radevormwald. — 3, 413; 6, 443.

Rees. — 2, 275; 6, 443; 7, 525. — Die Stadtverwaltung hat im Erdgeschoß des Rathauses zwei Räume in vortrefflicher Weise herrichten lassen, den einen für das Archiv, den andern für die abgelegte Registratur. In dem Archivraum befinden sich die neuen Aktenchränke, in denen das Stadtarchiv neu aufgestellt worden ist. Der Archivraum ist außerdem als Benutzerraum eingerichtet. Die Neuordnung und Verzeichnung der Bestände wird im Laufe des Jahres 1939 abgeschlossen werden. Dann hat auch die Stadt Rees ein Archiv, das nicht nur bequem benutzbar ist, sondern auch eine Sehenswürdigkeit darstellt. — Über die dem Stadtarchiv entzogenen Stüde s. unten S. 320.

Remagen. — 6, 443; 7, 525; 8, 377.

Remscheid. — 2, 275; 8, 379.

Rheinbach. — 7, 525.

Rheinberg. — 6, 444.

Rinderen (Kr. Kleve). — 2, 278.

Ringenberg (Kr. Rees). — 3, 407.

Saarburg (Bez. Trier). — Das Stadtarchiv Saarburg, dessen größter Teil zu Anfang des 19. Jahrhunderts einem Brande zum Opfer gefallen ist, ist in einem alten, feuchten Turm in der Stadt auf Holzgestellen notdürftig untergebracht, es ist verwahrlost und vernachlässigt und entbehrt jeglicher Ordnung. In der Haupträthe sind nur noch Bestände des 19. Jahrhunderts erhalten; gleichwohl konnten in ihm doch noch eine Anzahl Hospitalrechnungen des 17. Jahrhunderts und mehrere nicht unwichtige Gerichtsbücher aus derselben Zeit festgestellt werden. Die Neuaufnahme der Archivbestände wird erfolgen, wenn auch für eine entsprechende Unterbringung des Archivs gesorgt ist.

C. W.

Siegburg. — 3, 407; 5, 240; 6, 444. — Das Archiv soll in neuen geeigneten Räumen neu aufgestellt und für die Benutzung bequem zugänglich gemacht werden; es soll überhaupt der Mittelpunkt für die Heimatsforschung in Siegburg werden. Studiendirektor i. R. Dr. Atendt hat die Arbeit übernommen.

Simmern. — 3, 407; 6, 444; 7, 525. — Durch den Tod des Bürgermeisters Medel († 1937) und des Museumsleiters Wagner († 1938) konnte der Plan, das Stadtarchiv in einen geeigneten Raum zu bringen und neu zu ordnen, noch nicht verwirklicht werden. Sinzig. — 6, 444.

Solingen. — 4, 394; 5, 240.

Straelen (Kr. Geldern). — 3, 407.

Süchteln. — 4, 394.

Treis (Kr. Koenigswinter). — 6, 444; 7, 525.

Uedem (Kr. Kleve). — 2, 276.

Unkel (Kr. Neuwied). — 3, 407.

Velbert. — 6, 444; 8, 382.

Viersen. — Das Stadtarchiv befindet sich in einem Schrank in der städtischen Sparfülle und wird von Oberturnlehrer i. R. Leven betreut, der auch die Ordnung durchgeführt und das Verzeichnis angelegt hat. Die Akten sind fast alle gebunden, so daß das Archiv nur aus gebundenen Bänden besteht, die z. T. von beträchtlichem Umfang sind. Besonders bemerkenswert sind die Bannbücher (seit 1580) und die Meetbücher (seit 1706), die auch ergiebige Quellen für die Sippenforschung darstellen. Urkunden haben sich bis jetzt keine gefunden.

Wald (bei Solingen). — 4, 394.

Waldfeucht (Kr. Geilenkirchen-Heinsberg). — 2, 275.

Waldniel (Kr. Kempen-Krefeld). — 5, 240. — Das Archiv wird von Lehrer i. R. Pötter geordnet und betreut.

Wassenberg. — 2, 275; 6, 445.

Weiler-Swist (Kr. Euskirchen). — 7, 525. — Die Ordnung der Bestände des Amtsarchivs Weiler-Swist-Lommersum ist abgeschlossen. Es weist einen Bestand von 18 Urkunden aus den Jahren 1513—1687 auf. Die Akten wurden in zwei große Gruppen getrennt. Die erste Gruppe (21 Nummern) enthält die allgemeinen Akten über die Herrschaft Kerpen-Lommersum, die Kriegs- und Steuersachen und die Akten über das Verhältnis zu Adel und Kirche. Die zweite Gruppe bilden die Gerichtsachen, die 62 Bände umfassen. Darunter befinden sich Protokollbücher und Teile von solchen von 1531 an. Von den sonstigen Gerichtsakten wurden über 60 Einzelprozesse sowie 22 Testamente, Heiratsverträge u. ä. (1584 ff.) im einzelnen verzeichnet, die übrigen Gerichtsakten chronologisch geordnet. Die Ordnung und Verzeichnung der Bestände hat in unseren Diensträumen in Düsseldorf stattgefunden, wohin das ganze Archiv zur Bearbeitung gebracht worden war.

C. W.

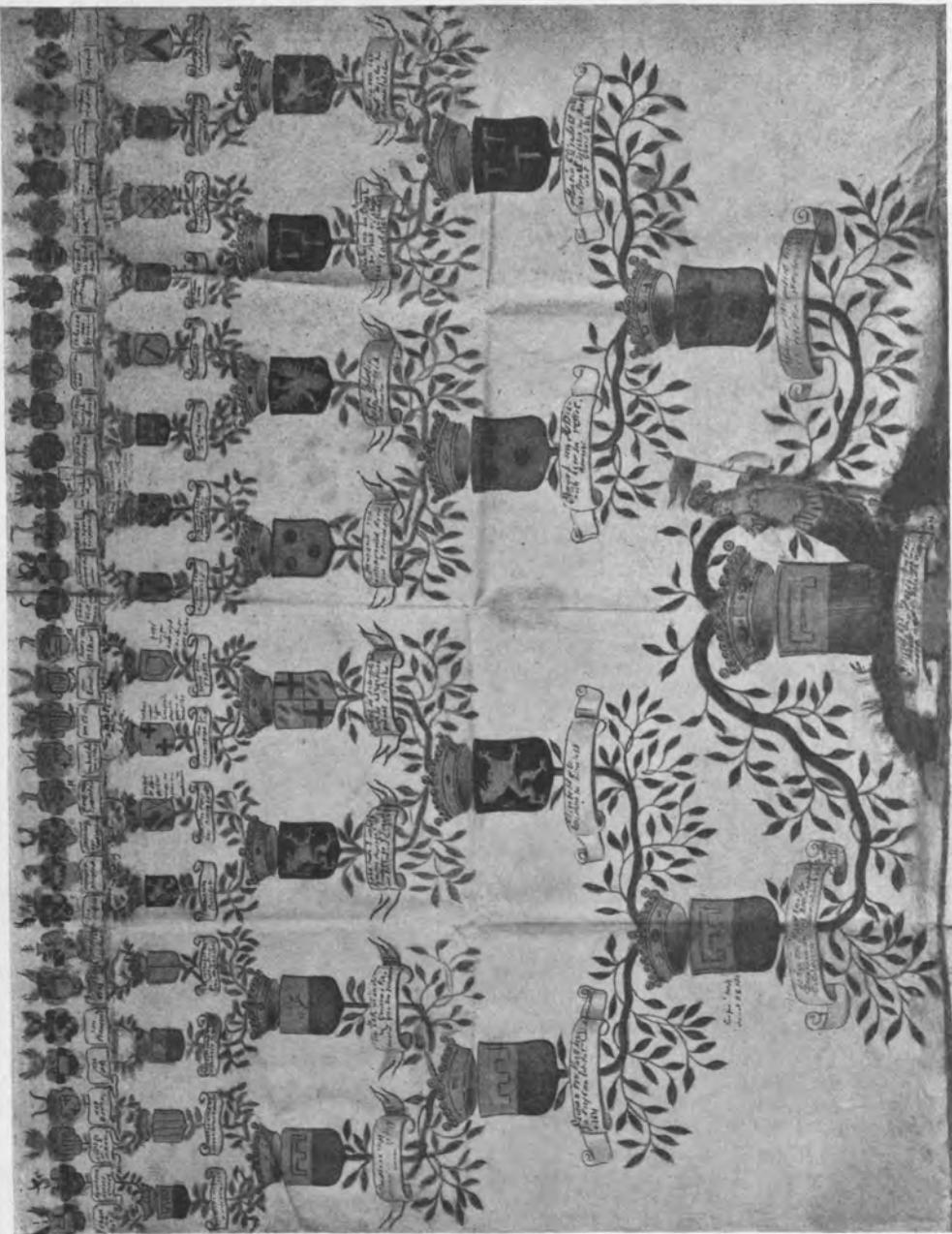
Wermelskirchen (Kr. Rhein-Wupper). — 2, 275.

Wipperfürth. — 4, 394; 7, 525.

Wittlich. — 4, 394.

Wülfrath. — 2, 275.

Wuppertal. — 3, 413. — Voraussichtlich wird im Laufe des Jahres 1939 die Ein-



Ahnenprobe des Friedrich Wilhelm von Harff, Herrn zu Dreiborn, Heistert, Hüls, Vettelhoven, Laurenzberg, Langendorf, Nörvenich, Dellbrüggen, † 2. 12. 1696, begraben in der Kirche zu Oleff. Die Beschriftung der Wappen ist aus dem 19. Jahrh. Die alte Beschriftung ist bis zur Unkenntlichkeit verbläst und steht durch die neue verdeckt. Ort im Archiv des Freiherrn von Harff-Dreiborn in Gemünd. In der 32er Reihe begegnen folgende Familien (Ehepaare) mit ihren Wappen: Harff, Hoenbroeck, Merode-Schlossberg, Gerben gen. Sinzich, Els, Pirmont, Plettenberg, Einenberg, Binsfeld, Neßelrode, Batenburg-Bronckhorst, Dobbelstein, Gerben gen. Sinzich, Ullaten, Merode, Delbrück, Metternich, Kolff-Vettelhoven, Diensberg zu Cochenheim, Kinzweiler gen. Nagel, Hurt von Schöned, Kessel zu Pelsch, Blandart, Gymnich. von der Broel, haust von Ulmen zu Rohr, Orsbed, Dievenbroich gen. Rousstreich. von der Horst, Gymnich, Bongard, Maßchereil.

Aufn. Rhein. Bildarchiv.

richtung eines geordneten Stadtarchivs, dem auch die Archive der wichtigsten Vororte sowie die Archivaliensammlung des Bergischen Geschichtsvereins eingegliedert werden, in Elberfeld erfolgen. Leiter ist Stadtarchivar Fritz Kaiser.

Kanten. — 5, 241; 6, 445; 7, 525.

Zell. — 7, 526.

Zülpich. — 4, 394. — Die gesamten Bestände des Stadtarchivs und der abgelegten Registratur werden demnächst in besonderen Räumen vereinigt und neu geordnet. Das Stadtarchiv wird dann endlich seiner Bedeutung entsprechend untergebracht sein und den Zweck erfüllen können, den es erfüllen soll.

## B. Archive katholischer Pfarreien.

Adenau. — 4, 395; 5, 241.

Ahrweiler. — 4, 395.

Aldekerk (Kr. Geldern). — 5, 241.

Amern-St. Anton (Kr. Kempen-Krefeld). — 4, 395.

Amern-St. Georg (Kr. Kempen-Krefeld). — 4, 395.

Apollinarisberg f. Remagen.

Asperden (Kr. Kleve). — 3, 414.

Baasem (Kr. Schleiden). — Das Archiv wurde von Lehrer Hans Deberichs in Köln neu aufgenommen und verzeichnet, die Angaben in der Übersicht III, 1 konnten ergänzt werden.

Beed (Kr. Eifelkreis). — 4, 395.

Bensberg. — 5, 241.

Bienen (Kr. Rees). — 3, 407.

Birgelen. — 5, 241; 6, 446.

Birkendorf. — 5, 241.

Blankenheim. — Mit der Neuordnung und Verzeichnung, die in der Hauptsaal herr Dechant Kröß selbst durchführt, ist begonnen worden. In der Übersicht III, 2—4 ist längst nicht der ganze Bestand verzeichnet.

Boisheim. — Das Archiv enthält einige lose Akten sowie Rechnungsbücher, Einfünftereister, Bruderschaftsbücher u. dgl. vom 17. Jahrhundert an, ist aber noch völlig ungeordnet. Die Ordnung und Verzeichnung wird im Laufe des Jahres 1939 durchgeführt.

Born (Kr. Kempen-Krefeld). — 3, 407.

Borth (Kr. Moers). — 3, 414.

Brauweiler (Kr. Köln). — 5, 242.

Breyell. — Kein Pfarrarchiv mehr vorhanden. Angeblich ist es beim Abbruch der alten Kirche zugrunde gegangen.

Briedel (Kr. Zell). — 7, 526.

Brüggen (Kr. Kempen-Krefeld). — 3, 407; 6, 446.

Brühl. — Das umfangreiche und wertvolle Archiv wurde ganz neu geordnet und verzeichnet. Das Urkundenverzeichnis hat 60, das Aktenverzeichnis 71 Nummern (vgl. Übersicht I, 6). Herr Dekan Setten hat die Arbeit verständnisvoll unterstützt.

- Büderich (Kr. Moers). — 3, 407; 7, 526.
- Burgbrohl (Kr. Mayen). — 6, 447.
- Caster (Kr. Bergheim). — Die in der Übersicht I, 86 und IV, 406 verzeichneten Stüde sind vorhanden.
- D'horn. — 6, 447.
- Dilkrath (Kr. Kempen-Krefeld). — 4, 396. — Herr Pfarrer Nötges hat die Ordnung und Verzeichnung durchgeführt und ein Verzeichnis angelegt.
- Dinslaken. — 3, 414.
- Dornid (Kr. Rees). — 2, 276.
- Doveren. — 2, 276; 3, 407; 4, 396; 6, 447. — Durch die Krankheit und den Tod des Pfarrers Thomas sind die Arbeiten ins Stocken geraten, sollen aber wieder aufgenommen und vollendet werden. Zwei bemerkenswerte Urkunden aus dem Pfarrarchiv, die durch die Ordnungsarbeiten ans Licht gekommen sind, hat W. Peschen in den Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein 133 (1938) S. 90, veröffentlicht.
- Dreis (Kr. Wittlich). — 6, 447.
- Drove (Kr. Düren). — 6, 447.
- Düffelward (Kr. Kleve). — 3, 414.
- Duisburg, Liebfrauen. — 6, 447; 7, 526.
- Dülken. — Mit der Ordnung und Verzeichnung des noch völlig ungeordneten Pfarrarchivs ist begonnen worden.
- Dümpelfeld (Kr. Adenau). — 4, 396; 5, 242.
- Düren, St. Anna. — 6, 447.
- Düssel (Kr. Düsseldorf-Mettmann). — 4, 396.
- Eich (Kr. Mayen). — 7, 526.
- Elmt (Kr. Erkelenz). — 6, 447.
- Elten. — 5, 242; 7, 526. S. a. Hochelten.
- Emmerich. — 5, 242.
- Eppinghoven (Kr. Dinslaken). — 3, 414.
- Erkelenz. — 5, 243; 6, 447. — Eine Reihe bisher vermischter Stüde ist wieder aufgefunden und eingereiht worden. Die Arbeit ist im wesentlichen vollendet; das Pfarrarchiv ist geordnet und verzeichnet. Das Verzeichnis ist recht umfangreich geworden. Herr Rainer Klügel hat die Arbeit in der Hauptstache durchgeführt, Herr Oberpfarrer Springs hat sie verständnisvoll unterstützt.
- Erpel. — 3, 408; 4, 396; 6, 448.
- Essen-Rellinghausen. — 3, 408; 4, 396; 6, 448.
- Flittard (Stadtfr. Köln, früher Kr. Mülheim a. Rh.). — 4, 396; 5, 243. — Die Arbeit konnte noch nicht zu Ende geführt werden.
- Geistingen (Kr. Sieg). — 6, 448.
- Geldern. — 3, 408; 4, 397.
- M.Gladbach. — 5, 243; 6, 448 u. bes. 471.
- Goch. — 3, 414; 4, 397; 6, 448.
- Gräfrath (bei Solingen). — 4, 397.
- Gruiten (Kr. Düsseldorf-Mettmann). — 4, 397.

- Haffen (Kr. Rees). — 4, 397.  
Hammerstein (Kr. Neuwied). — 5, 244.  
Hassum (Kr. Kleve). — 3, 414.  
Heinsberg. — 3, 408.  
Herongen. — 4, 397; 5, 244.  
Hochelten (Kr. Rees). — 2, 277; 6, 449.  
Höchkirchen (Kr. Düren). — 5, 244; 6, 449.  
Höingen (Kr. Geilenkirchen-Heinsberg). — 5, 244.  
Hönningen (Kr. Neuwied). — 5, 244.  
Honnes (Kr. Sieg). — 6, 450. — Die Arbeit konnte noch nicht zu Ende geführt werden.  
Hüls (bei Krefeld). — 6, 450; 7, 527.  
Inden (Kr. Jülich). — 2, 277; 3, 408; 4, 397. — Die Arbeit konnte noch nicht zu Ende geführt werden.  
Jülich. — 2, 277; 3, 408; 6, 450.  
Kaldenkirchen (Kr. Kempen-Krefeld). — 2, 277.  
Kaltar. — 2, 277; 3, 414; 4, 397. — Das Altenarchiv wurde völlig neu geordnet und ein neues Verzeichnis angelegt. Die wertvollen alten Kopiare wurden ausgebessert und eingebunden. Der Urkundenbestand wurde ergänzt und vermehrt. Herr Dechant Beckmann hat die Arbeiten verständnisvoll unterstützt.  
Karden (Kr. Cochem). — 6, 450.  
Keeken (Kr. Kleve). — 3, 414.  
Kellen (Kr. Kleve). — 3, 414.  
Kempen. — 4, 398.  
Kerpen (Kr. Bergheim). — 4, 398; 5, 244.  
Kervenheim (Kr. Geldern). — 5, 244.  
Kettwig (Kr. Düsseldorf-Mettmann). — 3, 414.  
Kevelaer. — 3, 408.  
Keyenberg. — Mit der Ordnung des umfangreichen Archivs ist begonnen worden.  
Kirchhoven. — 7, 527.  
Kleve. — 4, 398; 6, 450. — Mit der Neuordnung ist begonnen worden, doch konnte die Arbeit, die in der Hauptsache von Herrn Dr. Gorissen gemacht werden soll, noch nicht wesentlich gefördert werden.  
Kottenheim (Kr. Mayen). — 7, 527. — Die Arbeiten konnten noch nicht abgeschlossen werden. C. W.  
Kranenburg (Kr. Kleve). — 7, 527.  
Kreuznach, St. Nikolaus. — 6, 450.  
Kreuzweingarten (Kr. Euskirchen). — 4, 398.  
Kyllburg. — Mit der Arbeit wurde begonnen.  
Lendersdorf (Kr. Düren). — 6, 450.  
Leuscheid (Kr. Sieg). — 4, 398.  
Leutesdorf (Kr. Neuwied). — 5, 245.  
Leuth. — Das nicht unbedeutende Pfarrarchiv ist ganz geordnet und verzeichnet worden. Herr Pfarrer Kuypers hat die Arbeit verständnisvoll unterstützt.



Das Rheintal bei Koblenz mit Haus Besslich. Gemälde von Jacob Diezler (\* Ehrenbreitstein 1789, † Andernach 1855),  
in Haus Besslich.

Lindlar (Oberberg. Kreis, früher Kr. Wipperfürth). — 3, 408.

Linz. — 2, 278; 3, 409; 4, 398; 3, 245; 6, 451. — Pfarrer Häusler hat die Arbeit an  
dem Archiv bei seiner Versetzung von Linz unvollendet zurücklassen müssen. Sie wird  
aber fortgesetzt und vollendet.

Lommersum (Kr. Euskirchen). — 6, 451; 7, 528.

Lövenich (Kr. Erkelenz). — Die in der Übersicht II, 117 verzeichneten Stücke sind  
vorhanden.

Mehr (Kr. Kleve). — 3, 415.

Mettmann. — 4, 398.

Millingen (Kr. Rees). — 3, 409.

Monheim (Kr. Rhein-Wupper). — 4, 398.

Montreal (Kr. Mayen). — 4, 398.

Mündelheim (Duisburg-Mündelheim). — 6, 451.

Münsterfeifel. — 7, 528.

Neersen. — Das an Umfang geringe Pfarrarchiv ist durchgesehen und von Haupt-  
lehrer Deilmann neu geordnet und verzeichnet worden.

Neuß, St. Quirin. — 7, 529.

Neviges (Kr. Düsseldorf-Mettmann), Franziskanerkloster. — 4, 398.

Niedenich (Kr. Mayen). — 6, 451; 7, 529. — Außer den bisher bekannten 24 Perga-  
menturfunden (1480 ff.) wurden noch weitere 7 Pergamente aus den Jahren 1354  
bis 1772 aufgefunden und verzeichnet. C. W.

Nieuwkerk (Kr. Geldern). — 4, 398; 5, 245. 31409

Nörvenich (Kr. Düren). — 5, 245; 6, 451.

Oberpleis. — 5, 245.

- Oberwinter (Kr. Ahrweiler). — 3, 409.  
 Odenthal (Rhein.-Berg. Kreis). — 5, 246.  
 Olef (Kr. Schleiden). — 3, 409.  
 Ophoven (Kr. Geilenkirchen-Heinsberg). — 5, 246.  
 Orsoy (Kr. Moers). — 3, 415.  
 Paffendorf (Kr. Bergheim). — 4, 399.  
 Perscheid (Kr. St. Goar). — Die Bestände des Pfarrarchivs, das 49 Urkunden aus der Zeit 1406—1714 und 7 Aktenfaszikel vom 16. Jahrhundert an umfaßt, sind nach Düsseldorf gesichtet und in unseren Diensträumen geordnet und verzeichnet worden.

C. W.

- Plaist (Kr. Mayen). — 7, 529.  
 Pommern (Kr. Kochem). — Das Pfarrarchiv weist einen Bestand von 17 Urkunden (1387 ff.) auf. Die in der Übersicht III, 144 verzeichneten 9 Originalurkunden konnten leider bislang noch nicht aufgefunden werden. Die Akten der Pfarrei und die der Filialen Kail und Brieden beginnen mit dem 17. Jahrhundert und umfassen 69 Nummern. Die Kirchenrechnungen haben sich vom Jahre 1700 an lückenlos erhalten. Herr Pfarrer Schäfer hat die Ordnungsarbeiten verständnisvoll unterstützt.

C. W.

Qualburg (Kr. Kleve). — 3, 415.

Radevormwald (Kr. Rhein-Wupper). — 3, 415.

Rees. — 6, 451, und besonders 7, 529. — Die dem Pfarrarchiv entfremdeten und unter dem Namen „Sammlung Bröring“ getarnten Stücke sind bisher noch nicht nach Rees zurückgelangt. In dem von Diözesanarchivar Dr. Börsting in Münster bearbeiteten und von der Archivberatungsstelle der Provinz Westfalen herausgegebenen Inventar des Bischoflichen Diözesanarchivs in Münster (Münster i. W., Aschendorff, 1937) wird Seite XI mitgeteilt, daß die aus dem Pfarrarchiv Rees stammenden 107 Urkunden, die die Signatur U 1, 1027—1153 tragen, dem Diözesanarchiv einverleibt worden sind. Es befindet sich darunter die älteste Originalurkunde, die das Diözesanarchiv überhaupt besitzt, nämlich die Urkunde des Erzbischofs Philipp von Heinsberg für Rees von 1190 (Knipping, Regesten der Kölner Erzb. II Nr. 1369). — In ähnlicher Weise wie das Pfarrarchiv Rees ist auch das Stadtarchiv Rees an der „Sammlung Bröring“ beteiligt. Börsting sagt darüber (S. XI), daß „die wertvollen nichtkirchlichen Stücke dem Staatsarchiv in Düsseldorf zugewiesen“ wurden.

Remagen. — 6, 452.

Reusrath (Kr. Rhein-Wupper). — 4, 399.

Rheinbrohl (Kr. Neuwied). — 5, 246.

Rheindorf (Rhein.-Berg. Kreis). — 4, 399.

Ridrath (Kr. Rhein-Wupper). — 4, 399.

Rindern (Kr. Kleve). — 3, 415.

Saarburg (Bez. Trier). — 7, 530. — Das Pfarrarchiv Saarburg, dessen Neuordnung Herr Dekan Berg mit regstem Interesse verfolgte, weist den großen Bestand von 115 Urkunden aus den Jahren 1386—1777, und zwar zum größten Teil Originale, auf. Sie betreffen die beiden Kirchen St. Lambertus und St. Laurentius und sind auch für die Geschichte der zahlreichen einstigen Filialen Saarburgs von Bedeutung. Dasselbe gilt in noch größerem Maße von den Akten, die mit Zinstregistern aus der 1. Hälfte des

15. Jahrhunderts beginnen. Die Kirchenrechnungen haben sich vom Jahre 1516 an, Bruderschaftsrechnungen ab 1582 erhalten. Im Pfarrarchiv befinden sich auch einige Stadtrechnungen des 16. und 17. Jahrhunderts. Das neu geordnete Archiv, in zwei großen Wandschränken zu ebener Erde des Pfarrhauses gut untergebracht, ist für alle Zweige der Forschung recht ergiebig.

C. W.

Sankt Tönis (Kr. Kempen-Krefeld). — 4, 399. — Die Arbeit konnte infolge des schnell aufeinander folgenden Todes zweier Pfarrer (Sanders † 1936 und Scholl † 1938) noch nicht ganz zu Ende geführt werden. Die Malerei der beiden 4, 399 erwähnten Urkunden von 1411 ist abgebildet in dem Paul Clemen gewidmeten Heft des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Heimatforschung 29 (1936) S. 152/153.

Schaephuyßen (Kr. Moers). — 6, 452.

Schleiden. — 4, 399.

Simmern. — 3, 409.

Sinzig (Kr. Ahrweiler). — 6, 452.

Sonsbed. — 4, 399.

Stenden (bei Aldekerk, Kr. Geldern). — 5, 246; 6, 453.

Sterfrade. — 7, 530.

Straelen (Kr. Geldern). — 4, 399; 5, 246.

Süchteln. — 4, 400.

Sürth (Kr. Köln-Land). — 5, 246.

Treis (Kr. Kochem). — 7, 530.

Twisteden (Kr. Geldern). — 4, 400.

Unkel (Kr. Neuwied). — 4, 409.

Veen (Kr. Moers). — 3, 415; 6, 453.

Viersen, St. Remigius. — 5, 247; 6, 453. — Die Arbeit ist fertig, ein umfassendes Inventar ist von Herrn Hauptlehrer Deilmann angelegt worden.

Vilich (Kr. Bonn-Land). — 4, 400.

Vorst (Kr. Kempen). — 7, 530. — Die Ordnung des recht wertvollen Pfarrarchivs ist abgeschlossen. Verzeichnet wurden 13 Urkunden bzw. Abschriften von solchen (1259 ff.). Die zahlreichen Akten sind in 75 Nummern zusammengefaßt. Darunter befinden sich viele Testamente aus dem 17. und 18. Jahrhundert, die im Repertorium einzeln aufgeführt worden sind. Die Kirchenrechnungen haben sich von 1542 an erhalten. Herr Pfarrer Janssen hat die Arbeit mit großem Verständnis begleitet.

C. W.

Wald (bei Solingen). — 6, 454.

Waldseucht (Kr. Geilenkirchen-Heinsberg). — 5, 247.

Waldniel (Kr. Kempen-Krefeld). — 5, 247.

Walsum (Kr. Dinslaken). — 3, 415.

Wassenach (Kr. Mayen). — 4, 440.

Wassenberg (Kr. Heinsberg). — 2, 278; 3, 409.

Weeze (Kr. Geldern). — 4, 400.

Wemb (Kr. Geldern). — 4, 400.

Wezel. — 2, 279; 4, 400; 5, 247; 6, 454.

Wesseling (Landkr. Bonn). — 5, 247.

- Wetten (Kr. Geldern). — 4, 400; 5, 247; 6, 454.  
 Weßlar. — 2, 279.  
 Widrath (Kr. Grevenbroich). — 6, 454.  
 Wipperfürth. — 4, 401.  
 Wissen a. d. Sieg (Kr. Altenkirchen). — 4, 401; 5, 247.  
 Wittlich. — 3, 409.  
 Xanten, Stiftsarchiv. — 2, 279; 3, 489; 4, 401; 5, 247 u. 265; 6, 474; 7, 530.  
 Zülpich (Kr. Euskirchen). — 4, 401; 5, 247.

### C. Archive evangelischer Pfarreien.

- Bergneustadt (Oberberg. Kreis). — 2, 279; 4, 403.  
 Dabringhausen (Kr. Rhein-Wupper). — 7, 530.  
 Dinslaken. — 3, 415/416; 4, 403.  
 Drabenderhöhe (Oberberg. Kreis). — 4, 403.  
 Duisburg, Archiv der ev. Gemeinde. — 6, 455. — Die Neuauffstellung und Ordnung des umfangreichen und wertvollen Archivs ist inzwischen in vorbildlicher Weise durchgeführt worden. Der Urkundenbestand, der mit rund 900 Stück, die größtenteils dem 13. bis 16. Jahrhundert angehören, viel größer ist, als anfänglich zu erkennen war, wird zur Zeit verzeichnet. Die Urkunden sind in der üblichen Weise in Umschläge und Kästen gelegt und chronologisch geordnet worden. Nach Fertigstellung des Urkundenrepertoriums ist das Archiv in jeder Beziehung als mustergültig zu bezeichnen. Herr Pastor Schmidt hat bei der Arbeit wertvolle Hilfe geleistet. C. W.  
 Duisburg-Laar. — 7, 531. — Das Repertorium der Altenbestände des Synodalarchivs ist inzwischen im Druck erschienen.  
 Emmerich. — 3, 409; 4, 403.  
 Goch (Kr. Kleve). — 2, 279; 4, 403.  
 Goch (Mennonitengemeinde). — 4, 403. — Das Archiv ist jetzt im Stadtarchiv in Goch; siehe oben S. 310.  
 Götterswickerhamm (Kr. Dinslaken). — 3, 409.  
 Gräfrath (Kr. Rhein-Wupper). — 4, 403.  
 Gummersbach. — 2, 279.  
 Heiligenhaus (Kr. Düsseldorf-Mettmann). — 4, 403.  
 Hilden (Kr. Düsseldorf-Mettmann). — 2, 279; 4, 403.  
 Hiesfeld (Kr. Dinslaken). — 4, 403.  
 Honrath (Kr. Sieg). — 4, 404.  
 Hülsenbusch (Oberberg. Kreis). — 2, 279; 4, 404.  
 Hüngte. — 7, 530.  
 Kalkar. — 3, 416.  
 Keeken (Kr. Kleve). — 3, 416.  
 Kettwig (Kr. Düsseldorf-Mettmann). — 3, 416.  
 Kleve. — 4, 404.  
 Kranenburg (Kr. Kleve). — 3, 416.  
 Langenberg (Kr. Düsseldorf-Mettmann). — 4, 404.

Leichlingen (Kr. Rhein-Wupper). — 4, 404.  
Leuscheid (Kr. Sieg). — 4, 404.  
Marienberghausen (Oberberg. Kreis). — 4, 404.  
Marienhagen (Oberberg. Kreis). — 4, 404.  
Meisenheim. — 3, 416; 4, 404; 5, 270.  
Mettmann. — 2, 279; 4, 405.  
Moers. — 3, 416; 4, 405.  
Moyland (Kr. Kleve). — 3, 416/417.  
Neufirchen (Berg. Neufirchen) (Kr. Rhein-Wupper). — 4, 405.  
Newig (Kr. Düsseldorf-Mettmann). — 4, 405.  
Nümbrecht (Oberberg. Kreis). — 4, 405.  
Oberwinter (Kr. Ahrweiler). — 3, 410.  
Ödenspiel (Oberberg. Kreis, früher Kr. Waldbröl). — 2, 279; 4, 405.  
Orsoy (Kr. Moers). — 4, 405.  
Pfalzendorf (Kr. Kleve). — 3, 417.  
Radevormwald (Kr. Rhein-Wupper). — 3, 417.  
Rheinberg (Kr. Moers). — 3, 417.  
Rheydt. — 4, 405.  
Rosbach (Kr. Sieg). — 4, 406.  
Schenkenschanz (Kr. Kleve). — 3, 417.  
Schöller (Kr. Düsseldorf-Mettmann). — 4, 406.  
Simmern. — 3, 410.  
Solingen. — 4, 406.  
Sonnenborn (Wuppertal). — 4, 406.  
Spellen (Kr. Dinslaken). — 4, 406.  
Uedem (Kr. Kleve). — 3, 417.  
Urdenbach (Kr. Düsseldorf-Mettmann). — 4, 406.  
Wald (Solingen). — 4, 406.  
Wermelskirchen (Kr. Rhein-Wupper). — 4, 407.  
Wesel, Willibrordikirche. — 3, 410.  
Wiedenest (Oberberg. Kreis). — 2, 279.  
Winningen (Landkr. Koblenz). — 6, 456.  
Wülfrath (Kr. Düsseldorf-Mettmann). — 4, 407.  
Xanten. — 6, 456; 7, 531.

**Kreisarchive.** — 2, 265; 3, 410; 4, 407. — Über das Kreisarchiv in Ahrweiler berichtet der Kreisarchivar Studienrat Hederle im Jahrbuch des Kreises Ahrweiler 1939 (Remagen, Kolbach), S. 27—31, in einem bebilderten Aufsatz.

#### D. Adelsarchive<sup>1</sup>.

Aachen. — Archiv der Freiin Luise von Coels, von der Besitzerin selbst vortrefflich geordnet und inventarisiert.

<sup>1</sup> Einige größere rheinische Adelsarchive, die sich jetzt außerhalb der Rheinprovinz befinden, sind 4, 389 Anm. 7 genannt.

Anger, haus, bei Hubbelrath. — 4, 407; 6, 456. — Archiv der Familie von Heister, jetzt in Haus Boß in Patten bei Aldenhoven, im Archiv des Herrn von Kesseler.

Anholt (Fürst zu Salm-Salm). — 3, 410; 4, 407; 6, 453.

Arenberg (herzog von), siehe Brüssel.

Arenfels bei Hönnigen a. Rh. (Kr. Neuwied) (Graf Westerholt-Arenfels). — 4, 408; 5, 249; 6, 457 u. 516. — Die Arbeiten wurden fortgesetzt. Bei der Neuordnung der Bibliothek, die die Besitzer im vorigen Jahre vornehmen ließen, kamen noch weitere Handschriften und Archivalien zutage, die dem Archiv einverleibt wurden, so u. a. auch eine Abschrift des sogen. Erbämterbuchs von Peter Maier, die E. Schaus hier, S. 409, beschreibt. Ferner wurde das Archiv der holländischen Familien Schäep=Charlé dem Samtarchiv einverleibt und geordnet und verzeichnet. Es enthält Material über viele niederländische Familien, z. B. Blezen, Klumper, van Marken, van de Merve, Roest, van Wyckersloch. Die Besitzer haben die Arbeiten wie bisher verständnisvoll gefördert und unterstützt, auch die Benutzung des Archivs für Forschungszwecke weit-hin ermöglicht.

Bachem bei Freden s. Stammheim.

Bassenheim (Kr. Koblenz-Land). — 6, 457.

Bell (Kr. Mayen) (Haus, im Besitz des Herrn von Brewer in Niedermendig). — 6, 457.

Besselich bei Vallendar (Landkr. Koblenz) (von Barton gen. von Stedman). — 5, 249; 6, 457 u. 529.

Blumenthal bei Brachelen (Kr. Geilenkirchen-Heinsberg) (Archiv der Freiherren von Gruithausen). — 2, 281.

Bonn (Archiv von Hrl. Elisabeth von Bessel, d. i. das Archiv der Familien von und zum Pütz und von Merle). — 6, 457.

Brüssel (Archiv des Herzogs von Arenberg). — 4, 408.

Bürresheim (Kr. Mayen). — 4, 408; 6, 458; 7, 607.

Burgau bei Düren (Archiv der Freiherren von Elmpf, jetzt im Stadtarchiv in Düren). — 6, 458.

Dalberg (Hunsrück), siehe Aschaffenburg.

Diersfordt (Kr. Rees) (Archiv der Freiherren von Wylich, jetzt des Grafen Bolko zu Stolberg-Wernigerode). — 2, 282; 3, 410; 4, 408; 6, 459. — Die Ordnungsarbeit wurde im Sommer 1938 wieder aufgenommen. Zunächst wurde das umfangreiche Aktenarchiv geordnet und verzeichnet. Das neu angelegte Akteninventar verzeichnet mehr als 500 Aktenbündel. Mit dem ebenfalls sehr umfangreichen Urkundenarchiv ist begonnen worden. Graf Bolko zu Stolberg hat die Arbeit verständnisvoll unterstützt. Dreis (Kr. Wittlich) (Archiv der freiherrlichen Familie von Linde). — 6, 459. — Die Arbeit konnte noch nicht zu Ende geführt werden.

Dülmen i. Westfalen (Archiv der Grafen von Manderscheid-Blankenheim im Archiv des Herzogs von Troy). — 4, 408.

Dyß (Kr. Grevenbroich-Neuß) (Fürst zu Salm-Reifferscheidt-Dyß). — 6, 460.

Ehreshoven (Oberberg. Kreis, früher Kr. Wipperfürth) (Archiv der Grafen von Nesselrode-Ehreshoven). — 2, 266; 4, 409; 6, 460 u. bes. 482.

Empel (Kr. Rees) (Haus, Archiv im Fürstlich Salm-Salm'schen Archiv in Anholt). — 2, 282; 4, 409.

Elsum (Kr. Geilenkirchen=Heinsberg) (Freiherr von Negri, früher Freiherr von Leykam). — 5, 250.

Föhren (Kr. Trier) (Reichsgraf von Kesselstatt'sches Archiv). — 6, 461; 7, 531. —

Die Bestände sind im Frühjahr 1938 in das Kesselstatt'sche Palais in Trier übergeführt worden.

Gemünd (Kr. Schleiden) (Freiherr von Harff zu Dreborn). — 2, 283; 3, 410; 4, 409; 6, 461. — Die Arbeit wurde fortgesetzt. Der Bestand Haus Eller wurde neu geordnet und verzeichnet.

Gemünden (Kr. Simmern) (Freiherr von Salis-Soglio). — 2, 283; 3, 410; 4, 409; 5, 250; 6, 461.

Gimborn (Oberberg. Kreis, früher Kr. Gummersbach) (Freiherr von Fürstenberg). — 4, 409; 5, 250.

Gnadenthal (Kr. Kleve) (Freiherr von Hövell). — 2, 283. — Die Ordnung und Verzeichnung der Bestände wurde im Oktober 1938 von Dr. C. Wilkes in Angriff

genommen, nachdem Fräulein Alma Diederichs in Kleve schon vorher damit begonnen hatte. Es wurden bisher 150 Urkunden aus den Jahren 1342—1773 verzeichnet. Die Archivalien stammen z. T. aus dem Archiv des ehemaligen Klosters Gnadenthal und betreffen in der Hauptfache den Hof Ganswick sowie die Güter und Gerechtsame des Klosters in Donsbrüggen und Rindern, die im 17. Jahrhundert an den klevischen Hofrat von Blaspeil kamen, ferner Besitzungen in Westfalen und im heutigen Holland. Von den wichtigsten verwandten Familien seien die von Linteloe und von Pasqualini erwähnt. Die Ordnungsarbeiten werden in Bälde abgeschlossen sein.

Gondorf a. d. Mosel (Kr. Mayen), Niederburg (Besitzer: Freiherr von Liebieg). — 4, 409.

Gymnich (Kr. Euskirchen) (Freiherren von Gymnich; Besitzer: Vicomte de Maistre). — 2, 283; 4, 409.

Hall (Kr. Euskirchen, früher Kr. Heinsberg) (Freiherr von Spies zu Büllsheim). — 5, 250; 6, 461.

Harff (Kr. Bergheim) (Graf von Mirbach-Harff). — 2, 283; 4, 409.

Hattenheim i. Rheingau (Freiherr Ratz von Hennig). — 3, 411; 4, 386 u. 409; 5, 251. — Das Archiv beruht z. St. als Depositum im Staatsarchiv in Wiesbaden.

Heiligenhoven (Oberberg. Kreis, früher Kr. Wipperfürth). — 3, 411.

Dies ist die fundation der Memori  
vund spynen zu d. Predigherein  
vunne Colne aus dem Estaner und leste  
willen wilne der Durchlauchtigster und  
erbare fräulein Elizabeth Clippynck  
nach gelaissen hauffrauwe wylne des  
Lennicksten und frönen Vincenty Hese  
lets Aymptians (wo er lebte) zu Broell.  
durch den Erbstron und hofchur  
herren Herman Sudermann Sieger  
meisterem zu Colne yenn Trouwen  
deren vffgericht vnd geordennt.

Anno J. S. 4 Z.

Ydder.

Clippind.



Titelblatt einer Pergament-Handschrift von 1542, im Archiv zu Burg Kendenich.  
Aufn. Th. Seltener, Köln.

**Heimerzheim** (Frhr. von Böselager). — Das umfangreiche Archiv ist von Freiherrn Max von Geyr geordnet und verzeichnet worden, der auch ein umfassendes Handbuch angelegt hat.

**Heltorf** (Kr. Düsseldorf) (Graf Spee). — 6, 461; 7, 613 u. 619. — Das Archiv, das eines der umfangreichsten und wertvollsten Privatarchive in der Rheinprovinz darstellt, mußte von Grund auf neu geordnet werden. Die früheren Ordnungsarbeiten von Strange und Herber wurden zwar zugrunde gelegt und benutzt, mußten aber erheblich überarbeitet und ergänzt werden. Es fanden sich noch so viele Urkunden und Akten, die von ihnen nicht erfaßt worden waren, daß viele neue Abteilungen gebildet und so auch das alte Schema, das in den ersten Abteilungen beibehalten werden konnte, für die späteren verändert werden mußte. Die Arbeit wird voraussichtlich im Jahre 1939 abgeschlossen werden können. Graf Wilderich Spee hat sie verständnisvoll unterstützt und für die sachgemäße Unterbringung der Bestände gesorgt, auch in zahlreichen Fällen weitherzig die Benutzung für Forschungszwecke gestattet.

In Berichtigung des 6, 461 mitgeteilten Schemas der Einteilung sei hier die endgültige Übersicht über die einzelnen Abteilungen gegeben: A. Das Archiv der Grafen von Hillesheim. — B. Archiv der Herren von der Gracht, Freiherren von Wanghe. — C. Rittersitz Schirpenbroich und Herren von Overheid. — D. Die Herren von Metternich zu Niederberg. — E. Die Herren von Norprath zum Dicthof. — F. Verschiedene Familien — G. Verschiedenes (aus dem Archiv Gracht-Wanghe). — H. Die Herren von Troistorp zu Heltorf. — J. Die Herren von Scheidt gen. Weschpfennig. — K. Ahnenproben und Aufschwörungen der Herren und Grafen von Spee. — L. Patente für die Herren und Grafen von Spee. — M. Die Ämter und Würden derselben. — N. Familien-sachen Spee. — O. Höfe und Besitzungen. — P. Heltorf. — Q. Gemarken-Sachen. — R. Rittersitz zum Haus. — S. Oberbuscher Kalkofen. Den Schluß (Abt. T ff.) bilden die großen Bestände an Alten und Korrespondenzen aus dem 19. Jahrhundert, beginnend mit Graf Franz Anton von Spee (\* 1781, † 1839).

**Hermülheim** (Landkr. Köln) (Familie von Groote). — 6, 462.

**Hönningen** (Kr. Neuwied) (Freiherr Max von Geyr). — 2, 284.

**Huet** (Kr. Rees) (Freiherr von Wittenhorst-Sonsfeld). — 2, 284; 5, 251; 6, 462. — Vgl. Annalen des hist. Vereins für den Niederrhein 124 (1934) S. 125 Anm.

**Hugenpoet** (Kr. Düsseldorf-Mettmann) (Freiherr von Fürstenberg). — 4, 410; 6, 462.

**Kalbed** (Kr. Geldern) (Freiherr von Vittinghoff-Schell). — 2, 284; 3, 411; 4, 410; 6, 462. — Die Arbeit an der Verzeichnung der Urkunden wurde vom Freiherrn Max von Schell fortgesetzt.

**Kalkum** (Kr. Düsseldorf-Mettmann) (Fürstlich Hatzfeldt-Wildenburgsches Archiv). — 4, 420.

**Kaspersbroich** (Kr. Rhein-Wupper) (Freiherr von Loën). — 2, 284.

**Kendenich** (Kr. Köln-Land) (von Kempis). — 4, 410; 5, 251; 6, 462. — Die Urkunden sind geordnet und verzeichnet; es sind 314 Stück, das älteste Original ist von 1312. Ebenso sind die Handschriften verzeichnet worden. Die Arbeit an dem umfangreichen Altenarchiv konnte noch nicht abgeschlossen werden. Fräulein M. v. Kempis hat die Arbeit verständnisvoll unterstützt.

Königswinter (Archiv von Leonhart — Graf Kurköld). — 6, 463.  
Leerodt (Kr. Geilenkirchen-Heinsberg) (Freiherr von Schütz zu Leerodt.) — 6, 463.  
Linzenich. — 7, 531 u. 622. — Mit der Ordnung ist begonnen worden, doch konnte die Arbeit noch nicht abgeschlossen werden.

Longenburg bei Königswinter (Freifrau [Adolf † 1924] von Dalwigk, geb. Freiin Anna von Löe, † 1937). — 6, 464. — Das Archiv Hochsteden-Niederzier ist ganz neu geordnet und verzeichnet, ein umfangreiches Hindbuch ist angelegt worden. Das Archiv ist zusammen mit den ehemals auf der Longenburg befindlichen Archivalien der Familie Dalwigk auf die Burg Bergerhausen bei Blatzheim zum Freiherrn Walter von Löe, dem Schwiegersohn der verstorbenen Baronin Anna von Dalwigk, gebracht worden. — Die auf die Longenburg bezüglichen Archivalien sind auf der Longenburg geblieben und in den Besitz des Grafen Hans Kesselstatt übergegangen.

Meroe (Kr. Düren) (Fürst Henri de Meroe in Brüssel und Westerlo, Belgien). — 6, 464.

Meröden (Kr. Düren) (Emi Freiin von Zandt). — 6, 464.

Molsberg (Kr. Westerburg, Provinz Hessen-Nassau) (Graf Walderdorff). — 5, 251.  
Moyland (Kr. Kleve). — 3, 417.

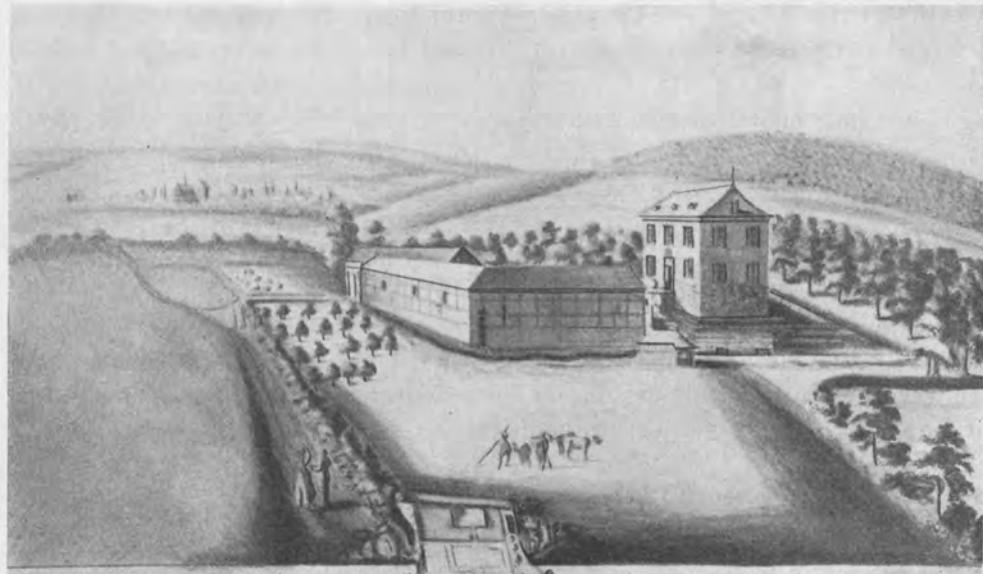
Müddersheim (Kr. Düren) (Freiherr von Geyr). — 5, 252.

Münchweiler (Kr. Wadern-Merzig), Archiv der Freifrau Olga von Zandt. — 7, 531. — Das Archiv ist vollständig neu geordnet und verzeichnet und in besonderen Schränken gut untergebracht worden. Das neue Hindbuch weist 525 Urkunden, das älteste Original von 1379, nach und 442 Aktenbündel, von denen etwa ein Drittel aus dem Archiv Zandt, die übrigen aus dem Archiv Hagen zur Motten stammen, ferner einige alte Karten, Ahnenproben und Stammbäume. Ein schönes Stück ist das Album amicorum des Joseph Zandt von Merl mit Eintragungen aus den Jahren 1619—1630, hauptsächlich aus seiner Studentenzeit in Pont-à-Mousson in Lothringen, und mehreren Bildern und Wappen. — Das Archiv ist für das ganze Gebiet des Kreises Wadern-Merzig außerordentlich wertvoll, für das archivalische Quellen sonst nur ganz wenige vorhanden sind.

Namedy (Kr. Mayen). — 6, 465. — Die dem Freiherrn von Solemacher gehörigen Archivalien sind von Namedy weggeschafft worden. Prinz Albrecht von Hohenzollern hat aus seinen eigenen Archivalien ein Archiv eingerichtet.

Oefte a. d. Ruhr (Kr. Düsseldorf-Mettmann) (Graf von der Schulenburg). — 6, 466.  
Paffendorf (Kr. Bergheim) (Freiherr von Bongart). — 3, 411; 4, 411; 6, 466. — Der gesamte Urkundenbestand wird neu aufgenommen. Das Urkundenverzeichnis umfasst bis jetzt schon rund 1000 Nummern.

Pattern bei Aldenhoven, Haus Bock. — Archiv von Kesseler. — Es enthält die Archivalien der Familie von Kesseler und einer großen Zahl verwandter Familien, ferner der Vorbesitzer von Haus Bock (der Herren von Boek, von Proff u. a.), sowie die Archivalien über die zu den Rittersitzen Bock und Ahr gehörigen Besitzungen und Güter. Ferner einen Teil der Archive der Familien von Wittgenstein und Simons in Köln und neuerdings auch als Depositum das früher in Haus Anger befindliche Archiv der Familie von Heister. Das Archiv ist recht wertvoll und umfangreich. Die Ordnung und



Graue und Stein Schallmauer, wie selbiges nach dem Wald  
Ort. in der Schweppenburg.

zu gelegen ist, und man durch die Stadt Schleiden zu den Hohenstaufen und  
Aufn. Wagner, Neuwied.

Verzeichnung wird im Laufe des Jahres 1939 abgeschlossen. Herr Fritz von Kesseler jr.  
hat die Arbeit verständnisvoll unterstützt.

Prag, Nationalmuseum (Gräflich von Manderscheid-Blankenheim'sches Archiv). —  
2, 266; 4, 386.

Rath bei Düren (Freiherr von Bourscheidt). — 6, 466.

Schweppenburg (Kr. Mayen) (Freifrau von Geyr, geb. von Kempis in Gielsdorf  
bei Bonn). — 4, 411; 6, 466. — Die Arbeiten konnten noch nicht abgeschlossen werden.

Stammheim (Köln-Stammheim). Archiv der Grafen von Fürstenberg-Stammheim,  
jetzt im Besitz des Freiherrn Kaspar von Fürstenberg-Körtlinghausen. Das Archiv be-  
findet sich jetzt auf der Burg Bachem bei Grechen. — 2, 284; 3, 411; 5, 252; 6, 466,  
520, 522; 7, 630.

Trier. — Graf Kesselstatt'sches Archiv. — Das außerordentlich umfangreiche und be-  
deutende Archiv soll in dem Verwaltungsgebäude des Kesselstatt'schen Palais vereinigt  
und sachgemäß aufgebaut und alsdann neu geordnet und verzeichnet werden. Zu  
diesem Zweck sind die in Schloß Höhren (s. d.) lagernden Bestände nach Trier ge-  
schafft worden, auch hat die Verwaltung bereits die für das Archiv sehr geeigneten  
Räume frei gemacht, die auch keiner großen Herrichtung mehr bedürfen. Leider erfuhr  
die Durchführung des Planes durch den plötzlichen Tod des Majoratsherrn Grafen  
Franz Kesselstatt († 2. 9. 1938) eine Unterbrechung. Die Familie hält aber an dem  
Plane fest, der im Laufe des Jahres ausgeführt werden wird.

Trips (Kr. Geilenkirchen-Heinsberg) (Freiherr von Cynatten). — 3, 411; 6, 467. —  
Die Arbeit wird fortgesetzt.



Hogenbroel sampt der rue gegen über auf Andernach. A: Kirch zu Hogenbroel. B: Schweppenburger Haus d'alsch. Hammerstein. D: Stadt Andernach. E: Hönningen. F: Hauser auf der Broell.

Ort in der Schweppenburg.

Aufn. Wagner, Neuwied.

Türnich (Kr. Bergheim) (Archiv des Grafen Eugen zu Hoensbroech). — Das Archiv ist zwar nicht sehr umfangreich, anscheinend weil viele Akten infolge der früheren schlechten Aufbewahrung zugrunde gegangen sind, aber doch recht bemerkenswert und wertvoll. Es enthält Urkunden und Akten über die Herrschaft Türnich und ihre Besitzer, namentlich über die Freiherren von Rolshausen, ferner ein Archiv der Freiherren von Cortenbach und deren Güter zu Neuß, Sindorf, Altenhagen i. W., im Limburgischen (Haus Conrath) u. a. Mit der Ordnung der völlig ungeordneten Bestände wurde begonnen. Der Besitzer fördert die Arbeit in verständnisvoller Weise.

Tüschenbroich (Kr. Erkelenz) (Archiv der Freiherren von Spiering; Besitzer Gebrüder Jungbluth in Erkelenz). — 2, 285.

Waal im Allgäu (Fürst von der Leyen). — 4, 412.

Wahn (Freiherr von Elz-Rübenach). — 7, 532. — Das Archiv, das in einem stark gesicherten gewölbten Raum zu ebener Erde in 14 Panzerschränken von 1:0,85 Meter Größe in höchst unpraktischer Weise untergebracht ist, mußte ganz umgelegt werden, weil die Schränke viel zu voll gestopft waren und die von der Luft völlig abgeschlossenen Archivalien bereits in Gefahr waren, zu vermodern. Nach Öffnung der Schränke war der ganze Raum monatelang mit einem starken Modergeruch erfüllt, der Nerven und Augen angriff. Bei der Neuordnung konnte das recht gute alte Inventar zugrunde gelegt werden, doch fanden sich viele Urkunden und Akten, die noch nicht verzeichnet, und ganze geschlossene Bestände, die noch nicht geordnet waren. Die Neuordnung wurde in ihren Grundzügen festgelegt und auch bereits weit gefördert und wird nun auf Wunsch des Besitzers von der Landesbauernschaft Rheinland fortgeführt werden.

- Winkel bei Geldern (Freiherr von der Heyden-Rynsda). — 3, 411.  
 Wissen bei Weeze (Kr. Geldern) (Graf von Loë). — 4, 413.  
 Wohnung bei Eppinghoven (Kr. Dinslaken) (Freiherr von Nagel in Vornholz). — 3, 418.

#### E. Andere Privatarchive und Sammlungen (vgl. 2, 285 und 4, 413).

- Ahrweiler, Realgymnasium. — 6, 467.  
 Andernach, Sammlung Weidenbach, jetzt im Stadtarchiv dasselbst. — 7, 532, 535, 631.  
 Bensberg, Erzbischöfliches Priesterseminar. — 4, 413; 6, 467. — Die hier noch vorhandenen Reste des Archivs des Seminars bestehen aus zwei Teilen: a) aus Urkunden und Akten, die sich unmittelbar auf das Seminar beziehen, b) aus Urkunden und Akten, die aus dem Nachlaß des im Jahre 1728 verstorbenen Amtmanns Joh. Jakob von Broich stammen und mit der von ihm für das Seminar gemachten Stiftung hierher gekommen sind. Die ältesten Original-Pergamenturfunden sind von 1390 und 1396.  
 Bislich (Kr. Rees), Deichardiv. — 6, 467.  
 Bonn, Beethovenarchiv, Abb. 4, 414. — Landesbauernschaft Rheinland, 6, 467; 7, 532.  
 — Rheinisches Provinzialkirchenarchiv, 7, 548.  
 Borth (Kr. Moers), Deichschausarchiv. — 3, 417.  
 Büderich (Kr. Moers), Deichardiv. — 7, 533.  
 Dalheim (Kr. Heinsberg). — 2, 287.  
 Emmerich, Antonius- und Odulphusgilde, 2, 286. — Gymnasium, 2, 285; 4, 413. — Waisenhaus, 2, 285; 3, 411. Die Akten sind neu geordnet, das Verzeichnis ist verglichen und ergänzt worden. Das Verzeichnis der Urkunden konnte noch nicht fertiggestellt werden.  
 Gaesdonk (Kr. Kleve), Bischöfliche Studienanstalt. — 2, 286.  
 Geldern. — Archivaliensammlung des Historischen Vereins für Geldern. — Die Sammlung umfaßt über 100 Originalurkunden, die älteste ist von 1353. Die meisten betreffen das Gebiet der Herzogtümer Geldern und Kleve, doch finden sich auch solche fremder Herkunft, die anscheinend nur der Siegel wegen gesammelt worden sind. Die Akten sind ein Gemisch von allen möglichen, zufällig erworbenen und nur zum kleinsten Teile auf Stadt und Herzogtum Geldern bezüglichen Papieren. Bemerkenswert sind die 7 Bände Materialien vornehmlich zur Geschichte der Stadt Geldern aus dem Nachlaß des Bürgermeisters Halley. Die Sammlung war völlig ungeordnet und unbeachtet. Sie ist jetzt gut geordnet, jedes Stück ist verzeichnet und fachmännisch behandelt worden. Sie soll den Grundstock eines „Kreisarchivs“ bilden, das Landrat Bönnert in Geldern ins Leben rufen will und das der Mittelpunkt aller ortsgeschichtlichen und heimatfondlichen Bestrebungen im ehemaligen Herzogtum Geldern werden soll.  
 Goch, Alt-Männer- und Frauenhausstiftung. — 6, 468.  
 Godesberg, Sammlung des (am 9. November 1935 verstorbenen) Freiherrn Max Raiz von Grenz. — 2, 287.  
 Grind, Haus bei Xanten (Kr. Moers). — 2, 286.  
 Himmerod (Kr. Wittlich), Klosterarchiv. — 7, 533.  
 Hülfersberg (Stadtfr. Krefeld-Uerdingen), Sammlung Richard Verhoven, darin jetzt

- auch das Archiv der Freiherren von Pelden-Cloudt. — 5, 412; 4, 387; 4, 413; 5, 253; 6, 468.
- Junkersdorf bei Köln, Sammlung des Pfarrers Baron von Capitaine. — 2, 287.
- Kleve, Archiv der Deichgenossenschaft, 5, 417. — Archiv des Notars Byns, 2, 281; 6, 468.
- Köchem, Kreismuseum. — 6, 468.
- Köln, Universitäts- und Stadtbibliothek. Sammlung Ernst v. Oidtmann. — 2, 287; 8, 447; 9, ....
- Krefeld, Sammlung Steiner. — 17 Urk. Urt. von 1473—1700 und einige Altenstücke, vermutlich aus dem Nachlaß des bekannten Sammlers Sanitätsrats Dr. Steiner in Xanten herrührend. — Archiv Öhlmann. — 7, 533.
- Krust (Kr. Mayen), Archiv der Breidelsgesellschaft. — 6, 469; 7, 533.
- Linz, Gymnasium. — 3, 412; 4, 413.
- Maria Laach (Kr. Mayen), Benediktinerabtei. — 2, 270; 4, 413; 7, 533.
- Monheim (Kr. Rhein-Wupper), Archivaliensammlung des katholischen Pfarrers Krüll. — 4, 398.
- Moers, Gymnasium Adolfinum, 3, 418. — Mühlengenossenschaft, 7, 533. — Grafshafer Museum. — Das Grafschafer Museum, das zur Zeit einer völligen Neuordnung unterzogen wird, besitzt auch eine beachtliche Archivaliensammlung, die auf Wunsch des Museumsleiters Dr. Middelhoff verzeichnet wurde. Sie weist einen Bestand von 32 Urkunden aus den Jahren 1472 bis 1827 auf. Die Akten betreffen den Hof Astierlagen, die Stadt Moers und die Orte Orsoy, Essenberg, Repelen und Kapellen sowie die Familie von Pelden-Clouth. Dazu kommt eine große Anzahl von Testamenten, Heirats- und Familienverträgen, die einzeln registriert worden sind. C. W. Neuß. — Familienarchive. — 8, 359. — Archivaliensammlung Schram. — 8, 359. — Die Ordnung dieses großen Privatarchivs ist abgeschlossen. Es weist folgende Bestände auf:
1. Kloster Herchen: 22 Urkunden (1276—1653), 2 Heberegister des 16. Jahrhunderts.
  2. Kloster Merten: 23 Urkunden (1217—1794), 7 Altenstücke, darunter 1 Urbar des 15. Jahrhunderts, ein im 16. Jahrhundert geschriebenes Kopiar und Heberegister vom 15. Jahrhundert an.
  3. Verschiedene Urkunden: 59 Stück aus den Jahren 1302—1805.
  4. Familien Kamps-Kampers: 18 Urkunden vom 16. Jahrhundert an und 2 Packen mit neueren Kauf- und anderen Verträgen.
  5. Die Akten, in denen sich zahlreiche Originale und der gesamte Nachlaß Küppers befinden, sind in 111 Packen geordnet worden.
  6. Handschriften: 40 Handschriften vom 14. Jahrhundert an sind eingehend beschrieben worden. Soweit feststellbar, stammen sie aus den Neusser Klöstern Marienberg, St. Sebastianus und dem Oberkloster, ferner aus den Klöstern Meer, Kamp, Elisabethenthal, Hochbusch, St. Nikolaus bei Dyck, Eberhardsklausen (Kr. Wittlich), Hüls und Xanten. Auch befindet sich hier das Bruderschaftsbuch der Neusser Bruderschaft der armen Kleriker. In einer Handschrift des Klosters Marienberg wurde ein unbekannter Traktat des Gerd de Groot über den Utrecht Kirchenbau entdeckt.

7. Von den Inkunabeln und älteren Drucken wurden aus der großen Bibliothek 25 ausgesondert und aufgenommen.

Der Besitzer, Fabrikant Hermann Schram, hat in dankenswerter Weise die wertvollsten Handschriften und Drucke mit neuen, prächtigen Einbänden versehen lassen, wie ihm überhaupt für sein verständnisvolles Eingehen auf alle bezüglichen Vorschläge zu danken ist.

C. W.

Niedermendig (Kr. Mayen), Sammlung von S. Xaver Michels. — 4, 413.

Oberkassel bei Bonn (Siegkreis), Sammlung Ludwig Schmitz. — 2, 287.

Schlebusch, Familie Wuppermann. — 8, 385.

Schwarzenstein bei Wesel (Besitzer Bauer Eichelberg). — 7, 533.

Stadt Kyll. — 7 Urkunden von 1665—1781 im Besitz des Herrn Friedrich Meyer, meist das Stodgut betreffend, aufgenommen von Lehrer Hans Dederichs in Köln.

Süchteln, Archiv der Familie Endepols im Besitz von Hrl. Mathilde Endepols, Hohestraße 1. — 5 Urkunden von 1694—1801 und 9 Nummern Akten und Handschriften. Geordnet und verzeichnet von Hauptlehrer Deilmann in Hagenbroich (Viersen-Land). Sürth bei Köln; Sammlung H. Lüdger. — 2, 287; 3, 412; 4, 413.

Trassen (Kr. Saarburg). — 9 Urkunden von 1761—1788 und ein Buch des kurfürstl. Grundgerichts Trassen-Perdenbach in unbekanntem Privatbesitz, aufgenommen von Dr. Heinr. Neu in Beuel.

Trier, Bischofliches Diözesanarchiv. — 7, 545.

Doorthuizen bei Elten (Kr. Rees). — 3, 412; 4, 414.

Wesel, Gymnasium. — 3, 412. — Pfarrer Jansen von St. Mariä Himmelfahrt. — 6, 469. — Militärische Dienststellen. — 3, 412.

Wiesbaden, Sammlung Generalleutnant Dr. h. c. Ernst v. Oidtmann, jetzt in der Universitäts- und Stadtbibliothek in Köln, siehe unten S. 347.

Wuppertal-Elberfeld, Sammlung des Bergischen Geschichtsvereins. — 3, 418; 4, 414.

Xanten (Kr. Moers), Sammlung Illinger. — 7, 534.

Züssendorf (Siegkreis), im Besitz des Generalkonsuls Heinr. Neuerburg, Köln. — 6, 469.

\*

Archivalien auf Bauernhöfen, teils größere, teils kleine und kleinste Bestände:

Bongershof bei Wettich (Kr. Moers). — 6, 467.

Bürvenich, Bauer Joh. Bergs. — Archivalien, meist Rechnungsbücher, verschiedener niederrheinischer Herkunft, verzeichnet von Rektor Geuenich in Düren. Die auf die Stadt Münsterfeil bezüglichen Stücke wurden dem dortigen Stadtarchiv überwiesen, die übrigen hat der Besitzer dem Staatsarchiv in Düsseldorf zur Verfügung gestellt.

Essen, Bedmannshof, Besitzer Heinr. Schönnenbeck. — Urkunden und Akten von 1626 an, aufgenommen von der Landesbauernschaft Rheinland in Bonn.

Lommersum, Aderer Peter Ottenheim. — Urkunde von 1693 Juni 30, betr. Bau einer Ölmühle.

Metternich, Haus Delbrück, Besitzer v. Stedman. — 2 Urkunden von 1638 Dez. 15. und 1692 Juli 28.

Schred, Aderer Pohl. — 7, 533.

Im Kreise Kleve sind dank der eifrigen Mitarbeit von Hrl. Alma Diederichs in Kleve mehrere Bauernhofsarchive ausfindig gemacht und von Hrl. Diederichs geordnet und verzeichnet worden:

In Hau (Meierhof), in Hönnepel (Arndhof, Beckers halber Hof, Göddenhof), in Huisberden (Gut Gensward), in Kellen (Kellenshof), in Niel (Höfe Bentheim, Blanckenstein, Friesdonk, Palandhof), in Kindern (Höfe Gilderstruck, Hoppenjac, Papenhoven), in Wissel (Gut Kemnade, Besitzer van Elsbergen, vgl. 7, 534).

\*

Sammlung des Herrn Eberhard von Claer. — 2, 286; 6, 470.

Notariatsarchive. — 1, 12; 2, 270.

Schüzenbruderschaften. — 2, 286; 6, 470.



Xanten, Stiftsarchiv.

# Das Stadtarchiv in Kalkar im neuen Heim.

Von Wilh. Kieky.

Im Rahmen des großen Planes, den die Archivberatungsstelle für die Ordnung und Neueinrichtung der rheinischen Stadtarchive aufgestellt hat, ist im Sommer 1938 das Stadtarchiv in Kalkar fertiggestellt worden. Es ist vollständig neu geordnet und verzeichnet und auch in ein neues Heim, das innerlich und äußerlich seiner Bedeutung entspricht und eigens dafür hergerichtet wurde, gebracht worden.

Der einstigen hohen Blüte der Stadt Kalkar entsprechend, die zu den Hauptstädten des Herzogtums Kleve gehörte und von jeher wegen ihrer großzügigen Verwaltung, ihrer vielen milden Stiftungen und durch ihre Kunstsäume und Künstler berühmt war, übertragt das Stadtarchiv die heutige Bedeutung des verträumten Städtchens, aber auch die Archive vieler größerer Städte bei weitem. In dem Archiv sind im 19. Jahrhundert wiederholt Ordnungsarbeiten vorgenommen worden, die aber immer nur einen Teil der Bestände erfassten und große Teile unberücksichtigt ließen. Nur die von den Akten getrennten Urkunden und einige Aktenbände waren zudem einigermaßen sicher und geschützt untergebracht. Der größte Teil des Archivs lag auf dem Speicher des Rathauses und befand sich, als wir mit der Neuaufnahme begannen, in einem einfach trostlosen Zustande. Die erste Arbeit erforderte eine nicht geringe Überwindung und war sehr mühsam, da die schmutzigen Papierhaufen fast nur aus losen Blättern bestanden und da fast jedes Blatt einzeln in die Hand genommen, gesäubert und geglättet und durchgesehen werden mußte, damit nach sachlichen Gesichtspunkten Abteilungen und Gruppen gebildet werden konnten.

Diese Arbeit ist jetzt durchgeführt, die gesamten Akten sind geordnet und verzeichnet, ebenso sind alle Urkunden neu registriert und auch diejenigen aufgenommen worden, die früher übersehen und jetzt noch gefunden worden sind. Es gibt jetzt kein Aktenbündel, keine Urkunde, kein Blatt mehr, das nicht verzeichnet und in das Hindbuch eingetragen worden ist.

Die Hindbücher (Inventare, Repertorien) weisen einen Bestand von mehr als 1300 Urkunden, die älteste vom Anfang des 14. Jahrhunderts, auf und ebenso viele Aktenstücke. — Die Urkunden sind in der üblichen Weise in Umschläge und Kästen gelegt worden. Bei der Neumerzeichnung wurden alle Orts-, Personen- und Slurnamen in die Regesten aufgenommen. Die Urkunden wurden in einem aus den alten Regalen angefertigten großen Wandschrank untergebracht. — Die Akten wurden ebenfalls in Umschläge gelegt, zum Teil auch geheftet oder gebunden.

Über die Ordnung im einzelnen hat Dr. Carl Wilkes bereits in der vorigen Archivnummer (8, 324) berichtet. Auf seine Ausführungen kann hier verwiesen werden. Dr. Wilkes hat die gesamte Ordnungsarbeit durchgeführt; er wurde dabei aufs trefflichste unterstützt von dem mit der Verwahrung des Archivs betrauten Herrn Franz Wolff in Kalkar.

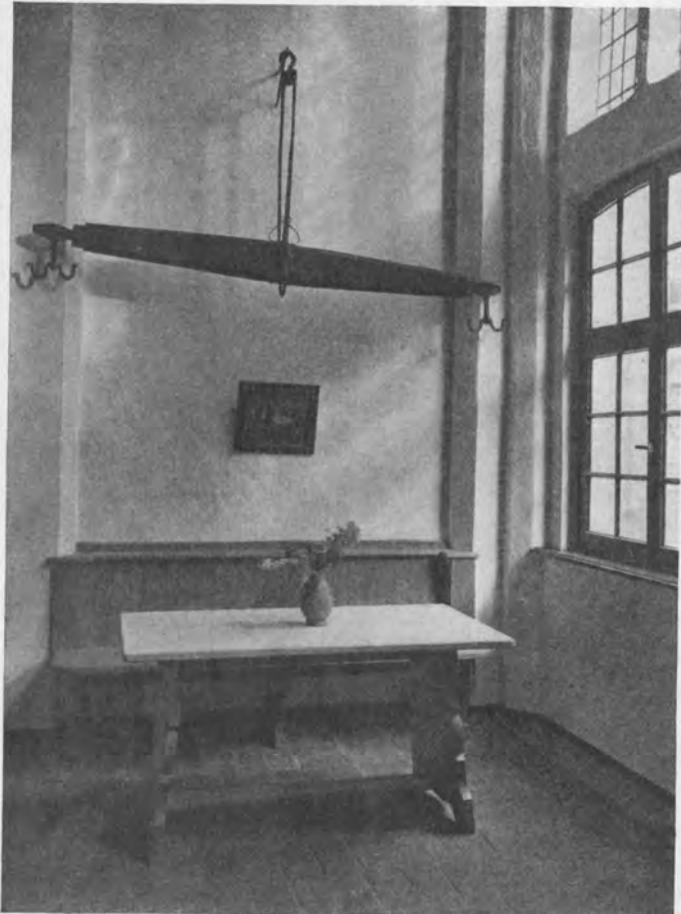
Dem außerordentlichen inneren Wert des Stadtarchivs entspricht nun auch seine äußere Ausmachung, d. h. seine Unterbringung, für die das bekannte spätgotische Haus



Kalkar, Stadtarchiv in dem spätgotischen Hause.

Aufn. Rhein. Bildarchiv.

„Zum Löwen“ in der Hanselaerstraße hergerichtet wurde. Dieses Haus mit seinem prächtigen Backsteingiebel, das um das Jahr 1500 errichtet wurde, gehört zu den ganz wenigen noch erhaltenen Bürgerhäusern aus dieser Zeit am Niederrhein und stellt ein Denkmal aus der Zeit der höchsten Blüte bürgerlicher Kultur in Kalkar dar. Es ist nun ganz umgebaut und eigens für das Stadtarchiv eingerichtet worden. Der Giebel wurde gründlich erneuert, die alten Räume im Innern wurden unter Erhaltung des alten Charakters wieder bewohnbar gemacht. Beim Eintreten gelangt man zunächst in eine altertümliche schmucke Diele, die als Heimatstube eingerichtet ist, und weiter zu ebener Erde zum Arbeitsraum und Magazin. Beide Räume haben einige alte Ausstattungsstücke erhalten; so wurde u. a. die alte Schöffenbank des Obergerichts Kalkar hier wieder aufgestellt. Das Obergeschoß des Hauses wurde als Wohnung für den ständigen Verwalter des Archivs ausgebaut. Den Plan für den Umbau und Ausbau des Hauses



Das Stadtarchiv in Kalkar. Vorraum.

Aufn. Rhein. Bildarchiv.

entwarf Regierungs- und Baurat Johannes Schüller, der schon 1925 den Giebel ausgebessert und vor dem Einsturz bewahrt hatte, und der nun mit seinem Verständnis den wertvollen alten Bau für die neue Zweckbestimmung, die seinem Charakter wie keine zweite angepaßt ist, herrichtete. Schüller faßt seinen Baubericht in die folgenden Sätze zusammen:

„Das jetzige Stadtarchiv in Kalkar, ein spätgotisches Haus um 1500, stammt aus der Blütezeit des Niederrheins, die eng mit der großartigen Entwicklung der Niederlande unter burgundischer Herrschaft zusammenhängt. Waren doch die kesischen Herzöge mit dem Hause Burgund

nahe verwandt. So zeigt darum das Haus mit seiner Fassadengliederung durch Blenden und den Schmuck des Giebels durch Zinnen den unmittelbaren Einfluß flandrischer Städte wie Brügge und Gent. Der Grundriß des Hauses ist der dem ganzen Niederrhein bis Köln um diese Zeit eigentümliche: das durch zwei Geschosse gehende Vorhaus, die Wendeltreppe mit der Galerie, die den Verkehr mit dem Obergeschoß des Hinterhauses vermittelt.

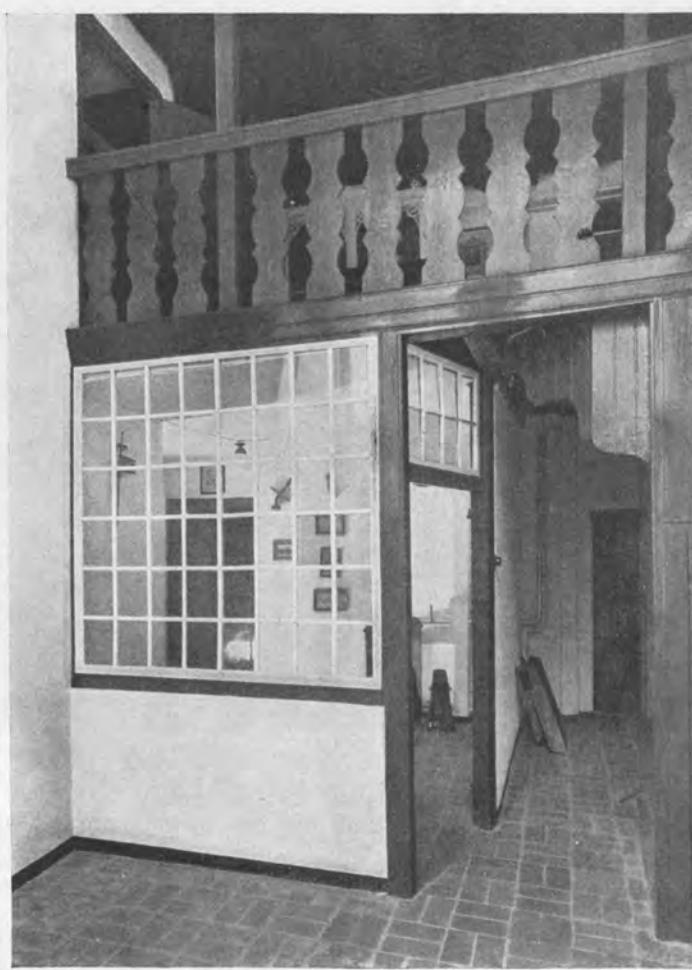
Leider hatte das Haus durch jahrelange Vernachlässigung stark gelitten. Schon im Jahre 1925 mußte der Straßengiebel, der etwa 30 cm überhing und dem Einsturz nahe war, weitgehend gesichert werden. Noch in den folgenden Jahren wurde ein Teil des Hinterhauses wegen Baufälligkeit kurzerhand niedergelegt, und das Haus wäre dem Untergange preisgegeben gewesen, wenn nicht die Stadt Kalkar es in letzter Stunde angekauft hätte. Der im Jahre 1937 und 1938 durchgeführte Umbau für die Zwecke des Stadtarchivs und eine daran anschließende durchgehende Wiederherstellung des ganzen Hauses bieten die Gewähr, daß das Haus für absehbare Zeit gesichert ist.

Die Bauarbeiten erstreckten sich vor allem auf die Wiederaufführung des Hofgiebels mit den anliegenden Räumen. Das Hinterhaus enthält im Erdgeschoss zwei Archivräume, die feuersicher überdeckt sind, und einen Vorraum mit einer kleinen Sammelleitung. Die Räume des Obergeschosses wurden als Wohnräume des Archivars eingerichtet. Von den beiden Archivräumen enthält der erste die gesamten Alten- und Urkundenbestände. In dem zweiten Raum wurde die alte Inneneinrichtung des früheren Archivraumes mit der alten Holztafelung wieder aufgestellt. Das Vorhaus erhielt einen neuen Bodenbelag, neue Fenster, Tür- und Bleiverglasungen. Der

Straßengiebel wurde in allen Teilen überholt, so daß sich das Haus heute wieder als ein Schmuckstück niederrheinischer Baukunst erweist.

Die Ausführung der Arbeit war nur möglich dank der Unterstützung, die die Stadt Kalkar bei allen in Frage kommenden Stellen — Kreis, Partei, Regierung und vor allem bei der Provinzialverwaltung — fand."

Eine glückliche Fügung bescherte dem nun für Benützungen jedweder Art bereitstehenden Archiv auch die dringend notwendige Handbibliothek. Der am 6. Februar 1938 verstorbene Pfarrer von Kaldenkirchen, Johannes van Nooy, ein gebürtiger Kalkarer und zeitlebens ein warmer Freund und Förderer der Heimatgeschichte, hat testamentarisch seine wertvolle große Bibliothek dem Stadtarchiv vermacht. Sie umfaßt neben Werken zur allgemeinen Geschichte und Kunstgeschichte wohl die gesamte auf Kalkar bezügliche Literatur und eine große Zahl von Veröffentlichungen zur niederrheinischen Geschichte; sie ist also in ganz hervorragendem Maße als Handbibliothek des



Das Stadtarchiv in Kalkar. Vorraum.

Aufn. Rhein. Bildarchiv.



Das Stadtarchiv in Kalkar. Magazinraum.

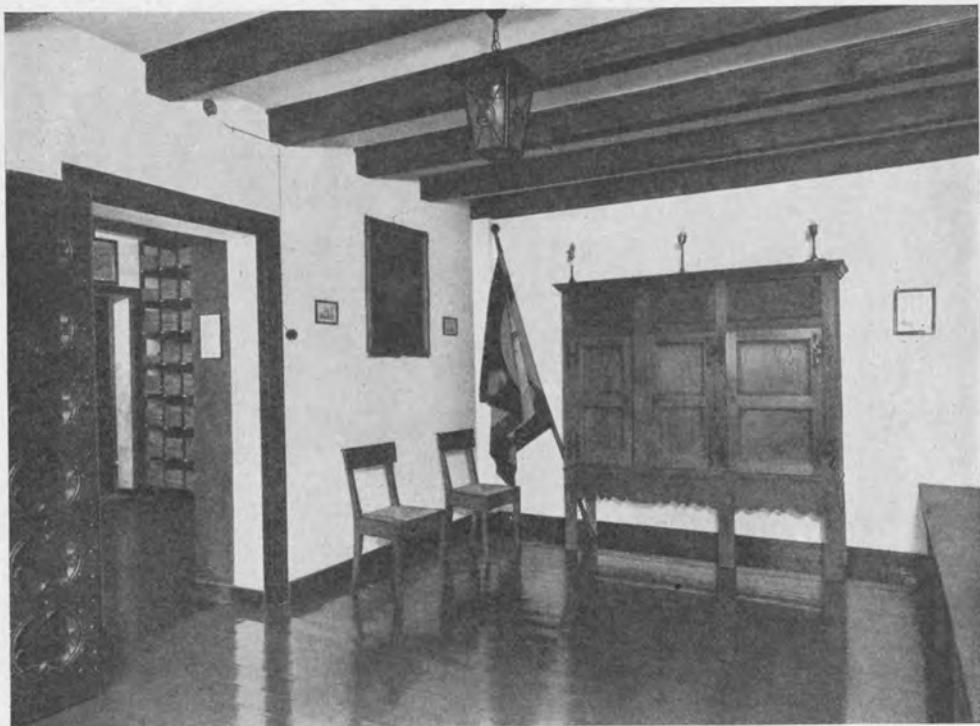
Aufn. Rhein. Bildarchiv.

Stadtarchiv geeignet. — Auch die naturgemäß nicht ganz leichte Frage der Verwaltung des Archivs ist in glücklicher Weise gelöst worden, so daß auch in dieser Beziehung Kalkar den Städten mit eigener Archivverwaltung nicht nachsteht.

Die Benutzung für wissenschaftliche und sippenkundliche Forschung hat schon während der Ordnungsarbeiten eine stetige Zunahme erfahren. Vor allem erfreulich aber ist, daß das Archiv in steigendem Maße nicht nur von Forschern und Heimatfreunden, sondern auch von Schulen und Kursen, Vereinen und Korporationen besucht und besichtigt wird, die sich hier, wie die Erfahrung bereits vielfach gezeigt hat, gern über den Wert eines wohlgeordneten und gut betreuten Archivs aufklären lassen und die hier einen tiefen Eindruck von der Bedeutung alter Schriftdenkmäler empfangen.

Die Stadt Kalkar ist durch das neue Stadtarchiv um eine Sehenswürdigkeit und einen wertvollen Schatz reicher geworden und hat ein neues Bindemittel zu einer großen Vergangenheit erhalten.

Das neue Stadtarchiv wurde am 8. Oktober 1938 im Rahmen einer kleinen Feier von Landeshauptmann Haake seiner Bestimmung übergeben. Der Landeshauptmann hob in seiner Ansprache hervor, daß hier von der Provinzialverwaltung nicht nur durch ihre Archivberatungsstelle die fachmännische Arbeit geleistet, sondern auch erhebliche Geldaufwendungen für die Unterbringung des Stadtarchivs gemacht worden seien, weil es sich in Kalkar um ein außergewöhnlich wertvolles und umfangreiches Archiv handelte, das eine besondere Fürsorge in hohem Maße verdiente, dem aber diese



Das Stadtarchiv in Kalkar. Benutzerraum.

Aufn. Rhein. Bildarchiv.

Sürsorge ohne die Provinzialverwaltung nicht in dem notwendigen Umfang hätte zuteil werden können. Die Provinzialverwaltung habe hier gleichzeitig eine archivpflegerische und eine denkmalpflegerische Aufgabe gelöst, und für das wertvolle Stadtarchiv hätte kein besseres Heim und für das schöne Giebelhaus keine bessere Bestimmung gefunden werden können. Der Landeshauptmann beglückwünschte die Stadt Kalkar zu dieser neuen Kultureinrichtung, die sie auf kulturellem Gebiet in eine Reihe mit Städten stelle, deren Einwohnerzahl und wirtschaftliche Bedeutung erheblich größer sei als die ihrige, und forderte die Kalkarer auf, sich stets der Pflichten bewußt zu bleiben, die der Besitz eines solch wertvollen nationalen Gutes der Allgemeinheit gegenüber auferlegt.

\*

#### Die Sachsenpiegel-Handschrift im Stadtarchiv in Kalkar

umfaßt im ganzen, d. h. mit dem Vorsatzblatt, 65 Folio-Blätter, die unten rechts mit neuen fortlaufenden Ziffern versehen sind. Die Ziffern oben rechts geben die alte Seiten- und Blattzählung wieder bis Bl. 45. Das Register ist im Original gar nicht paginiert, und der zweite Teil weist im Original eine eigene Blattzählung auf.

Die Handschrift, die der Schrift nach um die Wende des 14. und 15. Jahrhunderts anzusehen ist, war in einen Pergamentumschlag gehefstet, dessen Vorderblatt stark be-



Neuer Einband der Sachenspiegelhandschrift im Stadtarchiv zu Kalkar.

Aufn. Rhein. Bildarchiv.

schädigt und dessen Hinterblatt halb abgerissen war. Das Papier, das größtenteils das Wasserzeichen des Ochsentopfes zeigt, war vielfach beschädigt, die Ränder namentlich am Anfang und am Ende von Feuchtigkeit angegriffen, die Flecken erstrecken sich stellenweise bis in den Text und die Mitte der Blätter.

Die Handschrift bedurfte seit langem dringend einer gründlichen Ausbesserung und eines neuen Einbandes. Die Stadt Kalkar war aber nicht in der Lage, die nicht unerheblichen Mittel dafür auszuwerfen. Da griff Landeshauptmann Haake ein und stiftete den dafür erforderlichen Betrag zur Erinnerung an die Eröffnung des neuen Stadtarchivs (8. 10. 1938). Mit der Ausführung der Arbeit wurde Freien J. Raiz von Frenz in Godesberg betraut. Die Handschrift mußte ganz auseinandergenommen, jedes Blatt sorgfältig bearbeitet und wieder haltbar gemacht werden, die schadhaften Stellen wurden ergänzt. Für den Einband wurde bestes naturfarbenes Kalbleder verwandt. Die Handschrift wurde ganz in Leder handgebunden mit hanfumstochenen Kapital. Der Handblinddruck des Einbandes ist nach eigenem Entwurf angefertigt. Ebenso die Aufschrift auf der Vorder- und Rückseite außen „Der Sachenspiegel“, die mit handgeschnittenem Klischee aufgedruckt ist.

Die Ausführung ist vorzüglich gelungen, der Kalkarer Sachenspiegel ist jetzt auch äußerlich eine Sehenswürdigkeit.

\*

Von der Handschrift gibt der Professor für deutsche Rechtsgeschichte an der Universität Bonn, Dr. Hugo Loersch († 1907) in den Annalen des Historischen Vereins für den

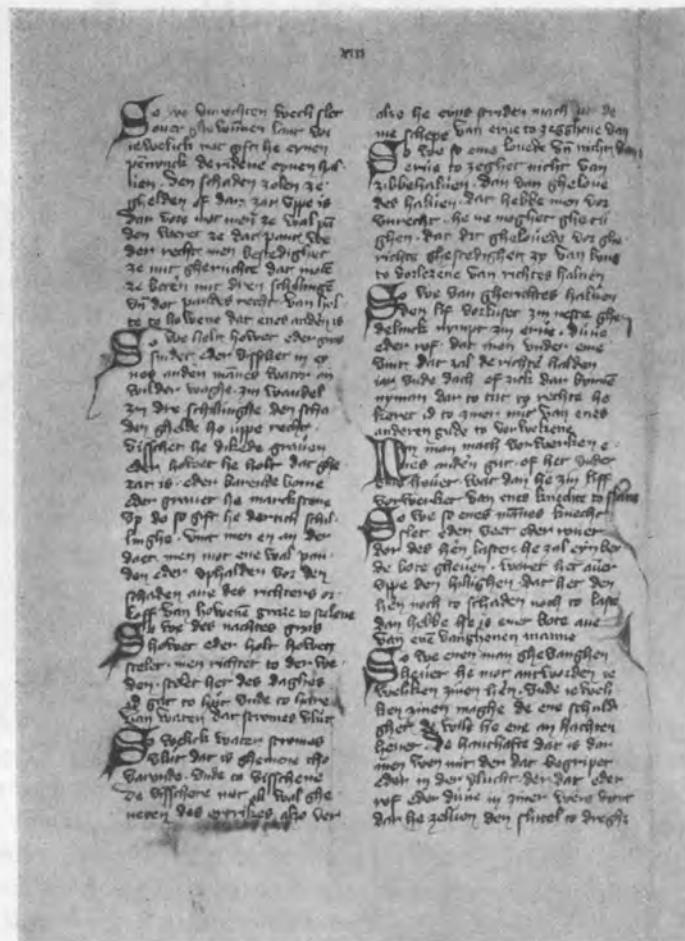
Niederrhein Heft 64  
(1897) S. 146 folgende  
Beschreibung:

Die Handschrift besteht aus 5 Lagen zu 6 Doppelblättern (in der vierten fehlt ein Doppelblatt, von der sechsten Lage sind nur 6 Blätter vorhanden), der Schluß ist verstümmelt, so daß im ganzen 64 Blätter vorhanden sind. Das erste Blatt ist leer gelassen, auf der Vorderseite steht nur: Deus assit nobis gracia. Auf der Vorderseite des zweiten Blattes beginnt die praefacio rythmica ohne Überschrift. Diese Seite ist mit 1 gleichzeitig mit dem Text numeriert. Die Rückseite dieses zweiten Blattes und die Vorderseite des dritten haben beide die Nummer 2. In dieser Weise

geht die Zählung bis 45, die hier folgenden Registerseiten (44—46) sind nicht numeriert. Für den zweiten Teil der Handschrift (Bl. 48), der den „Richtsteig Landrechts“ enthält, beginnt die Zählung aufs neue nach demselben System, so daß Nr. 1 einmal, die späteren Nummern zweimal zur Anwendung kommen. Mit der alten Nummer XX schließt die Handschrift.

Die Schrift gehört der Zeit um 1400 an, die Tinte ist meist verblaßt, Überschriften, Rubriken und viele Anfangsbuchstaben sind rot. Jede Seite ist durch Striche in zwei Spalten geteilt, die Zahl der Zeilen beträgt zwischen 37 bis 44.

In dieser Handschrift liegt eine der ältesten, d. h. fürzesten Fassungen des Sachsen-Spiegels vor, nach Homeyers Schema Aa. Die Handschrift ist kürzer als irgend eine bekannte, auch kürzer als Aq (Quedlinburger). Mit Ausnahme von 8 kurzen Stellen fehlt alles bei Homeyer kursiv Gedruckte. Die Sprache kommt der niederländischen Fassung Ah am nächsten, die auch kürzer ist als Aq.



Eine Seite aus der Kallarischen Handschrift des Sachsen-Spiegels.  
Aufn. Rhein. Bildarchiv.

# Das Archiv der Rheinischen Provinzialverwaltung im Landeshaus in Düsseldorf.

Von Wilh. Risky.

Das Archiv der Rheinischen Provinzialverwaltung ist zum erstenmal geordnet worden von Woldemar Harlez, der sich hier die Sporen verdiente und 1866 Direktor des Staatsarchivs in Düsseldorf wurde (geb. 1828, gest. 1902). Das von ihm angelegte Hindbuch ist im Jahre 1856 abgeschlossen worden. Die Ordnung ist nicht gerade sehr klar und übersichtlich, die Altenbände — es handelt sich nur um gehefte oder gebundene Bände — sind ferner sehr unpraktisch und undeutlich signiert, ein Umstand, der mit daran schuld ist, daß die Ordnung schnell wieder zerstört war, zumal das Archiv sich wiederholte Umlegungen und Umzüge gefallen lassen mußte. Harlez' Übersicht sieht 11 Abteilungen vor: 1. Ständische Verfassung. — 2. Die Ständischen Verhandlungen (Der Provinziallandtag). — 3. Allgemeine Staatsverfassung und Polizei. — 4. Justizwesen. — 5. Finanzsachen. — 6. Kirche, Kunst und Unterrichtswesen. — 7. Kreis- und Kommunal-Angelegenheiten. — 8. Bezirksstraßen-Angelegenheiten. — 9. Handel, Gewerbe, Industrie. — 10. Landwirtschaft. — 11. Provinzial-Institute. Die Alten sind aber ohne Rücksicht auf diese Abteilungen fortlaufend numeriert, was die Einschließung von Nachträgen, die Harlez selbst schon in großer Zahl vornehmen mußte, sehr erschwerte. Die nach der Harlez'schen Zeit archivreif gewordenen Alten sind ohne Ordnung und ohne Hindbuch zusammengelegt worden und bildeten bald ein unübersehbares Durcheinander. Ihre Masse wuchs, je größer der Aufgabenkreis der Provinzialverwaltung wurde, und die Frage der Unterbringung wurde immer brennender. Der alte Archivraum im Kellergeschoß des Landeshauses reichte gerade für die Alten des Provinziallandtages bis 1874, die übrigen Alten fanden eine leidliche Unterkunft im Dachgeschoß. Hier war aber ihres Bleibens nicht mehr, als die Bestimmungen über den Luftschutz die Anhäufung solcher Papiermassen unter dem Dach verboten. Im Kellergeschoß war inzwischen der letzte verfügbare Raum für einen Luftschutzraum beansprucht worden. Irgendwelche anderen Räume standen nicht mehr zur Verfügung. Es blieb nichts anderes übrig, als die Alten ins Kellergeschoß zu bringen und hier zunächst in einem langen schmalen Flur auf offenen Gestellen unterzubringen, teils auch auf dem Boden aufzuhäufen. Das war freilich eine Art der Altenaufbewahrung, die nicht nur in keiner Weise den Forderungen einer vernünftigen Archivpflege entsprach, sondern auch die Benutzung der Alten fast unmöglich machte und die einer Behörde wie der Rheinischen Provinzialverwaltung nicht würdig war. Abhilfe zu schaffen war allerdings bei dem herrschenden Raummangel nicht leicht; daß sie trotzdem schnell und gründlich geschaffen wurde, ist der Initiative des Landeshauptmanns selbst zu danken. Der lange schmale offene Flur wurde durch Abschlußtüren in einen geschlossenen Raum verwandelt, die offenen Gestelle wurden durch Schränke mit Schiebetüren ersetzt, die bisherigen Altenräume durch einige bauliche Änderungen etwas vergrößert und ebenfalls mit Altenchränken mit Schiebetüren ausgestattet. Außerdem wurde für genügend Arbeitsmöglichkeit gesorgt und für den Archivar ein Arbeitszimmer eingerichtet. Daß für Licht und Luft, Heizung, Wasserleitung und Feuerschutz gesorgt wurde,

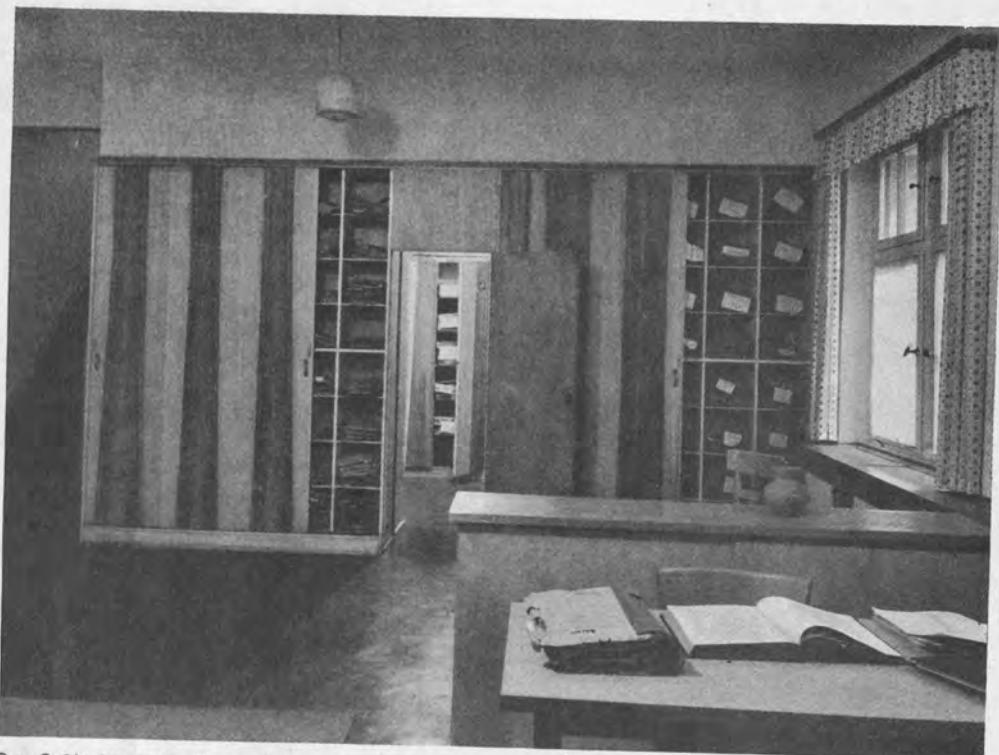


Das Archiv der Rhein. Provinzialverwaltung. Arbeitsraum.

Aufn. Rhein. Bildarchiv.

braucht kaum erwähnt zu werden. Die Pläne für die baulichen Änderungen und die Ausstattung der Räume entwarf Landesbaurat Schnettgen, dem auch die Leitung der Arbeiten oblag und der es verstanden hat, Archiv- und Magazinräume zu schaffen, die nicht nur allen technischen Anforderungen entsprechen, sondern geradezu eine Sehenswürdigkeit bilden und auf die die Rheinische Provinzialverwaltung stolz sein kann.

Hand in Hand mit dem Ausbau der Räumlichkeiten ging der Aufbau eines wirklichen „Archivs der Provinzialverwaltung“, d. h. einer fachmännischen Verwaltung der Akten. Dabei zeigte sich zunächst, daß die Ordnung von Harlez nur einen Teil der älteren, heute hier vorhandenen Akten erfaßt hat. Es sind nämlich wiederholt Aktenablieferungen an die Provinzialverwaltung erfolgt, wenn ihr neue, bisher von anderen Behörden bearbeitete Sachgebiete übertragen wurden. Dahin gehören vor allem die Straßenbauakten der Regierungen, die bis in die Anfänge der preußischen Herrschaft am Rhein, zum Teil sogar in die französische Zeit zurückreichen und schon allein wegen der in ihnen enthaltenen Pläne, Zeichnungen und Messungen für die Straßenbau-Abteilung der Provinzialverwaltung unentbehrlich waren, ja es zum Teil heute noch sind. Die Straßenbauakten bilden neben dem alten, von Harlez geordneten Landtagsarchiv und den Akten des Landtagsmarschalls den ältesten Bestandteil des Archivs der Provinzialverwaltung.

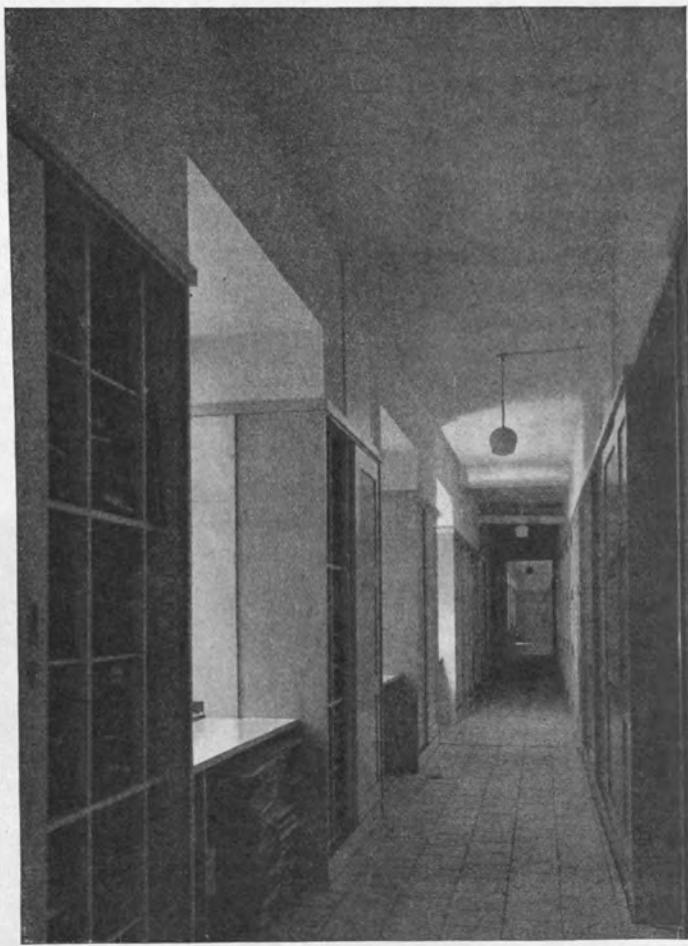


Das Archiv der Rhein. Provinzialverwaltung. Magazinraum.

Aufn. Rhein. Bildarchiv.

Dazu kommen dann die neueren Akten des Provinziallandtags, des Provinzialverwaltungsrates und des Provinzialausschusses, der Ausschüsse, der Landesdirektoren und Landeshauptleute sowie selbstverständlich die gesamten Akten der Zentralverwaltung. Alle Abteilungen der Zentralverwaltung geben jetzt ihre für die laufenden Geschäfte nicht mehr benötigten Akten an das Archiv ab. Dagegen sollen die etwa 40 Außenstellen, Anstalten und Bauämter der Provinzialverwaltung ihre archivreichen Akten nicht an das Archiv abliefern, sondern unter der Leitung und Aufsicht des Zentralarchivs eigene Archive einrichten. Die Zusammenlegung aller Akten der Außenstellen im Archiv der Zentralverwaltung ist aus Raumgründen nicht möglich, sie ist aber auch nicht einmal erwünscht, weil auch die älteren Akten an manchen Stellen, z. B. bei den Heil- und Pflegeanstalten, noch für wissenschaftliche Untersuchungen gebraucht werden.

Das Archiv der Rheinischen Provinzialverwaltung, dessen Bestände naturgemäß erst mit der Einberufung der Provinzialstände (1826, das Gesetz wegen Anordnung der Provinzial-Stände für die Rheinprovinzen ist vom 27. März 1824), allenfalls mit der Einrichtung der preußischen Verwaltung am Rhein einsehen, ist eine wichtige, vielleicht die wichtigste Quelle für die Geschichte und Entwicklung der Selbstverwaltung am Rhein, es hat andererseits aber auch die praktische Aufgabe, Auskunftsstelle für zurückliegende Verwaltungsvorgänge zu sein. Dass es auch für sippenkundliche und Erbgesundheitsfragen zu Rate gezogen werden kann, liegt auf der Hand. Außerdem hat es



Das Archiv der Rhein. Provinzialverwaltung. Magazinraum (früher Sitz).  
Aufn. Rhein. Bildarchiv.

noch einige Sonderaufgaben, die der Landeshauptmann ihm gestellt hat. Es soll ferner der Benutzung für wissenschaftliche Zwecke geöffnet sein und nicht nur den Beamten, die dienstlich Einblick in die Akten nehmen müssen, zur Verfügung stehen.

Die Provinzialverwaltung hat also hier abermals eine Einrichtung geschaffen, die sich ihren übrigen kulturellen Einrichtungen würdig an die Seite stellen kann und die denselben hohen Zwecken dient wie diese.

Mit der Verwaltung des Archivs ist Dr. Otto-Wilhelm Pansch, der bereits seit einem Jahre mit der Ordnung und Aufnahme der Bestände beschäftigt ist, vom Landeshauptmann betraut worden.

\*

Es sei noch bemerkt, daß die bisher wichtigste Veröffentlichung aus den Akten der Rheinischen Provinzialverwaltung das ausschlußreiche Buch von Gustav Croon, Der rheinische Provinziallandtag bis zum Jahre 1874, ausgegeben Düsseldorf 1918, ist.

Croon (geb. zu Aachen 1877, gefallen bei Pont-à-Mousson am 14. Februar 1915) konnte für seine Arbeit, die er 1912 begann, aus der Harleß'schen Ordnung des Archivs Nutzen ziehen, hat aber selbst die Harleß'sche Ordnungsarbeit nicht fortgesetzt. Er gibt in seinem Buch einen umfassenden Überblick über die gesamte Tätigkeit des Provinziallandtags auf allen Gebieten und schildert besonders eingehend die Entwicklung der politischen Verhältnisse, wie sie sich in den Akten des Provinziallandtags widerspiegelt.

Auch für das Prachtwerk „Die Rheinische Provinzialverwaltung — ihre Entwicklung und ihr heutiger Stand, herausgegeben zur Jahrtausendfeier der Rheinprovinz von Landeshauptmann Dr. Horion in Verbindung mit den oberen Beamten der Provinzialverwaltung“ Düsseldorf 1925, sind die Akten des Archivs herangezogen worden, doch liegt hier der Nachdruck auf der Darstellung der Gegenwart.



Düsseldorf, 1. Hälfte, 19. Jahrhundert.

# Die Sammlung Ernst von Oidtman in der Universitäts- und Stadtbibliothek in Köln.

Mit einem Verzeichnis der in der  
Sammlung behandelten Familien.

Von Wilh. Kisky.



Ernst von Oidtman.

Aufn. Straß.

Der am 18. September 1937 in Wiesbaden verstorbene Generalleutnant a. D. Dr. phil. h. c. Ernst von Oidtman (über ihn vgl. 2, 259 und besonders 8, 447) hat seine umfangreichen handschriftlichen Sammlungen und seine wertvolle Bibliothek testamentarisch der Philosophischen Fakultät der Universität Köln, die ihm zu seinem 70. Geburtstag den philosophischen Doktorhonoris causa verliehen hatte, vermachte. Diese hat die gesamte Erbschaft der Universitäts- und Stadtbibliothek zur Verwaltung und Ausnutzung überlassen. Stadtbibliothekar Dr. Körholz hat die Sammlungen und Bücher von Wiesbaden nach Köln gebracht, nachdem ich sie, dem Wunsche des Verstorbenen entsprechend, zusammen mit dem Testamentsvollstrecker und dem Universalerben für den Transport vorbereitet hatte. In der Universitäts- und Stadtbibliothek wurden die Bestände in einem besonderen Zimmer aufgestellt. Dr. Körholz sichtete und ordnete die Bibliothek, während die handschriftlichen Sammlungen von mir geordnet und für die Benutzung hergerichtet wurden.

Ernst von Oidtman hat mehr als 60 Jahre lang mit großem Eifer und ebenso großem Verständnis Nachricht um Nachricht zur Geschichte rheinischer, vorwiegend niederrheinischer, Adelsfamilien und ihrer Genealogie und Heraldik gesammelt und teils in Aufsätzen verwertet, teils zu Ahnentafeln und Stammbäumen, ganzen Familiengeschichten und Geschichten einzelner Rittersitze verarbeitet. Oidtman hat in unzähligen öffentlichen und privaten Archiven, in Bibliotheken, Museen, Schlössern und Kirchen sein Material gesammelt, Stammbäume, Ahnentafeln, Testamente, Heiratsverträge und andere Quellen sippengeschichtlicher Art abgeschrieben oder ausgezogen, Wappen und Siegel abgezeichnet, u. dgl. mehr. Er hat das Material nach Familien geordnet und für jede Familie eine Mappe angelegt, die alle auf die betreffende Familie bezüglichen Notizen

aufnehmen sollte. Die Sammlung war allerdings ganz auf seinen eigenen privaten Gebrauch zugeschnitten und nicht für die Benutzung durch andere oder gar durch die Allgemeinheit in einer öffentlichen Bibliothek eingerichtet. Die einzelnen Notizen sind auf Blätter und Blättchen der verschiedensten Form und Gestalt geschrieben, fast alle sind zweiseitig beschrieben, so daß es unmöglich ist, die Blätter aufzukleben und zusammenzuheften. Der Inhalt der Mappen besteht aus bunt zusammengewürfeltem Material: Stammbäumen, Ahnentafeln, ganz oder teilweise ausgearbeiteten Familiengeschichten, Abschriften von Urkunden und Akten, großen und kleinen Zetteln mit Notizen, Zeichnungen und Skizzen u. a. Der Umfang der Mappen ist sehr verschieden, manche sind so stark, daß sie einen normalen Urkundenkasten füllen, andere enthalten nur einige Blätter. Leider ist es, wie schon gesagt, nicht möglich, den Inhalt jeder einzelnen Mappe in Buchform zusammenzuheften, wie es wünschenswert wäre, um die Sammlung allgemein zugänglich zu machen. Ich habe mich damit begnügen müssen, die Mappen, die aus einfachen Aktenbogen bestanden, der besseren Benutzbarkeit wegen durch stärkere Aktendeckel zu ersehen. Die Mappen sind sodann durchgesehen und überprüft worden, eine große Zahl noch ungeordneter und nicht eingereihter Zettel ist in die Mappen gelegt worden, in die sie gehören, die Mappen sind nach dem ABC geordnet und mit laufenden Nummern versehen worden. Dabei ergab sich, daß nicht weniger als 1333 Mappen vorhanden sind, die 60 unserer normalen Urkundenkästen füllen. Über 1333 Familien ist also in der Sammlung E. v. Oidtmann Material vorhanden, die damit wohl alle derartigen Sammlungen im Rheinland an Umfang übertrifft. Außer dieser Sammlung fanden sich 58 Urkunden vor, meist Originalausfertigungen, die irgendwie familiengeschichtlich bedeutsam sind, sowie einige Akten, die die Reste des Familienarchivs der Freiherren von Brempt darstellen.

Zu der Sammlung gehörte ferner eine sehr große Anzahl von Notizbüchern mit Urkundenabschriften, Bemerkungen über Hunde in Archiven und Druckschriften u. dgl. sowie die umfangreiche, nach den Absendern geordnete Korrespondenz des Erblassers, die aber seiner testamentarischen Bestimmung gemäß eine Reihe von Jahren nicht benutzt werden darf.

Die Bibliothek enthält eine große Anzahl, z. T. sehr wertvoller alter und neuer Werke aus dem Arbeitsgebiet des Verstorbenen (Genealogie, Heraldik, Adelsgeschichte, Orts- und Heimatgeschichte).

Angesichts des Umfangs und des Wertes des Nachlasses hat der Direktor der Universitäts- und Stadtbibliothek Professor Dr. Corsten sich entschlossen, den ursprünglichen Plan zu erweitern und das Ernst-von-Oidtmann-Zimmer zu einer Forschungsstätte für rheinische Familiengeschichte, Adelsgeschichte, Wappenkunde und Ortsgeschichte auszugestalten. Zu diesem Zwecke ist ein größerer Raum bereitgestellt und die Oidtmann'sche Bibliothek aus den Beständen der Universitäts- und Stadtbibliothek ergänzt und vermehrt und zu einer möglichst vollständigen Spezialbibliothek ausgebaut worden. Das Ernst-von-Oidtmann-Zimmer in der Universitäts- und Stadtbibliothek in Köln wird so den Zweck erfüllen, der dem Stifter der Sammlung vorschwebt hat: daß seine Arbeit und seine Sammlung auch nach seinem Tode noch Nutzen für die Allgemeinheit hat.

## Verzeichnis der in der Sammlung Ernst von Gidtman behandelten Familien.

### A.

1. Achatius — 2. Adenau — 3. Afferden — 4. Agris — 5. Ahr, ter (W.: Rosen und Stern) s. auch Are — 6. Aich — 7. Aix, Aix — 8. Albada von Poppingawiet — 9. Albini — 10. Aldenhoven gen. Prüm (W.: Löwe, Leuchter tragend) — 11. Aldenhoven (Schinman v. A. und von Auwe) zu Deynau — 12. Aldentoide (W.: Schrägbalken und Turnierfragen) — 13. Aldentoide gen. Koilpütz und v. A. gen. Winter (W.: Schrägen) — 14. Alster, Erbmarschälle d. Erzst. Köln und von A. zu Kirspenich — 15. Alshoven — 16. Althoven (W.: zwei Säulenstümpfe) — 17. Altzey (Winter v. A. und Wilz v. A.) — 18. Ammon — 19. Anethan — 20. Ansembourg — 21. Anstel, Geleen-Anstenrade (W.: Rautenkreuz und Pfähle) — 22. Anstel, Siegenhoven gen. Anstel (W.: Balzen) — 23. Antweiler — 24. v. der Anstel (W.: Schlangenkopftreuz) — 25. Arberg (Aremberg) Edelherren, Burggrafen zu Köln — 26. v. der Arde (Orfen), (W.: Balzen, begl. v. Seeblätttern) — 27. v. der Arden zu Koblenz (W.: Balzen) — 28. Are, Edelherren (Hochstaden, Nürburg, Wiedrath, Neuenahr) — 29. Are, Burgleute zu Aremberg — 30. Aremberg — 31. Arenthal (Rollman von Sinzig, Dadenberg (W.: Adler) — 32. v. der Arffen (Arfft, Erft) — Armin s. Sirt — Aschhebroich s. Dorneburg — 33. Asperschlag — 34. Asselt — 35. Auel gen. Meudchen — 36. Aufzem (W.: zwei Balzen) — 37. Auwach (Löwe).

### B.

38. Bach gen. Coesfeld — 39. Bachheim zu Koblenz — 40. Bachem a. d. Ahr — 41. Bachem, bei Grechen, Erbkämmerer des Erzstifts Köln — 42. Bachoven v. Echt — 43. Bachum — 44. Baegen — 45. Balderich gen. Barich — 46. Baldwein v. Zwei-brüggen — 47. v. der Balen gen. Hled — 48. Bamme — 49. Bardenhewer — 50. Baring v. Wallerode — 51. Barß gen. Oligschleger — 52. Barthold — 53. Bawit (Baur)-Frankenberg — 54. Beaufort — 55. Bechel bei Braubach a. Rh. — 56. Beed bei Erfe-lenz (W.: Andreaskreuz) — 57. v. der Beed, Bastarde der Edelherren von Loën-heins-berg — 58. Behr v. Lahr — 59. Behr zu Neufkirch — 60. Beinheim — 61. Beizel in Aachen — 62. Beizel von Gymnich a. d. h. Gymnich — 63. Belderbusch, von der Heyden gen. Belderbusch — 64. Bell, Vögte zu Bell (W.: Pfähle) — 65. Bellinghausen (W.: Maueranker) — Bellinghausen s. Münch — 66. Bellinghoven (W.: drei Pferde-schellen, Bellen) — 67. Bentroide — 68. Benzenraede (W.: Schildchen und Muscheln) — 69. Bentinck, Nebenlinien der Standesherren — 70. Benzel — 71. Benzenrath (W.: Kerbskreuz) — 72. Berdhem zu Aachen (W.: geteilt mit Deckelpfalen) — 73. Berdhem aus Köln, dann in Bayern — 74. Berenbrück — 75. Berg, Grafen von (Landes-herren) — 76. Berg in Düren (W.: Doppelhaken) — 77. Berg gen. Dürffendal und gen. Blens — 78. Berg bei Remich — 79. Bergerhausen, Muse von Bergerhausen — 80. Berghe gen. Trips — 81. de Berghes — Bernau s. Thoreel — 82. Bernkastel — Bernkott s. Wehenengst — 83. Bernsau — 84. Bertolf v. Belven — 85. Besen-driesch — 86. Betgenhausen — 87. Bethmann-Hollweg — 88. Beughem (Bodeghem) — 89. Beulart zu Beularstein in Aachen — 90. Beurstein — 91. Bewer — 92. Beyer von Boppard — 93. Beywegh — 94. Bianco — 95. Binsfeld (Mul v. B., Roß v. B.) — 96. Birgel bei Düren (Myt v. B., Smeich v. B.) — 97. von dem Bischofsstaf in Aachen —

98. Blande — 98a. Blandart — 99. Blant — 100. Blankenheim, Edelherren und  
 Grafen — 101. Blaspiel — 102. Bleyman — 103. Blitterstorf von der Blomen gen.  
 Lauwenberg s. Lauwenberg — 104. Blumenthal (W.: Nelke und Thal) — 105. v. Boc-  
 copp — 106. Bocholz=Asseburg — 107. Bod v. Lichtenberg (v. Golzheim) — 108. Bod  
 von Palsterkamp — 109. Bod von Patten — Bodeghem s. Beughem — 110. Boed-  
 berg — 111. Boineburg (Bemmelberg) gen. Honstein — 112. Bolandt zu Köln —  
 113. Bolenheim (Bolheim) — 114. Bondtwolf zu Manheim — 115. von dem Bon-  
 gard bei Altrath (W.: Balken belegt mit Stern) — 116. von dem Bongard in der Grafschaft Berg (W.: Wechselzinnenbalken) — 117. von dem Bongard bei Bonn (W.: geteilter Schild) — 118. von dem Bongard zur Heyden (W.: Balken begl. v. Hufeisen) —  
 119. von dem Bongard zu Paffendorf, Erblämmerer des Herzogtums Jülich (W.: Sparren) — 120. Boos zu Waldeck — 121. Bordels — 122. Born=Elslo, Edelherren —  
 123. Bornheim, Schilling von Bornheim — 124. Bossart — 125. von dem Bottlenberg gen. Kessel — 126. von dem Bottlenberg gen. Schirp — 127. Boulich — 128. Bour-  
 scheidt — 129. Bouwinghausen gen. Walmeroide — 130. Brachel und Bradel —  
 131. Brandenburg — 132. Brandscheid (W.: 2, 1 Doppelhäfen) — 133. Brauman —  
 134. Braun von Schmidtburg — 135. Braufeld — 136. Braunsberg (Grensau) —  
 137. Braunschorn (Stahled) — 138. Bree — 139. Breidbach=Bürresheim — Breidenbach s. Mosbach gen. Breidenbach — 140. Breil — 141. Breitenbent — 142. Breitmar —  
 143. Brembt (zu Niederfrüchten) — 144. Brempt (Brent) zu Vernich (W.: 4 Pfähle) —  
 145. Brenner zu Gerolstein — 146. Breuning — Brezenheim s. Heideck zu Brezenheim —  
 147. Brewer — 148. Brienen — 149. Broe — 150. Broich — 151. Broich, Amt Bil-  
 stein i. W. — 152. Broich bei Jülich, s. Mulart von Broich — 153. Broich, zu Spich (W.: Wechselzinnenbalken) — 154. Broich, Voldenrode (W.: Adler und Kreuz) —  
 155. Broich gen. Volkert (W.: mehrfach geteilt) — 156. Broich zu Wershoven (W.: gefreuzte Schwerter) — 157. Broich, von dem — 158. Broichhausen zu Wideroide (W.: Hermelin und Gegenkreuzchen) — 159. Broil, Brohl — Broil, von der, s. Print von Horchem — Brömer s. Rüdesheim — 160. Brondhorst=Batenburg — 161. Bronsfeld — 162. Bruch (Broich) bei Mülheim a. d. Ruhr — 163. Bruch a. d. Salm —  
 164. Bruchhausen (W.: Pfähle und Halbmond) — 165. v. der Brügghen — 166. Bruin (Bruyn) aus Köln (W.: Schrägbalken, Einhornknöpfe) — 167. de Bruyn von Blankenfort — 168. Bubingen a. d. M. — 169. Büchel — 170. Büchendorff=Budel s. Roese von Kriedenbeck — 171. Büderich bei Neuß — 172. Büffel von Güsten — 173. Buing — 174. Büllingen — 175. Bunenberg — 176. Bumeister von Aldenhoven (W.: Stern mit Vogel) — 177. Büren in der Grafschaft Geldern (W.: Wechselzinnenbalken) — 178. Burgau (Auwe) — 179. von dem Burgdor zu Koblenz — 180. Burman — 181. Bütresheim — 182. Buschfeld, Schilling von B. — 183. Buchhoven — 184. Buschmann — 185. Buyr (W.: Balken) — 186. Bylandt — 187. Byll.

### C und K.

188. Kaas — 189. Kaiserfeld (Champagnier v. K.) — 190. Calcum gen. Lohausen und v. C. gen. Leuchtmar — 191. Kaldenbach — 192. Kaldenberg — 193. Kaldenborn — 194. Calmunt — 195. Calmut — 196. Kämmerer v. Worms gen. v. Dalberg — 197. Camphausen=Capellini s. Wiedenburg — 198. Kardt zu Heimerzheim a. d.

Ahr — 199. Carnap — 200. Carstanjen — 201. Käse, Kese — 202. Katterbach — 203. Kattervorst — 204. Kaß in Jüchen — 205. Kaßenelnbogen, Grafen — 206. Ked (Luxemburg) — 207. Kempenich (Isenburg), Edelherren — 208. Kempis — Kempt, Kaimt s. Waldecker — 209. Kendenich — 210. Kerpen — 211. Kessel, Grafen (zu Grevenbroich) (W.: Löwe) — 212. Kessel (W.: Rautenkreuz) — 213. Kesseler — 214. Kesselstatt — 215. Kessenich — 216. Ketge (Kettig) — 217. Keßgen von Gerritzhoven — 218. Kewerberg gen. Mewen — 219. Cholin, Cholini in Köln — 220. Chorus in Aachen — 221. Christofsen — 222. Kindius — 223. Kinzweiler (W.: Löwe) — 224. Kinzweiler gen. Naille (Nagel) (W.: drei Spießhämmer) — 225. Kipholt, Scherfhausen gen. Kipholt — 226. von dem Kirchow zu Koblenz (de Cimiterio) — 227. Kirn — 228. Claer — 229. Claiß (Klaß) zu Buntenbroid — 230. Clapis — 231. Clavé Bouhaben — 232. Kleberg bei Brühl (W.: Balken und Pfähle) — 233. Cleeburg — 234. Klein — 235. Kleist zu Roth — 236. Cler — 237. Cleve, Grafen und Herzöge — 238. Cloodt (Toet, Cluyt) — 239. Clotten — 240. Cloß in Aachen (Dabei auch v. Cloots zu Gnadenthal b. Kleve) — 241. Cludt v. Bronsum — 242. von Cluyting zu Freden — 243. Knapp — 244. Knebel von Kaßenelnbogen — 245. Kniprode. — 246. Cob v. Nüdingen — 247. Cobern, Romilian v. Cobern — 248. Koch — 249. Codoné (Codenus) — 250. Coels — 251. Cohausen — 252. Kolb von Boppard — 253. Kolb von Wassenach — 254. Kolff v. Dettelhoven — 255. Coll — 256. Kollenbach — 257. von der Kollenburg (Broich zu Kollenburg) — 258. Cölln — 259. Colyn — 260. Königsdorf — 261. Conresheim (Konradsheim) — 262. Conzen — 263. Copperß — 264. Körrenzich — 265. de Corte — 266. Cortenbach — Cortenbach s. auch Lamberß von Cortenbach — 267. Coslar — 268. Kottenheim — 269. Kottingen (Köttingen, versch. Geschlechter) — 270. Koß — 271. Cothausen — 272. Couven — 273. Cox (Kox) in Düren (W.: Andreaskreuz und Kugeln) — 274. Cox in Herzogenrath — 275. Koß (Koix) in Köln — 276. Cox in Roermond (W.: Timmermans waterpas met afhangend loodge) — 277. Krafft — 278. Cramer von Clausbruch — 279. Krampich von Cronfeld — 280. Krauthausen — 281. Kremer — 282. Kreps in Köln — 283. Creuwil — 284. von Krielenbeck — 285. Kriegshoven — 286. Croev — 287. Cronenburg in Köln — 288. Krüchten in Roermond — 289. Krusfft in Köln (W.: gefreuzte Arme) — 290. Crümmel von Eynatten (W.: Schlangenkopfkreuz) — 291. Crümmel von Nechtersheim — 292. Krüseler — 293. Kuchenheim gen. v. Myl (verschiedene Geschlechter v. K.) — 294. Küchhoven (Codichoven) — 295. Kuesin — 296. Kügelgen — 297. von der Kulen (Kaulen), (W.: Adler) — 298. von der Kulen (W.: Nelkenblätter) — 299. Kumpfthof — 300. Kurzrod — 301. Kußde — 302. Cuyd, Edelherren — 303. Kyßman — 304. Kyß zu Vliesteden.

## D.

305. Dadefen (= Derkum Roilman van Husen gen. Dadefen) — 306. Dadenberg zu Nißenich — 307. Dadenberg, Broil gen. D. (W.: 2, 1 Spießhämmer) — 308. Daemen in Köln — 309. Dalwigk — 310. Dammerscheidt — 311. Daniels — 312. Daun, Edelherren und Burgleute zu Daun — 313. Dechen — 314. Deinsborn — 315. Delen — 316. Delius — 317. Dernau — 318. Deusternau (Deusternach) — 319. Deutz (de Tuitio) (W.: Löwe) — 320. Dhaem — 321. D'Hamme — 322. Diepenbroich gen. Roiffesich — 323. Diependal — 324. Diergardt — 325. Dierna — 326. Diest — 327. Dieß,

Grafen (Grafen v. Weilnau) — Dievelich s. Mielen — 328. Dirmersheim — 329. Distelrath — 330. Doppelstein, Doenrath gen. Doppelstein — 331. Doenrath (W.: Kerbtreuz) — 332. Doeth von Wimbach — 333. Doetsch — 334. Dollendorf i. d. Eifel, Edelherren — 335. Dommermoet (Thumermut) v. Ruilstorf — 336. Dorneburg gen. Aschbroid — 337. Dorsberg — 338. Dorth — 339. Dosenbach — 340. Drachenfels, Burggrafen zu — 341. Drees (Dreyse bei Rheinbach) — 342. von dem Driesch bei Dallenburg (W.: 3 Balken, Vierung) — 343. von dem Driesch im Bergischen — 344. Drimborn — 345. Droeten-Droves Weworden — 346. Düder — 347. von der Dund (Dond) — 348. Dunkel — 349. Dursdal — 350. Düssel — 351. Düsseldorf in Andernach — 352. Duytsch (Duitz, Deutsch).

### E.

353. Ebersberg gen. Weyers — 354. Ederscheit, Duwel v. E. — 355. Edelfynt in Köln — 356. Erde — 357. Efferen — 358. Efferen (Bürger in Köln) — 359. Egeren — 360. Ehrenberg — 361. Ehrmans zum Schlugg — 362. Eich (Eyck) zu Olbrück — 363. von der Eichen gen. heumar — 364. Eichhorn in Aachen — 365. Eidel — 366. Eiden, von der, zur Clee — 367. Ellenbampt — 368. Ellenz — 369. Eller — 370. Ellerborn — 371. Ellrichshausen — 372. Elmpt — 373. von und zu Elz — 374. Endenich — 375. Engelsberg — 376. Engelsdorf (Barmen, Gloisdorf, Overbach, Merötgen) — 377. Ennershausen (Andreae) — 378. Enschringen (W.: mehrfach geteilt, belegt m. Löwen) — 379. Enzenbroich (Roist v. E.) — 380. Eppenstein (Eppstein), Edelherren — 381. Eppinghoven (Bastarde) — 382. Epsendorf — 383. Erath — 384. Eren (Ehren) zu Köln — 385. Erlenwein — 386. Erp (W.: schräger Wellenbalten) — 387. Esch zu Bitburg (W.: Muscheln) — 388. Esch zu Langwiesen — 389. v. Esch an der Salm — 390. Esch (bürgerlich) — 391. Esken — 392. Esbach — 393. Eupen, Erbmarschälle zu Limburg — 394. Eyll — 395. Eynatten — 396. Eynenberg — 397. Eyß (W.: Schräger geviert, Rosen mit Eisvögeln, Mittelschild: 2 schrägen Balken) — 398. Eyß gen. v. Beusdael — 399. Eysel (Esel).

### S. und V.

400. Sabri — 401. Sabritius — 402. Sabritius gen. Gressenich — 403. Vacano — 404. Saltenberg (Jagdwappen) — 405. Varensberg — 406. Varo (Varo3) — 407. von der Veels gen. Bemmelen—Vehlingen s. Sturm — 408. Velbrück, Aldenbrück gen. Velbrück — 409. Vell v. Wevelinghoven — 410. Velrath gen. Meuter — 411. von der Heltz in Luxemburg (Heltz, la Rochette) — 412. Venendey in Erfelenz — 413. Venrath in Erfelenz — 414. Verden — 415. Vey — 416. Veyder (= Malberg) — 417. Vianden — 418. Vigneuil, Duarz du V. — 419. Villers — 420. Vilisdorf (Vilsdorf) — 421. Virmond — 422. Virneburg, Grafen — 423. Sischenich (Vischenich) — 424. Sisenne — 425. Slamige — 426. Slans — 427. Vlodorp, Erbvögte zu Roermond — 428. Sloverich (Vloverte) — 429. Voets — 430. Forget — 431. Forst I (W.: 2, 1 Seeblätter) — 432. Forst II (W.: Lindenblatt) — 433. Forst III (W.: Wechselzinnenbalzen) — 434. Forst IV = von der Vorst-Lombech (Mirbach) — 435. Vorst V zu Ahrweiler (W.: Adler) — 436. Vorst VI zu Hoifeshoven (W.: Sischi) — 437. Vorst VII (W.: Balken und Vogel) — 438. Vorst VIII im Geldernschen (Keppel) — 439. Forstmeister v. Gelhausen — 440. Voß zu Bronsum (V. zu Holtum) — 441. Voß zu Ledjenich — 442. Voß

zu Schwarzenberg (W.: 3 schräge Balken) — 443. Voßheim — 444. Frank gen. de la Rodhe — 445. Franken I (W.: gev. Anker, Herz und Kreuz) — 446. Franken II v. Siers-torp (W.: get., oben Zweig) — 447. Franken-Welz III (W.: geteilt, Palmzweige) — 448. Frankenberg, Vögte zu Burtscheid — 449. Frankenstein — 450. Frankeshoven — 451. Franz — 452. Fremersdorf gen. Pützfeld — 453. Frenz (W.: Löwe und Rauten) — 454. Franz (a. d. Inde, Merödgen gen. Frenz) — 455. Frenz zu Stolberg — Frie in Paffenau s. Paffenau — 456. Friesheim in Aachen — 457. Frimersheim — 458. Früh-buß — Sudis von Rüdesheim s. Rüdesheim — 459. Dügh (von Hardefuß) — 460. Duns-felden, Boyne von V. — 461. Dunshel (Dönzel) (W.: geteilt, Sterne) — 462. Fürtb (W.: Kreuz) — 463. Fürth, Brewer gen. Fürth-Vuslin s. Swalmen.

### G.

464. Gal — 465. Galen zu Mückhausen a. Gillbach — 466. Gangelt — 467. de la Gardelle — 468. Garßen — 469. Garzweiler — 470. Geilenkirchen I — 471. Geilen-kirchen II (W.: get. und Pfähle) — 472. Geisbusch (Poldi zu G.) — 473. Geislart (drei verschiedene Geschlechter) — 474. Geldern, Grafen und Herzöge — 475. Geldern (Gelder) zu Arcen-Gelnhausen s. Forstmeister — 476. Geloes — 477. Gennep, Edel-herren — 478. Gent — 479. Gerolt zur Leyen — 480. Gersdorf (Gerstorp) — 481. Gertzen gen. Sinzich — 482. Geuwenich (bei Inden) — 483. Geverkhangen (Geverkhan) — 484. Geyr-Schweppenburg — 485. de Ghisels — 486. Glene (Boes v. Glehn) — 487. Gleuel (Glüwell) (zwei verschiedene Geschlechter) — 488. Glimbach — 489. Go-desberg — 490. Gogrewe — 491. Goor, Gohr, Goer — 492. Goltstein — 493. Gonders-bach (Gummersbach) — 494. Gondersdorf (Günnersdorf) — 495. Goydelsheim (Golzheim) — 496. von der Gracht zu Schardau — 497. Graff zu Hasselt — 498. Graf-schaft, Edelherren — 499. Graman zu Nidendorf — 500. Grand-Ry — 501. Graß — 502. Graß (Greß) v. Mertloch — 503. Greiffenklau von Volrads — 504. Grein — 505. Grene (Greynde) (W.: 3 Spitzhämmer) — Grensau s. Schneiß — 506. Gresse-nich — 507. Greuther aus Köln (herzöge zu S. Severina in Neapel) — 508. Greyn zu Aldenhoven (W.: 2, 1 Schlägel) — 509. Grimmelscheid — 510. Grittern — 511. de Groeff, Erbvögte zu Ertelen — 512. Grondstein (Gronestein im Klevischen) — 513. Gronsfeld — 514. Groote — 515. Gröpper — 516. Grosberg in Bayern — 517. Gruben I aus Ahrweiler — 518. Gruben II aus den Niederlanden — 519. Gruit-husen (W.: Adler) — 520. Grupello — 521. Gryn zu Rodenbusch (W.: Adler) — 522. Guaita — 523. Gudenau — 524. Guérard — 525. Guérin zu Wald-Erbach — 526. Guillaume — 527. Gülicher — 528. Gülich I. (Jülich), Grafen und Herzöge — 529. Gülich II. zu Berg — 530. Gülich III. in Köln — 531. Gumperz von Güsten — 532. Gürzgin (W.: hirsch) — 533. Gustorf-Gustorf s. Schilling — 534. Güterswid — 535. Gymnich — 536. Gymnicus in Köln — 537. Gynet gen. Binius.

### H.

538. Haase (haes) (W.: Hase) — 539. Hacfort — 540. Had von Lissingen — 541. Hadamar I. (W.: Adler) — 542. Hadamar II. (W.: geviert) — 543. Haesten — 544. Haen — 545. Haes von Türrich und Conradsheim — 546. Hagen in Aachen — 547. Hagen zur Motten — 548. Hagens — 549. Hall zu Ophoven — 550. Hall, Montebroich gen. Hall — 551. Hallberg — 552. Hambroich (Hambach) I. — 553. Hambroich bei Rhein-

berg II. — 554. hammerstein — 555. handel — 556. hanff in Spich — 557. hanner — 558. hanxler (hanxleden) — 559. von der hardt I. (W.: Eichenast) — 560. von der hardt II. aus Neuß (W.: gefreuzte Bärentatzen) — 561. haren — 562. harenne — 563. harff-Dreiborn — 564. harff zu Neuß und Köln — 565. harper aus Düren — 566. harzheim — 567. hase von Dieblich — 568. hasewert — 569. hasselholz gen. Stochheim — 570. hasselt (W.: mehrfach geteilt, belegt m. Löwe) — 571. hattert (Mirlaer gen. v. h.) — 572. hatfeld — 573. haus zum haus — hausmann s. husmann — 574. havert — 575. hed — 576. heddesdorf — 577. heddinchoven — 578. heereman von Zuydtwyd — 579. von der hees — 580. von der hege in Ertelenz — 581. hegem — 582. heideck-Brekenheim — 583. von der heiden zu Nedtersheim (W.: ein Balken und Löwen) — 584. von der heidt gen. hungerhausen — 585. heimbach I. zu Enzen und Virnich — 586. heimbach II. gen. hoen — 587. heimbach III. in Aachen (W.: Maueranfer) — 588. heimbach IV. in Köln (W.: gegitterter Balken) — heinsberg s. Löwenberg — 589. heinsberg gen. Kirsboem I. (Bastarde d. Loen-heinsberg) — 590. heinsberg II. in Aachen — 591. heinzenberg, Edelherren — 592. heister — 593. heistermann — 594. helsenstein b. Ehrenbreitstein (W.: Löwen, unten Lilien) — 595. helpenstein a. d. Erft, Edelherren (W.: Löwe) — 596. hemberg (hemmerich) — henriquez s. Strevesdorf — 597. herrestorf — 598. hersdorf (herstorf) i. d. Eifel — 599. hersell — 600. hertmanni-hervording s. Sauerzapf — 601. herwegh — 602. herzbach (heresbach, hirzbach) — 603. hesseler — 604. hessen im Klevischen — 605. hettermann — 606. hetterscheidt — 607. hettinger von Nederstein — 608. heufft (hoeufft) — 609. heupgen—heyde, von der, s. Picard—Heyden, von der, s. Belderbusch — 610. heyenhoven — 611. von den heystern — 612. hilchen von Lorch — 613. hilgers in Köln — 614. hillen in Roermond — 615. hillensberg — 616. hillesheim in der Eifel (W.: Doppelbalken) — hillesheim, Hüllessem s. Meerscheidt — 617. hirt von der Landskron in Köln — 618. hirzhorn in Köln — 619. hirzelin in Köln — 620. hocherbach — 621. hochkirchen — 622. hochsteden (W.: Pfähle) — 623. hodiamont — 624. hoedding (hudding) — 625. hoemen zu Odenkirchen — 626. hoen zu Cartils — 627. hoen im Nassauischen (W.: 3 Rosen) — 628. hoen von der Lipp gen. hoen — 629. hoen von dem Pesch (W.: Querbalken mit Kugel) — 630. hoengen gen. Wassenberg — 631. hoensbroech — 632. hoesch — 633. von der hoevelich zur Lauvenburg bei Neuß — 634. hoeven — 635. hohenfeld — 636. holling — 637. holthusen — 638. holtmühlen — 639. holtrop — 640. holz zu Königshoven — 641. holzem zu Vochem — 642. holzet gen. Ost — 643. holzheim (W.: Kugelfreuz) — 644. holzweiler — 645. hommer — 646. hompesch — 647. honnepel gen. Empel — 648. honseler — 649. hontheim — 650. horion — 651. horpusch, Wallum gen. horpusch — 652. horrem gen. Schram — 653. horrich — 654. von der horst I. bei Calcar — 655. von der horst II. bei Hilden — 656. von der horst III. bei Liedberg — 657. von der horst IV. im Vest Redlinghausen — 658. von der horst V. aus Rotterdam — 659. von der horst VI. bei Venlo (W.: gefräumpter Sisch) — 660. hostaden gen. Rischmühlen — 661. hottorf — 662. houvé (von der Houve) zu Kiffelberg — 663. von der hove — 664. hövel (W.: viermal geteilt) — 665. hoven—hoven, von der, gen. Pampus s. Pampus — 666. hüdelhoven — 667. hüchtenbrück — 668. hüdelhoven I. bei Ertelenz — 669. hüdelhoven II. in Sittard — 670. hugenpoet — 671. hülhoven —

672. Hüls — 673. Hülsberg gen. Schalwyn — 674. Hundt zum Busch — 675. Hunenbroich — 676. Hungrichausen (W.: Stern und Rose) — 677. Hunolstein, Vogt von — 678. Hüps — 679. Hurt von Schönenf — 680. Husen (W.: Lilie) — 681. Husman von Namedy — 682. Huyn von Amstenrad — 683. Hymmen.

### 3. und 3.

684. Jabach — 685. Jaenzen (Jansens) — 686. Jlem — 687. Immendorf — 688. Imstenrath — 689. Inden I. (W.: Löwe) — 690. Inden II. — 691. Ingelheim — 692. Ingenhove — 693. Jordans — 694. Irntraut — 695. Irnich (Ernich) — Isenburg s. Wied — 696. Isengarten — 697. Isselstein (Ysselstein) — 698. Issum — 699. Jüdden in Köln — Jülich s. Gülich — 700. Jünkerath — 701. Jven.

### K. §. C.

#### C.

702. Lach — 703. Lamberts zu Tortenbach — 704. de Lamboy — 705. Lamers — 706. Landenberg i. d. Eifel — 707. Landsberg zu Olpe — 708. Landschad zu Nefarsteinach — 709. Landskron a. d. Ahr — 710. Langel — 711. Langen — 712. Langenau a. d. Lahm — 713. Langenbach — 714. Lanstein — 715. Lapp — 716. Lasalle von Louisenthal — 717. Lasaulx — 718. de Lassauz — 719. Laudolf von Bitburg — 720. Lauwenberg (v. d. Blomen gen. v. L. in Neuß) — 721. Lavalette de Saint George — 722. Leerodt — 723. Leers — 724. Lemmen (Lehm) — 725. Lesecque — 726. Leser (Lieser, Leyser) in Andernach — 727. Lessenich — 728. Leutesdorf — 729. Ley — 730. von der Leyen I. (von Gondorf) (W.: Pfahl) (Fürsten) — 731. von der Leyen II. bei Linz (W.: Glevenrad) — 732. von der Leyen III. b. Uerzig a. d. M. (Frauenarm m. Ring) — 733. von der Leyen IV., Bloemersheim — 734. Leylam — 735. Lezaad — 736. Liebenstein (Lewenstein, Schenk v. Sterrenberg u. a.) — 737. Ließ (Leid, Leed) — 738. Lieser I. (W.: Frauenarm) — 739. Lieser II. (W.: Andreasfreuz) — 740. Lievedal — 741. Limburg a. d. Lenne — Limburg s. Staudt — 742. Limpens — 743. Linne, Edelherren — 744. Linzenich b. Jülich — 745. Lipmann — 746. Liß — 747. Locquenghien — 748. Loë (W.: Türkampen) — 749. Loef (Loev) a. d. Mosel — 750. Loë (W.: Einhorn) — 751. Loersfeld — 752. Loewenich (Loevenich) — 753. de Lognay — 754. de Loison — 755. Lom — 756. Lommessem — 757. de Lonneux — 758. Lonzen gen. Roben — 759. Lopez de Quintana — 760. Lorch (Loßch aus Galizien) — 761. Lorsbeck — 762. Lössenich — Louisenthal s. Lasalle — 763. Louvenberg I. bei Wenau (W.: Löwe) — 764. Louvenberg II. in Aachen (W.: Bod) — 765. Löwenich (verschiedene) — 766. Löwenberg (Heinsberg, Sponheim) — 767. Lülsdorf — 768. Lünind — 769. Lupenau.

#### M.

770. Maag in Limperich — 771. Maag in Bonn — 772. Maerden (Cremerius v. M.) — 773. Maes — 774. Maesen, von der — 775. von der Mahr gen. Losheim (Lüzem) — 776. de Maistre — 777. Malerbe — 778. Manderscheidt, Grafen — 779. Manderscheidt (Bastarde) — 780. Mangelman — 781. Mant von Limbach — 782. Manteuffel (rhein. Linie) — Marchant s. Ansemburg — 783. Maringh — 784. Mariot — von der Marf (Landesherren) s. Aremberg — 785. Markelsbach (oder Merkelsbach) gen.

Alner (W.: Wechselzinnenbalken m. Steinen) — 786. Martial — 787. Maschereil — 788. Matlar — 789. Mattencloit — 790. Mauel — 791. de Maurice — 792. Medenheim — 793. Meegen — 794. Meelbaum von der Casselburg — 795. Meer I. (Bosmeer) a. d. Maas — 796. Meer II. von Hottorf (W.: geteilt, Baumstämme, Seepferde) — 797. Meer III. im Valkenburgischen — 798. Meerscheidt gen. von Hüllessem — 799. Mees — 800. Meinerzhagen (zwei Geschlechter) — 801. Meinfelder — 802. von dem Meinwege zu Bonn — 803. Melich zu Tüschenbroich (W.: Lilie) — 804. Meller — 805. Menden — 806. Mering — 807. Merkelsbach von Much I. (W.: Bärenklaue) — 808. Merkelsbach, Hagen von, II. (W.: Schlangenkopfskreuz) — 809. Merode (Scheiffart v. M.), (Merode-Vlatten) — 810. Merode-Frankenberg (W.: Goldmünzen) — 811. Merz von Merzenfeld — 812. Merzen — 813. Merzenhausen — 814. Metternich (W.: Muscheln) — 815. Metternich a. d. Alster — 816. Mezen — 817. Mezenhausen gen. von Sienheim — 818. Mezenhausen im Hunsrück — 819. Mauert (Meverden) — 820. Meurers — 821. Meuthen — Meven s. Keverberg — 822. Meyer in Erkelenz — 823. Meyrath von Reifferscheidt — 824. Middleman in Erkelenz — 825. Mielen gen. Dievelich — 826. Milberg in Lothringen (W.: mehrfach geteilter Schild) — Milendorf s. Reifferscheidt — 827. Millen — 828. Milwalt — 829. Mirbach — 830. Mirlaer — Milendorf — 831. Mirman — 832. Model in Düren — 833. Moderstorff — Montjardin — 834. von der Moelen — 835. Mohr — 836. Mohr von Wald — 837. Moir von Oliesteden — 838. Moirke — 839. Moirschesse, Moirschen — 840. Molenard bei Weilburg (W.: Kreuz bewinkelt v. Kreuzchen) — Molenart s. Müllenarf — 841. Mommersloch — 842. Monement (Mörmiter) — 843. Montreal I. (W.: 2, 1 Lilien) — 844. Montreal II. (W.: Rauten) — 845. Monschaw — 846. de Montigny — 847. Moriames — Mörmiter s. Monement — 848. Mörs, Grafen — 849. Mosbach gen. Breidenbach — 850. Mosel, von der — 851. Moskop — 852. Mörfeld — 853. Muttinghusen (Müggenhausen) — 854. Müddersheim — 855. Mulart von Broich — 856. Müllenard-Tomburg, Edelherren — Müllstroë s. Olmüssen — 857. Mumm (Solingen) — 858. Münch von Bellinghausen — 859. Mundart — 860. Münz I. (W.: Dornenschragen) — 861. Münz II. (W.: geviert, m. Münzen belegt) — 862. de Muziel — 863. Muyl von der Neuerburg (b. Wittlich) — 864. Muysbach — 865. Myle (Reimbach gen. v. Myle) — 866. Mylius.

## N.

867. Nassau (die verschiedenen Bastardlinien) — 868. Nattenheim — Nederstein s. Hettinger — 869. von der Neersdom-Neersdonf — 870. Negri — 871. Nell — 872. Nellesen — 873. Nersen — 874. Nesselrode — 875. Neuenhove (W.: Balken begl. v. Doppelhaken) — 876. Neuer von Montabaur — 877. Neuerburg — Neuerburg s. Muyl, Poisgin, Reichenstein — 878. Neufville — 879. Neufkirchen gen. Nievenheim — 880. Neumann — 881. Neurath — 882. Nidel — Nidenich s. Weiser — 883. Niesewand — 884. Nievenheim (W.: Balken) — 885. Nigrini — 886. Nordeck — 887. Norprath — 888. Nulandt.

## O.

889. Odendorf, Burggrafen — Oesse von Walhusen s. Wallhausen — 890. Oest — 891. Oeyen — 892. Offenberg — 893. Oidtman — Oirwick s. Plüct — 894. Oitgenbach —

895. Oliva — 896. Olmüssen gen. Mülstroë — 897. Olne — 898. Omphal (Omphalius) — 899. Opheim — 900. Oppenheim — 901. Orsbach — 902. Orsbeck — 903. Øsen — 904. Øssenbroich — 905. Øssendorf — 906. Østein — 907. Øthegraven — 908. Øttenstein — 909. Overheid — 910. Øverschie. — 911. Øy.

p.

912. Packenius — 913. Paffenau, Hrie von — 914. Paland — 915. Palmer — 916. Pampus, von der hoven gen. Pampus — 917. Pangh — 918. Pappeler — 919. Parle, Pardelaer — 920. Pasqualini — 921. Paula — 922. Pelden gen. Cloudt — 923. Pellant — 924. Pelsner-Berensberg — 925. Pensen — 926. Perez — 927. Pfaff von Pfaffenhoven — Pfeil von Scharffenstein s. Scharffenstein — 928. Pforzheim — 929. Picart — 930. Picart, Picart von der Heyde — 931. Pidoll zu Quintenbach — 932. Piesport — 933. Pigage — 934. Pinto — 935. Pirmont — 936. Piissenheim — 937. Plait, Plat von Longvich — 938. Plettenberg (nur rhein. Linie) — 939. Plid von Orwid — 940. Plönnies — 941. Poisgin von der Neuerburg — 942. Poitewin — 943. Pont — 944. Poppelstorf — 945. Portman — 946. von der Porzen — 947. Poyd von Erenstein — 948. Pranghe — 949. Preuschen von Liebenstein — 950. Preut (Proyt) — 951. Print von Horchheim gen. von der Broil — 952. Proff-Irnich — 953. Pröpper — 954. Pryc — 955. Puricelli — 956. von und zum Pütz — Pützfeld s. Sremersdorf — 957. Puytlind.

Q.

958. Quadt — 959. Quentell — 960. Quernheim — 961. Questenberg — Quintenbach s. Pidoll.

R.

962. Raedt in Düren — 963. Raesfeld — 964. Raiß von Grenz — 965. Randerath, Edelherren und Ministerialen — 966. Rath (Lauersfort) — 967. Ravensberg — 968. Recum — 969. Redinghoven — 970. Reede, Rhede — 971. Rehfues — 972. Reichenstein (Waldbod von der Neuerburg) — 973. Reichenstein b. Trettingshausen — 974. Reichmann von Reichenau — 975. Reider — 976. Reiffenberg — 977. Reifferscheidt, Edelherren (s. auch Salm) — 978. Reifferscheidt zu Oberaußem (Bastarde) — 979. Reiman — 980. Reimbach — 981. Reimersbed — 982. Reimersdal — 983. Reimerstock — 984. Reiner — 985. Reith — 986. Remplin (in Zülpich und Düren) — 987. Rennenberg, Edelherren — 988. Renje — 989. de Requile — 990. Retraedt, Rietrath — 991. Reulant — 992. Reusch — 993. Reuschenberg zu Setterich — 994. de Reuz — 995. Reven — 996. Reyl a. d. Mosel — Rheindorf s. Wolf von Rheindorf — 997. Rheineck, Burggrafen — 998. Rheingrafen von Stein (Salm) — 999. Rheydt — 1000. von der Rhoer — 1001. Richterich in Aachen — 1002. Ridder — 1003. Rieff — 1004. Rigal — 1005. Rind in Köln — 1006. Ringsheim — 1007. Rittersbach — 1008. Riß (von Riß zu Etgendorf), Simons gen. Riß — 1009. Roberß, Roperß — 1010. de Robiano-de la Roche s. Frank — 1011. Rodenberg-Rodenberg s. Speicher v. R. — 1012. Rodesberg gen. Spiegelberg — 1013. Rödingen — 1014. Roese von Kriekenbed (Budel) — 1015. Roesgen — 1016. Roever (Reuver) von Wevelinghoven — 1017. Rohe zu Obsinnich — 1018. Roide I. bei Margareten (W.: 2 Kreuze) — 1019. Roide II. zu Rott bei Sieglar (W.: Löwe) — 1020. Roide III. bei Uerdingen

(W.: geteilter Schild, Doppeladler) — 1021. Roit i. d. Eifel — 1022. Roisdorf (verschiedene) — 1023. Roist von Wers — 1024. Rolingwerth — 1025. Rollingen — 1026. Rolshausen — 1027. Römer (W.: Pferd) — Romlian von Cobern (s. Cobern) — 1028. Rondorf (zwei verschiedene) — 1029. Rosenthal — 1030. Rossum — 1031. Rost von Dißternich — 1032. Roth gen. Pongyloß — 1033. Rottkirchen — 1034. Rouwen, von der — 1035. Rovelli — 1036. Rovetasche — 1037. Royen, Roden — 1038. Rüdesheim (verschiedene Brömbser, Süchse u. a.) — 1039. Rueren (Ruer) — 1040. Rummel von Erzelbach — 1041. Rummel von Hetingen — 1042. Rumshöttel — 1043. Runkel (1811) — 1044. Rurich — 1045. Rüth von Aspe — 1046. Ruwe.

## S.

1047. Saffenburg, Edelherren — 1048. Saffenburg (Bastarde) — 1049. de Saintignon — 1050. de Saint Remy — 1051. Salis-Soglio — 1052. Salomon — 1053. von dem Sande — 1054. Sandt — 1055. Sartorius — 1056. Saßenhoven (18. Jahrhundert) — 1057. Sauerzapf von Hervordingen — 1058. Savelant — 1059. Sayn-Wittgenstein (Sponheim), Grafen — 1060. Scampar — 1061. Schabbroich von Kußum — 1062. Schaesberg — 1063. Schall von Bell — 1064. Scharffenstein gen. Pfeil — 1065. Sharpman von Lechenich — 1066. Schaumburg — 1067. Schedel — 1068. Schefert (Schäffer gen. Weisweiler in Aachen) — 1069. Scheibler — 1070. Scheidt gen. Wespffennig — 1071. Schellard von Dudeldorf — 1072. Schellard von Obendorf — 1073. Schendehof — 1074. Schenk von Nideggen — 1075. Schenk von Schmidtburg — Schenkeren s. Waldenburg — 1076. Scherer von Hohenkreuzberg — 1077. Scherffgin von Morenhoven aus Köln — 1078. Schetz von Grobbendonk (jetzt Herzöge d'Ursel!) — 1079. Schidderich — 1080. Schiller zu Wertena — Schilling von Bornheim s. Bornheim — 1081. Schilling von Gusdorf — 1082. Schilling von Lanstein — 1083. Schilling von Vilich — 1084. Schlaun (Sluyn) — 1085. Schlebusch I. (W.: Doppelhaken m. Ring) — 1086. Schlebusch II. aus Köln (W.: Ritter) — 1087. Schleiden, Edelherren — 1088. Schlein — 1089. Schlenderhan — 1090. Schlißum — 1091. Schlippenbach — 1092. Schloßberg — 1093. Schlößern, Schlößer — 1094. Schludt von Niederhoven — 1095. Schmalenbroid — 1096. Schmidtheim — 1097. Schmitz von Auerbach — 1098. Schmitz-Grollenburg — 1099. Schmülling. — 1100. Schneiß, Schneß von Grenzau — 1101. Scholer, Schöler, Schöller bei Mettmann (W.: Balken) — 1102. Scholer, Schöler, Schöller (W.: 3 Pfähle) — 1103. Scholten — 1104. Schommart — 1105. Schönau=Schönforst — 1106. Schönberg b. Oberwesel — 1107. Schönborn — 1108. Schöned — 1109. Schöned auf dem Hunsrück — 1110. Schönenberg (W.: 2, 1 Kreuzchen) — 1111. Schönhals von Albrechtsrode — 1112. Schönheim — 1113. Schönrode — 1114. Schreiber von Dalen — 1115. Schütz von Leerodt — Schütz s. Sinolt v. Schütz — Schuyt de Walhorn s. Walhorn — 1116. Schwalbach — 1117. Schwan (von Kochem) — 1118. Schwanenberg — 1119. Schwarzenberg I. von Seinsheim in Franken, auch Bastardlinie — 1120. Schwarzenberg II. bei Cornelimünster (W.: Kerbtreuz) — 1121. Schweisdahl — 1122. Schweppenburg — 1123. Schwertscheid — 1124. Sechtem-Darsdorp — 1125. Segroid in Aachen — 1126. Selbach — 1127. Sengels in Jülich — 1128. Senheim (Sündor v. S.) a. d. Mosel — 1129. Seraing — 1130. Siefenhausen — 1131. Sidingen — 1132. Siebrecht von der Neuerburg — 1133. Siegen-

Siegenhoven gen. Anstel s. Anstel — 1134. Sieger — 1135. Sind-Sinheim s. Mezenhausen — 1136. Sinholz gen. v. Schütz — 1137. Sinsteden — 1138. Sinzich (Rode v. S.) — 1139. Sirf — 1140. Sixt von Armin — 1141. Slop von Candenberg — 1142. Smeidh von Lissingen — 1143. Snellen (Schnellen) — Sobbe s. Zopp — 1144. Soetern und Mohr v. Soetern — 1145. Sohlern — 1146. Solemacher — 1147. Solms, Grafen — 1148. Sombreff — 1149. Spannebod — 1150. Spätgen — 1151. Spechewer — 1152. Spee (Spede) von Aldenhof — 1153. Speicher von Rodenberg-Spich gen. Hauff s. Hauff — 1154. Spiegel in Erkelenz — Spiegelberg s. Rodesberg — 1155. Spiering (W.: Rad) — 1156. Spies von Büllsheim — 1157. Spinola (Bastarde) — Sponheim s. Löwenberg — 1158. Spridart von Walsmannshausen — 1159. Stach von Golzheim — 1160. Stadion — 1161. Staël von Holstein — 1162. Stammheim — 1163. Starke von Daelhusen — 1164. Staudt von Limburg — 1165. Stedtman gen. von Barton — 1166. Steffens — 1167. Stein, Edelherren zu Lewenberg (W.: 3 Rauten) — 1168. Stein I. zu Baasem i. d. Eifel — 1169. Stein II. zu Kell — 1170 Stein III. zu Kevenich und Bottendorf — 1171. Stein IV. zu Noville — 1172. Stein V. gen. Schouff — 1173. Stein VI. gen. Tricht — 1174. Steinen (zu Scherffen) — 1175. Steinenbach — 1176. Steingens-Steinhaus s. Zolner — 1177. Steinhausen — 1178. Steinroedt — 1179. Steprode (Steprath) — Stodheim s. Hasselholz — 1180. Stoesberg — 1181. Stommel (W.: Rosenkreuz) — 1182. Straeten, von der — 1183. Stramberg (Stramberger) — 1184. Strauch — 1185. Strauen — 1186. Stregon — 1187. Streithagen (Judenkop von Streithagen) — 1188. Streithagen zu Merzenhausen (W.: Wechselzinnenbalken) — 1189. Strevesdorff, Henriquez von Strevesdorff — 1190. Stryffen — 1191. Studigel von Bitsch — 1192. Stumm — 1193. Sturm von Vehlingen — 1194. Suderman — 1195. Swalmen a. d. Maas, Duskin von Swalmen — 1196. Syberg zu Eids — 1197. Syberich (Herber von Syberich) in Erkelenz.

### T.

1198. Tegelen — 1199. Tengnagel — 1200. Thenen — 1201. Thimus in Aachen — 1202. Thiriat — Thöne s. Scheffart — 1203. Thoreel von Bernau — 1204. Thurre, Thorr — 1205. Till (W.: Pfeil und Ringe) — 1206. Tiß (Tyße) — 1207. Tomberg gen. Worms — 1208. Tondi — 1209. Tongern — 1210. Tord (zu Kreuzau) — Torr s. Thurre — 1211. Treys — 1212. Trident in Trier — 1213. Troistorp I. b. Angermund (W.: Rauten) — 1214. Troistorp II. b. Bedburg (W.: Balken) — 1215. Troistorp III. b. Siegburg (W.: Doppelzinnenbalken) — 1216. Trotti aus Ferrara — 1217. Tunderfeld (Rhodis v. T.) — 1218. Tüschenbroich — 1219. Tzerclaes zu Hurt.

### U.

1220. Uegem, Uegheim — 1221. Ulenbroich — 1222. Ulmen (Haust v. U., Waldbott v. U.) — 1223. Ulner — 1224. Umsheiden (U. v. Ehrenkron) — 1225. Unbeschiden — 1226. Unfelbach — 1227. Uphoff — 1228. Urzel — 1229. Uttenhoven.

### V. s. S.

### W.

1230. Wabe von Lehmen — 1231. Wachendorf bei Saßvey (W.: Seablätter) — 1232. Wachendorf aus Köln (W.: Schlüssel) — 1233. Wachtendorf — 1234.

Waldbott von Bassenheim — 1235. Waldbott von Paffendorf — 1236. Waldbott von Ulmen — 1237. Waldecker von Kaimbt — 1238. Waldenburg gen. Schenkeren — 1239. Waldenburg-Merols (W.: Pfähle und Vierung) — Wald-Erbach s. Guerin — 1240. Waldmannshausen I. verschiedene Geschlechter — Waldmannshausen II. s. Spridart — 1241. Waldoes, Waldoß — 1242. Walhorn, Schuyl von W. — 1243. Walhusen gen. Leusdh (Luisdh), Oesse von W. — 1244. Walrave — 1245. Warsberg — 1246. Warth — Wassenberg s. hoengen — 1247. Wedbeder — 1248. Wecus — 1249. Wedenau — 1250. Weed (Bastarde der Grafen von Wied) — Weers s. Roist v. W. — 1251. Weids — 1252. Weiler — 1253. Weims gen. Wambach — 1254. Weipeler — 1255. Weise — 1256. Weiß (W.: Löwe) — 1257. Weiß von Dettweiß (W.: Kerbskreuz) — 1258. Weisweiler — 1259. Welchenergenst gen. Bernkott — 1260. Welter — 1261. Wenge zu Bed — 1262. Wenz zu Niederlahnstein — 1263. Wer — 1264. von dem Werde (Niederwerd b. Vallendar) — 1265. Werll (vgl. auch Merl) — 1266. Werth (Wierth, Jan von Werth) (W.: Ring und Mühleisen) — 1267. Wery de Limont — 1268. Westrem — 1269. Wevelinghoven — Wevelinghoven s. Roever von W. — 1270. Wevorden gen. Drove — 1271. Weyenhorst, Wyenhorst — 1272. Weyer I. zu Nidenich (W.: Rauten) — 1273. Weyer II. (W.: Rosen), Weyerstraß — 1274. Weyer III. (W.: Balken und Muscheln) — Weyers s. Ebersberg gen. Weyers — 1275. Weyerstraß — 1276. Widherdingen (Weicherdingen) — 1277. Widenburg-Stechenelli — 1278. Widdendorf — 1279. Widderstein — 1280. Wied, Grafen zu — 1281. Wiedensfeld gen. Wolf — 1282. Wildenburg in der Eifel, Edelherren (W.: Schildchen im Schild) — 1283. Wildenburg an der Sieg, Edelherren (W.: Rosen) — 1284. Wildenrath — 1285. Wilderer — 1286. Wildt in Aachen — 1287. Wilmius in Kempen — 1288. Wilsader — 1289. Wiltberg — 1290. Wilz — 1291. Wimpfeling — 1292. Winkelhausen — 1293. Winneburg und Beilstein — 1294. Winningen — 1295. Winteler — 1296. Wisch — 1297. Wischel, Wissel bei Kleve — 1298. de Witte aus Aachen — 1299. Wittenhorst-Sonsfeld — 1300. Wittgenstein in Köln — 1301. Wittmann — 1302. Wolff I. in Andernach (W.: Wolf und Sterne) — 1303. Wolff II. zu Grouven (W.: Wolf) — 1304. Wolff III. von Metternich — 1305. Wolff IV. von Moelendorf in Andernach (W.: Löwe) — 1306. Wolff V. zu Randerath (W.: Wolf und Adler) — 1307. Wolff VI. von Rheindorf — 1308. Wolfskehl — 1309. Wolfenburg-Wormbs s. Tomburg — 1310. Woulf, Wouffen — 1311. Wrede (zu Richarzhoven, Dorf b. Scheden) — 1312. Wülfing — 1313. Wullenweber — 1314. Wunnenberg (W.: Ringe) — 1315. Wysack zu Weng (W.: Schrägbalken begl. v. Enten) — 1316. Wylich (Lottum) (W.: Sparren und Ring) — 1317. Wylre in Aachen — 1318. Wymar — 1319. Yvorra aus Spanien.

### 3.

1320. Zandt von Merl — 1321. Zandt aus der Oberpfalz i. B. (Merödgen) — 1322. Zehmann — 1323. Zeller zu Halsaff — 1324. Zievel (Zivel) — 1325. Zissen — 1326. Zobbe von Ingendorf (W.: Balken und Kreuz) — 1327. Zobel zu Gr. Kunfel — 1328. Zolner zum Steinhaus in Jülich — 1329. Zopp (Sobbe) von Kalkum — 1330. Zours — 1331. Zuccalmaglio — 1332. Zweibrüggen — Zweibrüggen s. Baldwein v. Z. — 1333. Zweiffel.

# Die Abteilung Frankfurt a. Main des Reichsarchivs als Fundstätte für die rheinische Orts- und Sippensforschung.

Von Karl Demeter.

Wenn der Orts- und Sippensforscher die einschlägigen Kirchenbücher der Pfarreien, die in Frage kommenden Stadtarchive mit ihren Bürger-, Kunst- und Steuerbüchern und dergleichen, vielleicht auch noch das Staatsarchiv des betreffenden Gebietes für seinen Interessenkreis in Anspruch genommen und durchmustert hat, läßt er es sich in der Regel genügen oder ist höchstens ärgerlich über den „toten Punkt“, an dem er angelangt ist. Er denkt meist nicht daran, daß es auch noch ein Reichsarchiv gibt, daß die Reichsarchiv-Abteilung Frankfurt a. M. die Hauptakten und den Untrennabaren Bestand vom alten Reichskammergericht, das ganze Bundesarchiv und einige andere Bestände umfaßt, die vielfach für Orts- und Sippensforschung in Betracht kommen. Es soll daher einmal auch in dieser Zeitschrift, einem Wunsche der Archivberatungsstelle der Rheinprovinz entsprechend, hauptsächlich ein Überblick über diese alten Reichs- und Bundesarchivalien gegeben werden, damit der rheinische Forscher weiß, was er hier — im Holzhausenschlößchen, Justinianstraße 5 — für seine Zwecke zu suchen und zu finden hat.

Das Reichskammergericht, das im Jahre 1495 durch Kaiser Maximilian I. gegründet und in Frankfurt eröffnet wurde, dann in Speyer und später in Wetzlar seinen Sitz hatte und mit der Auflösung des alten Reiches 1806 seine Pforten schloß, war neben dem Wiener Reichshofrat die oberste Gerichtsbehörde des alten Reiches. Rechtsstreitigkeiten bis zu dieser obersten Instanz vorzutreiben, war naturgemäß eine kostspielige Angelegenheit. Es ist aber ein vielleicht noch verbreiteter Irrtum, daß nur Fürsten, Adelige und andere Vornehme der alten Zeit am Reichskammergericht ihr Recht gesucht hätten. Vielmehr waren es sehr häufig ganz schlichte bürgerliche Volksgenossen, wie Bauern und Handwerksmeister, Kaufleute und Beamte, auch Dörfer, Städte, Zünfte und kirchliche Stifter, die als Kläger oder Beklagte dort ihre Sache vertreten ließen, mit mehr oder weniger Erfolg. Im ganzen sind es etwa 80 000 Streitfälle gewesen, die im Laufe von mehr als drei Jahrhunderten dort verhandelt wurden. Und in den meisten Fällen drehte es sich dabei um persönliche und dingliche Rechte, die heute auch für Orts- und Sippensforscher die wertvollsten Aufschlüsse vermitteln und in anderen schriftlichen Quellen meist überhaupt nicht überliefert sind: um Erbsfolge durch Verwandtschaft oder Heirat, um Besitzstreitigkeiten oder Geldforderungen und dergleichen, bei denen im Laufe des Gerichtsverfahrens fast stets auch persönliche Verhältnisse und Zusammenhänge zur Erörterung kamen oder unter Beweis gestellt werden mußten. Die Beweise konnten, damals wie heute, entweder durch die mündliche Vernehmung von Zeugen erbracht werden, deren Namen (meist mit Alter) und Aussagen in den Akten niedergelegt wurden, oder durch die Vorlage von schriftlichen Urkunden, die nicht selten auf Jahrhunderte und damit weit in die Zeit vor dem Bestehen eines Reichskammergerichts, also ins Mittelalter zurückreichen. So finden sich in den Akten des Reichskammergerichts Urkunden über Geburten, heiraten und Todes-

fälle, Eheberedungen, Übergabe- und Schenkungsbriebe, Kauf- und Tauschbriefe, Stiftungen für Messen und Jahrgedächtnisse, Adels- und Lehenbriefe, Testamente, Siedekommisverträge und dgl. m., zum Teil mit Siegeln und Wappen versehen, die wieder einen eigenen sippenkundlichen Wert beanspruchen können. Dazu kamen dann durch das Verfahren beim Reichskammergericht selbst bzw. schon bei der etwaigen Vorinstanz die Vollmachten der streitenden Parteien an ihre Rechtsvertreter, die Streitschriften der letzteren sowie die Protokolle, Gutachten und Entscheidungen des Gerichtes selbst.

Es ist nur zu beklagen, und das wird fast von jedem Forscher als sehr unbequem und erschwerend empfunden, daß dieses Prozeßaktenmaterial, das ehedem in der Registratur (der sog. Leserei) des Reichskammergerichts zusammen verwahrt wurde, in der Mitte des 19. Jahrhunderts vom Deutschen Bund und schließlich sogar noch 1925 (bei der Auflösung des Staatsarchivs Wezelar) größtenteils an die ehemaligen Bundesstaaten bzw. Staatsarchive — je nach dem Wohnort des Prozeßbeflagten — aufgeteilt und abgegeben worden ist, mit Ausnahme der Prozesse zwischen Souveränen, der freiwilligen Gerichtsbarkeit und der Prozesse aus den jetzt nicht mehr zum Reich gehörigen Gebieten. Diese befinden sich noch in der (seit 1925 bestehenden) Reichsarchiv-Abteilung Frankfurt. Was man aber auch bezüglich der zahlreichen anderen Prozesse schlechterdings nicht aufteilen konnte, waren die Verhandlungsprotokolle, Beschlüsse und Urteile des Gerichtes selbst; denn diese waren nicht nach Prozeßsachen für sich, sondern jahrgangweise in Buchform zusammengebunden, mußten also auch notgedrungen beisammen gelassen werden und befinden sich daher ebenfalls, mitsamt den sonstigen Hauptakten des Gerichtes, in der Reichsarchiv-Abteilung Frankfurt. Wer daher die Akten eines Reichskammergerichts-Prozesses benutzen will, wird es in den meisten Fällen mit mindestens zwei verschiedenen Archiven zu tun haben: außer der Frankfurter Abteilung des Reichsarchivs noch mit dem betreffenden Staatsarchiv, d. h. für das Rheinland Düsseldorf und Koblenz, zum Teil auch mit den Stadtarchiven Köln und Aachen. Falls der ehemals einheitliche und geschlossene Archivkörper des Reichskammergerichts nicht etwa einmal wieder vereinigt wird, muß sich der Benutzer mit dem geschilderten Übelstand abfinden. Er wird es aber trotzdem in den meisten Fällen nicht bereuen, dieses inhaltreiche Material für seine Forschung herangezogen zu haben.

Es ist für ihn jedoch zweckmäßig, sich in jedem Falle zunächst an die Reichsarchiv-Abteilung Frankfurt a. M. zu wenden. Denn nur diese besitzt das einzige vorhandene, handschriftliche Generalrepertorium zu den Alten sämtlicher 80 000 Prozeßakten des Reichskammergerichts, mithin sowohl zu den noch in seinem eigenen Besitz befindlichen als auch zu den an die Staatsarchive aufgeteilten Beständen. Die Art seiner Anlage erhellt aus der beigefügten photokopierten Seite, die mit Rücksicht darauf ausgewählt wurde, daß die hier aufgeführten Prozeßsachen sämtlich im Rheinland spielten und daher an das preußische Staatsarchiv Düsseldorf (D) oder Koblenz (C) abgegeben worden sind. Dieses 43 Groß-Holio-Bände umfassende Generalrepertorium ist alphabetisch nach dem Namen der Kläger (in der Reichskammergerichtsinstanz) angelegt. Daneben ist noch eine Beflagten-Konkordanz vorhanden, die es daher in jedem Falle, gleichgültig ob nur der Name des Klägers oder nur der des Beflagten bekannt ist, ermöglicht, den betreffenden Prozeß festzustellen und jeweils auch den jezigen Auf-



Das Holzhausen-Schlößchen, jetzt Reichsarchiv, Abteilung Frankfurt a. M. Aufn. Verkehrs- u. Wirtschaftsamt.

bewahrungsort anzugeben. Es muß bemerkt werden, daß die Staatsarchive die bei ihnen befindlichen Reichskammergerichts-Prozeßakten nur dann nachweisen können, wenn der Name des Klägers angegeben werden kann, da ihre Verzeichnisse darüber

nur auf den Klägernamen laufen. Außerdem ist die Reichsarchiv-Abteilung Frankfurt im Besitze eines ergänzenden Ortsregisters, in dem mit Alterssignatur alle die Orte verzeichnet sind, die in dem Generalrepertorium vorkommen, sei es als Wohnort des Klägers oder des Be lagten, oder sei es, daß der Ort nur in dem Regest über den Streitgegenstand genannt ist. Dadurch allein ist es z. B. auch möglich, festzustellen, welche Prozesse eine bestimmte Stadt oder ein bestimmtes Dorf oder irgendwelche Einwohner davon jemals am Reichskammergericht geführt haben. Auf diese Weise ist sehr zahlreichen Stadt- und Dorfgemeinden, kirchlichen Stiftern, Innungen usw. die Möglichkeit geboten, Quellen über die verschiedensten geschichtlichen Verhältnisse des Sachen- und Personenrechtes zu erfahren, die ihnen sonst wahrscheinlich unbekannt bleiben. Mit anderen Worten: es liegt ein vorzügliches Hilfsmittel vor zur Ergänzung der oft sehr lückenhaften Stadt- und Gemeindearchive bzw. zur Erweiterung und vervollständigung jeglicher orts- und personengeschichtlicher Forschung. Die Betreffenden brauchen sich zu diesem Zweck nur mit einer Anfrage an die Reichsarchiv-Abteilung Frankfurt zu wenden, die für alle irgendwann einmal am Reichskammergericht verhandelten Sachen als die Zentralauskunftsstelle dient.

Wie oben schon kurz erwähnt, befindet sich an dieser Stelle außer den genannten archivalischen Nachweismitteln auch der Untrennbarer Bestand an Reichskammergerichtsakten selbst, und zwar:

1. Die Akten von Prozessen zwischen Souveränen, naturgemäß ein allgemeingeschichtlich wichtiger Quellenbestand.
2. Die Akten der freiwilligen Gerichtsbarkeit: meist Schuld- und Hypotheken- sachen.
3. Die Akten von Prozessen aus der Schweiz, aus Italien, den Niederlanden und dem Baltikum, mithin aus Gebieten, die jetzt nicht mehr zum Reichsgebiet gehören, zur Zeit des alten Reiches aber teilweise noch dessen oberste Gerichtshoheit anerkannt hatten.
4. Sämtliche erhalten gebliebenen Senats-Protokolle in irgendwelchen Prozeßsachen. Sie füllen über 1000 dicke, meist in Schweinsleder gebundene Folianten: lückenlos aus der Weißlarer Zeit des Reichskammergerichts, aber auch aus der Speyerer Zeit (bis 1688) noch in nennenswerter Anzahl. Je weiter es zur Neuzeit herausgeht, enthalten die Protokolle außer den formalen Beschlüssen, die bei den Gerichten bzw. Senatsverhandlungen gefaßt wurden, immer häufiger auch eingehende Aktenauszüge und insbesondere die richterlichen Gutachten, die den Tatbestand bzw. die dem Streit zugrunde liegenden sachlichen oder persönlichen Verhältnisse darlegen und dadurch nicht selten dem Benutzer die mühsamere Durchsicht der sonstigen Prozeßakten (gegebenenfalls bei den Staatsarchiven) ersparen können.

5. Eine Sondersammlung der Beschlüsse und Urteile ab 1573 (für diese Zeit noch unvollständig) bis zum Schluß des Reichskammergerichts im Jahre 1806.

Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß diese Beschlüsse und Urteile und namentlich die Protokolle des Gerichtes den heute bei den Staatsarchiven befindlichen Reichskammergerichts-Prozeßakten fast nie beiliegen, worüber sich schon viele Forscher gewundert haben, freilich ohne zu wissen, daß sie an anderer Stelle — jetzt in Frankfurt — zu suchen sind.

6. Die Präsentationsakten für die richterlichen Beamten des Reichskammergerichts, die jeweils von einem Kurfürsten oder von einem der Reichsstände gemäß der alten Reichskammergerichtsordnung präsentiert, d. h. vorgeschlagen wurden. Sie beginnen mit dem 16. Jahrhundert und reichen ebenfalls bis zum Schluss.

7. Die lange Reihe der Plenarprotokolle, in denen ausführlich die Verhandlungen über die verschiedensten inneren Angelegenheiten der Gerichtsbehörde aufgezeichnet wurden, namentlich auch über die Annahme der immer zahlreicher werdenden Beamten des Gerichts und seiner Kanzlei: des Kammerrichters, der Präsidenten und Assessoren, der Advoekaten und Prokuratorien, der Notare, Leser und Boten, der Kammerärzte und was es sonst an Gerichts- „Verwandten“ gab. Insbesondere wurde über die richterlichen Beamten, die Advoekaten und die Notare (höhere Kanzleibeamte) vor ihrer Aufnahme ein Personalprotokoll aufgenommen, das außer Namen und Herkunft des Kandidaten auch Angaben über seine Eltern, über seinen Studiengang und gegebenenfalls über seine bisherigen Stellungen enthielt.

8. Protokolle über die Dormundschaft für die hinterbliebenen minderjährigen Kinder der Reichskammergerichts-Verwandten, von 1679 bis 1806.

9. Die Rechnungsbücher der Reichspfennigmeisterei 1516—1816, die auch die Gehaltszahlungen an die Reichskammergerichtsbeamten enthalten und dadurch gerade für die ersten beiden Jahrhunderte des Gerichts manche willkommene Ergänzung personalgeschichtlicher Art darstellen.

10. Die Notifikationen des Kaisers an das Reichskammergericht über erfolgte Standeserhöhungen, d. h. Adels-, Prädikats- und Titelverleihungen, vom 16. bis Anfang des 19. Jahrhunderts.

11. Die Akten über die nach Auflösung des Reichskammergerichts noch unterhaltenen oder unterstützten Beamten desselben. Diese Unterlagen fanden dann noch mehrere Jahrzehnte lang eine entsprechende Weiterführung durch den Deutschen Bund, der sich ja, als losere Fortsetzung des alten Reiches, dieses Kreises oft in bedrängteste Verhältnisse geratener Personen anzunehmen hatte.

12. Endlich ein größerer Bestand vermischter Restakten von der Kanzlei des Reichskammergerichts — annähernd 900 Aktenhefte. Sie enthalten u. a. auch zahlreiche Angaben über Personen, die mit dem Gericht zu Speyer und Wehlar in nähere Beziehung gekommen sind. Hierzu ist ein Sach-, Orts- und Personenregister vorhanden.

Mit dieser Aufzählung sind im wesentlichen diejenigen Reichskammergerichtsakten erfasst, die für den Orts- und Sippensforscher besonders in Betracht kommen dürften. Aus der Zeit des alten Reiches ist schließlich noch zu nennen das Familienarchiv der Reichsgrafen von Bentinck aus dem 16. bis 19. Jahrhundert, mit seinen Stammtafeln, seinen zahlreichen Urkunden, Akten und Briefen über Geburt, Heirat, Tod, Erb- und Dormundschaft der Angehörigen, der Verwandten und vieler Bediensteter dieser ehemals reichsunmittelbaren, im Nordwesten des Reiches und in Holland begüterten Familie.

Auch die Akten des Deutschen Bundes (1815—1866) enthalten mancherlei familiengeschichtlichen Quellenstoff: Nicht nur Personalakten über die Beamten der Bundeskanzlei sowie über die Offiziere der Bundesmilitärkommission und zum Teil der Bundesfestungen, sondern namentlich auch Akten über Mitglieder und Beamte des

Deutschen und des Johanni=Ordens aus Anlaß ihrer Pensionsregelung, über Abfindung von katholischen Geistlichen, Stiftsbeamten und weltlichen Pfründeninhabern aus dem in den Revolutionskriegen Ende des 18. Jahrhunderts an Frankreich verlorenen rheinischen Gebiete; ferner z. B. Akten über die Besitz- und Familienverhältnisse der vielen zu Beginn des 19. Jahrhunderts mediatisierten Adeligen und Standesherren; nicht zu vergessen die Berichte über die Demagogenverfolgungen aus den zwanziger und dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts und die Liste der insgesamt 1867 davon betroffenen Personen mit Angabe von Stand, Herkunft, Aufenthaltsort, Gegenstand der Anklage und Gerichtsurteil. Es braucht nicht erwähnt zu werden, daß unter allen diesen Personen auch viele aus dem Rheinland waren.

Ein wichtiger Bestand ist ferner der von der Frankfurter Nationalversammlung 1848/49, einschließlich der damaligen Reichsministerien. Hier sind es vor allem die etwa 8000 Petitionen, die dem Sippen- und Ortsgeschichtsforscher eine sonst kaum erreichbare Quelle darbieten. Diese Petitionen an die Nationalversammlung (oder gegebenenfalls an die Frankfurter Reichsregierung) stammen aus den verschiedensten Gegenden des Reiches und aus den verschiedensten Bevölkerungsschichten, vom armen Tagelöhner bis zum reichen Wirtschaftsführer. Und sie sind jeweils von Dutzenden oder Hunderten, ja sogar von Tausenden der betreffenden Einwohner, Vereinsmitglieder oder Berufsangehörigen eigenhändig unterzeichnet. Beispielsweise ist eine gemeinsame Petition aus Köln, Opladen, Euskirchen und einigen anderen rheinischen Gemeinden von nicht weniger als 9418 Unterschriften begleitet. (Wohlgemerkt, es liegen z. B. aus Köln allein noch mindestens ein Dutzend anderer Petitionen mit Unterschriften vor!) Oder eine

Anklage	Zeit	Ort	Name		Vorwurf		Urteil	Strafe
			Vorname	Nachname	Art	Zeit		
16.291	1848	Frankfurt	Georg	Freiherr von Westenholz	Verfassungsverbrechen	1848	Lebenslängliche Haft	1000 Gulden
17.210	1848	Frankfurt	Georg	Freiherr von Westenholz	Verfassungsverbrechen	1848	Lebenslängliche Haft	1000 Gulden
18.211	1848	Frankfurt	Georg	Freiherr von Westenholz	Verfassungsverbrechen	1848	Lebenslängliche Haft	1000 Gulden
19.212	1848	Frankfurt	Georg	Freiherr von Westenholz	Verfassungsverbrechen	1848	Lebenslängliche Haft	1000 Gulden
20.213	1848	Frankfurt	Georg	Freiherr von Westenholz	Verfassungsverbrechen	1848	Lebenslängliche Haft	1000 Gulden
21.214	1848	Frankfurt	Georg	Freiherr von Westenholz	Verfassungsverbrechen	1848	Lebenslängliche Haft	1000 Gulden
22.215	1848	Frankfurt	Georg	Freiherr von Westenholz	Verfassungsverbrechen	1848	Lebenslängliche Haft	1000 Gulden
23.216	1848	Frankfurt	Georg	Freiherr von Westenholz	Verfassungsverbrechen	1848	Lebenslängliche Haft	1000 Gulden
24.217	1848	Frankfurt	Georg	Freiherr von Westenholz	Verfassungsverbrechen	1848	Lebenslängliche Haft	1000 Gulden
25.218	1848	Frankfurt	Georg	Freiherr von Westenholz	Verfassungsverbrechen	1848	Lebenslängliche Haft	1000 Gulden
26.219	1848	Frankfurt	Georg	Freiherr von Westenholz	Verfassungsverbrechen	1848	Lebenslängliche Haft	1000 Gulden
27.220	1848	Frankfurt	Georg	Freiherr von Westenholz	Verfassungsverbrechen	1848	Lebenslängliche Haft	1000 Gulden
28.221	1848	Frankfurt	Georg	Freiherr von Westenholz	Verfassungsverbrechen	1848	Lebenslängliche Haft	1000 Gulden
29.222	1848	Frankfurt	Georg	Freiherr von Westenholz	Verfassungsverbrechen	1848	Lebenslängliche Haft	1000 Gulden
30.223	1848	Frankfurt	Georg	Freiherr von Westenholz	Verfassungsverbrechen	1848	Lebenslängliche Haft	1000 Gulden
31.224	1848	Frankfurt	Georg	Freiherr von Westenholz	Verfassungsverbrechen	1848	Lebenslängliche Haft	1000 Gulden

Eine (linke) Seite aus dem Generalrepertorium der Prozeßakten, im Reichsarchiv, Abteilung Frankfurt a. M.

Organisation in Berlin	Empfehlung	Zeit	Urgent	Name	Zeit	Urgent	Umstellung
Erweiterung ist möglich von 400 Mitgliedern, wofür zwei weitere Tages zu Ende durchgeführt zu werden soll.	Empfehlung bis 3. Februar zu erneut durchgeführt gewünscht	16.1.1945	jetzt	Empfehlung seit 1.2. jetzt	jetzt	jetzt	jetzt
Wiederholen der Versammlung in der Absturz der offenen Fragen und ausreichendes Ausfüllen der Fragen und Berücksichtigung der Meinungen der Freien Christenheit zu weiteren Formen der christlichen Gemeinschaften. Wiederholen der Versammlung soll erfolgen und gegen Bevorzugung der marktlichen oder Kapital- istischen Formen zu verzichten.	Empfehlung bis 3. Februar zu erneut durchgeführt gewünscht	16.1.1945	jetzt	Empfehlung seit 1.2. jetzt	jetzt	jetzt	jetzt
Erwähnung, dass es möglich ist die Fragen des Kirchenbaus in einem kleinen Kreis einzuführen und dass jeder, der aufgefordert wird die Beteiligung mit dem Zug für Friedenskonferenz	Empfehlung bis 3. Februar zu erneut durchgeführt gewünscht	16.1.1945	jetzt	Empfehlung seit 1.2. jetzt	jetzt	jetzt	jetzt
Die wichtigste Empfehlung ist die Erweiterung auf 500 Mitglieder und eine entsprechende Befreiung der Freiheit der Kirche in Rom.	Empfehlung bis 3. Februar zu erneut durchgeführt gewünscht	16.1.1945	jetzt	Empfehlung seit 1.2. jetzt	jetzt	jetzt	jetzt
Offizielle Wiederaufnahme der Absturz der marktlichen Formen zu Frieden in Rom.	Empfehlung bis 3. Februar zu erneut durchgeführt gewünscht	16.1.1945	jetzt	Empfehlung seit 1.2. jetzt	jetzt	jetzt	jetzt

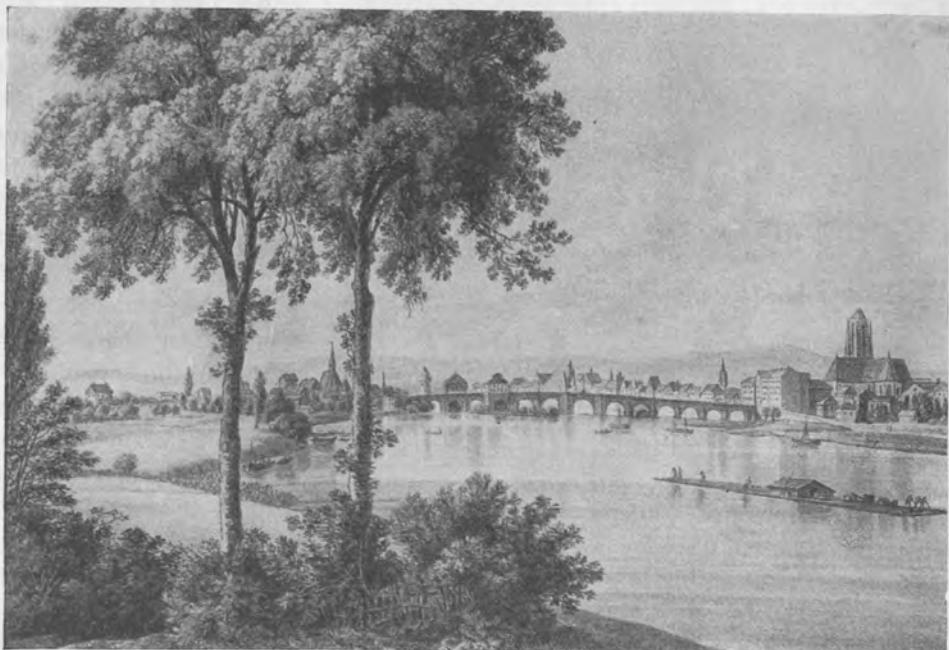
Die zugehörige rechte Seite aus dem Generalrepertorium.  
Aufn. Archiv.

erwachsenen Einwohner seiner Heimatgemeinde feststellen kann, ohne erst den mühsamen Umweg etwa über die Kirchenbücher einschlagen zu müssen!

Zum Schlusse sei an dieser Stelle noch des in der Reichsarchiv-Abteilung Frankfurt verwahrten Archivs für Kriegsgefangenenforschung gedacht. Seine Altenbestände sind hervorgegangen aus der Nachforschungs- und hilftätigkeit des Roten Kreuzes für alle Reichsangehörigen, die während des Weltkrieges als Soldaten das Unglück hatten, im Feld in Kriegsgefangenschaft zu geraten, oder auch als Zivilisten in Feindesland interniert zu werden. Für diese hilftätigkeit wurde in Frankfurt, aus kleinsten Anfängen heraus, schließlich alles das zusammengebracht, was sich auf den westlichen Kriegsschauplatz bezog, ebenso wie hernach diesem Vorbild folgend in Hamburg für den östlichen Kriegsschauplatz. Auch zu Auskünften über feindliche Kriegsgefangene in Deutschland sowie über die besetzten Gebiete in Nordfrankreich wurden

Petition aus Krefeld enthält z. B. 2219 solcher Unterschriften. Das gleiche gilt von zahlreichen anderen Orten des Rheinlandes, das sich ja, wie bekannt, besonders lebhaft an der Einheits- und Freiheitsbewegung des Jahres 1848 beteiligt hat. Wie mancher Volksgenosse mag sich glücklich schäzen, wenn er aus diesem unendlich reichen Material heute noch eine eigenhändige Unterschrift seines Groß- oder Urgroßvaters zu Gesicht bekommen und sich ein Faßsimile davon anfertigen lassen kann, und wenn er aus der betreffenden Petition sogar noch die politische Einstellung seines Vorfahren entnehmen kann. Und welcher Heimatgeschichtsforscher, namentlich in kleineren Orten, die vielleicht keine Steuer- oder Bürgerlisten mehr aus dieser Zeit besitzen, wird es nicht mit Freude begrüßen, wenn er auf diese Weise die Namen der damaligen männlichen

die beiden Ausschüsse mehr und mehr im Laufe des Krieges herangezogen. Der Schriftverkehr und die Berichte und Karteien, die dadurch erwachsen, wurden teils bereits während des Krieges, teils nach seiner Beendigung unter wissenschaftlich=archivalischen Gesichtspunkten zusammengestellt und samt dem Hamburger Material vor einigen Jahren vom Frankfurter Verein vom Roten Kreuz dem Reichsarchiv, Abteilung Frankfurt, zur Verwaltung übergeben. Insbesondere sind es dabei die umfangreichen Karteien, die familiengeschichtlich von Wert sind: für jeden reichsdeutschen Kriegsgefangenen wurde ein Kartenblatt angelegt, mit Einträgen über Ort und Zeit seiner Gefangennahme und über die ihm zugewendeten Unterstützungen. Aber auch photographische Personenaufnahmen aus den verschiedensten Kriegsgefangenenlagern der feindlichen Länder — mit anderen derartigen Bildern in einer langen Reihe von Mappen gesammelt und erhalten — werden vielleicht schon in der Gegenwart, namentlich aber in der Zukunft einmal auch dem Sippenforscher willkommene Dienste leisten können.



Frankfurt am Main von der Gerbermühle aus.  
Willemer an Goethe.

Tuschzeichnung von Anton Radl. Geschenk der Familie  
Goethe-Nationalmuseum in Weimar.

# Neubürger der Stadt Kalkar (1408–1650).

Von Carl Wilkes.

Die nunmehr abgeschlossene Ordnung der Altenbestände des Stadtarchivs Kalkar<sup>1</sup> hat eine Fülle von unbekanntem Material zum Vorschein gebracht, das für die Sippenforschung reichste Ausbeute gewährleistet. Darunter sind besonders zu nennen die zahlreichen Alten des Stadt- und Obergerichtes Kalkar und seiner Untergerichte, ferner die der Gerichte Hönnepel, Niedermörnter, Appeldorn und Weeze, von denen viele Vor- und Nachlaß-, und andere Familienachen betreffen, rund 120 Bände Gerichts- und Ratsprotokolle, ferner Musterungs- und Wachtlisten (Schau- und Rottzettel) der Einwohner, Einquartierungslisten des 17. und 18. Jahrhunderts, die zum Teil recht eingehende Angaben machen, und viele andere mehr. Eine weitere für die Familienforschung wichtige Quelle stellen die Stadtrechnungen dar, auf deren Einnahmeseite wie allgemein üblich wegen des zu zahlenden Bürgergeldes die Neubürger verzeichnet sind. Diese haben sich zwar bis zum Anfang des 18. Jahrhunderts leider nur lückenhaft erhalten, ihr Verlust wird jedoch wenigstens teilweise wettgemacht durch zwei Handschriften des Stadtarchivs, von denen eine bei den Ordnungsarbeiten neu entdeckt wurde, die uns Listen der Neubürger bieten.

Die eine Handschrift (H 1)<sup>2</sup>, die mit einem Alziseregister von 1394 beginnt, ist ein Quartband, der aus zwei Lagen Pergament von 6 bzw. 5 Doppelblättern und einer Lage von  $3\frac{1}{2}$  Doppelblättern aus Papier besteht. Sie ist in ein Pergamentblatt gebunden, das vorn auf der Innenseite eine kaum noch lesbare Notiz enthält, auf der Innenseite des Rückendefels aber ganz beschrieben ist; hier hat sich auch die wohl älteste Formel des Kalkarer Bürgereides<sup>3</sup> erhalten. Die Eintragungen der Bürgerlisten in die Handschrift sind nicht auf einmal erfolgt. Dies geht aus der wahllosen Verteilung einzelner Jahresgruppen auf die verschiedenen Seiten hervor, wozu die unten folgende Übersicht zu vergleichen ist. Die Handschrift enthält die Listen der Neubürger von 1408—1461.

Die zweite Handschrift (H 2) ist ein Solioband von 225 Seiten. Sie ist in ihrem ersten Teile den Schriftzügen nach von dem Stadschreiber Dr. jur. Reiner Lengel<sup>4</sup> an Hand der „prothocollen und stadtrechnung“ vom Jahre 1602 an nachträglich zusammengestellt worden, und zwar wohl erst 1646. Bis 1638 reichen diese kurzen Eintragungen, die nur die Namen der Neubürger und das Tagesdatum der Einbürgerung, selten aber Beruf und Heimatort des Eingebürgerten angeben. Auf sie folgt eine Lücke für die Zeit von 1639—1645. Für die Jahre 1646/47 sind Vermerke über die Höhe des Bürgergeldes, die sonst weggelassen sind, eingetragen. Sehr eingehend werden die Eintragungen ab 1650, von wo an die Niederschrift sicher gleichzeitig erfolgt ist. Schon durch den Kopftitel „coram d. d. consule et sociis“ geben sie sich nunmehr als offizielle Beurkundungen zu erkennen. Ab 1668 bis 1785 sind die Protokolle über die Aufnahme einzelner Bürger angeheftet; sie sind aber anscheinend nicht vollständig.

Für die Lücken, die sich zwischen diesen „Bürgerbüchern“ ergeben, wurden die Ratsprotokolle und Stadtrechnungen herangezogen, die sich teils im Stadtarchiv, teils im



Das Stadtarchiv in Kalkar. Magazinraum.

Aufn. Rhein. Bildarchiv.

katholischen Pfarrarchiv zu Kalkar befinden. Den Protokollbüchern (P 22a, 23, 24) ausschließlich wurden die Namen der Neubürger für die Jahre 1489, 1490 und 1494 entnommen. Die Protokolle der Jahre 1608 bzw. 1609—1614 (P 41 und P 42) boten wesentliche Ergänzungen<sup>5</sup> zu den Listen der Handschrift H 2, weil deren Schreiber meist nur die Namen des Neubürgers und seiner Kinder, nicht aber den Ort der Herkunft und den Namen der Ehefrau eingetragen hatte. Merkwürdigerweise finden sich in den Protokollen der Jahre 1611 und 1612 keine Eintragungen über Einbürgerungen. Für diese Jahre scheint der Schreiber von H 2 also nur die heute verlorenen Stadtrechnungen benutzt zu haben.

Wir können mit Sicherheit annehmen, daß in Kalkar ursprünglich, und zwar auch schon vor dem Jahre 1408, eigene Listen über die Neubürger geführt worden sind; denn die Stadtrechnung von 1403 (Pfarrarchiv Kalkar C 1) enthält nur die Eintragung: „Item van burgerschap 4 gulden . . .“, ohne Namen anzugeben, und ebenso heißt es 1428 nur: „Item opg[eboirt] van 14 luyen, die burgher worden sijn in desen halven jair . . .“ Es erhellt daraus, daß die Bürgerlisten von 1408—1461 besonders geführt worden sind und demnach amtlichen Charakter haben. Wir können weiter annehmen, daß auch noch nach 1461 die Neubürger in besonderen Listen verzeichnet wurden. Dafür spricht z. B. die Eintragung in der Kalkarer Stadtrechnung von 1596/97 (R 12): „Item van nyen burgeren in dit halff jair ontsangen 14 gulden 50 alb.“ Derartige



Das Stadtarchiv in Kalkar. Benutzerraum. Rechts die alte Schöffenbank.

Aufn. Rhein. Bildarchiv.

Listen sind heute leider verloren. Die Namen der Neubürger sind jedoch sicher seit dem Ende des 15. und im Laufe des 16. Jahrhunderts auch stets in die (Protokollbücher und) Stadtrechnungen eingetragen worden, wodurch diese unsere einzige Quelle für die Neueinbürgerungen jener Zeit bilden. In der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts scheint man in Kalkar kein besonderes Bürgerbuch mehr geführt zu haben, da ja Lengel seine Liste (H 2) an Hand der Protokolle und Stadtrechnungen zusammenstellte. Will man möglichst Vollständigkeit der Kalkarer Bürgerlisten erreichen, darf aber die Bürgerliste Lengels für die Fortsetzung der Herausgabe der Kalkarer Bürgerbücher nicht allein Quelle sein, zur Arbeit werden vielmehr die Protokollbücher und Rechnungen unbedingt herangezogen werden müssen.

Die Aufnahme der Bürger bzw. ihre Einschreibung in die Bürgerrolle erfolgte nachweislich ab 1421 nach Halbjahren. Im folgenden ist dieses, d. h. wenn in beiden Halbjahren Aufnahmen getätigten wurden, jeweils durch einen Absatz im Texte kenntlich gemacht.

Was die Editionstechnik angeht, so ist der Text für das 15. und 16. Jahrhundert wortwörtlich unter Auflösung aller Kürzungen wiedergegeben, für das 17. Jahrhundert jedoch bei den sachlich nicht wichtigen Stellen in modernisierter Form. Die aufgelösten Kürzungen sind durch eckige [ ] gekennzeichnet. Soweit in den Quellen die Heimatorte der Eingebürgerten angegeben sind, wurden diese tunlichst bestimmt. Es

erschien aber nicht angebracht, die eine oder andere Herkunftsbezeichnung ohne weiteres mit einer Ortschaft gleichen oder gleichlautenden Namens zu identifizieren, was ja auch schon wegen der am Niederrhein und in Holland so zahlreich vorkommenden gleichlautenden Ortsnamen nicht mit Sicherheit geschehen konnte. An Hand meiner „Quellen zur Rechts- und Wirtschaftsgeschichte des Archidiakonats und Stifts Xanten“ (Band I, Bonn 1937) konnte ich dagegen manche Personennamen auf alte Hofnamen zurückführen bzw. auf diese als Herkunftsorte der Neubürger hinweisen. Für die Bestimmung von Orten oder Bauernschaften im heutigen Holland stand mir leider kein brauchbares Ortslexikon zur Verfügung.

Mit der vorliegenden Veröffentlichung will der Bearbeiter der Kalkarer Bürgerlisten den Sippenforschern den Weg ebnen für weitere Forschungen über das Jahr 1633 hinaus, bis zu welchem die Kalkarer Kirchenbücher zurückreichen<sup>6</sup>. Er hofft, die Arbeit in der nächsten Archivnummer der Rheinischen Heimatpflege fortsetzen zu können.

<p>Dese sijn binghe warden Inden jar van 1633</p> <p>Primo matremus Willensh Ist Devrik Roppen Johan sumt Wurkenungen Johs Gauden haer Willensh Ist Janns op das Werk Ist teip Johan Gevers son Ist Johs an Gander Eeghen Ist Hermans van Hooven Ist pees? Weynterh Ist hemps? Wolensh in Zael Ist Geron Devrik van Dijk Ist kroftgant van Arnhem In Willom bouhoff</p> <p>Dese sijn binghe Inden Jar van 1633</p> <p>Primo matremus monsind Ist Coelent lens Ist Hermans Berens van Beren Chapen Ist johan Engster van Luyset Ist Jacob philippe son</p> <p>Dese sijn binghe warden Inden jar van 1633</p> <p>Primo matremus te Kloots Ist Hermans Duyffelen Ist Devrik van Gaen Ist Janns van Halt Ist Willom de Kessingden Ist johan Wieder maten Hermans kneg</p>	<p>Ist Devrik lampkeve son 14 van berkenborgh Coenit ston Ist Gert sumt Hermans son Ist Hermans becmer Ist Grian bonninkhoff Ist Gribert van Daeme Ist Janns verbricht Ist Jan van Luyken galifius pater</p> <p>Dese sijn binghe warden Inden Jan van Roerij Johan Giebamp Ist Gersbach van millenkamp Ist Gerdien van Dremide Ist Hermans Leulic Ist Gerukens flaecker Ist Jolan Gelman Ist Jolani paiphen die lyndens Ist Jolan Prinsen Ist Jolan myls Gander zedel Ist Devrik gerent Ist fiedrich die frang Ist Janns Beeldschot Ist Lambert Bernards Gijther</p> <p>Dese sijn binghe warden jar van 1633</p> <p>Ist Hermans Burgh haer son Ist Hermans Burgh te Lueck son Ist Jolan doome son Ist Melphi die praeuerh Ist Peter van Papenghuyse Ist Devrik Faburckh Ist Jolan haer Ist Hermans vanoldewouer Ist Goedert van Elmt</p>
---	--

Eine Seite aus dem Kalkarer Bürgerbuch.

Aufn. Theo Selten.

### Übersicht über die Quellen.

1408—15 (H 1, Bl. 22b)	1504—09 (Stadtrednung R 5)
1414 (H 1, Bl. 22a)	1516—21 (Stadtrednung; Pfarrarchiv C 1)
1415—25 (H 1, Bl. 17b—18a)	1522—26 (Stadtrednung R 5)
1420 (H 1, Bl. 21b)	1540—46 ( " R 7)
1426—42 (H 1, Bl. 13—14)	1547—57 ( " R 8)
1445—61 (H 1, Bl. 11—12)	1558—67 ( " R 9)
1487/88 (Stadtrednung; Pfarrarchiv C 1)	1570—76 ( " R 10)
1489 (Protokollbuch P 22a)	1602—50 (H 2)
1490 ( " P 23)	1608 (Protokollbuch P 41)
1494 ( " P 24)	1609—15 ( " P 42)

### 1408.

Dit sijn die ghene, die burger worden sijn in deen jaren ons heren dujent vyerhondert ind VIII<sup>o</sup>: Primo Helmich, Deric Helmich soen. Item Gryet, die her Arnt Kesen maghet plach te wesen. Item Gerit Ernst. Item Johan Smyt van Keppelen<sup>1</sup>. Item Johan van Wels<sup>2</sup>, die vyfcher.

### 1409.

Arnt Schoelmeester—Deric die verwer van Cleve<sup>3</sup>—Aleyt van Luttingen<sup>4</sup>.

### 1410.

Sluter die smytt — (Ger.?)<sup>5</sup> van Ewyd<sup>6</sup> — Johan van hijntem — Johan van Oel — Arnt Kael — (Arnt van der Band)<sup>7</sup> — Teelman van Nederholt — Derid van Bedebor<sup>8</sup> — Henric van Wachtendond<sup>9</sup>, die die poert huedet<sup>10</sup> — (Peter Tonbergh)<sup>11</sup> — Tricus in gen Dyehof — Raesken Mens van Goch<sup>12</sup> — Wilhelmus filius Petri — (Teelmannus van Nederholt)<sup>13</sup> — Arnoldus van der Band — Petrus Tonnenbergh — Goedert Scardenbergh.

### 1411.

Ludowicus van Langlewen — Johannes van der Laed — Hermannus, Lyesten Ywaens man — Conraet Pels — Harmannus van Wilscamp — Derid Motveder — Hermannus Kemmer — Wilhelmus Ketelhoyt — Wilhelmus Kloppener — Teel van Wansem<sup>14</sup> — Meyken die Vulre — Johan van der Schuren — Derid in gen Kamp — Jacob van Arnhem<sup>15</sup> — Johan Motveder — Johan Quijft — Henric aan gen Unde.

### 1415.

Johan van Romen — Peter Huge, Alyt Kesen man — Johan Weire — Wolter vanden[en] hage — Willem Kemerlinge — Daem die grutter — Johan Smyt — Henr[id] Sanders — Aelbert Hekerman — Henr. Peters soen — heynken Gosens soen — Derid van Tille<sup>16</sup>.

### 1414.

Johan Dodejpeel — Deric Buelken — Johan mit der Vlecten — Coen (?)<sup>17</sup> van Stay — Gerit die gruter — henr[id] van Hueten<sup>18</sup> — Gerrit van Niel<sup>19</sup> (?)<sup>19</sup> — Johan Alzen — Deric Wijschman.

1415.

Arndt Rosentreder — Henric van Mekeren — Godert van den Zael — Claes Mathias soen — heynr. van Vynen<sup>22</sup> — heynr. Gyselberts soen — Aelbert van der Sitterdt — Gerit Sparenmefer — Gerit van Waeldorp<sup>23</sup> — Johan van Mense — herman van Vuerden — Magister Johan Bontenmefer — Peter Dorstken — Rutger van Kyers<sup>24</sup> — Johan Rosentreder.

1416.

Johan Scroder, Selis brud[er] — Johan van Holthuissen], Henric Sluters neve — Tonis van der Stripen — Johan van Wyrst — Johan van Myl<sup>25</sup> — Claes die molner — Johan die leydeker — heynr. Bruens soen.

1417.

Heyn Doyt — Herman Smyt — Herman Houweman — Johan van Xancten<sup>26</sup> — Johan ingen Gronde — Johan Hardenack — Johan Vogelsangh — Deric Elberts soen — Johan van Monster<sup>27</sup>.

1418.

Deric Understal — Bernt van der Waygen — Deric van der Knoeden — Johan van Deylt — Peter Paestor?] — Gerit Roner<sup>28</sup> — Rikart van Dennse — Deric van der Oygen — Johan van den Gort.

1419.

Meijster Wilhem Bontwyrker — henr. van Moers<sup>29</sup> — Wilhem huechten — Gerit Bueselken — Wessel Sluters, des smeyts soen — Johan Quijst — Martijn Arnnynd — Peter Beders soen — Stephen Kaell — Koentraet Busche — Jacob, Wilhem's soen, die tigeler — Johan van Wijckeren<sup>30</sup> — Johans neve van Wijckeren, die geheiten is — Johan van Wijckeren — henrik Stoltken.

1420.

Johan Verwer — Johan vanden Bonghart — Johan Aboem — Dietmer Bolt — Johan Hatman — Loy Kremer — herman Knaes — Johan vander Masen<sup>31</sup>.

1421.

Johan van Vuerden<sup>32</sup> — Herman van Monster<sup>27</sup> — Frederich van Monster<sup>27</sup> — Peter die Roed — Herman Wyerid — Gesen Wamesticker — Gerit Gaitscaldt soen — Goedert van Vuerden<sup>32</sup> — Aelbert van Birden — Coenrit Bruyns — Kaetman — Henrich Mont — henneken Styngen soen — herman van Buedum<sup>33</sup> — hilbrant van Monster<sup>27</sup>.

1422.

Johan Puelman — Jo. van Verhalt — Gerit Buylhorst — Johan Adolphs — Johan Molner — herman Kullart — Willem vanden Berghe, Elskens man — Deric Goissens soen ghe[heiten?] vanden Ijssern — Johan vander Masen<sup>31</sup> — Der[sic] vanden Oird.

1423.

Andries Cuper — Gosen Kuenen — Gerit van Ossenbroid<sup>34</sup>, bastert — Henrich Luytkens soen — Deric Vroemen — Johan Keylenman — Telman ter Band — Wes-

sel van Heymenberch — Derid Weerman — Derid aenghen Ijssern — Derid van Wetten<sup>35</sup>, tiechler — Gerit van Kuverden — Johan Tijs soen.

#### 1424.

Lairens Johans soen — Henrich Kers — Johan Bagemier<sup>36</sup>, Johans [soen] — Peter ...<sup>37</sup> — Johan Vogelsand, Metfens soen — Johan Tymmerman, die Alit hel- lind's dochter tot enen wive heeft — Johan Heyerman — Evert van Duerden<sup>32</sup> — Evert Bord — Aelbert ten Voirt — Johan Telmans.

#### 1425.

Gorit Roedbeek — Willem Roedbeek — Willem Johans knaep vander Masen<sup>31</sup> — Johann van Wetten<sup>35</sup> — Gosen van Papenhaven<sup>38</sup> — Johan vanden Veld — Johann van Verholt — Coenrit vanden Veld — Otte ter Beek — Der[ic] vanden Have — Maes Schoeff — Johan 's Droghen soen.

#### 1426.

Aelbert Heys, die foed — Herman Potgieter — Goedert Struve, die golfsmyt — Evert van Kiers<sup>21</sup> — Henrich Alysligher, geheiten Tonnenborch — Henrich Kyvyt — Tijs die tymmerman — Goedert aenghen Ijssern — Wolter van Mynreholt — Johan Hotman — Derid Veltman — Johann die Vect<sup>39</sup> — Claes Cuerenberch — Johan Stider — Henrich inghen Langenray — Gerrit Monters — Peter van Gorkam — Henrich Opray — Derid Manten soen — Derid Dolmesteen.

#### 1427.

Lambert van Arnhem<sup>17</sup> — Henrich van Arnhem<sup>17</sup> — Johan Ronghe — Johan van Kamiß, bastart — Johan Pasman — Derid Hoppenbrouwer — Goiswijn vanden Moirter — Goiswijn vanden Have — Henrich Hoedemefer — Derid vanden Wald — Gerit Roedbeek, Gerits soen — Johan Stegeman — Jorden ingher Oyen — Johan, Johans soen, Johan Gemen knaep — Gerit vander Rennen — Teus Bontwirker — Arnout Roefoest (?) — Derid Buebbert.

#### 1428.

Goiswijn aenghen Holt — Johann Monter — Belfen die molner — Lodewich Roß — Johan Wijsselwerth<sup>40</sup> (Wijsselborch?) — Put Henne — Johan van Greefraide<sup>11</sup> — Derid Molner — Willem van Till<sup>18</sup> — Evert van Harpen<sup>42</sup> — Rembolt van Sloedorp, bastert — Rutgher Klompener — Arnt Brant — Goiswijn Hedman — Lambert Empelman — Ott Wijngarder, Abelen soen.

#### 1429.

Herman ingen Lyndendaal — Claes Roever — Coenrat Henneken Kuenen soen — Johan Haeff — Henrich aenghen Cynde — Rutger die potgieter — Arnt Gosens soen — Gerit Naed — Gerit Kirstens — Henrich Genser — Mathias van Aken<sup>13</sup> — Gerrit Vorstens — Johan Aelberts soen — Willem Haeps — Herman vanden Gort — Willem Gerrits soen — Henrich, Lijsken Otten man — Alart Buesels soen — Henrich van Alphen<sup>41</sup>, die Walter Ronghen dochter hevet — Gerit vander Hulsdonck — Helmych Aldemardt<sup>45</sup> — Derid Empelman<sup>45</sup> — Gerit vander Hulsdonck<sup>46</sup> — Peter

Lensen — Jacob hoppenbrouwer<sup>15</sup> — Peter van Rumerstirken<sup>17</sup> — Peter die holt-  
snyder — Derick van Ewict<sup>18</sup> — Goedert Kremer — Gerit Vleisch — Henrich van Har-  
pen<sup>19</sup> — Goedert Vloegel — Coenrat Willemsoen.

#### 1450.

Roeloff van Dorsten<sup>20</sup> — Henrich van Holtswijstre — Wolter Bueberts — Gerit  
ter Poirtten, geheiten Gerit Kaeck — Johann Alarts — Jorden van Epic — henrich  
Tolhuys — Evert van Laen<sup>21</sup> — Johan Coenen — Willem, des molners tnaep —  
Goedert van Verbrecht — Gerit inger Wailaid<sup>20</sup> — Rutger van Hilden<sup>21</sup> — Johan van  
hoemoet — Henric Elberts — Gerit Kreeukens<sup>22</sup> — Johan vanden Brund — Derick  
van den Geer — heyn van Vuerden<sup>22</sup>, Dericks soen.

#### 1451.

Macharius Willems soen — Derick Reysten — Johan Smyt, vynkevenger — Jo-  
han vanden hoen, Willemsoen — Arnt by der Eerden — Derick, Johan Heyens  
soen — Johan van der Steghen — henrich van Hoemen<sup>23</sup> — Peter Wynterberch —  
henrich Wolters soen van Tyel<sup>24</sup> — Gerit Dericks soen vanden Dijck — Lyefgart von  
Arnhem<sup>17</sup> — Willem Bouhoff.

#### 1452.

Heynken Moutric — Goedert Lens — Henrich Lennits neve vander Wayen — Jo-  
han Ruegher van Waestel — Jacob Philips soen.

#### 1453.

Henrich ten Kloester — Henrich Trijsken — Derick van hoen — Bernt van Holt<sup>21</sup> —  
Willem die holtsnyder — Johan vander Majen<sup>21</sup>, Hotma[n]s tnaep — Derick Lamberts  
soen van Bathenborch<sup>25</sup> — Coenrat Stom — Gerit Stom, Coenrats soen — Henrich  
Boemer — Herman Bonnyndhoff — Wijbert van Doerne — Johan Verbrecht —  
Johan Bruyn, golfsmyt, Peters soen.

#### 1454.

Jan Bieskamp — Heydken van Ruwenhave — Geerken van Roemunde (!)<sup>26</sup> —  
Henrich Leuwer — Heynken Scoemefer — Johan Deltman — Johan Paischen, die  
hyndende — Johan Scriver — Johan Mijs vander Pedel — Derick Gerrits — Gre-  
derick die Smyt — Arnt Roedbeyck — Lambert Reynarts, vischer.

#### 1455.

Henrich Buysch, Henriks soen — Henrich Buysch, Dericks[s] soen — Johan Daems  
soen — Adolph die straitenmefer — Peter van Papenhaven<sup>28</sup> — Derick Rademefer —  
Johan Koes — Henrich van Keldenhaven<sup>27</sup> — Goedert van Elmt<sup>28</sup> — Ludolph van  
Schoenenvelde — Johan Bernts — Reynart vanden Rijn — Frederik Haick — Jo-  
han van Baick (Bard?) — Johan Krayendail — Koppert Kopperts soen — Goswijn  
van Geylenstirken<sup>29</sup>.

#### 1456.

Heyn Mensch van Goch<sup>16b</sup> — Peter vander Heyden — Derick Heykamp — Ott die  
Smyt — Heyn Gelis, Willemsoen — Henrich Veer — Johan Sedeler — Derick Everts

soen — Gerit vanden Werde<sup>60</sup> — Johan Gathman — Martijn Scriver — Deric van Camp — Johan huyskens — Coenrat Pannenbeder — Willem Pittynck — Willem van Leeuwen<sup>61</sup> — Valentijn Peters soen — Rutgher van Gestelen<sup>62</sup> — Gerit Rogman — Deric Doernheuwer — Deric Lensken.

#### 1437.

Gerit Kelreweert, pannenformer — Lodewich Johans soen van Mechelen<sup>63</sup> — Deric Pasman, molner — Gelis, der stat weeder<sup>64</sup> — Henrich Dorynd — Rijckert Op-hors<sup>65</sup> — Gerit Schoenre — Peter Aelberts soen, bartscerer — Johan Heurt (Heupt?) — Johan van Brodum, Jacobs soen — henrich van Ruwenhave — Deric then herenhave<sup>66</sup> — Johan Ywens — Deric Ruegher — Johan van Ruwenhave.

#### 1438.

Johan Taet ind Deric Taet, Johans soene — Gerit die glaismekter — Johan huysman — Johan van Rijfern, hoedemeeker — Arnt van der Langenhorst — Deric Moleman — Wolter Boumans — Gobbel Truppenhouwer — Harman von Holt<sup>67</sup> — Evertken Goltjmit — Harman Sadelmekter — Peter, hennieken Alarts soen.

#### 1439.

Rutgher vanden Zand — Johan vander Langerhorst — Wilhem vanden Berch — Hinrik Vuyldijk — Johan Goissens — Johan inghen Grond, Gerits soen — Peter van Goichfoirt<sup>68</sup> — Gerit van den haeve — Goissen Heykamp, Goissens soen — Yoist vanden Wyndel — Gerit onder den Elsen — Harman Keuff, geheiten van Neyennoy — Hinrik van Glaedbeed<sup>69</sup>, geheiten van Wynkelen.

#### 1440.

Johan op den hoevel — Johan Ketelbueter — Korte Johan Sevenboemken — Deric Kruyzen, Gerrits soen — Aelbert vanden Hoen — Gijsbert Lewe, copersleger — Hinrik van Werde<sup>70</sup>, nepos Johannis Voirst — Thomas Bagemeler de Swollis<sup>71</sup> — Ott van Wijdiel — Deric Bouman — Marten inger Sandwijd — Johan anghen Raehem — Gerit Maes — Johan Huberz soen — Steven Brants — Johannes van Holt<sup>72</sup>, harmans soen — Hinrik vanden Birgel, Claes Daems soen.

#### 1441.

Johan Bouman, schomeker — Johan Hayeren — Gerit van Stodhaeven — Johan Bierman — Deric Honys — Gerit Greve — Johan Smyt, truppemeeker — Harman Dullingh — Hinrik van Arnhem<sup>73</sup>, filius Johannis Platen — Hinrik van Monster<sup>74</sup> — Claes vanden Walde.

#### 1442.

Coenrit Muesken van Griet<sup>75</sup> — Lucas vander Donck — Johan Hoppenbrouwer — Peter van Arnhem<sup>76</sup> — Hinrik te Goyken — Johannes Heymerik — Hinrik van Moirs<sup>77</sup> — Ruloff voir Theef<sup>78</sup> — Claes vangen Eger<sup>79</sup> — Claes van Kiers<sup>80</sup> — Arnt van Kambiek — Johan Braida man — Deric Kraen — Arnt ther Marwid<sup>81</sup>, Claes 's baiden<sup>82</sup> soin.

1445.

Conrit Pastoires — Claes Vossen, barbier — Claes Wilhems soin, brouwer — Wessel vanden Birgel, heynkens soin — Daem Frederik soin, scoemefer — Peter van Wevelschaeven<sup>75</sup>, verwer — Helmich van Kambic, Jans soin — Teel die cuper — Johan Steenkens — Claes Lamberz soin — Peter Bruyns.

1444.

Johan Bijstcamp die jongh — Johan Hillebrantz soin — Johan Aldemard — Hinrich vanden Bongart.

1445.

Johan Peters soin, Brabander<sup>76</sup> — Johan Reynarz soin — Johan van Kuyd<sup>76</sup> — Johan vanden Walde — Herman Kairle — Reynken vander Griet<sup>70</sup> — Derik Troist — Aelbert Pannenformer — Wolter Taf — Johan vanden Birgel — Arnt oppen hovel — Derik then Nyhenhuys — Gerit Baek — Wilhem oppen hovel — Herman vanden hoen — Claes, Besten Luytkens man — Tonys By — Johan van horlen<sup>78</sup>.

1446.

Johan vander Kent, molner — Selis Gaetman van Orsay<sup>79</sup> — Johan van Harderwyde<sup>80</sup> — Derik vanden Speet — Gerit Beek, ketelbueter — Gerit Scroeder, Jans soen — Arnt van Papenhaeven<sup>81</sup> — Peter Rayman — Lodewich Wilhems soin — Derik Taf, kremer — Peter Gijskens — Johan Saens, scomefer — Teelken Scroeder van Walbeek<sup>81</sup> — Hectoir die maelre — Derik vander hoeven Kutem — Wilhem Kraeyenbruid, scomefer.

1447.

Henrik, Henrick Elberz soin — Johan Ruwenhoff — Goissen Arnz soin — Peter Boem — Matheus Kuynnenvenger<sup>82</sup>, slotzenmeler — Johan vanden Kamp, Derik soin — Johan vanden Kamp, Jans soin — Wilhem van Hinsbergh<sup>83</sup> — Herman Wijngarder — henrik van Essende<sup>84</sup> — Herman Stapell — Derik van Leedwijc — Claes Rembolz van Wel<sup>8</sup>.

1448.

Gerit van Leedwijc — Jacob Nyelkens — Gerit Ruwehoff — Herman Ruwehoff — Derixken Molner — Derik van Heze — Aelbert vanden Hage — Gerit Teelen — Jacob Sesden — Gadert van Baek — Gerit Jeger, tieclar — Kirsten vander Heyden, piper — Gerit oppen hovel — Johan van Mouwid<sup>85</sup> — Hinrich Janssoin — Gerit van Moirse<sup>86</sup> — Arntken van Gent<sup>86</sup> — Lubbert van Badem — Johan Nyelen — Herman Stapes junior — Gerit van Hage, Metfens soin — Hans mit den roden oegen — Peter Offerman, messemefer.

1449.

Johan Boite — Johan Smyt, tymberman — Peter Molner — Tijs vanden Birgel — Gerit oppen hovell junior — Goissen, Gerrit Heynen soin.

1450.

Jordken vanden haebe, scroeder — Gerit vander Kuylen — Peter Ruwenhaeff — Thonis Rutgers — Wilhem van Puelwijd<sup>87</sup> — Jacob Pauwes — Henrik Korse<sup>88</sup> — Henrik Weircken — Derik van Coverden.

## 1451.

Gadert Gabelen soin van Dulfen<sup>89</sup> — herman, Gerrit Ruegers soin — Arnt Bosch — hinrik Raet — hinrik Vuet — Arnt Thauwe (t' hauwe?) — Evert Spaen, trippe [me]k[er] — Arntken Neten, Arntz soin — Evert Spaen, Geirloz soin — Bruyn Thijmans soin, messemefer — Johan Buelfens — Derik Duylsijcs — Derik Loebergh — Yrmgart Gort (doiff)<sup>90</sup> — Gadert Scometer — Peter vanden Busch, Elbir (?)<sup>91</sup> tnaep — Arnt van Watschen heze (?) — hinrik van Geishuyzen<sup>92</sup> — Derik van Mon, faed — Melis Steuff, tremmer — Johan Kaell.

## 1452.

Bernt vanden Warde<sup>93</sup> — Johan Kessen — Johan Poppenbergh — Johan Wolters — Johan Rutgers — Wilhem van Bakel — hinrik Kijoit — Conrit Wezel — Johannes Monter — Gelis van Honsler<sup>94</sup> — Gerit Veldman, scometer — Claes Maes soin — Goissen vander Maisen — Johan Damss — Evert Daemss, sijn soin — Wilbeck Pauws — Reynken Schaeftriess — Derik Averhaige — Johan vander Stegen, Ijsbr[ands] swager — Henrik Wolter, Peters soin — Johan van Huerden<sup>95</sup>, Everk soin.

## 1453.

Philips (!) die baide<sup>96</sup> — henrik Geirloz soin, broest[er?] — Gadert van Vuerden<sup>97</sup> — Gerit Leyten — Gerit Bruyns, Grieten Teuwen man — Johan van Rade, die wrijster — henrik Paischen — Derik Tonderade van Vijnen<sup>98</sup> — hinrik vanden Borne — Peter Roilos — Arnt Kistemeter — Johan Koppen — Johan Ophorst<sup>99</sup> — Johan Vogelsangh int gasthus<sup>100</sup> — Arnt van Broide[m], Jans soin — Aelbert Roisenreder — Conrit vanden Steen — Gadart Honys.

## 1454.

Hermann Peters — Tijs Martens — hinrik Coster, Bijrmans tnaep — Johan van Wijlaer<sup>101</sup> — Johan Honijs — Arntken vander Heyden — Gerit Bernz to Hanxler<sup>102</sup> — Derik vanden Hoen — Gerit Wezel — Amelongh van Nijdeggen<sup>103</sup> — henrik Staell — Johan, die haen genoempt, van Till<sup>104</sup> — Hermannus Kirsforff — Johan Brouwer — Johan Ruelen, hinrik soin — henrik Tieglar, scometer — Johan van Dreden<sup>105</sup> — Johan Aldemard, Aelbertus soin — Rutgherus van der Schuren.

## 1455.

Henrik vanden Hage, Jans soin — Johan vanden haeve, verwer — Johan Dijfman, geheiten vanden Zael — Gadert Mispel, Ruwenhaefs tnaep — Derik Boilgast van Berck<sup>106</sup> — Lambertus Bouman — Lubbert Haighdoiren — Wilhem van Till<sup>107</sup> — Johan vanden Hoen, Wilhems soin — Johan vanden Ruwenhave, Jans soin — Derik van Rijswijck, Bruyns soin.

## 1456.

Geirloch van Hattenrade<sup>108</sup> — Gerit vanden Langenhorst — henrik, maelre, van Heymerscheym<sup>109</sup> — Gerrit Zeelen soin — Derik van Deel, Gerit soin — henrik Moirendijk — henrik ind Claes Nyhenhuys, gebruder — Gadert Luydkens — Derik Monck, Everk soin — Jacob Helmichs soin — henrik ingen Bosch — Gerit Boieldien.

1457.

Stheven hutker, onser vrouwen tod<sup>102</sup> — Gerardus vanden Windel — Johan vanden Have van Honpel<sup>103</sup> — Gaidshalf Lambergh soin — hinrid van Hornen — Gerit van Buylhorst — Derik Vuet — Arnt die Wijse — herman van Zairne vanden ha-ge<sup>104</sup> — herman van Meynairghaigen<sup>105</sup> — Aloff van Holt<sup>106</sup> — Johan Spaen — Jo-han vander Stegen, sloizemefer — henrik die faete . . .<sup>106</sup>.

1458.

Johan Dammert — Gerit van Gorfort<sup>107</sup>, Conr[its] soin — Derik vanden Gort — Derik vanden Gird — Willem die Mey, bartschere.

1459.

Jacop vanden Gamerslach<sup>108</sup> — hinrid Vleyschouwer — Jorden van Dynslaken<sup>109</sup> — Ger. Goissens.

1460.

herman van Aernhem<sup>110</sup>, Jans soin — Albergt Rolofsoen van Harpen<sup>111</sup> — Aernt van Lorenwert<sup>109</sup> — Derik Muyser — Derik vanden Hoevel — Claes van Aemsteel<sup>110</sup> — Johan Dammert, Jans soin.

1461.

Derik vanden Hoevel — Derik Roeß — Maes Vleyschouwer — herman vanden Steen.

---

1487/88.

Gerit Kruyss.

Daniel van Holt<sup>112</sup> — Johan Claes soen, moellener — Derik Telen — Gerit van Loewid — Johan Bernh — Bartholt van Benthem<sup>111</sup> — herman Eggers — henrik van Voerst<sup>112</sup> — Derik Wilhems — Johan Duyde — Weschell Kroelle.

1489.

Goissen van Boegen<sup>113</sup> — Claes Kremer — Meister Karel (Kaiell?) — Derik Everh — Leenart Albergh soen — Johan van Kirsell<sup>114</sup> — Claes Treeder — Derik van Hoeclum<sup>115</sup> — Arnt Noyen — Johan Key soll borger warden.

1490.

Derik van Leynden.

Johan van Dirt (non iuravit) — Derik Seb (?) — henrik Hoiffman — Lambert van Weylhuyzen — Andries Hoppenman — des volmoellenmeisters knecht (non iu-ravit).

1494.

Arnt Kyevuds (?), wever — Johan van Heelsem<sup>116</sup>, hoedmeder — henrich Smytt, Jacobs soen — Beert vanden Have — henrik Kuypers dochter man — Wilhem Droeghyschere — Gaedert van Elsbergh.

1504.

Item geboirt van borgerscapn eenss geheiten Bernt.

### 1505.

Thoenis Sticker — Jan von Duerden<sup>32</sup> — Lubbert Lamberz — Gerit van Kerswid — Jan die Blande — Jan Visscher — Jan van Reess<sup>118</sup>, hoifzmit — Jan Zeberz — Wilhelm Stapperz — Derick Bruekers — Derick van Gestelen<sup>62</sup>.

### 1506.

Symon Quentyns van Coeln<sup>119</sup> — Derick Koenen — Evert van Ryswid — Henz van Holt<sup>51</sup> — Peter van Ryswid — Frans opten Kerdhoff. — Thomas van Roesdorp.<sup>120</sup>

### 1507.

Johan van Essen<sup>81</sup> ind Johan die Vriese.

### 1508.

Derick Dornhouwer — Herman die Molnar — Goessen opten Kelre — Conrait vanden Steen — Kerstken van Ryngenberg<sup>121</sup> — Johan ter Poerten, hoifzmit — Aloff to Camp — Franss hartmans — Peter Lysseman — Thomas von Loffsem — Evert Kerstens — Mariss Kraen — Johan Maelre — Gaert van Gronsfelt — Gerit Ufens — Cornelis Spaen — Gerit ver huven gen. Kegeler — Johan Genskens — Johan van Ampstell<sup>110</sup> — Herman van Bedber<sup>14</sup> — Claes Smyt — Derick Haegens — Pauwels ver Heyden — Derick Kribberz — Arnt van Staide — Gerit van Helsom — Peter Urselman<sup>122</sup> — Derick Thoenis — Johan ver Wayen.

### 1509.

Henrik Gaerz — Gerit ver hoepert — Johan Doerhoef — Derick van Helsom<sup>116</sup> — Wilhelm van Melre — Gaert van Elsen<sup>123</sup> — Bernt vander Kluiden<sup>124</sup>; ind soe Derick Verwer durch noetweringe syns rechten tegen Thomas Kroen, burgern to Wessell<sup>125</sup>, syne burgerscap wyken moest, heft he die wideromb vernyhet.

---

### 1516.

Peter Wolters.

Herman vander Aelderborch<sup>126</sup>, die poirter van Monrebergh<sup>127</sup> — Goessen Haid.

### 1517.

Henrik Decker — Johan Gerijzjoen] — Zweder van Oldaen — Bruyn van Specden — Henrik Douwerman.

### 1518.

Derick Knaep — Jacop Duyfer.

Wolter van Bueren<sup>128</sup> — Gerit inger Gront — Johan Hodell.

### 1519.

Arnt Krebber — (Henrik die Haen)<sup>129</sup> — Hensken van Oeell.

Conrait Ruberz — Arnt van Ryswid — Johan Nollen — Reynar van Campen — Gerit van Ampsterdam<sup>130</sup> — Derick van Geseler — Conrait van Coesfeld<sup>131</sup> — Herman Kuylhorst — Iheronimus van Goch<sup>116b</sup> — Henrick Hertoughs — Wilhem Stede lind — Wolter opder Kuylen — Rolof die Langh — Lambert Peters — Henrick

hofmans — Arnt huddenraet — Jacop hanßen — henrik van hambroide<sup>132</sup> — De-  
rict Dykmans — Lambert Schend — Cornelius van Muerze<sup>29</sup> — herman to Westher  
— Johan ten Berden — Wolter van Ossenbroich<sup>31</sup> — Rutger Taet, ridder t' Aelde-  
falter<sup>133</sup> — Johan van Vuerden<sup>32</sup>. —

1521.

Reyntken Theus, hoedmefer — Wilhem die Laet, fystenſnyder.

1522.

Giesbert Stoeylen — Reyner Theus — Wilhem Noeye — Goissen Kreutens —  
henrik van Deell — Johan van Holt<sup>54</sup> — Evert van Elsse, tymmerman — Johan  
vanden Velde — Kerstyen Kribberk, pelsser — Gaert van Geijswaert<sup>134</sup> — Martyn  
die straetemeter.

1523.

Jacop Noey — henrik van God<sup>16b</sup>, potgieter — Arnt Lubberk, raeymefer — Ott  
vander Wiell — Goissen vanden Graeve — Johan angen Raem — Roelof Kribberk  
— Jacop Muntter — Daem vanden Moerter — Johan ten Eydelboem gen. Heister-  
man — Johan Spuelre — henrik Reysken — ind Gerit heyerman, baegemefer, bur-  
ger geworden ind oen syns ampt halven die heffst verlaeten.

1524.

Bruyn van Genth<sup>56</sup> — Wilhem van Gever — henrik ingen Vredendaell.

1525.

Gerlich van Ryswid — Johan Taet — Rutger [de?] Aquis<sup>13</sup>.

1526.

henrik van Cleeff<sup>59</sup>, die smyt — Peter Steenhoff van Nedermoernten<sup>135</sup>.

---

1540.

Thyss van Menss — Aerndt Vuest — henrik Buelerk.

1541.

Meijster Jorien Beider — herbert van Coelne<sup>120</sup>, messemeder.  
Engel ingen Knud — Wilhelm von Afen<sup>13</sup> — Wilhelm in Blau handt — Reyner  
Buytendyfs — Claeß van Eghe<sup>73</sup> — Philiphs Sparemeder.

1542.

Johan vanden Kolck — Aerndt Bruerken — Peter die Koek gen. ing[er] Hornen  
— Derick Verwer, her Rydwynk soen.

Die weduwe up Kaldenhaeven<sup>37</sup> borgersche geworden — Jacop van Lygnum —  
Vincentius van Marwyck<sup>13</sup>.

1545.

Adolf van Hassel<sup>136</sup> — Geen van Uphuizen — Joest toe Paede — Wylhem van  
Berd<sup>99</sup>.

Cornelius van Casteren<sup>137</sup>, hoeftman — Lambert van Tyll<sup>138</sup> — herman van Holt<sup>139</sup>  
— Gerit van Halderen<sup>138</sup>, tremer — Gaerdt van Balveren — Johan die Beer —  
Ryckart die hoiffsmyt — Johan Graet.

1544.

Henrik then haeff — Johan then haeff — Lambert ther Herenhaeff<sup>140</sup> — Derid  
van Eger<sup>141</sup> — Henrik Urselmans<sup>142</sup>.

Johan Goessjen — Johan Boegelbeed — Hendrik Pyesz — Ewert van Ryn — hu-  
bert van Roemundt (!)<sup>143</sup> — hermen Boder — Derik von Arnhen(!)<sup>144</sup>.

1545.

Wessel Wyntiens — Rutger vanden Veldt — Hendrik Krenier — Johan Schyndebyr  
— Evert Ruter.

Derik Spuelre — Johan van haedq — Johan Weyder.

1546.

Bruyn van Gendt<sup>145</sup> — Gaerdt Kuyper — Berndt Voegell — Steven Muejer —  
Peter Byrman — Johan Verstegen — Gerydt vanden Bergel — herman vanden  
Bergel.

Hubert Taef — Lenardt Lyndensmyt — Jan Verespoute — Jan Rueb — Jan Straet-  
man — Bruyn van hoen — Wylyhem vand[en] Gordt — Jan Gyebkens — Wylyhem  
Ghenen — Gerith Myntgen — Hendrik van Helsom<sup>146</sup> — Steven Muejer.

1547.

Arndt van Holt<sup>147</sup> — Gerith van Uthwic — herman Rueb — Oth van Marwid<sup>148</sup>  
— Derik Kueper — Wilhem Sweirts — herman Pegell — Johan huerman.

Wolter Schram — Johan Wessels — Johan Ouldain — Marten van Rossum —  
Gerith Mews — Derik inger Wyed — Roeleff Seven — Johan Hunstens — Gerit  
Brueders — herman van Gestelen<sup>149</sup> — Wylyhem van Essens<sup>150</sup> Johan Gaerz — Wylyhem  
van Balveren — Johan Gaerz, droedscherre (!).

1548.

Lambert van Ryswick gen. aengen Eyndt — Derik van honepell<sup>151</sup>, holtshyder —  
Johan Mulraez.

Johan tho Grotenhuijs — Christiaen's Groeten — Gaert Platen — Marys Boyen —  
— Hendrik Woeltgens — Peter Cornelisz — Johan huelz, messemeder.

1549.

Gerloch die Row — Hendrik Moelner — Johan van Anrait<sup>152</sup> — Johan van Cleeff —  
Arnt Kaer — Jan van Duenen.

Johan van Essens<sup>153</sup> — Reinolt Led — Johann Vermajen — Steven die hoed —  
[Meister] Thies Wolsleger — Lambert Everz — Peter van Berchem<sup>154</sup> — Helmich  
Leygraven.

1550.

[Meister] Symon Schower van Passow<sup>155</sup>; gejhindt<sup>156</sup> — hermen tho Grotenhuijs  
— Jacop huymeder — hermen upter Dyj — Geryt Otten — Jan Masjhoip.

Henrik van Dusseldorf<sup>113</sup> — herman vanden Bungert — Ott Phlips — Deric van Elsberch — Hermen van Ray — hanß van Dynen<sup>22</sup> — Dries van Wye — Bastianus Iserecremer — Jan Bernß — Jan van Well<sup>8</sup> — Powls up Horst<sup>65</sup> — Claes van Wilgenhaven<sup>114</sup>.

#### 1551.

Hermen vangen Wart<sup>60</sup> — Henrik vander Nyerkerden<sup>115</sup> — Wyhem vanden Putt — Lambert van Ryßwid — Peter Leygraven.  
Claes van Geesthuisen<sup>92</sup> — Elsken Rueters — Johan Arnß.

#### 1552.

Arnt Bytens. (Es ist Raum für weitere Eintragungen gelassen.)

Henrik Bus voer die gerechticheit syner burgerschap up der statwagen eyn terff gemaaidt deß gedechtenis — Henrik Dammerß — Geryt van Kaldenhaven<sup>57</sup> — Jan van Wyld<sup>50</sup>.

#### 1553.

Jan Borman — Deric Boefermann — Wyhem Gold — Jan van Gamerslach<sup>107</sup> — Jan van Vechel (?).  
Jacob Wardeholt — Wyer van Haeff — Jan van Arnhem<sup>17</sup> — Hermen Verheeff — Lambert Bernß.

#### 1554.

Johann van Goertt — Arnt Wyßkamp — Wyhem vander Horst<sup>65</sup> — Bernt Krall.

#### 1555.

Jan Janssoen — Thies Neeten.

Henrik van Holthuijen — Deric van Wammell<sup>116</sup> (!) — Jan then Haeff — Deric van Issem<sup>117</sup> — Bastianus Schoemeder — Arnt Verlynden — Jan van Gorßwart<sup>118</sup>.

#### 1556.

Deric van Straten — Jan van Ah<sup>149</sup> — Peter Moeller.  
Henrik van Kaldenhaven<sup>57</sup> — Wessel Smiž.

#### 1557.

Joest Noeth — Cornelis van Bart<sup>150</sup> — Johan vanden Born — Henrik vander Borch.

Deric van Holthuijen.

#### 1558.

Deric Bowmann — Henrik Maep — Jan Taß — Isaak Taß — Claes van Breyenbruggen — Ott Hunßken — Wolter van Huessen<sup>151</sup> — Johann Fridach — Deric Grewell.

Conraeth vanden Geer — Peter van Cleeff<sup>9</sup> — Thomas van Calcar — Jan van Leyenn<sup>152</sup> — Henrik ther Bruggen — Steven Deltman — Wilhem van Gommersbach<sup>153</sup> — Smeer Spaenn — M.<sup>154</sup> Erart Barßtall, organist, und hefft men denselven syn burgerschap geshindt — Rutger tho Wiell — Hermen ingen Haigh.

1559.

Wylhem Duyrpyll.

Jan vanden Bergell — Wylhem Duidtgens — Steven Poy — Henric Verlewen — Hermen Becker — Jan van Gamerslach<sup>107</sup>, Wilhems soen — Noy van Kaldenhaven<sup>107</sup> — Henric Byermann — Jan vanden Santt — Jan Koep, den portener upger Monpoert<sup>105</sup>, syn burgerschap geschindest.

1560.

Gaert ther Bruggen, Gerih soen — Arnt hederman — Jacop van Tyell<sup>118</sup> — Jan van Cleeff<sup>9</sup> — Evert Arnhen — Henric vanden Walst — Henric Althoff — Henric Dommeletrait — Wilhelm Paep.

Gaert van Koeverden — Gerit van Koeverden — Goessen Voldmann — Henric Hollan<sup>z</sup> — Conraet Powels — Henric upter Beed.

1561.

Henric Schoerhoven.

Conraet van Haigh — Henric huijsmann — Gaert hueffsmith — Henric Schryver — Joryen ther Holtstegen — Henric Staell — Ridert hoevelmans — Clae<sup>z</sup> tho Wyll.

1562.

Wilhem van Wetten<sup>35</sup> — Cornelis Urselmann<sup>122</sup> — Jan Koester — Jan vanden Santt syn burgerschap geschindest — Derid Leygraess — Jan van Buuren<sup>128</sup> — Bernt van Hoenn.

Derid van Geseler — Henric Sonderkamp — Joest van Lynteloe — Hermen van Xancten<sup>26</sup> — Henric van Uken — Wilhem Syber<sup>z</sup> — Rutger Key — Jan ingen Bysen.

1563.

Peter Verstegen — Jan Bruen<sup>z</sup> — Gerloch Keppelman.

Sybert Conraez — Derid van Rynn — Thyes huijsmann — Jan vanden Boem.

1564.

Johan Heytsamp — Derid Otten — Thonnis Smits.

In der 2. Jahreshälfte keine Eintragung, doch ist Raum für solche gelassen.

1565.

Derid Haed — Jan Schutt — Geryt van Hetttershey<sup>136</sup> — Henric Deid — Aelbert Leygraven — Johann Boll.

Johann Swaeff — Johan Ruynen — Claes Spaen — Geryt Spiegell — Goessen Byter — Henric van Dulmen<sup>157</sup>.

1566.

Thonnis Sthur — Henric Genhken — Jan Burgh — Peter Cost.

Clae<sup>z</sup> Bolz — Henric Prins syn burgerischap geschindest.

1567.

Jacop upter Dyß — Henric Versuert — Derid Labber<sup>z</sup> — Henric Badhuiß — (Derid van Koeverden)<sup>158</sup> — Henric Powels — Hermen Heighhuis gen. Goedden — Jan Charl.

Jan upter heiden — Henrich upter Wilt<sup>159</sup> — Jan vanden Boem — Jacob Killaerß  
— Gerit Lamberß — Henrich vangen hueff.

---

1570.

Henrich Genenn — Wynolt ten Berden — Wilhem Lyndeman — Jan Verkuilen.

1571.

Claes Kempfis — Seell van Salden — Jan Ketelbandß — Derid Versuirt — Gaert van der Kulen, Peters soen — Gerit Egbertß — Gerit Lyffertsß.

1575.

Jan Sarß van Cleeff<sup>9</sup> — Jan Pellmer van des heren ...<sup>160</sup> — Henrich Koep.

1576.

Henrich van huisen van Orssoy<sup>79</sup>.

Hermen te Waldtt — Jan Kaeg ...

---

Vermogß nachgeschlagenen prothocollen und stattrechnung in folgenden jahren<sup>161</sup>  
folgende persohnen bürger worden:

1602.

Herman Heß gen. Hillebrandt — Hendrich Veldthuiß, Willem und Drien, seine  
tiender — Jacob Engellen von Niedermormpten<sup>135</sup> — Diederich Sleming von Nim-  
megen<sup>162</sup> — Goerd von Ordingen<sup>163</sup> — Willem van Ordingen<sup>163</sup> — Wolter huß-  
man von Keppelen<sup>7</sup>, seine tiender Peter und Michiel — Derid van Millingen<sup>164</sup>, ge-  
hilißt ahn Jan Rimpensteins burger dochter — het Derid ther Bruggen, pastor —  
Wilhelm Cuser mit sein sohn Jan — Peter (Bruens)<sup>165</sup> Ophorst, gebahren von der  
horß<sup>165</sup> — Johan von Eßen von Wissel<sup>166</sup> — Jan Noetelman, manumissus<sup>167</sup> — Herr  
Johan hueting — Herman Hannick van Haldern<sup>138</sup>, holßschneider, geheurathet ahn  
die wittib Peters Taet —(Lambert van Oever tot ein portner aengenohmen und ihm  
die bürgerſchap verehrt)<sup>165</sup>.

1603.

Derid Mullers gen. Prins.

1604.

Lambert Vellens — Lambert Vergeist mit sein Sohn Lambert.

1605.

Cornelis Rijden und sein Sohn Gerit — Jan Heistermans und seine Kinder Cornelis  
und Claerken — Gaerdt Verwegen gen. Kerstgens.

1606.

Henrich Bruidman van Gluiren<sup>168</sup> bey Wesel — Henrich Voß, glasenmacher — Hen-  
rich Sijberts von Castrop<sup>169</sup> — Jacob Clompers — Johan Claeßen der junger, raden-  
macher, seine Tochter Neesken — Theus Jacobs, wuhlenweber, und seine Tochter  
Drientgen.

### 1607.

hermen Schaemans — Joest Veldtmans — Caspar Richters — Nicolaß Theizinge — Jacob Scharenhulß — Evert Jutten gen. Lohuiz und sein Sohn Jan — Derid Ryden, ein schneider — Jan Dungs und seine Tochter hernsten — Sander Schulen — Peter Boumans van der Horst<sup>65</sup> — Herman Elzberg.

### 1608.

Claes then Haeff (van Avermormpten<sup>170</sup>, verheiratet mit Anna van Wylich)<sup>50</sup>, und sein Sohn Derid — Johann tho Wynom, von Geldern<sup>171</sup> (gebürtig), schlaetenmacher — Willem Halmans van Winnekendund<sup>172</sup> — Henrich Aldthoff (geb. in Dülmen<sup>157</sup>, verheiratet mit der Tochter des Bürgers Peter van Elz) und sein Sohn Jan — Gebbel Dettinckhoff utter eß stiftt Munster<sup>27</sup> (aus Bedom<sup>173</sup>) — Rueloff Beder, von Deutichem<sup>174</sup> (gebürtig, verheiratet mit der Witwe hentrichs van Rijswich) — Willem (Stephens oder) up gen huiss gen. Stephens uit eß Glabbed<sup>68</sup> (uthgen Labbed, verheiratet mit der Bürgerstochter hilleken Browers) — Derich van Ryßwicke von hanßler<sup>93</sup> (verheiratet mit der Bürgerstochter Johanna Adens).

### 1609.

Hendrich van den Bergell (ihm wird das Bürgergeld wegen einer Schenkung an die Armen erlassen) — (Goert van Langen aus der Grafschaft Berg soll, bevor er zur Bürgerschaft zugelassen wird, ein Führungszeugnis bringen) — Rutger Voß (gebürtig aus Sonsbed<sup>175</sup>, verheiratet mit der Bürgerstochter Gertgen van Dynen) — Hendrich Bremer (geboren in Udem<sup>176</sup>, verheiratet mit der Bürgerstochter Luitgen Otten) — Gerrit Hachten (im Protokoll nicht erwähnt).

### 1610.

Claes Gerreß Leisen von Venray<sup>177</sup>, lienenweber — Derich Smedtgens (utter Glabbed<sup>68</sup> gebürtig, verheiratet mit hilleken Brewers, Bürgerstochter) und sein Sohn Hermann — (Peter Moren van Pier<sup>178</sup>, Schneider, leistet den Eid zugleich für seine Söhne Henrich und Johann) — Peter Boner (Boenes) gen. Stephens van Gelder<sup>171</sup>, (verheiratet an Beel ingen Moelen, Bürgerstochter, und seine Kinder) — ClAES Hanßfers (harderfens, Schneider) — Herman Bielefeld von Castrop<sup>169</sup>, ein weber — Lambert van der hueff alias Verhueffen, breyenmacher oder kueper (geb. in Münster<sup>27</sup>, verheiratet an die Tochter des Bürgers Henrich Boßen) — Peter van Nijpes van Repel<sup>179</sup> auf die graffschafft Moers.

### 1611.

Jan Bartels, torvenmacher, von Niedermurmpen<sup>180</sup> — Jan van Erkelenz<sup>180</sup> mit seinen Söhnen Peter u. Derid — Thonnis Schluitters — Joest Velman, hueffschmitt, mit seinem Sohn Jan — Jacob van Nuß<sup>181</sup>, lienenweber, gewesener lauffender bott.

### 1612.

Goerd van Langen von Sedom<sup>182</sup> (Grafschaft Berg) mit seinen Töchtern Jennefen und Aeltgen — Johan van Elpe — Goerd ter Touwen mit seinen Söhnen Derid, Johan und Willem — Gerlach Otten mit seiner Tochter Mechtelt — Johan Harten-

bad mit seinem Sohn Goerdt — Thieß Janßen, lienenweber, uiter die vagdey<sup>183</sup> — Willem Blandenbiel und seine Söhne Marcell und Henrich.

### 1613.

Derid op gen Gort und sein Sohn Derid — Henrich Schamper(s van der Horst, Wollenweber) und seine Söhne Thews, Henrich (und Wilhelm) — Derid Berendunds (geboren zu Üdemersfeld<sup>176</sup>), meßler — Wilhelm Kevelers — Henrich Veldtman (geboren zu Hamme<sup>184</sup> im Lande Mark) und sein Sohn Jan — Reyner Weyman (aus dem Vest Recklinghausen<sup>185</sup> gebürtig) und seine Tochter Jantgen.

### 1614.

Johan Pauw — Henrich Schampers, seine Söhne Thewas, Henrich und Willem<sup>186a</sup>

### 1615.

Johannen Berningt, rector, und dessen Söhnen Jacob und Albert die burgerschafft verehrt — Matthieß Kladt.

### 1616.

Thies Iij von Suchtelen<sup>117</sup> — Adolf Braem — Jan Hardenberg<sup>186</sup> mit Derid, Franß, Jan Henrich und Sybilla — Arndt Spaen mit seinem Sohn Antonius.

### 1617.

Jochem von Ray mit Jenneken und Merriken, seinen Kindern — Ein leinenweber Gerrit Reiners mit seinem Söhnchen — Henrich holt.

### 1618.

Johan von Hinßbed<sup>187</sup> mit seinen 3 Söhnen und Tochter — Derid Reuter — Hendrichen von Dueßeldorf<sup>143</sup> die burgerschafft verehrt.

### 1619.

Hendrich Schildberg mit 5 Kindern — Peter van Stralen<sup>188</sup> — Derid van Oey<sup>189</sup> — Werner Hacht — Henrich Hueting — Elbert Luib und sein Sohn — Evert Wolfs und sein Sohn Peter — Johan Heyer oder Gnaer, von Meß<sup>190</sup> bürtigh.

### 1620.

Arndt van Laet und seine Tochter Hensken — Anthonus Windel — Gerret van Schmitheßen<sup>191</sup> — Peter Loukens — Jacob Hußman mit seiner Tochter Guyken — Jan Thiessen, hebbendt ein burgersdöchter vor gemeil, mit Hennsken und Deristen, Kindern — Jan Schoill — Derid Schoill — Hendrich Pouwels mit seinen Kindern Jenneken, Dries (?) — Jan von Well<sup>s</sup> — Willem up den Hußboß — Willem Hopp von Steinbergen<sup>192</sup> und seine Tochter.

### 1621.

Henrich Goessens — Willem Houtums — Johan Reiners — Jan Slindt — Giesbert Berndts mit seiner Tochter Jan (!) — Thomas Hermen mit seinem Sohn Jacob — Jan van Golpen und sein Söhnchen Claes — Wessel von Bisselich<sup>193</sup> — Jan Geinen und seine Söhne Hermen und Giesberth — Bitter Rueb und seine Kinder Jan und Claes — Gerret Lenzen — Derid Breuwer und sein Sohn Hermen — Jorrien Schwerz

und seine Tochter — Lenerdt von Gladbeck<sup>98</sup> und sein Sohn Thieß — Willem Lenerdt mit 3 Kindern — Berndt huß.

1622.

Jacob Schlegel — Hendrich Janzen mit 2 Kindern Jan und Judt — hermen Bruins und seine Tochter — Wolter Bongert und seine Tochter Anna — Jorries[n] Rueleffsen mit 5 Kindern Thieß, Jan, Jacob, Geesken und Cathrin.

1623.

Condert Schmits — Hendrich Kaehl und sein Söhnchen Hendrich — Peter Benthum und sein Sohn Peter — Jan Eiders und seine Söhne Hendrich und Peter — Peter Iserman und seine Kinder.

1624.

Jan Vaehl mit seinen 2 Söhnen.

1625.

Keine Eintragungen.

1626.

Jan Buider von Unna<sup>99</sup>, sadeler — Berndt Daehlen mit seinen 4 Söhnen Wolter, Henrich, Giesbert und Michel — Arndt Hacht mit seinem Sohn Peter.

1627.

Berndt Sehlhoff — Elbert Diemer — Jodhem Tielen van Tyll<sup>100</sup> — Berndt Saelhoff — Jan Hugo mit seiner Tochter Mechtelt — Jan Godden mit seinem Sohn Willem — Maesz ingen Rey.

1628.

Jacob Connissen und sein Sohn Derid Lohnnissen — hermen Verhulßdund.

1630.

Gerhart von Roßum mit seiner Tochter — Johan Kelwaldt — Severin Otten mit seinen 3 Söhnen Thieß, Peter und Henrich Otten.

1631.

Thies Wollfs, weber, und sein ein tiendt burger worden.

1632.

Derid Beedman — Derid Hellen oder Haestens — Jan von Bartll<sup>100</sup>, textor.

1633.

Jan Rosenbohm — Derich Coenen von Constropff<sup>103</sup> — Johan von Wassenburg von Embrich<sup>104</sup> — Jacob Mündhoff — Wolter Braem von Keken<sup>107</sup> — hermen van Holt van Xanten<sup>26</sup> — Henrich van Elßberg gen. Wylich — Derich van Dies<sup>108</sup> — Gerhardt Thunnißen gen. Beder — Thonniß Diemers, verheiratet an hernsten Goddejn — Jan Straetiens — Franz Schwerman — Wolter Janzen, mit für Aleff, Joanna, Henritgen und Liesbeth; nota bene: dedit 4 daler — Crien Xacharias von Dulden<sup>89</sup> — Telman Crueder von der Borg<sup>109</sup> — Albert Staedhuiß — Thomas Beder, seine Kinder

Grietgen, Peter und Beel — Engel Claessen mit für die Vortöchter hilleken und Liesbeth — Albert Peters van Sitterdt<sup>200</sup> mit für seine Kinder Hendrich, Peter und Mechelt — Jan Thonnißen, coperschlager, von Grevenbroich<sup>201</sup> mit seiner Tochter Alitgen — Derich von Egern mit seinen Kindern Willem und Jenneken — Thews Verlaet und sein Sohn Willem — Gerhardt Beenen von Gelder<sup>171</sup> mit seinen Kindern Maria, Sophia, Johan — Henrich Hanssen gen. Surth mit seinen Söhnen Derich und Sybert — Willem van Deell.

#### 1634.

Engel Claessen — Wolter Braem — Jan Greyhoff — Jacob Scheuen — Derich Tiecheler — Johan Enning — Gerhardt Behnen — Jan Tönnissen — Gaerd van der horst<sup>65</sup> — Derich Berendund gen. houken — Thomas Becker gen. Hotman — Hendrich hanzen gen. Soeth — Hendrich Thießen — mullenmeister Wydraedt — Johan Rosenbohm — Derich Cuenen, windenmacher — Albert Petersen.

#### 1638.

Jan Ledwijd — Jan Scherer — Adolph van Wyldh<sup>50</sup> und sein Sohn Jan — Arndt Janzen gen. de Waeßl — Hendrik Beyman und sein Sohn Gerhardt — Claes van Meverden — Jan Konderts — Syeth van Kempen<sup>202</sup> und sein Sohn Jan — Jan Boßman, Beel und Wessel, seine Vorfinder — Jan Naber — Condert Endepoets — Peter Hillen — Christian Mailleman — Hendrick 's Groith — Arndt Holtshnieder und sein Neffe Lambert Raets — Jacob Peters und seine Tochter Clara — Jan Kerstgens und seine Tochter Liesbeth — Derich Kempfens — Derich Loukens, foperschlager — Peter Wynen.

#### 1646.

Schweer von hoen — Hanß Caſteel und sein Söhnden — Melchior Cortman, außwendiger<sup>203</sup> — Jan Bergman, außwendiger<sup>203</sup> — Laurens Verhuesen, außwendiger<sup>203</sup> — Jan von dem Mörter — Jan von Wyldh<sup>50</sup>.

#### 1647.

Cornelis Aelberts, verheiratet an Claes Uphorſt's Tochter, für sich und seinen Sohn Albert Cornelissen.

#### 1648.

Johan Dund, verheiratet an eine „bürgerſche“, für sich und seine 2 Söhne — Johan Schmits, verheiratet an eine Bürgerstochter, für 2 Söhne — Wilhelm Schmits für sich und 1 Sohn — Berndt Scherer — Claesz Lobith, ehewirth Sybilla Dierbaum.

#### 1650.

Coram dominis consule et sociis den 25. Aprilis 1650 folgende inwöhner hiehin citirt, umb die burgerschafft zu gewinnen:

Joannes Soeter, verheiratet an Johanns then Haeff (†) älteste Tochter Alitgen. Andreas Prangh, verheiratet an Johanns von Elß Tochter Caecilia; hat 1 Sohn Hans Hendrich, 2 Töchter Liesbeth und Gertrudt, „die aber annoch ungetaufft“ — Hendrich Weßels gibt ahn, daß sein vatter burgher gewesen und er alhier gebohren und getauft — Jacob von Oesterreich<sup>204</sup> auf die Rheinkaw bürting, Marieken Renzing von C . . . ,

hat 3 Töchter Margrieth, Gertruidt, eins ungetauft — Johan Schreiber von Sazingen<sup>205</sup> auf Düringer land, Haessken Herdienandts maken<sup>206</sup> von hönnepel<sup>103</sup> — Johannes Meding, jetziger Waagenmeister, verheiratet an Grietgen, Tochter des Schöffens van de Veldts, haben 1 Sohn Dietherich und 1 Tochter Marieken, „wie gleichfalls vor ihren bey Baldman gezielten sohn Jan Baldman“ — Derid then North gen. Cap, Sohn von Gerhard then Nort gen. Cap und der Katharina (moderna huius civitatis obtestrix<sup>207</sup> in Appeldorn<sup>208</sup>), seine Frau Hernsen von Birten<sup>209</sup> und ihre Kinder Arndt, Anneken, Aeltgen und Hilleken, cuius probitatis testimonium<sup>210</sup> . . . — Ditherich Verhulsdunk, Schneider — Wilhelm Bawstoeter, leistete 1654 (!) den Eid.

### Anmerkungen.

<sup>1</sup> Vgl. 7, 539 ff.; 8, 324 ff. und oben S. 354.

<sup>2</sup> Beschrieben von A. Tille, Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein Bd. 64, S. 147 Nr. 2.

<sup>3</sup> Er lautet: Item dyt is der burgher eydt, dat ghij getrouwe ind holt wesen sult hertoigh Adolph van Cleve ind grave van der Mard, synen rechten naemoelinghen hertoigh te Cleve ind greve van der Mard, der keyservryer stat te Kaster end allen den burgeren, dye nu syn ind naemaelen burgen werden, ende deen bystaen sal, dye stederechten halden sal, oer best doen sal, oer archst weren sal nae alre sijnen macht, dat on God soe helpe ind all syn heiligen.

<sup>4</sup> Vgl. 7, 539.

<sup>5</sup> Diese Ergänzungen sind im Text in () gesetzt.

<sup>6</sup> Die Kirchenbücher von Kalkar sind nach Mitteilung des Bürgermeisteramtes wie folgt erhalten:

1. Kath. Gemeinde: Im Pfarramt T 1633 ff.; H 1769 ff.; S 1801 ff.

Im Rathaus TH 1735—99; S 1758—99.

2. Ref. Gemeinde: Im Gemeindearchiv T 1647—59, 1684 ff.; H 1647—59, 1684 ff.; S 1684 ff.

Im Rathaus THS 1718—1798.

<sup>7</sup> Keppelen, Kr. Kleve.

<sup>8</sup> Well, Holland, Prov. Gelderland.

<sup>9</sup> Kleve, Bez. Düsseldorf.

<sup>10</sup> Lüttlingen, Kr. Moers.

<sup>11</sup> Vorname kaum mehr lesbar.

<sup>12</sup> Ewijk, holl. Prov. Gelderland.

<sup>13</sup> Wieder gestrichen, wohl irrig zu diesem Halbjahr eingetragen.

<sup>14</sup> Bedburg, Kr. Kleve.

<sup>15</sup> Wachtendonk, Kr. Geldern.

<sup>16</sup> Der städt. Torhüter.

<sup>16a</sup> Wansem b. Roermond.

<sup>16a</sup> Goch, Kr. Kleve.

<sup>17</sup> Arnheim, Holland.

<sup>18</sup> Till b. Kalkar oder Till in Holland.

<sup>19</sup> In der Vorlage stark verblaßt.

<sup>20</sup> Hueth bei Emmerich.

<sup>21</sup> Niel, Kr. Kleve.

<sup>22</sup> Dynen b. Xanten.

<sup>23</sup> Waltrop i. W.?

<sup>24</sup> Kiers, Gut in hönnepel-Appeldorn.

<sup>25</sup> Myhl, Kr. Heinsberg.

<sup>26</sup> Xanten, Kr. Moers.

<sup>27</sup> Münster i. W.

<sup>28</sup> Cesart Rover möglich.

<sup>29</sup> Moers, Bez. Düsseldorf.

<sup>30</sup> Wideren, Gut b. Udem.

<sup>31</sup> Die Maas.

<sup>32</sup> Doerde b. Dinslaken oder Vörde i. W., vielleicht auch Hofbezeichnung.

<sup>33</sup> Krefeld-Bockum?

<sup>34</sup> Ossenbrück b. Till, Kr. Kleve.

<sup>35</sup> Wetten, Kr. Geldern.

<sup>36</sup> Bagemeier?

<sup>37</sup> Zuname fehlt.

<sup>38</sup> Papenhösen, Gut bei hönnepel und bei Udem.

<sup>39</sup> Dett?

<sup>40</sup> Wisselward, Kr. Kleve.

<sup>41</sup> Grefrath b. Krefeld oder Kr. Neuß o. a.

<sup>42</sup> Herpen, holl. Prov. Nordbrabant.

<sup>43</sup> Aachen.

<sup>44</sup> Alphen, holl. Prov. Gelderland oder der Alpen, Kr. Moers.

<sup>45</sup> Der Name ist — wohl irrig — zweimal aufgeführt.

<sup>46</sup> Hülsdonk b. Moers.

<sup>47</sup> Rommerskirchen, Kr. Grevenbroich-Neuß.

<sup>48</sup> Dorsten i. W.

<sup>49</sup> Loon? b. Ravenstein in Holland.

<sup>50</sup> Wallach b. Büderich (Kr. Moers) oder Willich (b. Xanten).

<sup>51</sup> Bez. Düsseldorf.

<sup>52</sup> Kreken?

<sup>53</sup> Heumen b. Arnhem.

- 54 Holten b. Oberhausen.  
 55 Batenburg in Holland.  
 56 Roermond in Holland.  
 57 Kaldenhoven, hof b. Hönnepel.  
 58 Elmp, Kr. Erkelenz.  
 59 Geilenkirchen, Bez. Aachen.  
 60 Wardt b. Xanten?  
 61 Leeuwen, holl. Prov. Gelderland.  
 62 Geestelen in Holland (Nordbrabant).  
 63 Mechelen in Belgien oder Holland  
 64 Nachtwächter zu Kalkar.  
 65 Haus Horst b. Kalkar?  
 66 Herenhave, Name in Xanten sehr häufig, herzuleiten vom dortigen Oberhof des Stiftes Xanten.  
 67 Goxvoert u. ä., hof b. Üdem.  
 68 Labbed b. Xanten (oder Gladbach, Bez. Düsseldorf, oder Gladbeck i. W.).  
 69 Zwolle in Holland.  
 70 Grieth bei Kalkar.  
 71 doit 't heid?  
 72 Eger b. Büderich (Kr. Moers)?  
 73 Marwid unter Bislich (Kr. Rees) und unter Hönnepel.  
 74 Der Sohn des Gerichtsboten.  
 75 Wevelinghoven (Kr. Grevenbroich-Neuß) oder W. (unter Hinsbed, Kr. Kempen-Krefeld).  
 76 Aus der holl. Prov. Nordbrabant?  
 77 Kuijft in Holland.  
 78 Hordel b. Wattenscheid i. W. oder im Kirchspiel Millingen (Kr. Rees).  
 79 Orsoy, Kr. Moers.  
 80 harderwyk in Holland.  
 81 Walbed, Kr. Geldern.  
 82 Knyvenvenger?  
 83 Heinsberg, Bez. Aachen.  
 84 Essen.  
 85 Mook in Holland.  
 86 Gent b. Nymwegen oder G. in Flandern.  
 87 Polwid, Gut in Millingen (Kr. Rees).  
 88 Lesart Koise möglich.  
 89 Dülten, Kr. Kempen-Krefeld.  
 90 Am Rande hinzugefügt.  
 91 Ewig? Elberts?  
 92 Gesthuysen b. Dynen-Xanten.  
 93 Hanfelaer b. Kalkar.  
 94 Vgl. Hürdemannshof b. Xanten.  
 95 Der Gerichtsbote zu Kalkar.  
 96 Gasthaus — Armenstiftung — zu Kalkar.  
 97 Nideggen, Kr. Düren.  
 98 Dreden i. W.  
 99 Rheinberg, Kr. Moers.  
 100 Hüdderath (Kr. Geldern).  
 101 Heimersheim (Kr. Ahrweiler) oder Heimersheim (Kr. Rheinbach).  
 102 Vermutlich handelt es sich um den Koch der Neusischen Herzogin auf Monreberg.  
 103 Hönnepel b. Kalkar.  
 104 Haag in Holland?
- 105 Meinerzhagen im Sauerland.  
 106 Zwei sehr flüchtig geschriebene Worte nicht mehr lesbar.  
 107 Gemeschlagshof b. Xanten.  
 108 Dinslaken, Bez. Düsseldorf.  
 109 Lohrwardt b. Rees.  
 110 Anstel unter Fröhheim (Kr. Grevenbroich-Neuß)?  
 111 Bentheim i. W. oder hofesname in Winnetondorf.  
 112 Vorst, Kr. Kempen-Krefeld.  
 113 Boegen, heute Hülm, Kr. Kleve.  
 114 Kirsfel, Bauernschaft unter Üdem, Kr. Kleve.  
 115 hof unter Hönnepel.  
 116 Helsum, Kr. Geldern.  
 117 Südtelen, Kr. Kempen-Krefeld.  
 118 Rees, Bez. Düsseldorf.  
 119 Köln.  
 120 Roisdorf b. Bonn.  
 121 Ringenberg b. Wesel.  
 122 Vgl. Urselmannshof b. Xanten.  
 123 Elsen, Kr. Grevenbroich-Neuß.  
 124 Klinden?  
 125 Wesel.  
 126 Vgl. die „Alteburg“ in der einstigen Colonia Trajana bei Xanten.  
 127 Monreberg b. Kalkar.  
 128 Büren i. W.  
 129 Wieder gestrichen.  
 130 Amsterdam.  
 131 Koesfeld i. W.  
 132 Hambroich, Siedlung b. Rheinberg.  
 133 Altfalkar b. Kalkar.  
 134 Ossenward b. Ossenbrück (Kr. Kleve).  
 135 Niedermörmitz, Kr. Kleve.  
 136 Hasselt, Kr. Kleve.  
 137 Kaster, Kr. Bergheim.  
 138 Haltern, Kr. Rees.  
 139 Anrath, Kr. Kempen-Krefeld.  
 140 Bergheim, Bez. Köln.  
 141 Passau.  
 142 Das Bürgergeld wurde ihm also erlassen.  
 143 Düsseldorf.  
 144 Wilgenhoven, hof unter Üdem.  
 145 Niekerk, Kr. Geldern.  
 146 Wamel, holl. Prov. Gelderland.  
 147 Issum, Kr. Moers.  
 148 Zu Goxvoert (?), hof b. Üdem.  
 149 Ahmannshof b. Xanten.  
 150 Baerl, Kr. Moers.  
 151 Huissen, holl. Prov. Gelderland.  
 152 Linn bei Krefeld?  
 153 Gummersbach, Bez. Köln.  
 154 Magister.  
 155 Mondtor in Kalkar.  
 156 Hettershöfft, Kr. Düsseldorf-Mettmann.  
 157 Dülmen i. W.

- 158 Wieder gestrichen.  
 159 Bezirk b. Elten, Kr. Rees.  
 160 Rest in der Vorlage verborhen.  
 161 Die angegebenen Tagesdaten sind im folgenden weggelassen.  
 162 Nymwegen.  
 163 Ürdingen b. Krefeld.  
 164 Müllingen, Kr. Rees oder Kr. Kleve (oder Kr. Moers).  
 165 Wieder gestrichen.  
 166 Wissel, Kr. Kleve.  
 167 Aus der Leibeigenschaft freigelassen.  
 168 Glüren b. Wesel.  
 169 Kastrop i. W.  
 170 Obermörnster, Kr. Moers.  
 171 Geldern, Bez. Düsseldorf.  
 172 Winnefendorf, Kr. Geldern.  
 173 Bochum?  
 174 Doetinchem, holl. Prov. Gelderland.  
 175 Sonsbed, Kr. Moers.  
 176 Üdem, Kr. Kleve.  
 177 Venrath, Kr. Erkelenz?  
 178 Pier b. Düren.  
 179 Repelen, Kr. Moers.  
 180 Erkelenz, Bez. Aachen.  
 181 Neuß.  
 182 Zeddam in Holland.  
 183 Welche Vogtei? Weeze?  
 184 Hamm i. W.  
 185 Redlinghausen i. W.
- 186 Er ist als Jan de Trommeter neben den anderen Personen auch noch in dem erhaltenen Bruchstück der Stadtrechnung von 1616 aufgeführt.  
 186a Vgl. 1613.  
 187 Hinsbed, Kr. Kempen-Krefeld.  
 188 Straelen, Kr. Geldern.  
 189 Ooi b. Arnheim?  
 190 Meß in Lothringen.  
 191 Bezirk b. Wesel?  
 192 Steinbergen unter Bislich?  
 193 Bislich b. Wesel.  
 194 Unna i. W.  
 195 Konzendorf b. Eich, Kr. Düren?  
 196 Emmerich (Kr. Rees) oder Hochemmerich (Kr. Moers).  
 197 Keeten, Kr. Kleve.  
 198 Deest, holl. Prov. Gelderland.  
 199 Terborg in Holland?  
 200 Sittard in Holland?  
 201 Grevenbroich, Bez. Düsseldorf.  
 202 Kempen, Bez. Düsseldorf.  
 203 Eine besondere Gruppe von Bürgern.  
 204 Gestrich im Rheingau.  
 205 Sachsen in Thüringen.  
 206 Magen = Verwandte?  
 207 Hebamme.  
 208 Appeldorn b. Kalkar.  
 209 Birten b. Xanten.  
 210 Unbescholteneitszeugnis.



Kalkar, der Marktplatz.

# Herzog Adolfs Turmbauten zu Kleve.

Quellen zur Baugeschichte der Schwanenburg. Von Friedrich Gorissen.

Von den drei freistehenden Türmen der alten Schwanenburg stehen heute noch der Schwanenturm und der Spiegelturm; der dritte — der Johannisturm über der alten Burgeinfahrt — ist bereits im Jahre 1784 niedergelegt worden, als, um die Kosten der Instandhaltung zu sparen, der südöstliche Teil der Burg im Laufe weniger Jahrzehnte (1771—1817) völligem Verfall preisgegeben wurde.

Die Baugeschichte der beiden erhaltenen Türme schien durch Clemens Darstellung vom Kunsthistorischen her abgeschlossen beurteilt. Inzwischen jedoch haben vorzüglich neue archivalische Quellen, die erst in jüngerer Zeit aufgefunden oder neu gedeutet wurden, diese Darstellung ergänzt oder auch überholst. So ist es also nötig geworden, die Geschichte ihrer Erbauung erneut zu umreißen. Vor allem verdient dies der Schwanenturm, der als Wahrzeichen des Klever Landes und ehrwürdiger Hüter der Gralsage vom Lohengrin weit über die Grenzen des Niederrheines bekannt und berühmt ist.

## Der Spiegelturm.

Der ältere des Turmpaares ist der Spiegelturm. Über dessen Baugeschichte weiß die Kunsthgeschichte zu sagen, daß „die erste Erbauung wohl auf die Mitte des 13. Jahrhunderts weist“, daß „der Unterbau der ältesten Anlage angehört, während der Oberbau spätgotische Formen zeigt“<sup>1</sup>.

Der anonyme klevische Chronist berichtet über die Bautätigkeit Herzog Adolfs, dieser Herzog habe außer dem Schwanenturm auch noch jenen Turm gebaut, in dem die Kleinodien und Briefschaften des klevischen Fürstenhauses aufbewahrt würden<sup>2</sup>.

Eine ähnliche Übersicht über die Bauten des Herzogs gibt Gert van der Schuren in seiner klevischen Chronik; er schreibt, Adolf habe „den herliven swanentoern to Cleve ind den anderen toern op der myuren ter stat wart“ gebaut<sup>3</sup>.

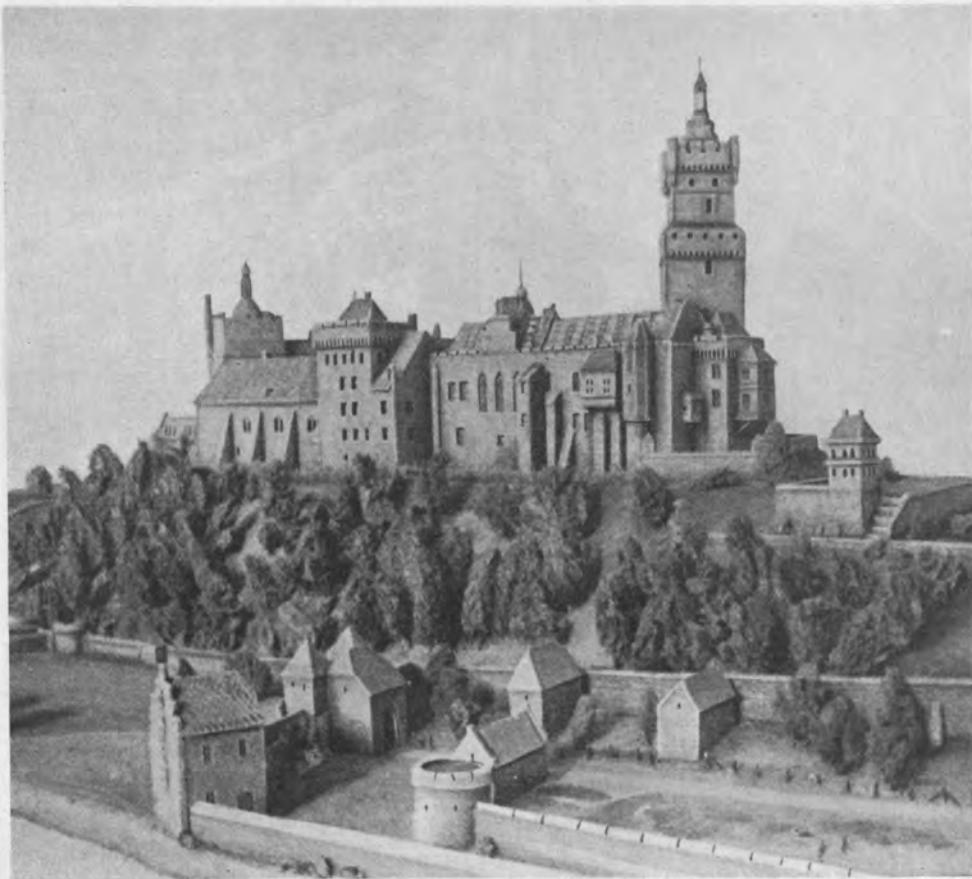
Teschennmacher lehnt sich engstens an den Bericht des anonymen Chronisten und nennt unter den Bauten Adolfs an erster Stelle den Schwanenturm und den anderen, in dem die Kostbarkeiten der Fürsten bewahrt würden<sup>4</sup>.

<sup>1</sup> Clemens, Aufnahme, Untersuchungen und Ausgrabungen der Schwanenburg in: Berichte über die Tätigkeit der Provinzialkommission für die Denkmalpflege in der Rheinprovinz und der Provinzialmuseen zu Bonn und Trier XIV (1909) S. 7.

<sup>2</sup> Anonymi Chronicorum de genealogia successione ac rebus gestis comitum ac postea ducum clivensium, 1450 (ed. Joh. S. Seibert in: Quellen der westfälischen Geschichte III, 1869, S. 361): ... Inter cetera quoque alia castra que non a fundo edificari fecit, plura notabilia edificia ipsis apposuit, videlicet turrim altiorem dictam den Swanentorne cum turri ubi clenodia et littore dominorum clivensium reponuntur in castro Clivensi.

<sup>3</sup> Klevische Chronik des Gert van der Schuren (Stadtarchiv Kleve) fol. 105v; ed. Scholten, S. 157.

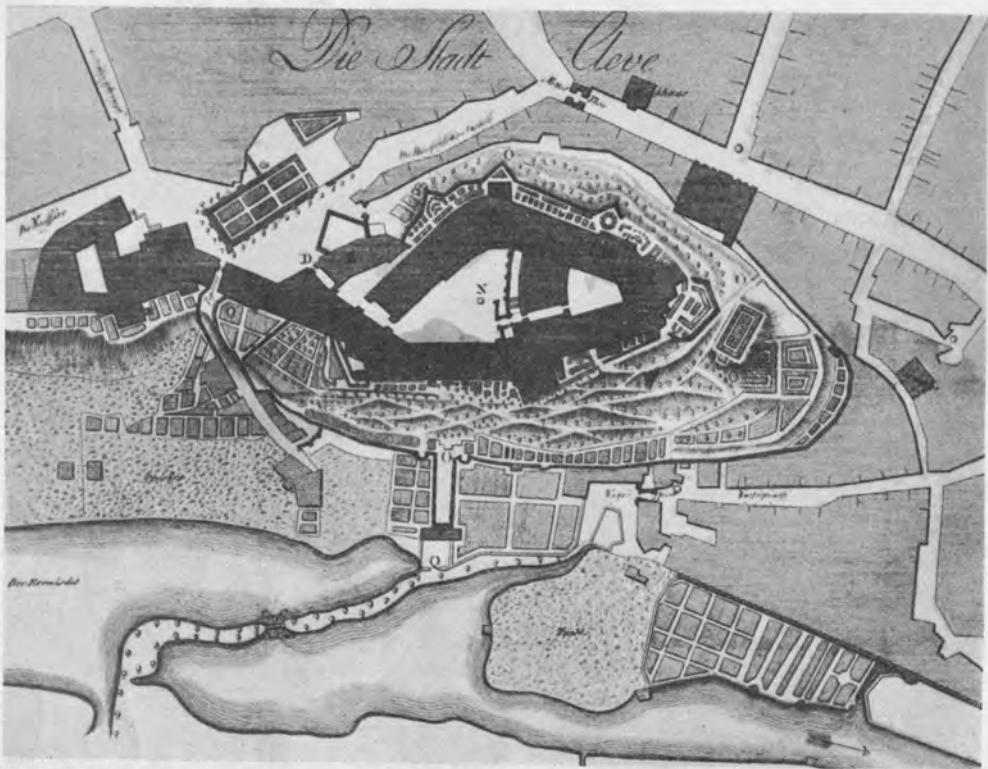
<sup>4</sup> Teschenmacher, Annales Cliviae etc. (Frankfurt 1721) S. 296: Politica (sc.: opera ducis Adolphi) sunt: Turrium altae Clivensis, cygneae dictae, et alterius, ubi cœmœlia Principum asservantur ...



Kleve, die Schwanenburg um 1600. — Gesamtansicht der Burg, vom Wasser aus gesehen. Links der Johannisturm, weiter rechts der Palas oder Rittersaal, der turmartig ausgebaute Österler (fälschlich Timelien- oder Cäcilienturm genannt), die Schloßkapellen (Doppelanlage), ganz rechts der Schwanenturm. — Modell: heimathaus des Niederrheins, Krefeld.  
Aufn. Dr. Stapper.

Nun befand sich das Archiv der Herzöge von Kleve wenigstens im 15. und beginnenden 16. Jahrhundert im Spiegelturm, dessen unteres Geschoss den gewölbten Archivraum birgt<sup>1</sup>, und so können wir die Nachricht des anonymen Chronisten und Teschen-

<sup>1</sup> Eine Chronikhandschrift in der Lancelleschen Bibliothek zu Emmerich (jetzt Pfarrbibliothek S. Martini) hat: et alias turrim versus civitatem, que est mansio magistri curiae (Angabe Scholten, Zur Geschichte der Stadt Cleve (Kleve 1905) S. 82 und Anm. 2). — Clemens, Kunstdenkmäler des Kreises Kleve S. 112: ein mit einem Tonnengewölbe überspannter schmaler Raum, das „Archiv“. — Vgl. auch Scholten (1905) S. 82 Anm. 3. — Das Gewölbe im Spiegelturm wird bereits im Jahre 1727 als das „Archiv“ genannt. Damals sind die noch vorhandenen Kerkerräume unter dem Spiegelturm angelegt worden. In einem der diesen Gefängnisbau betreffenden Altenstüde heißt es: „... Weiter habe einige Örther auf dem Königl. Schloße umb 2 starke Gefängnüsse, wobey niemand von außen kommen kan, besichtigt, jedoch keinen beßern Orth, dan gegen das Archiv inwendig im Holthauß, ausfinden ...“ — Das alte klevische Archiv wurde in einem Gewölbe aufbewahrt; Reg. Cliv. XXIV (Staatsarchiv Düsseldorf, Ms. AIII, 30) fol. 322 enthält die 1514 niedergeschriebene Abschrift einer Kundhaft von dem herzoglichen Landzoll am Hallenbaum vom Jahre 1507. Eine gleichzeitige Notiz vermerkt dazu: „den principall hervan liegt baven int gewulfft in capsula tollen ind munten“.



Kleve, Plan der Burg. — Kupferstich (von S. J. Rousseau?) nach einer Zeichnung von H. Brix (1783). Stellt den Zustand der Burg vor dem Jahre 1771 (Abbruch des Rittersaales) dar. — (Aus Buggenhagen, „Clevische Altertümer“ Tafel II.)

machers unbedenklich auf diesen Turm beziehen. Gert van der Schuren, der beide Türme in demselben Atemzuge nennt und darin seine oft festgestellte Abhängigkeit vom anonymen Chronisten ein anderes Mal beweist, gebraucht für die Bezeichnung des zweiten Turmes eine andere Umschreibung: er nennt ihn den Turm auf der stadt-wärtigen Mauer.

Diese Wendung bedarf einer Erklärung. Richtig verstanden lüftet sie den Schleier von einem bislang recht dunklen Kapitel der Baugeschichte dieses Turmes; denn es ist doch gewiß ein merkwürdiges Ding, daß ein Turm, den die Kunstgeschichte wenigstens in gewissen Teilen hundert und mehr Jahre älter sein läßt, von den Chronisten als ein Werk Adolfs bezeichnet wird.

Der Grundriß der Burganlage<sup>1</sup> gleicht einem Halbkreis oder einem Halboval, dessen Längsachse und gleichzeitige Basis die zum Kermisdalhang des Berges gelegene Oftseite ist. Diese ringsummauerte Anlage ist seit ältester Zeit durch eine Quermauer, die die nördliche Spitze von dem sanft zum Kirchberg abfallenden südlichen Teile dieses Raumes trennt, in zwei ungleich große Teile geteilt. In dem kleineren nördlichen Abschnitt stehen rings um den Bergfried die ältesten Teile der Burg oder haben dort bis

<sup>1</sup> Siehe Abb.

zu ihrem Einsturz oder Abbruch gestanden. Der größere, südlich der Quermauer liegende Teil der Burg war ursprünglich von festen Gebäuden frei, wenn man vom Johannisturm absehen will, der die Burgpforte schützt. Erst seit der Wende des 12. Jahrhunderts (Errichtung des Palas) wird dieser Platz mehr und mehr von Gebäuden eingenommen, die sich an die Quermauer oder an die Ringmauer lehnen oder auf deren Fundament aufsetzen. — Diese Entwicklung findet erst im Jahre 1664 durch die Bauten des Pieter Post ihren Abschluß.

Zu Beginn des 15. Jahrhunderts war lediglich die Ostseite des Platzes, den man die Vorburg nennen kann, von Gebäuden eingenommen, die sich zwischen der Quermauer und dem Torturm erstreckten. Im Süden und an der südlichen Hälfte der Westseite stand noch die alte Ringmauer. Hier — auf der stadtwärtigen Mauer des Gert van der Schuren wird mit der Errichtung des Spiegelturmes der Anfang gemacht zum weiteren Ausbau<sup>1</sup>.

Eine sorgfältige Beobachtung des Bauwerkes zeigt, daß von einem älteren Untergeschöß, das vielleicht in der Mitte des 13. Jahrhunderts errichtet worden ist, nicht die Rede sein kann. Älteres Mauerwerk findet sich lediglich — allerdings in erheblicher Mächtigkeit — an der Stadtseite des Turmes in dessen Untergeschöß<sup>2</sup>. Daß dieses Gemäuer jedoch nur eine zufällige Verbindung mit diesem Turm hat, indem dieser nämlich mit seiner Stadtseite darauf errichtet worden ist, das kann man leicht daran feststellen, daß es sich doch in derselben Mächtigkeit, in derselben Höhe und derselben Zusammensetzung des Baumaterials aus Basalt (unten) und Tuff (oben) bis zur alten Burgpforte an der Südseite der Anlage erstreckt. Nach Norden hin ist die Mauer



Kleve, der Spiegelturm, von der Stadt gesehen. Sjenfer und Anbau rechts aus dem vorigen Jahrhundert. Das Badsteinmauerwerk des Turmes (verputzt) ragt mit dem unteren Spitzbogenfries über die alte Wehrmauer der Burg, die in der unteren Hälfte aus Basalt und in der oberen Hälfte aus Tuff besteht und sich auch im Untergeschöß des Gebäudes rechts fortsetzt.

<sup>1</sup> Siehe Abb. S. 405.

<sup>2</sup> Siehe Abb. S. 397.

zu Beginn des vorigen Jahrhunderts niedergelegt worden. Aber man kann im Boden noch Spuren des Basaltunterbaus erkennen<sup>1</sup>.

Dies ist der sachliche Befund: Der Spiegelturm ist auf und gegen die alte Ringmauer gebaut worden, eine Tatsache, die noch dadurch in organisch feingefühlter Weise vom Baumeister zum Ausdruck gebracht worden ist, daß der Turm an der Außenseite mit einem Bogenfries aus Backstein, dem Baumaterial des Turmes, auf den Tuff der alten Ringmauer aufliegt. Von dem roten Backstein, aus dem mit Ausnahme der mitverbauten Teile der alten Mauer der Turm erbaut ist, hat dieser auch wohl seinen ältesten Namen erhalten; denn der Spiegelturm wird um die Wende des 15. Jahrhunderts zum Unterschied von dem grauen Schwanenturm und dem ebenfalls grauen Johannisturm stets der Rote Turm genannt<sup>2</sup>.

Für die Datierung des Turmbaues liefert über die allgemeinen Angaben der Chronisten hinaus eben das in diesem Turm untergebrachte herzogliche Archiv einen zuverlässigen Anhaltspunkt. Es hat sich nämlich ein altes Repertorium des klevischen Archivs erhalten, das nach der Lage des Archivs von einem Registrator als „Tabula literarum turri impositarum“ bezeichnet worden ist<sup>3</sup>.

<sup>1</sup> Während der Drucklegung dieses Aufsatzes sind die letzten oberirdischen Spuren beseitigt worden. — Von dem unterirdischen Gemäuer ist ein Stück bei den Ausgrabungen des Jahres 1909 freigelegt worden. Vgl. Clemen, Aufnahme ... der Schwanenburg (S. 16): „Schließlich wurde noch untersucht, ob die äußere, vom Schwanenturm zum Spiegelturm sich hinziehende Mauer aus neuerer Zeit auf einer ursprünglichen Mauer aufliegt; in einer Entfernung von etwa 30 m vom Schwanenturm wurde durch eine Grabung festgestellt, daß die ursprüngliche Mauer etwa 1,50 m weiter nach außen liegt.“

<sup>2</sup> Reg. Cliv. XVIII (Staatsarchiv Düsseldorf, Handschriften A III, 24) fol. 15: To weten, dat ... anno 73 (1473 September 13) hevet Johan van Bijlant synre huyss to Haelt ... tot eynen apenen huyss ... gemaickt ..., dieselbe briewe in den roeden tairne by anderen myns heren brieven liggen. — Reg. Cliv. XVIII (Staatsarchiv Düsseldorf, Ms. A III, 24) fol. 33 (1474 März 15): ... dairaff die briewe in den roeden tairn by anderen myns heren brieven liggen. — Reg. presentationum primi et secundi ducum Joannis (Staatsarchiv Düsseldorf, Kleve-Mark, Geistliche Sachen, Generalia, 141a) fol. 51v (1477 Juli 24): To weten, dat die brieff ... leghet in den roden tornen by anderen syner genaden brieff. — Über den heutigen Namen schreibt von Velzen, Die Stadt Cleve (Kleve 1846) S. 77, er röhre von der Form des Turmes her; Piët, Die Schwanenburg zu Cleve (Kleve 1925) S. 27, meint: „Die Bezeichnung erinnert wohl eher an die Hohlspiegel, mit denen man einst von Berg zu Berg Lichtsignale ausgefandt hat.“ — Wahrscheinlich röhrt der Name jedoch erst aus der Zeit nach dem Jahre 1538, als mit erheblichem Kostenaufwand eine sogenannte „Spiegelfammer“ in diesem Turm oder dessen unmittelbarer Nachbarschaft eingerichtet wird (Staatsarchiv Düsseldorf, Alten Kleve-Mark VII Nr. 1e: Nachrichten von dem Bau der Burg, des Thurms, der Cansley usw. Blatt 20 und 23). Pieter Post, der Baumeister des Prinzen Moritz von Nassau, der die Erweiterung der Schwanenburg in den Jahren 1665—1666 durchführte, nennt den Spiegelturm mehrere Male „hartogh Jans thoren“ (Brief des Pieter Post an den Prinzen vom 12. November 1665 im Königl. Hausarchiv zu 's Gravenhage, ed. dipl. ing. J. R. G. A. C. Blok, Die Bautätigkeit des Fürsten Johann Moritz von Nassau-Siegen in Cleve und Sonnenburg, in Siegerland, Blätter des Vereins für Heimatkunde und Heimatshut im Siegerlande samt Nachbargebieten, 17. Bd. [1935] S. 127). — Eine ähnliche Verwechslung mit dem Johannisturm (der nach seiner Lage auch Mühlenturm genannt wurde) in einem „Besteck und Überschlag einiger höchst nötigen Reparationes des Königl. Schlosses und Cancelleyhauses pro 1747/48“ (Kleve-Mark, Kammer, Stadt Kleve 25 Nr. 1, vol. I., Bl. 161 ff.): „7. Oben über der Kriegs- und Domainen-Cammer den so genannten Spiegel- oder Mühlenturm ...“

<sup>3</sup> Staatsarchiv Düsseldorf, Ms. A III, 1. — Vgl. Ilgen, Die wieder aufgefundenen Registerbücher der Grafen und Herzöge von Cleve-Mark in Mitteilungen der K. Preußischen Archivverwaltung, Heft 14 (1909) S. 11.

Es kann nicht zweifelhaft sein, daß der Turm, in dem die dort verzeichneten Urkunden aufbewahrt wurden, der Turm, der die Kleinodien und Urkunden des Herzogshauses barg, und endlich jener, in dem die kostbaren Arbeiten der Fürsten aufbewahrt wurden, identisch sind mit dem auf der stadtwärtigen Ringmauer der Burg erbauten Roten oder Spiegelurm. Das Repertorium ist nun im Jahre 1429 angelegt und seitdem fortlaufend ergänzt worden. In der Einleitung heißt es, am Donnerstag nach Peter und Paul des Jahres 1429 hätten Winand Belle, Johannes v. Beynham und Johannes v. Ringenberg im Auftrage des Herzoges die auf dem Neuen Turme der Burg zu Kleve in Kästen aufbewahrt und im folgenden regestierten Urkunden überlesen<sup>1</sup>. Der Bau des Turmes war demnach bereits im Jahre 1429 abgeschlossen.

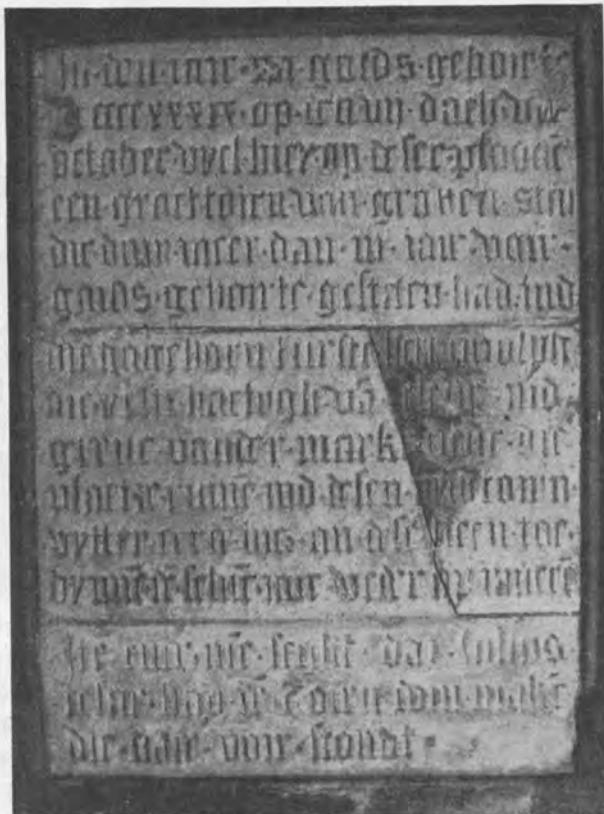
### Der Schwanenturm.

Nach Clemen röhrt der Unterbau des Turmes aus der Mitte des 13. Jahrhunderts und ist „im Jahre 1439 durch Herzog Adolf wiederhergestellt worden. Er war damals eingestürzt, wurde aber natürlich nicht vollständig abgebrochen; nur die oberen Stockwerke und die Zinnenaufsätze gehören der spätgotischen Periode an<sup>2</sup>.“ — Diese Ansicht hält einer kritischen Prüfung an Hand der archivalischen Quellen, für deren Zuverlässigkeit wiederum der Bauförper selbst der beste Bürge ist, nicht stand.

Wer den Schwanenturm gesehen hat, kennt auch die Schrifttafel, die unter den Gewölben des Arkadenganges in die Wand des Turmes eingelassen ist. Man liest aus den

<sup>1</sup> Staatsarchiv Düsseldorf, Ms. A III, 1 fol. 2: in den iaire onss heren m cccc ind negenindtwintich up den donresdach na sunte Peter ind Pouwels dage apostolorum (1429 Juni 30) hebn Wynandus Belle, Johannes van Beynham ind Johannes van Ringenberg van bevele onss gnedigen heren hertoougen Adolphs van Cleve ind van der Marke averlesen sulke brieve, als up den nijen toirne der borgh to Cleve in kasten beslaten, die hier na bescreven stain ...

<sup>2</sup> Clemen, Aufnahme ... der Schwanenburg, S. 7.



Gründungsinschrift vom Schwanenturm. — Die Sandsteintafel misst 87 cm in der Breite und 117 cm in der Höhe. Sie besteht aus drei übereinander gestellten Eingesplatten, davon die obere 47 cm, die mittlere 45 cm und die untere 25 cm hoch ist. Die mittlere Tafel ist gebrochen. Aufn. Gorissen.

gotischen Minuskeln dieser Tafel, daß an dieser Stelle ehedem ein großer Turm von grauem Stein gestanden habe, der am 7. Oktober des Jahres 1439 einstürzte. Herzog Adolf habe den Platz aufräumen und den neuen Turm noch in Jahresfrist bis zu dieser Stelle wiederaufmauern lassen<sup>1</sup>. Schrifttext und Tafel sind allem Anschein nach zeitgenössisch, und man hat keinen Anlaß — bei aller Zurückhaltung vor den reichlich phantastischen Angaben über das sagenhafte Alter des Turmes — an der Wahrheit des Inhaltes zu zweifeln. Es wird bestätigt durch die vorzüglich in den klevischen Registerbüchern enthaltenen Baunotizen. Sie gestatten im Verein mit der Tafel die folgende Darstellung der Baugeschichte des Schwanenturmes.

Nach dem am 7. Oktober 1439 erfolgten Einsturz der Hauptmasse des alten Bergfriedes hat man die für Maurerarbeiten wenig geeignete Zeit des Spätherbstes und des Winters 1439/40 mit der Abtragung der noch stehenden Ruinen und der Ausschachtung des Baugrundes zum Zwecke einer besseren und tieferen Fundamentierung des neuen Turmes bemüht. Clemen irrt, wenn er meint, der Turm sei nicht vollständig niedergelegt worden. Der Inhalt des Bauvertrages vom 28. März 1440<sup>2</sup> beweist klar, daß auch der letzte Stein des alten Gemäuers entfernt worden ist. Tiefe und Weite der Fundamente werden damals erst aufs peinlichste bestimmt, und es scheint, als ob man für die Zukunft eine ähnliche Katastrophe vermeiden wollte wie den Einsturz des alten Turmes, den man sicherlich auf mangelhafte Gründung zurückführte. Inzwischen gehen andere Vorarbeiten vorstatten. Dem Geschmack der Zeit folgend (und weil es so billiger war) wollte man unter zweckmäßiger und weitgehender Verwertung des noch brauchbaren Tuffes vom alten Turm den Neubau im übrigen in Backstein aufführen. Die Anstellung eines Ziegelmeisters mit der gleichzeitigen Anweisung zum Brand mehrerer 100 000 Ziegelssteine erfolgte am 5. Januar 1440<sup>3</sup>. Der Ziegelofen wurde auf den herzoglichen Ziegelgründen am jenseitigen Kermisdalser in der Nähe der Burg errichtet. Als nach einem Jahr das Gelände ausgeziegelt ist, wird durch Tausch mit dem Apostelstift zu Köln, welches zwei alte Morgen besten Ziegelgrundes in der unmittelbaren Umgebung des Ziegelofens besitzt, „wilker twe morgen wij umb der gelegenheit will tot tiechelerden dair uyt to doen graven oevel ontberen konnen“, baldigst Ersatz beschafft<sup>4</sup>. Im Frühjahr 1440 wird mit den eigentlichen Maurer-

<sup>1</sup> Der Text der Tafel lautet: In den iair na gaids geboirte / in cccc xxxix op den vij dach van / october vyel hier op deser plaetsen / een groet toorn van graven sten / die dair meer dan ijje iair voor / gaids geboirte gestaen had ind // die hogeborn furste heer adolph / die yrste hartogh van cleve ind / greve vander marke dede die / plaezte rumen ind desen nyen toorn / uytter eerden bis an desen steen toe / bynnen den selven iair weder op mueren // item ende men seght dat Julius / cesar had den Toorn doin maken / die dair voor standt. — Vgl. Christoffel de Vries, Den Cleefschen Lijsthoff (Kleve 1730) S. 6; Matth. Brouerius van Nidef und Isaaf le Long, Kabinet van nederlandsche en kleefsche oudheden (Dordrecht 1771) VI S. 263; Pieter Langenbyk, De stad Kleef (Haarlem 1747) S. 12; Bugenhagen, Nachrichten über die zu Cleve gesammelten Alterthümer (Berlin 1795) S. 14; Clemen, Kunstdenkmäler (Kreis Kleve) S. 111; Pid, Die Schwanenburg S. 30 Anm.

<sup>2</sup> Gleichzeitige Niederschrift im Reg. Cliv. XIII (Staatsarchiv Düsseldorf, Ms. A III, 18) fol. 4<sup>V</sup> ff.: averdrach tusschen onsen gnedigen heren ind meister Johan Wyerenbergh van enen nyen taern to Cleve to maken — Schwanentorn; abgedr. als Urkundenprobe bei Ilgen, Registerbücher Nr. 24.

<sup>3</sup> Niederschrift im Reg. Cliv. XIII (Staatsarchiv Düsseldorf, Ms. A III, 18) fol. 1<sup>V</sup>: averdrach mit Herman Doyss tichgeler; abgedr. in der National-Zeitung (Kreis Kleve) Nr. 164 vom 19. Juni 1938.

<sup>4</sup> Niederschrift im Reg. Cliv. XIII (Staatsarchiv Düsseldorf, Ms. A III, 18) fol. 27 (1441 März 29): wyssel van erve mit den capitell van sounte Apostolen to Coilne; abgedr. in der National-Zeitung (Kreis Kleve) Nr. 164 vom 19. Juni 1938.



Kleve, Bild vom Schwanenturm. Im Vordergrund der Spiegelturm.  
Aufn. Rhein. Verein für Denkmalpflege und Heimatshuß.

arbeiten begonnen. Am Ostermontag dieses Jahres schließen Herzog Adolf und sein Baumeister in Gegenwart der herzoglichen Räte und des Meisters Gisbert von Xanten (Meister des dortigen Dombaues) den Bauvertrag. Alle Einzelheiten des Neubaues werden berücksichtigt: die Höhe des Turmes<sup>1</sup>, die Ausmaße des Bauwerkes<sup>2</sup>, Stärke der Fundamente und Art der Verjüngung der Mauerstärke<sup>3</sup>, die Höhe der Stockwerke<sup>4</sup> und die innere Einrichtung des Turmes mit Senkgruben, Abfallpfeifen, Fenstern, Gewölben, Treppen, Schornsteinen und dergleichen<sup>5</sup>. Den Haustein dazu liefert der Herzog<sup>6</sup>, aber auch das übrige Baumaterial, Ziegelstein, Kalk, Sand, Wasser, Eisen

<sup>1</sup> ... dat die taern ... hondert end twintich voet hoigh wesen sal baven die eerde, ... die croen sal enen voet hogher wesen dan dat overste dack is van onss gnedige heren kaemer beneven den taern staende.

<sup>2</sup> ... buten werks baven die eerde sess end viertich voit langh end viertich voet wijt.

<sup>3</sup> Item sal hie dien taern ... beneden in den fundament yrst anlegen viertendehalf voit dick ind van den gronde bis drye voit hoigh baven die eerde den taern allintelen na eenre setwagen buten dardehalf voit ind bynnen enen voit intoscraden; ind dan sal die taern voirt op bis an dat ander gewulft tien voit dick blieven; ind dan sal Johan ... den taern buten end bynnen wat afscraden also, dat die taern van dair voirt op bis an een croen, die daer omgaen sal, dick blive negen voet.

<sup>4</sup> Item dat nederste gewulft sal dair na geordiniert wesen, dat id overste van denselven gewulfft toe sy drye voit hoghe buten baven die eerde.

<sup>5</sup> Item sal hie dair in maeken enen ronden put voir een privaet myt tween pipen, twe voit dick ind acht voet umbgaens wijt, ind die sal staen id naeste an den hornick ther capellen wart; ind Johan ... sal an den taern maeken so vele vinsteren, gewulften, windelsteen, schaersteen ind anders, als syn genaden dairan hebn willen.

<sup>6</sup> ... ind soe wes dair toe gaen sal van haerden gehouwenen steen, dat soilen sijn genaden doen houwen end bereiden ind Johan ... sal dat na onss gnedigen hern gaedinge dair in setten.

und holz, wird von ihm gestellt<sup>1</sup>. Der vom alten Turm abfallende und wieder zu benützende Tuffstein soll so vermauert werden, daß je drei Lagen Ziegelstein mit drei Lagen Tuff abwechseln<sup>2</sup>. Endlich wird eine Prüfungskommission ernannt, die vorzüglich auf die tüchtige Fundamentierung des Turmes ihr Augenmerk richten soll. Ihr gehören die Meister Gisbert von Xanten, Daem zu Cleve und Covelens zu Kranenburg an<sup>3</sup>.

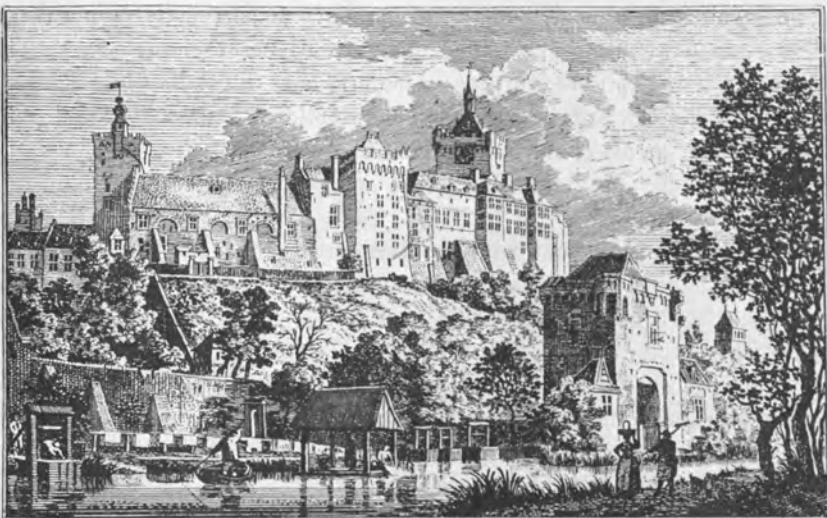
Vergleicht man die Bestimmungen des Bauvertrages über Mächtigkeit und Höhe des Turmes, Stärke der Mauern und die Art der Verwendung des Baumaterials mit den tatsächlich am erhaltenen Mauerwerk zu überprüfenden Verhältnissen, so findet man sie teils vollauf bestätigt, teils (durch verlorengegangene Änderungsvorschläge?) überholt. Die Breite und Tiefe des Turmes in der Höhe des ersten oberirdischen Gewölbes, die der Bauvertrag mit 46 bzw. 40 Fuß angibt, entspricht auch den heutigen Verhältnissen, desgleichen, soweit man an Hand der vorhandenen Risse dies überprüfen kann, die Dicke der Mauern: Dossierung oberhalb der Erde und Einziehung des Mauerwerkes um einen Fuß in der Höhe des zweiten oberirdischen Gewölbes. — Nach dem Bauvertrage sollte der Turm ferner ohne Zwischengalerie bis zu einer Höhe von 120 Fuß über der Erde sich erheben. In dieser Höhe sollte ein Zinnenfraz (croen)<sup>4</sup> das Bauwerk abschließen. Der Schwanenturm wäre auf diese Weise ein größerer Bruder des Spiegelturmes geworden. Die Annahme liegt nahe, daß man diesen Turm mit einem Walmdach zu bedecken vorhatte, ähnlich den Dächern des Spiegelturmes und des noch nicht zu einem Uhrturm umgebauten Johannisturmes. Der wirklich zur Ausführung gekommene Bau wurde bereits in einer Höhe von  $84\frac{1}{4}$  Fuß über der Erde um mehr als ein Viertel seiner Breite und Tiefe eingezogen, um Platz für eine Galerie zu schaffen. Eine zweite Galerie beschließt den merklich verjüngten Bau in einer Höhe von  $127\frac{3}{4}$  Fuß über der Erde. (Der erste Vorschlag von 1440 sah die typische Form des niederrheinischen Festungsturmes vor. Wenn dieser Turm noch während der Bauarbeiten durch einen bis dahin am Niederrhein gänzlich unbekannten Turmtyp ersetzt worden ist, so wird man vielleicht außerniederhessische Anregungen vermuten dürfen. Immerhin eröffnet sich ein der Antwort harrendes kunstgeschichtliches Problem.) Die Vorschrift endlich, je drei Lagen Ziegelstein mit drei Lagen Tuffstein abwechseln zu lassen, solange der Vorrat an Tuffsteinen reiche, ist nur teilweise eingehalten worden. Wie sich leicht bei der Betrachtung des oberirdischen Gemäuers an der Stadtseite des Turmes feststellen läßt, hat man bis zur Höhe des untersten Ge-

<sup>1</sup> Item onse gnedige here sal Johan... steen, kallick, sandt, waeter, yserenwerck, holt ind all ander gereischap dair toe doen leveren op die plaezt bij den vleisskelre of dair omtrint.

<sup>2</sup> Item sal Johan.. den taern van tyegelsteen end van den grauen steen, die van den alden taern komen is, ondersteken opmueren, as drye lagen van tyegelsteen ind dair op drye lagen hoigh van den grauen steen.. to leggen; ind den grauen steen toe vloeten end soe gelijk toe maeken, dat men dair dan weder tyegelsteen drye lagen hoigh opleggen moighe, ind dat soe ondersteken op toe maeken, soe langh die graue steen ... dueren sal.

<sup>3</sup> Item as men soe dyep gegraeven heeft, dat Johan .. meyndt, dat men dat fundament des taerns best aer solde to leggen, soe sal die sluyter van mijns hern wegen dair bij verscriven end doen komen meister Gysbert van Xanten, Daem to Cleve ind Covelens toe Cranenberg, ind as die sementlick meinen, dat idt tijt sy, an to leggen, soe is unsen gnedigen hern lief, dat men dat dan doe.

<sup>4</sup> Zuoberst am Turm „een croen, die daer omgaen sal...“



Kleve, die Schwanenburg im Jahre 1745, nach einem Stich von Jan de Beyer.

wölbes nach dieser Vorschrift verfahren. Darüber aber ist bis zur Höhe der ersten Galerie der Tuff ausschließlich zur Verblendung des Ziegelmauerwerkes benutzt worden. Der obere Teil des Turmes oberhalb der ersten Galerie ist ausschließlich aus Basaltstein erbaut.

Baumeister des neuen Werkes ist Johan Wyerenbergh, der als „sijne genaden muermeester“ eingeführt wird. Er erhält für jede Raumrute Mauerwerk zehn rheinische Gulden. Darüber wird jeden Samstag mit dem flevischen Schlüter abgerechnet, der an diesem Tage das Geld zur Entlohnung der Knechte aushändigt. Der Baumeister selbst erhält als „Werkmeister“ des Herzogs jährlich einen Wintermantel, den sogenannten Tabbert, die übliche jährliche Gabe an die höhergestellten, selbständigen Bedienten des hofes. Ilgen<sup>1</sup>, der den Vertrag anlässlich der Auffindung der flevischen Register als Urkundenprobe veröffentlichte, spricht die Vermutung aus, der Maurermeister Johan Wyerenbergh sei vielleicht mit dem Leiter des Rathausbaues in Kalkar, Johan, der von Wolff<sup>2</sup> als herzoglicher Baumeister bezeichnet wird, identisch und weist auf die Gleichzeitigkeit dieses Rathausbaues (1436—1445) hin. Ist der Meister des Kalkarer Rathauses tatsächlich herzoglicher Baumeister gewesen, so kann es nicht zweifelhaft sein, daß er mit Johan Wyerenbergh, dem Meister des Schwanenturmes, identisch ist. Denn Johan Wyerenbergh bekleidete wenigstens bis zum Jahre 1471, da er noch unter die Beamten des Klever hofes gerechnet wird<sup>3</sup>, das Amt eines flevischen Landesbaumeisters oder besser eines Landesmaurermeisters; denn es hat

<sup>1</sup> A. a. O. S. 56.

<sup>2</sup> Wolff, Geschichte der Stadt Calcar S. 74.

<sup>3</sup> Niederschrift im Reg. Cliv. XVII (Staatsarchiv Düsseldorf, Ms. A III, 23) fol. 247v: Dese nabeschreven sullen degelix nyet upgain (sc. um zu essen) dan in maiten as hijrnae geschreven steeet . . . item meister Johan Wijrenbergh, as hij upt huyss arbeyt. — Schon in der Gesindeordnung vom Jahre 1449 im Reg. Cliv. XV (Staatsarchiv Düsseldorf, Ms. A III, 21) fol. 54 heißt es: Wijrenberg, as hij hijr op muert.

daneben noch das Amt eines Landeszimmermeisters gegeben, als dessen Amtsgebiet gelegentlich einer Ernennung das Landdrostenamt Kleve bezeichnet wird<sup>1</sup>.

Meister Johan war kesischer Bürger. Er wohnte dort in der Gasthausstraße (wahrscheinlich Nr. 9)<sup>2</sup>. In den Fabrikrechnungen des kesischen Stiftes begegnet sein Name schon im Jahre 1425/26, als er am Südturm der Stiftskirche arbeitet. Im Jahre 1453/54 ist ein andermal von ihm die Rede, als er eine entzweigefallene Statue vom Hochaltar wieder „reformiert“<sup>3</sup>.

Dem Herzog lag viel an einer baldigen Vollendung des Werkes. Der Schluß des Bauvertrages enthält ausgeflügelte Bestimmungen darüber, wie der Bau möglichst zu beschleunigen sei. Man darf es darum dem Verfasser der Inschrift schon glauben, daß noch im Spätherbst 1440 der Bau bis zur Höhe der Tafel gediehen war<sup>4</sup>.

Auf die Frage, wann der Bau beendigt worden ist, gibt es bislang noch keine wirklich zufriedenstellende Antwort. Die Meinungen schwanken und gründen schließlich und endlich auf Vermutungen Scholtens<sup>5</sup>. Scholten gibt der Vermutung Ausdruck, Herzog Adolf habe die Fertigstellung des Turmes nicht mehr erlebt. Erst seinem Sohne und Nachfolger, Herzog Johan (1448—1481), sei es vergönnt gewesen, die Vollendung des Turmes zu sehen<sup>6</sup>. Diese Ansicht, die für die Erbauung eines verhältnis-

<sup>1</sup> Niederschrift im Reg. Cliv. XVI (Staatsarchiv Düsseldorf, Ms. A III, 22) fol. 66v: Peter Garden tymmermeister. . . Mitten vurser. Peter averdragen . . . als dat hij van nu vortan mijns genedigen heren tymmermeyster wesen soll aver all sijnre genaden tymmeringh as in den landt van Cleve, an desside stijns dair Cleve leget van Wunnendaell nederwert, vallen sullen van sulken graven werck to tymmeren, id sij an moelen ind des men an der borgh to Cleve ind andere sijnre genaden slate off an anderen sulken graven werck behoeven sal to gerekken off nye to tymmeren . . . Averdragen ind geslaiten to Cleve op sent Fabianus ind Sebastianus dach anno 56 (1456 Januar 20). — Item dit vurser. is, so vurser. steit, geschrevan an die slutere an disside stijns. — Die Gesindeordnung von 1471 behandelt den Landeszimmermeister in derselben Weise wie Johan Wierenbergh, den Landesmauermeister: Dese naheschreven sullen degelix nyet upgain, dan in maiten as hijrnae geschrevan stet . . . Peter tymmerman, as hij up den huyss arbeyt (siehe oben Anm. 3 S. 403).

<sup>2</sup> Dort verzeichnen ihn die Präsenzrechnungen des Stiftes Kleve der Jahre 1448/49—1452/53 in der siebten Summe: Jo. Wierenbergh ex domo Fie Pouwels 4 sc. — In den Jahren 1453/54—1459/60 begegnet an derselben Stelle der Name Johan van Visschel mit dem Zusatz es domo Pouwels. Demnach ist es nicht ausgeschlossen, daß Johan van Visschel mit Johan Wierenbergh identisch ist.

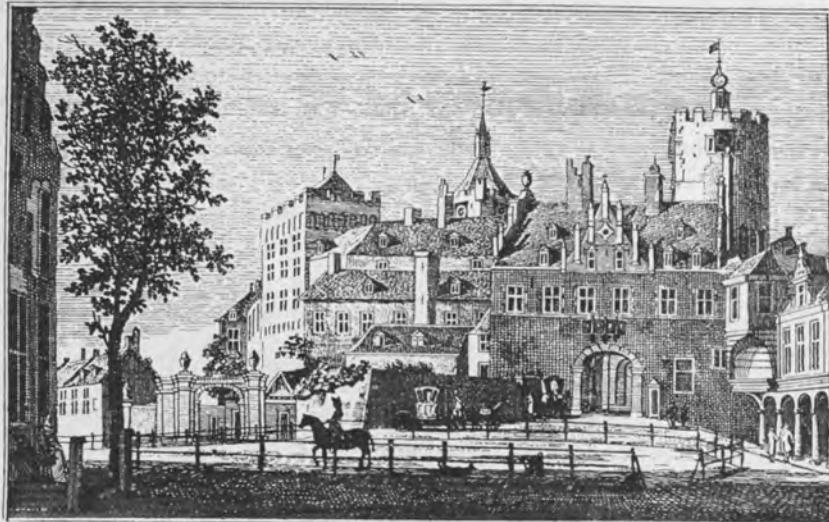
<sup>3</sup> Fabrikrechnung 1425/26 des Stiftes Kleve (Pfarrarchiv in Kleve): item Wierenbergh gearbeyt self derden den ringh ut te nemen ende weder in te maken 10 dage, omb ygelicken der dage gegeven 3 alte brasp(enninge). — Fabrikrechnung 1453/54: item Wierenberg een heelt weder reformiert aan den hogen altair, dat en twee gevallen was, ind dair af gehadt 8 kr(omstert).

<sup>4</sup> Item as die taern twe roden hoigh is baven die plaezt, so sal onse gnedige here Johan . . . op sijnre genaden kost doen enen knecht myt enen perde ind oick zeele, manden ind ander gereischap, die men dair toe behoeft, den steen, kallick etc. op to trecken baven op dat werck. Item Johan . . . sal dair op hehn steder wijs then minsten toe werck gaende vijf trufelen, so langh thent die muer twe roden hoigh is baven die eerde, dan voirt op soe vele trufelen to werck to settan, as onse gnedige here oen myt den enen perde gereischaps baven opt werck geleveren kan.

Die Inschrift muß in diesem Sinne verstanden werden, wenn es heißt: Adolph . . . dede die plaeze rumen ind desen nyen toorn uytter eerden bis an desen steen toe hynnen den selven iair weder op mueren. — Bedenken gegen diese Inschrift, die er dahin auslegt, daß mit dem Jahre das laufende Kalenderjahr gemeint sei, macht Pid (a. a. O. S. 42) geltend.

<sup>5</sup> Clemen, Kunstdenkmäler (Kreis Kleve) S. 110: erst 1453 vollendet und mit dem Schwan nach dem Modell des Bildschnitzers Arnt geträumt. Scholten selbst ist allerdings der Meinung, daß der Turm erst um 1460 ganz vollendet war (a. a. O., 1905, S. 78).

<sup>6</sup> Vgl. über diese Frage Scholten (1879) S. 599 ff. und (1905) S. 78.



Kleve, Eingang zur Schwanenburg, nach einem Stich nach Jan de Beyer von 1745. Links Spiegel-turm, in der Mitte Schwanenturm, rechts Johannisturm.

mäßig so einfachen Werkes eine so lange Bauzeit in Anspruch nimmt, gründet er auf drei Notizen aus einem Konvolut „Nachrichten von dem Bau der Burg etc.“ im Staatsarchiv zu Düsseldorf, das Scholten allerdings wohl nicht selbst zu Gesicht bekommen hat. Nur daraus lassen sich die darauf gründenden Schlüsse erklären. Die erste Notiz ist datiert vom 10. Februar 1453 und spricht von der Rückerstattung von Geldern, die der Herzog zum Turmbau geliehen hat<sup>1</sup>. Wahrscheinlich handelt es sich um den Schwanenturm, obwohl nicht ausdrücklich davon die Rede ist. Für die Datierung des Baues, der längst zu Ende geführt sein konnte, kommt der Notiz jedoch keine große Bedeutung zu. Eine zweite Notiz ist vom 30. Juni 1455 datiert; es ist eine Anweisung an den Schläter zu Üdem, dem Swarten Goissen eine Rechnung für eine Lieferung harter Steine zum Schwanenturm zu bezahlen<sup>2</sup>. Scholten hat sicherlich nicht das Original gesehen, sonst würde ihm nicht entgangen sein, daß nach dem Wortlaut der Urkunde die Steine geliefert worden sind zur Schließung eines Loches, durch das Gefangene aus dem Schwanenturm ausgebrochen waren. Der Turm ist um diese Zeit also schon als Gefängnis benutzt worden. Ausdrücklich wird diese Tatsache in einem 1458 ausgestellten Revers des Henric v. Sandwick bestätigt, der zu Kleve „in den swanentorn in gevendnisse“ gesessen hatte<sup>3</sup>. Tatsächlich ist der Turmbau damals längst

<sup>1</sup> Nachrichten von dem Bau der Burg usw. (Staatsarchiv Düsseldorf, Alten Kleve-Mark VIII Nr. 1e) Blatt 13 über eine Schuld des Herzogs Johan an Everard van Tille, „deils tot saiken in onsen toorn to Cleve treffende“ vom 10. Februar 1453. — Dasselbe Schuldbebenntnis in gleichzeitiger Niederschrift im Reg. Cliv. XV (Staatsarchiv Düsseldorf, Ms. A III, 21) fol. 205 V.

<sup>2</sup> Nachrichten Blatt 5 (Anweisung des Herzogs an den Schläter zu Üdem vom 30. Juni 1455): Wij sijn schuldich Swarten Goissen ... van harden steyn, hie ons tot onsen Swaentorn to Cleve gebracht ind gelevert heifft tot den gaet, daeir die gevangen uytkommen waeren ...

<sup>3</sup> Gleichzeitige Niederschrift des Reverses vom 8. Mai 1458 im Reg. Cliv. XVI (Staatsarchiv Düsseldorf, Ms. A III, 22) fol. 139.

abgeschlossen gewesen, ja, Herzog Adolf (er starb 1448) hat noch die Vollendung des Werkes erleben können. Dies geht aus einer Haus- und Gesindeordnung hervor, die der Herzog wenige Wochen vor seinem Tode erließ. Am Schluß dieser Ordnung werden die Lohnverhältnisse verschiedener Bedienten geregelt, die mit dem herzoglichen Hause nur mittelbar in Berührung stehen. Da ist nun die Rede von den zwei Turmwächtern, dem auf dem Torturm und dem Turmwächter auf dem neuen grauen Schwanenturm<sup>1</sup>. Dies ist der früheste Hinweis auf die Fertigstellung des Turmes, der vielleicht schon seit mehreren Jahren vollendet war; man berücksichtige vor allem die besondere Eile, mit der der Bau ins Werk gesetzt und ausgeführt wurde! Doch ist die obige Notiz nicht allein für die Datierung des Turmbaues von Belang. Sie rückt auch die Frage nach dem Namen des Turmes in ein neues Licht.

Es liegt natürlich nahe, den Namen des Schwanenturmes von dem Schwanen herzuleiten, der seine Helmspitze krönt und gewiß in engster Beziehung zur flevischen Lohengrinsage steht. Man hat auch heute keine Veranlassung, an der Richtigkeit solcher Vermutung zu zweifeln.

Nun wird seit Scholten in diesem Zusammenhang auf eine Notiz aus dem Jahre 1460 verwiesen, laut der der Bildschnitzer Arnt für einen Schwan und einen Ochsenkopf, den er geschnitten hat, einen Geldbetrag erhält und quittiert. Obwohl Scholten es bei der rhetorischen Frage läßt, ob dieser Schwan nicht das Modell für den Schwan aus Messing gewesen sei, der sich auf dem Turme befindet, und ob der Ochsenkopf nicht vielleicht als Kennzeichen für den Ochsenstall bestimmt gewesen, wird diese Notiz in der Folge für die Anfertigung des flevischen Schwanes in Anspruch genommen<sup>2</sup>. Auch diese von ihm angezogene Notiz hat Scholten kaum im Original kennengelernt, er könnte anders diese Vermutung nicht ausgesprochen haben. Denn das Original befindet sich in dem bereits erwähnten Konvolut zusammen mit einer Anweisung an den Schläuter zu Kalkar zur Auszahlung der dem Bildschnitzer versprochenen Summe. Aus dieser Anweisung erfährt man nun, was es mit dem Schwan und dem Ochsenkopf auf sich hat: es sind Wappen und Helmzeichen, die vor dem flevischen Hof zu Brüssel Aufstellung finden sollen<sup>3</sup>. Der Schwan ist als flevisches Wappentier bekannt, nicht

<sup>1</sup> Ordinancie, as men dat voirtan halden sall in mijns gnedigen heren huyse, ordiniert anno (14)48. Niederschrift im Reg. Cliv. XIII (Staatsarchiv Düsseldorf, Ms. A III, 18) fol. 229 ff.: item die twe tairnwechter op den tarn haven der poirten ind die tairnwechter op den nijen grauen swaen tairn; abgedr. in der National-Zeitung (Kreis Kleve) Nr. 176 und 178 vom 1. und 3. Juli 1938.

<sup>2</sup> Scholten (1879) S. 600; die zweite Auflage seines Buches (1905) S. 78 lautet schon bestimmter: „zweifellos diente der Schwan als Modell für den kupfernen“; vgl. dagegen Klapheck, Die Bautkunst am Niederrhein (Düsseldorf 1916) I S. 53: „... hoch oben auf der Spitze des Schwanenturmes zu Kleve hat er sich im Jahre 1455 (!) niedergelassen, nachdem der 1439 unter Herzog Adolf von Cleve begonnene Turm vollendet war. Es ist das Werk von Meister Arnt. Sein Herzog gab ihm vier und einen halben Reichstaler dafür.“

<sup>3</sup> Nachrichten Blatt 12 (Anweisung an den Schläuter zu Kalkar): Lieve getruwe. Wy bevelen u, dar gij den meyster, die onse wapene ind helmteykene gesneden heft, die to Bruessel vur onsen hoff staen sullen, van onser wegen betaelen vijf r. gulden ind een oirt van eenen r. g., ons dat vort te rekenen. Gegeven to Cleve des dynstages nae den heyligen pynxtdage anno 60 (1460 Juni 3). — Blatt 11 ist die Quittung des Meisters: Item ic Arnt die beeldesnider beken, dat myn heren schluter my gegeven heeft vier gouden rinsche gulden ende een oert van den svaen ende van den huffels hoeft, dat ic mynen heer ghemaect had ... Mit myn selfs hant ghescreven in den jaer van (14)60.



Kleve, die Schwanenburg, heutiger Zustand.

Aufn. Rhein. Verein für Denkmalpflege und Heimatshu.

minder der Odjzenkopf, der als Helmzeichen auf den klevischen Wappen erscheint und als Wappentier vielleicht vom Schwan verdrängt worden ist<sup>1</sup>. Der klevische Hof zu Brüssel, den die Zeichen der beiden Tiere als Besitz des Herzogs von Kleve ausweisen, wird im Jahre 1501 an François von Buysladen, Erzbischof von Besançon, verkauft<sup>2</sup>.

Mit dem Schwan des Meisters Aernt aus Kalkar ist es demnach nichts. Darauf aber fußt — ausgesprochen oder unausgesprochen — die Meinung, der Turmbau des Herzogs Adolf habe von diesem Schwan seinen Namen erhalten. Aber, so sollte man meinen, ob nicht schon der „alte Turm von grauem Stein“, der im Jahre 1439 einstürzte, diese Erinnerung an eine sagenreiche Geschichte in seinem Namen und vielleicht als ein sichtbares Wahrzeichen auf der Spitze des Helmes getragen hat? Eine solche Vermutung kann in der Burgordnung vom Jahre 1448 eine gewisse Stütze finden,

<sup>1</sup> Scholten selbst vermerkt dazu (1879 S. 600 Anm. 2): Der Odjzenkopf ist sonst auch das allgemeine Wahrzeichen des clevischen Landes, gleichsam das Landeswappenbild im Unterschied von dem dynastischen Wappen; er findet sich häufig als Wasserzeichen bei den clevischen Literalien des 15. bis 16. Jahrhunderts.

<sup>2</sup> Im Reg. Cliv. XXII (Staatsarchiv Düsseldorf, Ms. A III, 28) fol. 30<sup>v</sup> findet sich die Niederschrift eines Procuratorium des lantrentmeisters, die huysinge bynnen Bruysell to moegen verkopen, vom 27. Juni 1501. Es heißt darin: Alsoe die eirwerdige in gaide here Franchois van Buysladen, ertzbiscop tot Bysanson, hierbevoeren an uns hevet doin versueken ind begeren mit oen unse huysinge bynnen Bruysell gelegen, die wij heren Wilhem Esdorn sijn leven langh voer 1000 gulden ... verpant ing versath hebn, erflicken to willen verkoopen ... hebn wij dan nu ... gesat ind gemaickt ... Evert van den Sande, unsen lantrentmeister, unsen volmechtigen generalen ind speciaelen procurator.

wenn dort von dem „neuen grauen Schwanenturm“ die Rede ist, doch gewiß zum Unterschied von dem „alten grauen (Schwanen-) Turm“ einerseits und dem „grauen Turm auf der Pforte“ und dem „roten Turm auf der stadtwärtigen Mauer“ andererseits. Man sollte auch meinen, eine so unverzüglich Benamung des neuen Turmes, wie man sie sonst annehmen müßte, wäre doch nicht recht verständlich<sup>1</sup>.

Somit ist folgende Datierung des Turmbaues gesichert:

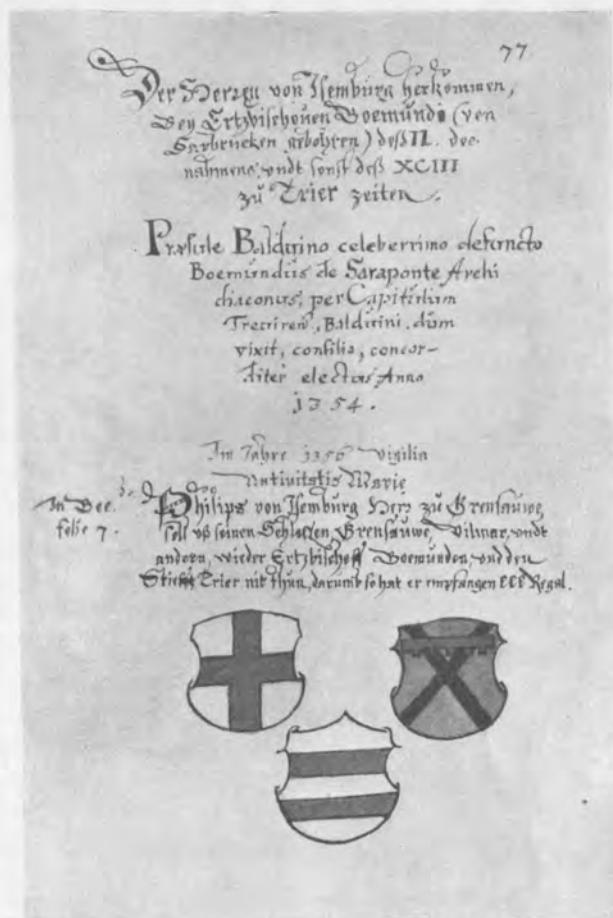
- 1439 Oktober 7: Einsturz des „alten grauen (Schwanen-) Turmes“.
- 1440/41 (Winter): Die Trümmer des alten Turmes werden weggeräumt, die Tuffsteine für den Neubau gepuht, die Auschachtungsarbeiten begonnen.
- 1440 Januar 5: Vertrag mit dem Ziegelbäder herman Doys über die Erbauung von Ziegelöfen und die Lieferung mehrerer 100 000 Ziegelssteine.
- 1440 März 28: Vertrag mit dem herzoglichen Baumeister Johan Wyerenbergh über den Neubau des Schwanenturmes.
- 1440 im Herbst: Fertigstellung der Fundamente, des Kellers und des Erdgeschosses bis zur Höhe der Schrifttafel.
- 1441 März 29: Erwerb weiteren Ziegelgrundes in der Nähe des Ziegelofens.
- Vor 1448: Fertigstellung des „neuen grauen Schwanenturmes“.

<sup>1</sup> Merkwürdigerweise finden sich bei Christoffel de Dries, Den Cleesschen Lusthoff (Kleve 1730) S. 8, ähnliche Gedankengänge. Er schreibt dort: den Naam van Swanen-Toorn soude afkomstig zyn van HELIAS ridder mit de Swaan, daarom ook een Swaan op zyn Spitz; of nu ADOLF hem op nieu heeft gegeven, doen hy hem heeft bouwen laaten, dan of den ouden Toorn voor desen al Swanen-Toorn genaamd is geweesd, om vooraangeroerde Geschiedenisze veel-ligd, sulx is onbekend en late dat daarn gestelt zyn.

# Eine Abschrift des sogenannten Trierer Erbämter- buchs von Peter Maier.

Von Emil Schaus.

Das Gräflich Westerholtsche Archiv im Schloß Arenfels bei Hönningen a. Rh. verwahrt einen stattlichen, ganz in schwarzes Leder gebundenen Quartband (21 : 29,5 cm) von 278 Blättern mit vornehmem Goldschnitt, doch ohne eigentlichen Titel und Verfasserangabe. Der Inhalt besteht, wie sich bei der Prüfung herausstellt, in einer fast vollständigen und genauen Abschrift des sog. Erbämterbuchs, das der Sekretär Peter Maier seinem Herrn, dem Trierer Erzbischof Johann III. von Mezenhausen, im Jahr 1537 überreicht hat und das urschriftlich im Staatsarchiv zu Koblenz (701, 5) bei anderen von diesem fleißigen und gewissenhaften Beamten und Schriftsteller hervorragenden Arbeiten ruht. Paul Richter († 28. 2. 1939) bietet in seiner grundlegenden Abhandlung: Der kurtrierische Sekretär Peter Maier von Regensburg (1481—1542). Sein Leben und seine Schriften, Trierisches Archiv VIII, Trier 1905, 65 ff., alle erforderlichen Aufschlüsse, so daß hier darauf verwiesen wird. Der Titel „Erbämterbuch“ ist ungenau, weil er nur einen, nämlich den dritten Abschnitt des Inhalts heraushebt. Die Abschnitte I und II bestehen aus urkundlichen Zusammenstellungen über den Primat und die Erzkanzlerwürde des Trierer Erzbischofs; die Abschnitte IV—VI verzeichnen die Häuser und Burgen, in denen dem Erzbischof das Öffnungsrecht vorbehalten war, dann die Hoheitsrechte des Erzstifts gegenüber Herrschaften und Adligen, schließlich die ausgestorbenen, einst zum Trierer Lehnshof gehörenden Geschlechter. So ist das Werk Maiers zusammen mit seinem Huldigungsbuch von 1532 eine Darstellung des alten kurtrierischen Staatsrechts, ein Vorläufer des Buches von Joh. Jak. Moser aus dem



Eine mit Wappenzeichnungen versehene Seite aus der Abschrift von Peter Maiers Erbämterbuch, im Archiv auf Schloß Arenfels.



Eine zweite, mit Wappenzeichnungen versehene Seite aus der Abschrift von Peter Maiers Erbhänterbuch, im Archiv auf Schloß Arenfels.

andersfarbiger Tinte schwelgende Verzierung nachzumalen. Für die längeren Urkundenauszüge bedient er sich jedoch der eigenen flüssigen Handschrift. Auch die zahlreichen, von Maier eingefügten Wappenbildchen (s. Abb.) zeichnet er nur zum kleineren Teil nach. Leider ist im Text nicht der geringste Anhalt zu entdecken, um festzustellen, wann und für wen die ganze Mühe aufgewandt wurde. Der Einband dagegen trägt auf der Rückseite das Wappen der Familie von der Leyen, was zu der Annahme berechtigt, daß der Band für ein Mitglied dieser Familie hergestellt worden ist. Dafür spricht auch der Umstand, daß er sich im Archiv auf Schloß Arenfels unter den alten, d. h. ehemals von der Leyenschen Beständen (jetzt Arenfeler Hausarchiv genannt) befand, wo er kürzlich von Kistky wieder entdeckt worden ist. (Vgl. dessen frühere Berichte über die Arenfeller Archive 4, 408 und 5, 249.)

Das seit 1653 reichsfreiherrliche, seit 1711 reichsgräfliche Geschlecht von der Leyen hatte die engsten Beziehungen zu Kurtrier, hatte dem Erzstift zwei Kurfürsten, Johann VI. (1556/57) und Karl Kaspar (1652—1676), gestellt. Es erhielt 1663 die Herrschaft Blieskastel und 1670 das Schloß Arenfels als trierische Lehen (s. Stramberg,

Jahre 1740. Es hat diesem auch manchen Dienst geleistet, ebenso der großen Trierer Geschichte von Hontheim, der eine Abschrift besaß. Noch zwei weitere Abschriften aus dem 18. Jahrhundert macht Richter namhaft, eine in der Bibliothek des Trierer Domkapitels und eine im Staatsarchiv zu Koblenz (701, 6). Der Arenfeler Band hat zeitlich und wohl auch in der Ausstattung den Vorrang; er gehört dem ausgehenden 17. Jahrhundert, vorsichtiger gesagt, der Zeit um 1700, an. Der Schreiber läßt im Anfang das Widmungsschreiben Maiers und einzelne an den Kurfürsten selbst gerichtete Wendungen aus, ist sonst aber bis auf kleine Versehen sorgfältig in der Wiedergabe. Ja, er bemüht sich sogar, die Schrift Maiers bei den Anfängen und Überschriften und dessen in der Verwendung von roter und

Rhein. Antiquarius 12 [1853] 555 ff.; III 7 [1860] 272, auch E. v. Gödtman, Rhein. Heimatpfl. 6, 282 [5. Archivnummer], und W. Kisty, ebenda 8 [7. Archivnummer], 602). In der Hand eines Herrn von der Leyen auf Arenfels ist das Schriftwerk des Peter Maier in dieser Gestalt sehr wohl zu denken.

## Die Urkunde auf dem Umschlag dieses Heftes.

Von W. K.

1235. Dekan und Kapitel des Marienstiftes in Aachen einigen sich mit der Abtei Klosterath wegen der vom Pfarrer von Döveren in der Kapelle ihres Hofs Höhenbusch zu leistenden Dienstes. Siehe die Abb. Seite 307.

S. dei gratia decanus totumque capitulum beate Marie in Aquis omnibus presentia inspecturis notificamus, quod cum inter nos ex una parte et abbatem et conventum Rodensem ex altera iam dudum disceptatio fuisset super eo, quod vicarius ecclesie ipsorum de Düwerne certis diebus in capella curtis nostre de Hobush, cui si satisfactum fuisset de dimidia marca Coloniensi, divina celebrare deberet, tandem propter mutuam vicissitudinis dilectionem hactenus inter nos conservatam medianitibus honestis viris sic est ordinatum, quod abbas et conventus additis duobus solidis dimidia marca prenominata celebrationem divinorum in capella memorata per vicarium suum de Düwerne procurare tenebuntur. Et ut predicta perpetuo robur habeant firmitatis presens scriptum sigillo ecclesie nostre et Rodensis communis. Acta sunt hec anno domini MCCXXXV.

Or. Perg. im Pfarrarchiv zu Döveren (Kr. Euskirchen) mit zwei Siegeln an roten Seidenschnüren. Beide Siegel fehlen, doch hängen die roten Seidenfäden noch an. — Chirograph. An dem oberen Rande der Urkunde stehen die Buchstaben: C I R O - G R A P H V M. — Verz. von Tille, Übersicht II, S. 103, Nr. 1.

# Der Deutsche Heimatbund — seine Entwicklung und Aufgabe.

Von Hans Kornfeld.

Die Heimat- und Volkstumspflege ist im Dritten Reich von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die Neuausrichtung des deutschen Menschen. Sie dient der Erkenntnis von Wesen und Wert des heimatraumes und stellt an jeden einzelnen Volksgenossen die Forderung, aus dem tiefen Wissen um die Heimat ein artgemäßes Leben zu führen, das in seinem Gestaltungsdrange sich gründet auf Blut und Boden als den ewigen Ursprung völkischen Seins. Die Heimat- und Volkstumspflege von heute steht in unmittelbarer Verbindung zum Staat. Von ihm erhält sie ihren Auftrag, von ihm wird sie in ihrer Arbeit bestimmt. Als sie vor Jahrzehnten forderten in Erscheinung trat, war sie völlig auf sich selbst angewiesen. Wenige Männer waren es, die damals das Erbe der Väter als eine Verpflichtung in sich fühlten. Zurück konnten sie vorwiegend nur das Überkommene pflegen und erhalten. In einer ausgesprochenen Kleinarbeit sahen sie die Aufgabe. Was ihnen zumeist versagt blieb, war, Brücken zu schlagen von der Vergangenheit zur Zukunft, das heißt, das Erbe der Altvorderen in verpflichtender Form dem eigenen und den zukünftigen Geschlechtern nutzbar zu machen. Die damalige Zerrissenheit der Volkgemeinschaft brachte es mit sich, daß oftmals aus der Enge der Schau sogar die Einheit von Volk und Heimat verkannt wurde und der geschlossene Heimatraum einer sezierenden Betrachtung ausgesetzt war. Das Sichergehen in Einzelfragen und das gelegentlich allzu bewußte Festhalten an allem Überkommenen standen dem Werden einer echten Volkskultur noch im Wege. Wir sind aber diesen traditionsbewußten Männern dankbar, daß sie uns die Augen geöffnet haben und Zusammenhänge klärten, die die Nöte der Heimat in ihrer Tiefe und Größe begreifen lehrten. Heute, da Denken und Fühlen wieder organisch dem Leben verbunden sind und der Weg gefunden Wachstums beschritten ist, wissen wir genau, was es heißt, traditionsverbunden schöpferisch tätig zu sein. Die Heimat- und Volkstumspflege als Mittlerin zwischen dem Gestern, Heute und Morgen verliert sich folglich nicht mehr im stillen Kämmerlein der Gelehrten, sondern erobert sich in dem stolzen Bewußtsein einer Sendung ein ganzes Volk.

Als Vorkämpfer der aktiven Volkstums- und Heimatpflegearbeit hat heute der Deutsche Heimatbund zu gelten. Er hat sich aus dem im Jahre 1904 in Dresden auf An-

regung von Ernst Rudorff geschaffenen „Bund Heimatshut“ in den letzten Jahren unter der zielpunkteten Führung von Reichshauptamtsleiter Landeshauptmann Heinz Haake zu einer machtvollen Einrichtung des deutschen Kulturlabens entwickelt. Mit Stolz sieht der „Deutsche Heimatbund“ auf seine Geschichte zurück. Er rechnet es sich zur hohen Ehre an, zu seinen Gründern Männer wie: S. Avenarius, G. von Bezold, W. Bölsche, P. Clemen, H. Conwentz, S. Dahl, A. Lichtwardt, S. Lienhard, S. Maden- sen-Worpsswede, H. Muthesius, A. Riemerschmid, P. Rosegger, P. Schulze-Naumburg, H. Seidel, G. v. Seidl, H. Sohnrey, A. Thiersch, H. Thoma, S. von Uhde zählen zu dürfen. Mit folgenden Worten setzte sich der damalige „Bund Heimatshut“ das unverrückbare Ziel:

„Wir haben nicht die törichte Absicht, die außerordentlichen Errungenheiten der Gegenwart auf praktischem Gebiet zurückdrängen zu wollen. Wohl aber dürfen wir einen Ausgleich anstreben zwischen jener herzlosen Ausbeutung des Heimatbodens und den Forderungen des Gemüts, dessen Wurzeln keine Lebensnahrung mehr finden werden, wenn wir in gleichem Maße fortfahren, die Schönheiten des deutschen Landes achtlos zu vernichten. Würden wir diesen Ausgleich nicht finden, so wäre das gleichbedeutend mit der Zerstörung des besten und bedeutungsvollsten Teiles unserer Kultur.“

Mit anderen Worten gesagt, erstrebte der Bund die Erhaltung der Heimat und des bodenständigen Volkstums. Daß anfangs nur von Schutzmaßnahmen die Rede war, lag in der Natur der Sache und in der Zeit begründet. Abwehrstellung gegenüber fremden Eingriffen schien das dringendste zu sein. Jedoch schon im Jahre 1914 erkannte der Bund die größere Aufgabe. In seiner damaligen neuerichteten Satzung wurde zum ersten Male die Forderung nach Fortbildung der überlieferten ländlichen und bürgerlichen Bauweise gestellt. Neben das Nurhalten trat somit das Gestalten. In über 54 Jahren hat nun der Deutsche Heimatbund, der rechtmäßige Erbe des „Bundes Heimatshut“ und des „Deutschen Bundes Heimatshut“, eine Entwicklung durchlaufen, die ihn heute als lebensnah und verantwortungsbewußt im Rahmen der nationalsozialistischen Kultur in den Vordergrund treten läßt.

In seinen Arbeiten gründet er sich voll und ganz auf die Anschauungen des großen Denkers

und Forschers Riehl. In seinem klassischen Buch „Land und Leute“ sagt er unter anderem z. B. folgendes: „Es ist eine matte Defensive, die die Fürsprecher des Waldes ergreifen, wosfern sie lediglich aus ökonomischen Gründen die Erhaltung des gegenwärtigen Waldumsanges fordern. Die sozialpolitischen Gründe wiegen mindestens ebenso schwer. Der Mensch lebt nicht vom Brot allein. Auch wenn wir keines holzes mehr benötigen, würden wir doch noch den Wald brauchen. Brauchen wir das dürre holz nicht mehr, um unsern äukern Menschen zu erwärmen, dann wird dem Geschlecht das grüne, in Saft und Trieb stehende zur Erwärmung seines inwendigen Menschen um so nötiger sein.“ — Die Bedeutung der Volksstämme für eine lebendige deutsche Kultur wurde als maßgeblich erachtet. Der geistige Verfechter des derzeitigen „Heimat- schutzes“ war aber Ernst Rudorff, dessen tief- geschautes Lebensbuch „Aus den Tagen der Romantik“ uns soeben gelehnt wird. In seiner Schrift „Heimatshut“ gab er die großen Richtlinien. Sicher ist diese Schrift in manchen Dingen heute überholt. Was sie aber heute noch wesentlich macht, ist der heilige Ernst, mit der seine Mahnung und Warnung an das deutsche Ge- wissen vorgetragen wird. Paul Schulze-Naumburg war ein weiterer Bannenträger des „Heimatshut“. Seine „Kulturarbeiten“ zeigten am Beispiel und Gegenbeispiel die verheerende Wirkung einer verstandesmäßig geförderten Zivilisation. Mitstreiter entstanden diesen Männern bald in allen Landschaften des deutschen Vaterlandes. In unermüdlicher Kleinarbeit wurde der Grundstein gelegt zu einem mächtigen Gebäude des Geistes, das den Stürmen der Zeit Trotz bot und eine ruhige Zuflucht war für alle diejenigen, denen das deutsche Gemüt mehr galt als der augenblickliche wirtschaftliche Vorteil. Es würde zu weit führen, wenn all das angeführt werden sollte, was dem Wirken des Heimatshut seine Sicherung und Gesundung verdankt. Die schönste Aufgabe erwuchs dem Bunde im Jahre 1914, als er sein reiches Wissen um das Ureigene der Scholle dem Wiederaufbauwerk Ostpreußens zur Verfügung stellen konnte. Der „Deutsche Heimatbund“ war zeitlebens ein verbissener Feind jeden Kompromisses; sein Augenmerk war auf eine natürliche Entwicklung gerichtet. Sein hohes Ideal und der Opfergeist vieler haben es mit sich gebracht, daß die Front der Kämpfer um die schöne deutsche Heimat sich enger und enger ge- staltete und ein Bollwerk wurde gegenüber allen zivilisatorischen Vermessenheiten artfremder und vaterlandsloser Elemente. Der im Kampf erprobte „Deutsche Heimatbund“ bedeutet heute die zentrale Instanz aller heimatpflegerischen Belange in den Landschaften. Folgende Landesvereine zählt er zu seinen Mitgliedern:

- Landesverein Badische Heimat, Freiburg i. Br.,
  - Bayerischer Heimatbund, München,
  - Brandenburgia, Berlin-Steglitz,
  - Landesverein für Heimatshut im Freistaat Braunschweig, Braunschweig,
  - Landschaftsbund Volkstum und Heimat, Gau Hessen-Nassau e. V., Darmstadt,
  - Kurhessischer Waldeidischer Heimatbund, Kassel,
  - Kurmärkischer Heimatbund, Berlin,
  - Lippischer Heimatbund, Detmold,
  - Verein für Heimatshut in Lübeck,
  - Heimatbund Mecklenburg, Schwerin i. M.,
  - Niedersächsischer Heimatbund, Hannover,
  - Pommerscher Heimatbund, Stettin,
  - Ostpreußischer Heimatbund, Königsberg,
  - Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Heimatshut, Düsseldorf,
  - Landesverein Sächsischer Heimatshut, Dresden,
  - Heimatbund Provinz Sachsen und Land Anhalt, Merseburg,
  - Schlesischer Bund für Heimatshut, Breslau,
  - Schleswig-Holsteinischer Verein für Heimatshut, Kiel,
  - Schwäbischer Heimatbund, Stuttgart,
  - Thüringer Bund Heimatshut, Weimar,
  - Vereinigung Niederdeutsches Hamburg, Ham- burg,
  - Westfälischer Heimatbund, Münster.
- Durch den Reichskommissar für die Wieder- vereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich wurden soeben auch die Heimat- und Volkstumsverbände in der Östmark dem „Deutschen Heimatbund“ eingewiesen. In Verfolg dieser Eingliede- rung hat der „Deutsche Heimatbund“ Landes- gruppen eingerichtet, und zwar:
1. Deutscher Heimatbund, Landesgruppe Land- schaft Burgenland, Eisenstadt,
  2. Deutscher Heimatbund, Landesgruppe Ober- donau, Linz,
  3. Deutscher Heimatbund, Landesgruppe Salz- burg, Salzburg,
  4. Deutscher Heimatbund, Landesgruppe Steier- mark, Graz,
  5. Deutscher Heimatbund, Gruppe Stadt Steyr, Steyr,
  6. Deutscher Heimatbund, Landesgruppe Tirol, Innsbruck,
  7. Deutscher Heimatbund, Landesgruppe Vor- arlberg, Bregenz.

Der so organisierte Deutsche Heimatbund stellt in seiner Gesamtheit eine Zusammenfassung der allgemein tragenden Kräfte auf dem Gebiete der Heimat- und Volkstumspflege dar.

Wie die Zentrale, so blühen nahezu alle Lan- desvereine auf eine über 50jährige Geschichte zurück. Es ist aufschlußreich, ihre Entwicklung zu verfolgen. Mensch und Landschaft haben es mit

sich gebracht, daß der Beginn überall verschieden war. Richtete der eine Landesverein sein Augenmerk besonders auf die Pflege und Erhaltung der großen Natur, so widmete sich der andere vorwiegend der Erhaltung der Kunstdenkmäler und ein dritter der Volkstumspflege oder der Handwerkspflege. Trotz dieser verschiedenen Anfänge und der Mannigfaltigkeit der besonderen Aufgaben, die jedem Landesverein aus dem eigenen Volkstum und der Landschaft erwachsen sind, haben sich die Landesvereine im Laufe der Entwicklung immer mehr in ihrer Arbeit angeglichen. Die Ziele, die sie sich heute, und mit ihnen der „Deutsche Heimatbund“ gesetzt haben, sind: „die Erhaltung der natürlichen und geschichtlich gewordenen Eigenart der Heimat und die sinnvolle Weitergestaltung des Heimatraumes, insbesondere

1. der Schutz der Natur, namentlich der einheimischen Tier- und Pflanzenwelt, der erdgeschichtlichen Eigentümlichkeiten sowie der Eigenart des Landschaftsbildes;
2. die Pflege der geschichtlichen und geographischen Heimatkunde, des Brauchtums, der Volkstanz und des heimatlichen Schrifttums; der Schutz, die Pflege und Erforschung der überkommenen Werke der Kultur, namentlich der Bau- und Kunstdenkmäler, sowie der Straßen- und Flurnamen; die Pflege und Fortbildung der Bau- und Handwerkskultur;
3. den deutschen Menschen zu einem bewußten Träger von Volkstum und Heimat zu machen.“

Gemäß der umfassenden Aufgabe, die sich der Deutsche Heimatbund mit seinen vielen Untergliederungen stellt, sind die Landesvereine heute mehr und mehr dazu übergegangen, auch äußerlich, dem Namen schon nach, ihre Verbundenheit zu befunden. Es wird die gleichmäßige Nennung der Landesvereine als Heimatbund angestrebt. Wenn einige gegenwärtig noch an ihrem alten Namen festhalten, so geschieht das aus Rücksichtnahme auf die Geschichte wie auch auf den besonderen Arbeitskreis, den sich der einzelne Verein bisher gestellt hatte. Es wird nur noch eine Frage der Zeit sein, daß der inneren Austrichtung auch die äußere folgt.

Der „Deutsche Heimatbund“ hält grundsätzlich daran fest, daß das Schwergewicht seiner Arbeit in den Landschaften liegen muß. Eine Zentrale kann seines Erachtens nur die Aufgabe haben, zu lenken und zu leiten und die Möglichkeit zu ruhiger Entfaltung zu geben. Infolgedessen hat der Bund nur dort eingegriffen, wo eine organisatorische Richtigstellung und eine Aktivierung der Kräfte nötig war. Er fühlt sich als Treuhänder der Belange der Landesvereine. Als Reichshauptamtsleiter Landeshauptmann Heinz

Haake im Jahre 1933 die Führung des Bundes übernahm, war es seine Absicht, die lebendigen und bewährten Kräfte der deutschen Heimat- und Volkstumspflege dem Staate Adolf Hitlers nutzbar zu machen. Im Vertrauen auf seine Sendung sorgte er zunächst für ein starkes Eigenleben des Bundes im Rahmen einer verantwortungsbewußten nationalsozialistischen Kulturpolitik. Er stellte das gute Einvernehmen mit allen zuständigen Stellen her, so daß der Bund heute sich der Anerkennung von Partei und Staat erfreuen darf. In kameradschaftlicher Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen des Kulturlebens ist er darum bemüht, den drängenden Aufgaben der Gegenwart nachzukommen. Durch ein Abkommen mit dem Deutschen Gemeindetag, demzufolge die Landesvereine des „Deutschen Heimatbundes“ durch die Provinzialverbände betreut werden und mit der Durchführung der Heimat- und Volkstumsarbeit in den Landschaften beauftragt sind, ist die sichere Gewähr für eine planmäßige und umfassende Arbeit im Sinne der landschaftlichen Kulturspflege gegeben. Ein Arbeitsabkommen mit der Hitler-Jugend sichert die Nutzbarmachung der Arbeit für die junge Generation und regelt die Frage des Nachwuchses. Aus der sachlichen Arbeit heraus ergab sich ein recht enges Zusammenwirken mit der Deutschen Arbeitsfront. Nicht allein daß gemeinsame Schritte zur Hebung der Baupflege getan wurden, es wurde auch gemeinsam zu den Fragen der Dorfverschönerung, der Handwerkspflege und der Dorfchronik Stellung genommen, im letzteren Falle im Einvernehmen mit allen übrigen zuständigen Stellen von Partei und Staat. In seiner Arbeit erfreut sich der „Deutsche Heimatbund“ der tatkräftigen Unterstützung sämtlicher Reichsministerien. In hohem Maße fühlt er sich dem Reichsinnenministerium, dem Reichserziehungsministerium und dem Reichsarbeitsministerium verpflichtet. Eine tatkräftige Förderung wird ihm vom Generalinspektor für das Deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, durch Aufträge an den Sachbeauftragten und unmittelbare Anteilnahme am Wirken des Bundes zuteil. Recht lebendige Beziehungen unterhält der Bund zu dem Reichsstand des Handwerks, besonders zu dem Reichsinnungsverband des Malerhandwerks. Zusammen mit letzterem, der Deutschen Arbeitsfront, dem Werberat der deutschen Wirtschaft und anderen Stellen wurde im Auftrag der Stadt Stralsund die große Aufgabe der Entschandelung und Neugestaltung von Stralsund in Angriff genommen. Diese großzügige Aktion wird nicht allein bleiben; sie wirkt beispielhaft, und mit Freude kann heute festgestellt werden, daß in allen deutschen Landschaften das Bestreben wachgerufen ist, der Dorfverschönerung nun auch die Stadtverschönerung folgen zu lassen. Im Frühjahr 1938 konnte der „Deutsche Heimat-

bund" schon aus den Beständen des Geheimen Staatsarchivs in Berlin, der Staatsarchive zu Königsberg i. Pr. und Stettin und der Oberbergämter in Breslau und Halle a. d. Saale die Ausstellung „Aus dem Schaffen altpreußischer Landbaumeister im deutschen Osten unter vier preußischen Königen“ in Berlin zeigen. Sie nahm weiter ihren Weg nach Königsberg i. Pr., Stettin und Breslau. Diese siedlungskundliche Ausstellung ist im Hinblick auf die heutigen Siedlungsaufgaben besonders bedeutungsvoll und wird literarisch ausgewertet werden.

Die äußere Wirksamkeit des „Deutschen Heimatbundes“ beschränkt sich nicht auf einige beispielgebende, lehrhafte Ausstellungen, sie macht sich auch durch Wort und Schrift bemerkbar. Die stattliche Buchfolge gibt eindeutig Kunde davon. Nur einige wenige Bücher mögen die Arbeit kennzeichnen. An der Spitze der in den letzten Jahren herausgegebenen Veröffentlichungen stehen die Bücher „Außenreklame“, „Mauerwert“ und „Das Dorf — seine Pflege und Gestaltung“. Das Buch über das Dorf stellt eine Gemeinschaftsarbeit dar der „Arbeitsgemeinschaft Heimat und Haus“, bei der der Sachbeauftragte des „Deutschen Heimatbundes“, Dr. Lindner, zusammen mit Baurat Schulte-Frohlinde, dem Leiter des Architekturbüros der DAF, federführend wirkt. In der Reihe der mit dem Deutschen Handwerkstitut herausgegebenen Bücher über das Handwerk erschienen als weitere Bände „Malerhandwerk“, „Über das Kunstmiedehandwerk“, „Werde Tischler“, „Über das Stukkateurhandwerk“ u. a. Die mannigfache Arbeit der Landesvereine findet ihren Niederschlag in zahlreichen Zeitschriften und Einzelveröffentlichungen. Als Bindeglied zwischen den Landesvereinen und als gediegene Sachorgan erscheint allmonatlich die vom „Deutschen Heimatbund“ betreute Zeitschrift „Heimatleben“. Die Landesvereine verfügen über eine Reihe vorzüglicher Zeitschriften, so gibt der Westfälische Heimatbund die Zeitschrift „Heimat und Reich“ heraus, der Bayrische Heimatbund die „Schönere Heimat“, der Sächsische Heimatschutz die „Mitteilungen des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz“, der Rheinische Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz die „Zeits-

schrift des Rheinischen Vereins“, die Badische Heimat die Zeitschrift „Badische Heimat“ usw. Dieses geradezu vorbildliche Schrifttum in den Landschaften hat sich in den letzten Jahren erheblich vertieft und entwickelt.

Der „Deutsche Heimatbund“ holt seine Mitglieder in jedem Jahre mehrmals zu Arbeitstagungen zusammen, um eine Austrichtung der Arbeit und Klärung von Einzelfragen vorzunehmen. Außer den Arbeitstagungen findet in jedem Jahre eine große Reichstagung des „Deutschen Heimatbundes“ statt. Diese Reichstagung wird gemeinsam mit dem unter der Leitung von Ministerialrat Dr. Dr. e. h. Hiede, dem Reichsconservator, stehenden „Tag für Denkmalpflege“ durchgeführt, und zwar wechselnd in den einzelnen Landschaften. Nach den Jahren der Neuordnung des „Deutschen Heimatbundes“ und seiner Landesvereine fand der „Tag für Denkmalpflege und Heimatschutz“ 1936 in Dresden, 1937 in Münster i. W. und 1938 in Hamburg statt. Die Tagungen, die sich eines außerordentlichen Zuspruchs von Seiten aller amtlichen und nichtamtlichen Stellen erfreuten, standen jeweils unter einem besonderen Thema. So wurde in Münster „Heimat und Siedlung“ behandelt und in Hamburg „Heimatschutz in der Stadt“. Über den Verlauf der Tagungen berichten eingehend die vorliegenden Tagungsberichte. Aus dem heutigen kulturellen Leben ist der „Tag für Denkmalpflege und Heimatschutz“ nicht mehr wegzudenken. Er dient der sachlichen Arbeit, ebenso sehr aber auch der Kameradschaft.

Überhaupt legt der „Deutsche Heimatbund“ allergrößten Wert auf ein kameradschaftliches Zusammenwirken aller derjenigen, die dazu berufen sind, den deutschen Heimatraum zu verwahren und zu gestalten. Er beansprucht für sich in keiner Weise eine Vorrangstellung. In all seinem Wirken wird er nur geleitet von der Liebe zur Heimat und von dem Geist unseres völkischen Staates, dem die Begriffe Volkstum und Heimat höchste Verpflichtung bedeuten. Wie ehedem so wird auch fernerhin sein Kampf ein Kampf sein gegen menschliche Willkür und Unverstand für ein schönes und besseres Deutschland.

## BUCHBESPRECHUNGEN

Alfred Krupp, *Der Treuhänder eines deutschen Familienunternehmens. Ein Beitrag zur westdeutschen Wirtschaftsgeschichte im 19. Jahrhundert.* — Rheinische Bibliographie 1937. — 4. Jahrbuch der Arbeitsgemeinschaft der Rhein-Geschichtsvereine, herausgegeben von Gerhard Kallen. Verlag Aug. Bagel, Düsseldorf 1938.

Abermals legt uns die Arbeitsgemeinschaft ihr sowohl inhaltlich wertvolles als auch in der äußerer Aufmachung ansprechendes, wohl bebildertes Jahrbuch vor, das diesmal der Zeit und dem Schaffen des Begründers der rheinischen Schwerindustrie, Alfred Krupp, gewidmet ist. Wenn Werner Siemens einmal an seinen Freund Krupp schrieb (S. 69): „Ich will und kann noch nicht zur Ruhe gehen, ich hasse das faule Rentierleben, will nutzen und schaffen, solange ich kann“, so könnte dieser Satz gut auch aus Krupps Feder stammen, wie denn der Inhalt des Briefes nicht nur das Wesen eines Werner Siemens, sondern ebenso in hervorragendem Maße die unseres Alfred Krupp kennzeichnet. Dessen Streben und Schaffen, eingefügt in die Geschichte der Wirtschaftsweise und Wirtschaftsbemühungen seiner Zeit, der Aufstieg der Firma von Neinsten Anfängen zur internationalen Berühmtheit, nicht zuletzt die Fürsorge der Firma Krupp für das Wohl ihrer Arbeiter sind zum Gegenstand von Aufsätzen gemacht worden, die, von den besten Kennern rheinischer Wirtschaftsgeschichte verfaßt, über die Geschichte der Familie Krupp, über Alfred Krupps Verdienste um die Stahlindustrie sowohl wie seine Arbeit für die gesamte Wirtschaft des rheinisch-westfälischen Raumes in knapper und doch instruktiver Art unterrichten.

Die Verfasser der einzelnen Ausführungen (B. Kuske, K. Erdmann, W. Däbritz, K. Mews, G. Kraft, W. Berdrow, A. Rys, O. Lenz, K. Barth, W. Vossius und E. Frante) vermitteln uns trok oder eben wegen der kurzen, aber vor-

züglich den Kern der Sache treffenden Art der Darstellung ein ausgezeichnetes Bild jener für die gesamte Wirtschaftsentwicklung Deutschlands so bedeutsamen Zeit und hinterlassen in uns, die wir in einer Zeit leben, in der wir täglich die Erfolge eines starken Willens und Strebens persönlich erleben, besonders starke Eindrücke. Dem Werk sei weiteste Verbreitung gewünscht!

Der Veröffentlichung sind beigegeben die üblichen Tätigkeitsberichte der angeschlossenen rheinischen Geschichtsvereine, die allgemein reges Leben verraten.

Den zweiten Teil des Bandes bildet wie üblich die Rheinische Bibliographie, die H. Corsten mit seinen Mitarbeitern P. Höchholz und E. Schäfer bearbeitet hat. Die fleißige Zusammenstellung, für jede wissenschaftliche Forschungsarbeit unentbehrlich, weist allein 3542 in Erscheinung tretende Nummern auf. Über die Auswahl der aufzunehmenden Stüde ist in Sachkreisen schon sehr viel gestritten worden. Ich möchte vor allen Dingen wünschen, daß in Zukunft hinsichtlich der Aufnahme von Zeitungsartikeln in die Bibliographie wesentlich schärfer gesiebt werden würde; denn es handelt sich bei diesen Auffäßen vielfach nur um solche, die aus einer Reihe von anderen, in Fachzeitschriften veröffentlichten zusammengestellt bzw. umgeformt worden sind, wobei natürlich nichts gegen solche Arbeiten gesagt werden soll, die erkennbar an Hand neuer archivalischer und sonstiger Quellen geschrieben sind. Auch über die zweckmäßigere Zuteilung einzelner Aufsätze zu den einzelnen Gruppen läßt sich manchmal streiten. So würde man wohl den Aufsatz von B. Vollmer „Die Entführung niederrheinischen Archiv-, Bibliotheks- und Kunstgutes durch den französischen Kommissar Maugérand“ doch besser in die Rubrik Archive statt in die Abteilung Kriegsgeschichte eingereiht haben, wenn auch die Beschlagnahme der Archivalien usw. im Laufe eines Krieges erfolgte.

Carl Wilkes.



